HANDBUCH DER TEUTSCHEN REICHSGESEZE: NACH DEM MÖGLICHST ÄCHTEN TEXT IN SISTEMATISCHER ORDNUNG. VON DEN REICHSGESEZEN, REICHSORDNUNGEN, REICHSFRIEDENSSCHLÜSSEN UND ANDERN NORMALIEN DES TEUTSCHEN REICHS

Carl Friedrich Gerstlacher

Digitized by Google

J. publ. g. 277-1/3

Digitized by Google

<36607427270019

<36607427270019

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Ph.

J. Publ. germ. 277 – 1/3

Gerstlacher

Digitized by Google

Carl Fridrich Gerſtlachers,
Marggräflich badiſchen wirklichen
geheimen Raths,

Handbuch

der teutſchen Reichsgeſeze,

nach dem möglichſt ächten Text,
in ſiſtematiſcher Ordnung.

Erſter Theil.

Von den Reichsgeſezen, Reichsordnungen, Reichs-
friedensſchlüſſen, und andern Normalien
des teutſchen Reichs.

1786.

Carlsruhe
in Commiſſion bey Chriſt. Gottl. Schmieder,
und
Frankfurt
in Commiſſion bey Joh. Chriſt. Hermann.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Digitized by Google

Vorrede.

Bisher war es theils die chronologiſche, theils die alphabetiſche Ordnung, deren man bey Sammlung der teutſchen Reichsgeſeze ſich bedienet hat. Beyden kan man ihre groſſe Verdienſte nicht abſprechen, jener, daß ſie jedes Geſez nach ſeinem ganzen Innhalt unzertrennt vorlegt, welches in manchen Fällen nöthig und gut ſeyn kan, dieſer, der alphabetiſchen, daß man alles, was man von einer Materie ſucht, gleich beyſamen findet, eine in der That ſo groſſe Bequemlichkeit, daß ich kaum begreiſe, wie dieſe Ordnung nicht mehr Beyfall und Nachahmung gefunden hat. (*)

Einige Jahre ſind es nun, daß ich mit einer dritten Ordnung, der ſyſtematiſchen nemlich, einen Anfang gemacht habe. Man hat dieſem ſchwachen Verſuch mehr Ehre erzeigt, als ich je hatte hoffen können, und nur dieſes ausgeſezt, daß, weil durch die hinzugefügte Anmerkungen das Werk zugleich ein Commentar über die teutſche Reichsgeſeze werden ſollte, der Bände zu viel werden dörften, und mein Alter mit deren Vollendung in keiner Proportion ſtünde. Eine Beſorgnis, die eben nicht ganz unge-

)(grün-

(*) Ich beſize ſelbſt ein Werk dieſer Art von Noe Meurer, Doctor und churfürſtlicher Pfalz-Rath, welches den Titel hat: Loci communes: Aller des heil. römiſchen Reichs Ordnungen, gehaltener Reichstäge und Abſchied, gemeine Titul, ꝛc. Gedrukt zu Frankfurt am Mayn. 1568.

gründet, und der ich daher nach Möglichkeit abzuhelfen bedacht geweſen bin, ſo wie ich auch wirklich zweyerley Auswege gefunden habe, durch deren Verbindung miteinander ich meine Leſer befriedigen zu können hoffe.

Schon in den Recenſionen des erſten Bands iſt der vor mich ſehr ſchmeichelhafte Wunſch geäuſſert worden, daß ich einſtweilen nebenher auch nur den bloſſen Text ohne Anmerkungen ans Licht ſtellen möchte. Und dis iſt der erſte Ausweg, womit ich hier den Anfang mache. Dazu ligt das ganze Manuſcript fertig; damit kan und wird der Druk ungehindert fortgehen, und jede Meſſe wenigſtens etwas erſcheinen: die Seitenzahlen werden durch das ganze Werk durch unabgeſezt fortgehen, die Theile aber nach den Materien ſich richten, mithin ſo, wie zu einer Materie mehr, zur andern weniger Stoff ſich darbietet, von ſehr verſchiedener Gröſſe werden, wo dann, je nachdem einer dike oder kleine Bände liebt, jeder ſo viel Theile zuſamen binden laſſen kan, als er gut findet. Iſt dann einmal nur dieſes Werk fertig; ſo kan, wann auch Gott der Herr mich früher, als ich rechne, abfordern ſollte, ein jeder Gelehrter das gröſſere Werk ſo gut, und mancher noch beſſer als ich fortſezen, zumal wann er mein im groben auch dazu ſchon fertig liegendes Manuſcript, welches ich doch zur Zeit vor weiter nichts als Collektaneen ausgebe, an ſich bringt.

Der andre Ausweg iſt, daß ich neben dem bisherigen Titelblatt: Corpus juris germanici &c jede Hauptmaterie mit einem eignen und beſondern Titelblatt verſehe, folglich das ganze Werk in ſo viel eigne vor ſich ſelbſt beſtehende kleinere Werke abtheile, als es Hauptmaterien ſind. So werde ich die erſte vier Bände mit einem beſondern Titelblatt unter der Aufſchriſt: **Von den Geſezen, Ordnungen, Friedensſchlüſſen und andern Hauptnormalien des teutſchen Reichs**, verſehen, und wird mithin jeder die Wahl haben, das Werk unter dieſem neuen oder dem bisherigen Titel: Corpus juris germanici &c. binden zu laſſen, da im erſten Fall man doch ein completes

Werk

Werk hat, und nach Belieben entweder ſchlieſſen oder aufs neue anfangen kan.

Von der Abſicht, die ich habe, von dem Nuzen, den ich zu erreichen hoffe, und von der Art und Weiſe, wie ich dabey verfahren bin, habe ich zwar ſchon in den Vorreden zu den erſten beyden Bänden etwas geſagt. Ich muß mich aber doch hierüber, zumal da nicht alle, denen gegenwärtiges in die Hände fällt, mit dieſen beyden Bänden verſehen seyn dörften, nochmal erklären, und zwar will ich es etwas umſtändlicher thun.

Was die Sammler der römiſchen Rechtsbücher, der Juſtitutionen, der Pandekten und des Codicis, in Anſehung des römiſchen, was die Sammler des Dekrets und der Dekretalen in Anſehung des canoniſchen Rechts geleiſtet haben, oder doch leiſten wollen, das wollte ich in Anſehung der noch heut zu Tag anwendbaren und gültigen teutſchen Reichsgeſeze, Reichsordnungen, Reichsfriedensſchlüſſe, und anderer Reichsnormalien leiſten. So viel von meiner Abſicht.

Den Nuzen, den ich zu erreichen hoffe, ſtelle ich mir ohngefähr ſo vor: 1) wird man den ganzen Umfang aller noch heut zu Tag anwendbaren und gültigen teutſchen Reichsgeſeze kurz und leicht überſehen können, ein Vortheil, der nur einer ſyſtematiſchen Ordnung eigen, bey der chronologiſchen und alphabetiſchen Ordnung hingegen nicht einmal denkbar iſt. Die allenthalben vorangeſezte, möglichſt vollſtändige und deutliche Summarien werden dieſe Ueberſicht ſehr erleichtern. 2) Man wird eben ſo auch jede einzele Materie, wovon nur immer die Reichsgeſeze etwas verordnen, auf einmal überſehen können, und auch hier werden die eben gedachte Summarien ihre gute Dienſte thun. Wie angenehm, nüzlich und wichtig dieſes inſonderheit vor den Geſchäftsmann ſey; davon glaube ich, aus Erfahrung ein Wort mit ſprechen zu dörfen. Was iſt nicht z. Ex. ganz neuerlich bey Gelegenheit der Märſche der kaiſerlichen Kriegsvölker in die Niederlande und von da zurük vor Redens und Schreibens davon geweſen, wozu der Kaiſer in dergleichen

Fällen berechtiget ſey, und was er von den Craiſen und Ständen fordern könne oder nicht, auch wie und in welcher Maaße die Requiſitionen geſchehen ſollten, u. ſ. w. Wie angenehm und wichtig wäre es da nicht vor eine Menge von Leuten geweſen, wann ſie auf einen Blik gleich hätten überſehen, und ſagen können: das und das ſteht in den Reichsgeſezen davon, das und das aber nicht; dieſe und dieſe Reichsgeſeze ſind allgemein oder nur von theils Ständen anerkannt, dieſe und dieſe aber nicht. Man ſieht auch 3) ohne mein Erinnern, wie ſehr es ſowohl den Ekel an dem nicht vor jeden Magen verdaulichen Canzleyſtyl mildere, als die Erforſchung des wahren Verſtands der Geſeze erleichtere, alle auf einerley Gegenſtand abzwekende Geſeze ſo nebeneinander geſtellt zu ſehen, daß man ſie ohne Mühe miteinander vergleichen, und immer eins zu Erläuterung des andern brauchen kan. Da ferner 4) keine andere als noch jezt anwendbare gültige Reichsgeſeze und ſonſtige in die Reichsverfaſſung einſchlagende Reichsnormalien, aufgenommen werden, mithin alles das wegfällt, was durch neuere Geſeze oder geänderte Zeiten ausdrüklich oder ſtillſchweigend aufgehoben worden, oder gleich anfangs nur facti transeuntis geweſen, oder in neuern Geſezen wörtlich wiederholt iſt; ſo ſieht jeder den groſſen Vorzug der Kürze in Vergleichung mit jeder andern in chronologiſcher Ordnung gemachten Sammlung, und den groſſen Vortheil, nicht erſt, wie bey den bisherigen in chronologiſcher Ordnung gemachten Sammlungen, bey jeder Stelle prüfen zu müſſen, ob ſie noch anwendbar, oder obſolet, und durch neuere Geſeze oder geänderte Zeiten, ausdrüklich oder ſtillſchweigend, ganz oder zum Theil, wieder aufgehoben ſey. 5) Bey der bisher beobachteten chronologiſchen Ordnung, deren Natur es ſchon mit ſich bringt, daß die Verordnungen über eine und eben dieſelbe Materien ſehr voneinander getrennet ſind, waren die Reichsgeſeze höchſtens zum Nachſchlagen gut. Aus ihren Quellen hingegen dieſelbe eigens zu ſtudiren war pur unmöglich. Dieſes aber glaube ich nun nicht nur möglich, ſondern auch leicht thunlich gemacht zu haben; und wie jede

jede anſchauende Darſtellung einer Sache einen lebhaftern Eindruk macht, als eine bloſſe Beſchreibung derſelben, eben ſo verhält ſichs, wann man die Geſeze ſelbſt vor Augen hat, und aus ihren Quellen ſtudirt, als wann man ſie blos aus Büchern kennen lernt, geſezt auch, daß man darneben ſeinen Schmauß oder auch die neueſte Sammlung der Reichsabſchiede noch ſo fleiſſig nachſchlüge. Und wie ein groſſer Gelehrter würde nicht der ſchon ſeyn, in wie manchen Fällen würde er ſich nicht helfen, und mit groſſen Ehren herausziehen können, wann er auch weiter nichts als unſre Reichsgeſeze kennete und verſtünde? Auch würde ein ſolches Studium der teutſchen Reichsgeſeze aus ihren Quellen zugleich eine Anleitung zur juriſtiſchen Praxis ſeyn, indem man eben dadurch auch die äuſſere Form der Reichsabſchiede, der Reichsfriedensſchlüſſe, der kaiſerlichen Commiſſionsdecrete, der Reichsgutachten, u. ſ. w. kennen lernt, überdies der teutſchen Kanzleyſprache unvermerkt mächtig, und zu den Geſchäften ſo vorbereitet wird, daß, wann man in ein Amt kommt, man nicht erſt den Verdruß hat, ſich gleichſam in eine neue Welt verſezt zu ſehen, und gleichſam vorne anfangen zu müſſen.

Es iſt noch übrig, von der Art und Weiſe, wie ich dabey verfahren bin, etwas zu gedenken, und da wird nöthig ſeyn, die Reichsgeſeze, wenigſtens die vornemſte, faſt Stük vor Stük zu durchgehen.

1) **Die Concordate der teutſchen Nation mit dem römiſchen Stuhl von den Jahren 1446. und 1448.** Schon in der Vorrede zum zweyten Band meines Corpus juris habe ich bemerkt, daß ſowohl der ſeel. Hofrath Schmauß, als auch ſelbſt der ſeel. Reichshofrath von Senkenberg noch gar keinen Begrif davon, was eigentlich die Concordate ſeyen, gehabt haben, und daß erſt ſeitdem durch die rühmliche Bemühungen des Herrn von Horix und Herrn Weihbiſchof Würdtwein ein beſſeres Licht hierinn aufgegangen ſey. Man vermißt daher in der Sammlung der Reichsabſchiede, und, welches billig zu bewundern, noch in der

neueſten 1774. herausgekommenen Ausgabe des Schmauſiſchen Corporis juris publici gerad die wichtigſte der Freiheit der teutſchen Kirche vortheilhafte Stüke, und findet hingegen darinn ſolche, die als Theile der Concordate ganz und gar nicht angeſehen werden können. Ich werde daher, ſo viel die Concordata Principum betrift, die von Herrn Würdtwein 1776. (*) in Betref der aſchaffenburger Concordate aber die von Herrn von Horix aus dem Reichsarchiv beſorgte Ausgabe (**) zum Grund legen, welche leztere das Verdienſt hat, daß durch ſie zuerſt das inſtrumentum acceptationis decretorum Baſileenſium ſub Alberto II. d. 26. Martii 1439. factæ zum Vorſchein gekommen iſt, auf eine Veranlaſſung, die ſich aus des geheimen Herrn Juſtizrath Pütters auserleſenen Rechtsfällen (***) wahrſcheinlich errathen läßt.

2) **Die Reichsmatrikel von 1521.** Bekanntlich ſtellte der ſeel. Herr Etatsrath Moſer ſolche im Jahr 1758. unter dem Titel: die ächte wormſiſche Reichsmatrikul vom Jahr 1758. erſtmals aus einem reichsfürſtlichen Archiv in Druk gegeben, mit einer kurzen Vorrede an das Licht. (†) Von allen bisherigen Reichsmatrikeln, ſagt er in lezterer, bey Goldaſt in ſeinen bekannten Sammlungen, Lünig im Reichsarchiv an zwey Orten, Cortrejus in ſeiner Sammlung der Reichsmatrikuln, Struve, Schmauß und Kahle in ihren Corporibus juris publici, und 100 andern Scribenten, ſey keine die ächte; man hätte zwar

---

(*) in ſubſid. diplom. Tom. IX. num. VII.

(**) Die erſte war vom Jahr 1763. Wiederholte Auflagen aber ſtehen in den Concordatis Nationis Germanicæ integris Tom. I. Francof. & Lipſ. 1771. und in des Herrn von Cramers wezlariſchen Nebenſtunden Th. 49. Abh. 3. Th. 50. Abh. 3.

(***) Band 1. Th. 2. S. 312. Man verbinde damit eben deſſelben Litteratur des teutſchen Staatsrechts Th. 2. S. 404.

(†) Man findet ſie ſowohl beſonders gedrukt, als in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 114. S. 24. folgg.

zwar vermuthen ſollen, daß die in der neueſten Sammlung der Reichsabſchiede Th. 2. S. 216—221. ſtehende Reichsmatrikel wie ſo viele andre in dieſer Sammlung enthaltene Stüke mit dem im churmainziſchen Reichsarchiv befindlichen Original würde collationirt worden ſeyn; es ſey aber nicht geſchehen, wie man theils daraus, daß in den angehängten emendandis und variantibus lectionibus die Reichsmatrikul ganz übergangen ſey, theils aus den vielen Unrichtigkeiten erſehe, die darinn befindlich ſeyen. Man dörfe nur das Verzeichnis der weltlichen Fürſten beſehen, da es z. Ex. heiſſe, Herzog Auguſtus, Churfürſt in Sachſen, Herzog Wolfgang, Pfalzgraf, als Innhaber Herzog Otto Heinrichs von Bayern Fürſtenthum; Herzog Georg Hans von Bayern, Graf zu Veltenz als Innhaber Herzogs Ruprechts, ſeines Vaters, verlaſſenen Herrſchaft, Herzog Reichard, Pfalzgraf, Innhaber des übrigen weyl. Pfalzgrafen Johannſen Theils an der vordern und hintern Grafſchaft Sponheim; Herzog Heinrich, nunmehr Herzog Julius, von Braunſchweig ꝛc. weyland Herrn Philippſen Landgrafen zu Heſſen Erben; Herzog Chriſtoph von Würtemberg, u. ſ. w. ſo werde man gleichbald unwiderſprechlich überzeugt, daß es nicht die wormſiſche Matrikul vom Jahr 1521. ſeyn könne: dann es ſeyen ja alle dieſe, und viele andere alſo namentlich benennte Herrn reſp. anno 1521. noch nicht gebohren, oder doch noch nicht regierente Herren geweſen, ꝛc. mithin ſey auch unmöglich, daß dieſes die ächte wormſiſche Matrikul von 1521. ſeyn ſollte. Dieſes habe ihn veranlaßt, in dem wirtembergiſchen Archiv in den original Reichstagsakten vom Jahr 1521. nach einem ächten Exemplar zu forſchen; welches er auch gefunden habe, und eine Copie davon mittheile, die von dem aus andern Schriften bekannten Herrn geheimen Archivar Sattler verfertigt worden ſey. Wer dieſes Exemplar gegen die halte, die in beſagter neueſten Sammlung der Reichsabſchiede, wie auch in Schmauſens Corpore juris publici befindlich ſeyen, werde über deren Verſchiedenheit gegeneinander erſtaunen; er glaube daher durch dieſe ſeine Aus-

)(4 gabe

gabe eine ſtarke Lüke in der Sammlung der teutſchen Reichs⸗geſeze und in der Lehre unſers bisherigen alten teutſchen Staatsrechts ergänzt zu haben.„ Aber was geſchah? Noch im nemlichen Jahr 1758. kam ein ſo betitelter accurater Abdruk der nun zum erſten mal aus dem churfürſt⸗lich mainziſchen Reichsarchiv erſcheinenden authen⸗tiſchen und ächten wormſiſchen Reichsmatrikul vom Jahr 1521. ſammt beygefügter Anzeig der in der Moſeriſchen Ausgab befindlichen Unrichtigkeiten und Abweichungen von dem Original, zum Vorſchein. (*) Es ſey auch die Moſeriſche Ausgabe, heißt es da in der Vor⸗rede dieſes Abdruks, für keine ächte Copie des Originals an⸗zuſehen, wie der Augenſchein einen jeden überzeuge, der ſie mit dieſem nun das erſtemal nach dem authentiſchen Origi⸗nal in der churmainziſchen Reichskanzley dem Publiko mit⸗getheilten Abdruk collationiren wolle. Nun aber dörfe ſich das Publikum verſichert halten, daß auf Ihro churfürſt⸗liche Gnaden von Mainz Specialbefehl von dem erſtgemeld⸗ten Original der wormſiſchen Reichsmatrikul die genaue Abſchrift genommen und ausgefertigt worden: und dieſer Abdruk ſey ſo ſorgfältig überſehen, daß kein Fehler darinn angetroffen werde. Wer nun dieſes ächte Exemplar und die Moſeriſche Ausgabe gegeneinander halte, werde ohne Mühe wahrnehmen, daß in der Moſeriſchen eine groſſe Menge beträchtlicher Unrichtigkeiten zu finden ſey, und die⸗ſelbe alſo den verſprochenen Nuzen niemand leiſten könne. Dieſe Unrichtigkeiten zeigten ſich 1) in Auslaſſung einiger Stände, 2) in dem unrichtigen Anſchlag der Stände, 3) in fehlerhafter Benennung der Stände: nicht zu gedenken 4) daß die Ordnung der Stände vielmal ganz anderſt vorkom⸗me, als ſie im ächten Original ſtehe. Was den erſten Punkt betreffe, finde man in der Moſeriſchen Ausgabe kei⸗nen Herzog von Lauenburg, es ſey dann daß ein daſelbſt be⸗findlicher andrer Herzog darunter verborgen ſey, wo ſodann doch

(*) Er ſteht auch in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 115. S. 557. folgg.

doch der Anſchlag falſch wäre. Ferner giengen zwey Marggrafen von Baden in derſelben ab, welche im Original namentlich ſtünden, und eben ſo ſeyen unterſchiedliche Prälaten, Aebtiſſinnen und Grafen ausgelaſſen; was den zweyten Punkt betreffe, ſo finde ſich der Anſchlag der Stände ſo unrichtig angezeigt, daß man ſich wundern müſſe, bald ſey der Anſchlag zu hoch angeſezt, bald viel geringer, als er wirklich ſey. Z. Ex. dem Erzbiſchof zu Salzburg ſeyen 6. Mann zu Roß und 12. Mann zu Fuß zu wenig angeſezt; Bremen ſeyen gleicher Weiſe 45. Mann zu Fuß zu wenig angerechnet; hingegen ſeyen den Herzogen von Bayern, Wilhelm und Ludwig, 113. Mann zu Fuß, und dem Herzog Heinrich von Braunſchweig 44. Mann zu Fuß zu viel angeſezt; ſehr viel anderer dergleichen Artikel zu geſchweigen; was den dritten Punkt anbelange, ſeyen der Unrichtigkeiten eine groſſe Anzahl, welche theils von der unrichtigen Abſchrift, theils von der Drukerey herkommen könnten, z. Ex. Herzog Heinrich von Braunſchweig der jüngere, heiſſe umgewendt der ältere, Herzog Heinrich zu Lüneburg heiſſe Herzog zu Lüdenborn, für Camin ſtehe Canne, für Schleswik, Schleſien, für Hannover ſtehe Haimburg, ꝛc. ꝛc.

Es ſcheint auch der ſeel. Moſer von dieſem Abdruk in ſeinem 10. Jahre hernach erſchienenen Traktat von den teutſchen Reichstagsgeſchäften (Frankfurt am Mayn 1768.) Gebrauch gemacht zu haben. (*) Ausdrüklich bemerkt er es zwar nicht; die Vergleichung dieſes neuen Werks aber mit ſeiner oben gedachten ältern Ausgabe, und dem eben angezeigten mainziſchen Abdruk zeigt es klar, wie er dann auch leztere ein paarmal, nemlich beym hildesheimiſchen und ſavoyiſchen Anſchlag allegirt, als welche er doch auch in dieſem mainziſchen Abdruk irrig zu ſeyn glaubte. (**) Bey welchen Umſtänden ich wohl am ſicherſten gehen werde, wann ich den nach dem mainziſchen Original gemachten Abdruk zum Grund lege, die Abweichungen der eben gedach-

)(5 ten

(*) S. 1183. folgg.
(**) S. 1191. und 1219.

ten 2 Moſeriſchen Ausgaben aber, (dann auch aller übrigen Ausgaben Abweichungen anzuzeigen würde eine herculiſche und doch unnüze Arbeit ſeyn,) in Noten bemerke.

Was mich indeſſen am meiſten bewundert, iſt dieſes, daß noch in der neueſten Ausgabe des Schmauſiſchen Corporis juris publici vom Jahr 1774. von dieſer mainzer Ausgabe kein Gebrauch gemacht, ſondern, wie es ſcheint, die Moſeriſche Ausgabe zum Grund gelegt worden iſt.

2) **K. Carls, des Vten, peinliche Gerichtsordnung vom Jahr 1532.** Da gedenke ich die rare Ausgabe von 1533., durch deren Bekanntmachung der Herr geheime Rath und Canzler Koch ſich ein Verdienſt gemacht, und zwar die zweyte vermehrte zu Gieſſen 1773. herausgekommene Ausgabe zum Grund zu legen, jedoch auch andre gute Ausgaben, vornemlich die von Ivo Schöffer zu Mainz, die derſelbe ohne Beyſezung einer Jahrzahl zu Mainz hat ausgehen laſſen, und die der Herr geheime Rath von Böhmer zum Grund gelegt, (*) damit zu vergleichen. Man ſehe davon den erſten Band meines Corpus juris &c. S. 348. folgg.

3) **Die Cammergerichtsordnung.** Da war die Frage, ob ich die eigentliche noch heut zu Tag geltende Cammergerichtsordnung von 1555. wie in der neueſten Sammlung der Reichsabſchiede, oder das Concept der Cammergerichtsordnung von 1613. wie in dem Schmauſiſchen Corp. jur. publ. geſchehen, zum Grund legen ſollte. Ich ward aber bald vor das leztere beſtimmt, ſo weit es nemlich noch anwendbare Stellen enthält, da dieſes Concept, wie ich im erſten Band meines Corp. jur. germ. S. 288. 289. gezeigt habe, mit der Cammergerichtsordnung und den nachherigen von 1555. bis 1613. erſchienenen Verbeſſerungen, weniges ausgenommen, wovon ich an den betreffenden Stellen beſondre Meldung zu thun nicht unterlaſſen werde, genau übereinſtimmt, mithin ich dabey weit kürzer davon kom-

(*) in den Meditat. in Conſtit. crim. Carol.

Digitized by Google

komme, als wann ich die eigentliche Cammergerichtsordnung zum Grund gelegt, und die nachherige Verbeſſerungen beſonders angezeigt hätte. Mit Vorbedacht ſage ich, ſo weit das Concept noch anwendbare Stellen enthält. Dann ich habe ſchon im erſten Band meines Corpus juris S. 291. bemerkt, daß der jüngſte Reichsabſchied von 1654. ihm den Herzſtoß gegeben, und mehrere Stellen deſſelben unbrauchbar gemacht habe. In ſo weit es aber noch anwendbar iſt, werde ich des Herrn von Zwierleins Ausgabe, und zwar die zweyte vermehrte und verbeſſerte Auflage von 1753. zum Grund legen, indem derſelbe in der Vorrede zur erſten Auflage von 1752. verſichert, daß er den erſten Abdrüken des Concepts hauptſächlich, doch dergeſtalt gefolgt ſey, daß er die Ausgaben von den Jahren 1629. zu Wien, und 1633. zu Frankfurt, auch die, ſo unter Doctor Jacob Blumens Namen in den Jahren 1663. 1679. 1686. 1691. und 1695. herausgekommen, fleiſſig gegeneinander zu halten nicht unterlaſſen habe. Freilich würde ich mich noch viel kürzer haben faſſen können, wann das bey der jüngſten Cammergerichtsviſitation verfaßte neueſte Concept der Cammergerichtsordnung ein förmliches und wirkliches Geſez geworden wäre, und wie ein groſſes wichtiges Werk vor das Beſte unſers teutſchen Vatterlandes wäre dadurch nicht geſtiftet worden? Allein da dieſes nicht geſchehen, ſo habe mich auch deſſelben als eines Geſezes nicht bedienen können. So aber, wie ich ſchon im erſten Band meines Corpus juris &c. S. 294. bemerkt habe, daß dieſes Projekt ein höchſtwichtiger, jedem Rechtsgelehrten faſt unentbehrlicher Beytrag zur Cameral-Rechtsgelehrſamkeit ſey, und füglich die Stelle des bisherigen alten Concepts vertretten, auch ſtatt deſſelben um ſo mehr mit Nuzen gebraucht werden könne, als es mit gröſter Sorgfalt allenthalben aus den reineſten Quellen geſchöpft iſt, ſo habe ich meinen Leſern angenehm und nüzlich zu ſeyn geglaubt, in den Fällen, wo ich das Concept von 1613. zum Grund gelegt habe, von dieſem neueren Concept in den Noten Gebrauch zu machen. Daher z. Ex. die Note (S. 51. dieſes erſten Theils,) wegen der Policeyordnung.

4) Der

4) **Der osnabrük- und münſteriſche Friede.** Beyde dieſe Friedensinſtrumente habe ich eben ſo, wie in meinem Corpus juris, gegeneinander über erſcheinen laſſen, und da kommen beyde, den fünften Artikel des osnabrükiſchen Friedens ausgenommen, der im münſteriſchen Frieden §. 47. überhaupt beſtätigt iſt, entweder wörtlich miteinander überein, und in dieſem Fall habe die Uebereinſtimmung kurz gegen über bemerkt, mithin ſowohl Raum erſpart, als meine Leſer zugleich von dem Innhalt des münſteriſchen Friedens unterrichtet, oder ſie ſind voneinander unterſchieden; in dieſem Fall habe je nach Befund entweder die Verſchiedenheiten kurz angezeigt, oder die betreffende Stelle des münſteriſchen Friedens nach ihrem ganzen Innhalt abdruken laſſen, welch beydes doch den Nuzen hat, daß man auf einmal überſehen kan, wie und worinn beyde Friedensſchlüſſe übereinkommen oder nicht. Wo aber eine Stelle aus dem osnabrükiſchen Frieden allein ſteht, da iſt es ein Zeichen, daß der münſteriſche Friede keine damit harmonirende Stelle enthalte, und umgekehrt, wo der münſteriſche Friede allein ſteht, iſt es ein Zeichen, daß im osnabrükiſchen Frieden keine damit harmonirende Stelle anzutreffen ſey. Auſſerdem iſt noch folgendes zu merken:

a) Bey dem osnabrükiſchen Friedensinſtrument habe ich die bekannte Ausgabe des Herrn von Meiern zum Grund gelegt, der ſo glüklich geweſen, unmittelbar aus Schweden eine nach dem Zeugniß der beyden königlichen Archivarien, Herrn Andreas Anton Stiernmann und Herrn Johann Arkenholz mit dem ſchwediſchen Original genau übereinkommende Abſchrift zu erhalten, die er ſofort theils im Univerſalregiſter über die weſtphäliſche Friedens- und nürnbergiſche Executionshandlungen, theils auch beſonders hat abdruken laſſen. Beſagter Herr von Meiern ſchreibt zwar, (*) es ſey dieſe von ihm beſorgte Edition der wahre Abdruk des aus Schweden erlangten vidimirten Exemplars, und werde nie-

(*) in der Vorrede zu Walthers Univerſalregiſter über die weſtphäliſche Friedenshandlungen und nürnbergiſche Friedens-Executionshandlungen (Göttingen 1740.) S. III.

Digitized by Google

niemand einen einigen Drukfehler darinn antreffen, weil jeder Bogen ſo oft die Correctur paſſiret habe, bis alle, die ihn geleſen, nichts mehr darinn zu ändern gefunden hätten, auſſer, daß p. LXII. an ſtatt, Ferdinandus, das Wort, Ferdinadus ſtehe, welches der einige Drukfehler ſey, den man bisher bemerket habe. Allein es haben ſich doch inzwiſchen deren mehr gefunden. Schon im zweyten Band meines Corpus juris S. 319. iſt bemerkt, daß art. 5. §. 29. wo es heiſſen ſollte, cum clero intra prædictum terminum non introducto, das Wörtlein, cum, ausgelaſſen ſey. Seitdem habe ich bemerkt, daß art. 4. §. 49. quidam ſteht, da es doch offenbar quidem heiſſen muß. Des Worts, Duncklspulæ, (art. 5. §. 11.) ſtatt, Dünckelſpülæ, nicht zu gedenken, indem jenes, wann es auch im Original ſo ſtünde, doch unrichtig iſt.

Anlangend aber das münſteriſche Friedensinſtrument, ſo hat die Gefälligkeit des Herrn von Pfeffel zu Verſailles, eines auch unter uns berühmten Namens, mich in den Stand geſezt, etwas vollkommenes zu leiſten. Je älter ich werde, deſto herzlichere Freude macht es mir, gute gefällige Menſchen kennen zu lernen, weil ich leider täglich mehr erfahre, wie ſelten ſie ſind, und wie unter allen möglichen Tugenden doch keine ſchöner iſt, keine das geſellige Leben angenehmer macht, keine mehr wahren Nuzen ſchaft, als die der Dienſtfertigkeit. Ich halte es daher vor Pflicht, das gefällige Betragen dieſes verdienſtvollen Staatsmanns und Gelehrten offentlich zu rühmen, und ihm, nicht mir, gebührt der Dank, daß ich nun eben ſo, wie der Herr von Meiern von dem osnabrükiſchen Frieden eine nach dem ſchwediſchen Original vidimirte Ausgabe beſorgt hat, vom münſteriſchen Frieden eine nach dem franzöſiſchen Original genau verglichene Ausgabe liefern kan. So wie wir einig waren, daß dieſe Vergleichung nach des Herrn von Meiern Ausgabe des münſteriſchen Friedens geſchehen ſollte; ſo gieng ſeine Gefälligkeit ſo weit, daß er ſich bereit erklärte, mir eine nach allen Figuren und Strichen mit dem Original übereinſtimmende Abſchrift zu beſorgen. Da ich

ich aber hierauf bezeugte, daß ein genaues Verzeichnis der bey Vergleichung des Originals mit der Meierischen Ausgabe des münſteriſchen Friedens ſich ergebenden varianten Lesarten meinem Zwek ein hinlängliches Gnüge leiſte, ſo erhielt ich ſolches mit folgender Bemerkung, que le traité original eſt ecrit ſur papier, relié en parchemin & traverſé de petits rubans rouges & bleux. Ces rubans ou faveurs croiſent ſous les cachets des Plenipotentiaires de l'Empereur, de France & de l'Electeur de Mayence: mais quoiqu'il reſte encore une dizaine de Signatures ſur la meme page, les faveurs ne paſſent plus ſous leurs cachets, mais debordent vers le milieu de la page. Mit welcher Sorgfalt und Genauigkeit dieſes Verzeichnis der varianten Lesarten gemacht ſey; davon glaube ich keinen ſtärkern Beweis geben zu können, als daß ich ſolches zu Ende dieſer Vorrede abdruken laſſe. Immer hatte ich vermuthet, daß §. 3. ſtatt comprehenſas, es comprehenſus heiſſen ſollte, und §. 113. nach, in petitorio aut poſſeſſorio, die Worte, ſeu inhibitorii, die auch in einigen Ausgaben wirklich ſtehen, ausgelaſſen ſeyen. (Man ſehe dieſes erſten Theils, der ſchon gedrukt war, als ich die variante Lesarten erhielt, S. 99.) Und beydes hat ſich nun beſtätigt. Daß aber bey den Unterſchriften des Friedens eine ſo groſſe Verſchiedenheit ſich zeigen würde; das dörfte wohl niemand vermuthet haben. Und wie man nun, ſo oft eine Stelle des münſteriſchen Friedens vorkommt, ſich verſichert halten kan, daß ſie genau nach dem franzöſiſchen Original gedrukt iſt, ſo bin auch mit gegenwärtigem erſten Theil, der ſo eben geſagter maſſen ſchon gedrukt war, als ich die variante Lesarten erhalten, ſo weit gegangen, daß ich alle die Blätter, worauf eine Stelle geſtanden, in Anſehung welcher eine nur einiger maſſen erhebliche variante Lesart ſich ergeben hat, wieder habe umdruken laſſen, wie ein jeder ſehen kan, der ſich die Mühe nehmen will, die in dieſem erſten Theil vorkommende Stellen des münſteriſchen Friedens mit der Meieriſchen Ausgabe und dem Verzeichnis der varianten Lesarten zu vergleichen.

b) Die

b) Die gewohnliche Abtheilung dieſer beyden Friedensinſtrumente in Artikel und §§phos habe zwar um deßwillen beybehalten, weil man an dieſelbe ſchon gewohnt, und ſie zu bequemerer Nachſchlagung allerdings dienſam iſt. Allein die Originale des osnabrükiſchen Friedens ſo wie die älteſte Ausgaben haben blos Artikel, dieſe aber keine §§phos, den fünften Artikel ausgenommen, der in 20. §§phos abgetheilt iſt, die in der mainzer Ausgabe von 1648. und in der teutſchen Ueberſezung vom nemlichen Jahr 1648. mit teutſchen, in des Herrn von Meiern Ausgaben aber ſo wie in der Sammlung der Reichsabſchiede und im Schmauſiſchen Corpore juris publici mit römiſchen Zahlen angezeigt ſind. Dieſe Abtheilung des fünften Artikels ſcheint mir den Materien nach gemacht, und ſo natürlich zu ſeyn, daß ich glaube, es würde zur geſchwinden Ueberſicht und ſelbſt zu Eröfnung des wahren Verſtands deſſelben viel beygetragen haben, wann man, ſtatt, wie in jüngern Zeiten geſchehen, den Artikel in 58. §§phos zu zergliedern, jene Eintheilung beybehalten, jeden dieſer 20. §§phen mit einer eignen Rubrik verſehen, und, da freilich einige derſelben etwas lang ſind, allenfalls dieſe beſonders zergliedert hätte. Des münſteriſchen Friedens Originale hingegen ſo wie die älteſte Ausgaben deſſelben, haben weder Artikel noch §§phos. Ueberhaupt ſcheint die Abtheilung in §§phos nicht zum beſten gerathen zu ſeyn, und wäre zu wünſchen geweſen, man hätte ſie lieber nach den Abſäzen in den Originalien gemacht, das iſt, mit jedem Abſaz einen neuen §phum angefangen. So wird z. Ex. im vierten Artikel des osnabrükiſchen Friedens ganz unſchiklich mit den Worten: Proceſſu deſuper inſtituto &c. der 48ſte §phus angefangen, ſtatt daß, wann man ſich nach dem Abſaz im ſchwediſchen Original gerichtet hätte, der 47ſte §phus weit ſchiklicher erſt mit den Worten, debitoribus imponenda, ſich geendigt, und erſt mit den Worten: Proceſſus autem hactenus &c. der 48ſte §phus angefangen hätte.

c) Da jedoch auch auf die in der neueſten Sammlung der Reichsabſchiede wie auch im Schmauſiſchen Corpore juris

juris publici befindliche Abdrüke groſſer Fleiß verwendet worden, wie dann der Herr von Meiern ſchon 1735. (*) von der eben damal zum Vorſchein gekommenen dritten Auflage des Schmauſiſchen Corp. juris publ. verſichert, daß das darinn befindliche inſtrumentum pacis aus 4. unterſchiedlichen Abdrüken von 1648. und 1650. ſo damal zu Wien und Mainz publica autoritate, ingleichen aus der accuraten officina Elzeviriana von Aizema gefertiget, und vor die beſte Edition zu halten ſey; ſo werde ich die in dieſen beyden Abdrüken befindliche Friedensinſtrumente gleichwohl auch vergleichen, und die variante Lesarten in Noten anzeigen.

d) Wann aber der Herr von Meiern an eben ang. Ort weiter meldet, die teutſche Verſion von 1648. tauge gar nicht, und ſey von Churmainz als Reichserzcanzler durch ein dagegen im offentlichen Druk publicirtes Edikt vom J. 1649. als fehler- und mangelhaft verworfen, und ſich darauf zu beziehen verbotten worden, ſo hätte ich gewünſcht, daß er den ganzen Titel dieſer Verſion beygeſezt hätte, um urtheilen zu können, ob es die im Jahr 1648. zu Leipzig herausgekommene (**) oder diejenige ſey, die im Jahr 1648. unter folgendem Titel herausgekommen, und zwar das osnabrükiſche Inſtrument: „Friedensſchluß, wie „ſolcher von der römiſchen kaiſerlichen, auch königl. ſchwe„diſchen Mayſt. Mayſt. ſodann des heil. röm. Reichs ex„traordinari-Deputirten, und anderer Churfürſten und „Ständ Gevollmächtigten und hochanſehnlichen Herrn Ab„geſandten zu Osnabrük den 27ſten Julii und 6ten Auguſti, „im Jahr 1648. aufgericht und verglichen, und daſelbſten „$\frac{24}{14}$ Octobris in offentlicher Verſamblung unterſchrieben „und bekräftiget, auch den $\frac{25}{15}$ ejusdem ſolenniter publi„cirt worden ꝛc. aus dem wahren Original, wie es bey dem chur-

(*) im dritten Theil der weſtphäliſchen Friedenshandlungen. Vorbericht S. 1.

(**) Herrn geh. Juſtizrath Pütters Litteratur des teutſchen Staatsrechts Th. 2. §. 736. Note c.

Digitized by Google

„churmainziſchen Reichsdirectorio deponirt worden, ins
„teutſche verſezt. Mit der röm. kaiſ. Mayſt. Special-
„Gnad und Freyheit, auch churfürſtl. mainziſcher Conceſ-
„ſion, nicht nachzudruken. Gedrukt zu Mainz, bey Ni-
„colao Heyll. In Verlegung Philipps Jacobs Fiſchers zu
„Frankfurt. Im Jahr M.DC.XLVIII.„ ſodann das
münſteriſche Inſtrument: „Friedensſchluß, ſo von der
„römiſchen kaiſerlichen und allerchriſtl. königl. Mayſt.
„Mayſt. als auch des heil. röm. Reichs extraordinari
„Deputirten, und anderer Churfürſten und Stände Ge-
„vollmächtigten und hochanſehnlichen Herrn Abgeſandten
„zu Münſter in Weſtphalen, am $\frac{24}{14}$ Octobris im Jahr
„1648. in offentlicher Verſamblung unterſchrieben und be-
„kräftiget, auch den $\frac{25}{15}$ ejusdem ſolenniter publicirt wor-
„den, ꝛc. aus dem wahren Original, wie es bey dem chur-
„mainziſchen Reichsdirectorio deponirt worden, ins teutſche
„verſezt. Mit der röm. kaiſ. Mayſt. Special Gnad und
„Freyheit, auch churfürſtl. mainziſcher Conceſſion, nicht
„nachzudruken. Gedrukt zu Mainz, bey Nicolao Heyll,
„in Verlegung Philipps Jacob Fiſchers zu Frankfurt.
„Im Jahr MDCXLIX.„ Dann mit der in dieſen Ti-
teln gegebenen und in den beyden Vorreden wiederholten Ver-
ſicherungen, daß beyde Inſtrumente aus dem wahren Ori-
ginal, wie es bey dem churmainziſchen Reichsdirectorio
deponirt worden, ins teutſche verſezt ſeyen, wie auch mit
dem vorangeſezten kaiſerlichen, und, ſo viel das osnabrüki-
ſche Inſtrument betrift, auch churmainziſchen privilegio
wüßte ich das 1649. zum Vorſchein gekommene churmain-
ziſche Verbot kaum zu vereinbaren. Gleichwohl iſt nicht
zu bergen, daß eben dieſe teutſche Verſion den ſchon von
Moſer gerügten Fehler (*) wirklich hat, da nemlich die
art. V. §. 26. pac. Osnabr. ſtehende Worte: atque pro-
pterea Civitati Lindau nec non Weiſſenburgo in No-
ricis

(*) im teutſchen Staatsrecht Th. 1. S. 77.

ricis, reddita ſorte, oppignorationes Imperiales ipſis ademptas illico & plenarie reſtituendas, folgender Geſtalt überſezt ſind: und dannenhero der Stadt Lindau und Weiſſenburg im Nürnbergiſchen (ſtatt Nordgau) bey Wiedererſtattung vorigen Standes (ſtatt, nachdem ihnen zuvor das Capital wieder ausgezahlet worden,) ihre Reichspfandſchaften wieder einzuraumen.

5) **Den nürnberger Executionsreceß** und die dazu gehörige Deſignationen der reſtituendorum werde ich aus des Herrn von Meiern nürnberger Friedensexecutionshandlungen Tom. II. S. 248—254. abdruken laſſen. Ich habe ſchon im zweyten Band meines Corp. jur. S. 596. bemerkt, daß die eben gedachte Deſignationen im Schmauſiſchen Corp. jur. publ. S. 877—886. ſehr fehlerhaft abgedrukt ſeyen.

6) **Die neueſte kaiſerliche Wahlcapitulation und das 1711. zwiſchen den beyden höhern Reichscollegien verglichenen Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation.** Dieſe habe ich auf gleiche Weiſe, wie ich ſo eben vom osnabrük- und münſteriſchen Frieden geſagt habe, allenthalben neben einander erſcheinen laſſen. Sie kommen, den einzigen Unterſchied ausgenommen, daß die eine den Kaiſer in der erſten, die andre in der dritten Perſon als redend aufführt, ebenfalls entweder wörtlich überein, und in dieſem Fall habe ich wiederum nur in einer kurzen Note gegen über die Uebereinſtimmung bemerkt, mithin nicht nur ſo viel Raum erſpart, ſondern auch den Leſer der Mühe überhoben, die damit harmonirende Stelle des Projekts erſt damit vergleichen zu müſſen, oder ſie ſind verſchiedenen Innhalts, und da habe ich wiederum, wann der Verſchiedenheiten nicht zu viele geweſen, ſolche in einer Note gegen über angemerkt, wann aber deren zu viele geweſen, die ganze Stelle gegen über abdruken laſſen, folglich in einem wie in dem andern Fall meine Leſer in den Stand geſezt, auf einmal zu überſehen, worinn beyde miteinander über-

übereinkommen oder nicht. Wann hingegen die neueſte Wahlcapitulation allein und nichts gegen über ſteht, ſo iſt es ein Zeichen, daß im Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation noch nichts von der betreffenden Materie enthalten iſt. Auſſerdem muß ich in Anſehung der neueſten in der Sammlung der Reichsabſchiede ohnehin noch nicht befindlichen kaiſerlichen Wahlcapitulation, um es nicht jedesmal wiederholen zu müſſen, ein vor allemal anmerken, daß ich die zu Frankfurt und Leipzig 1765. unter der Verſicherung, daß ſie aus dem wahren Urbild genommen ſey, erſchienene Ausgabe zum Grund gelegt, aber doch des ſeel. Moſers (*) wie auch des Herrn von Rieggers (**) Ausgabe damit verglichen, und die variante Lesarten in Noten bemerkt habe. Nicht weniger dient zur Nachricht, daß ich die churfürſtliche Collegialſchreiben vom 14ten Febr. 1742. an den damal neu erwählten K. Carl, den VIIten, (***) die ſofort auch dem neu erwählten K. Franz durch ein churfürſtliches Collegialſchreiben vom 5ten Oct. 1745. empfohlen, und nochmal mit beygefügt worden, (†) ſodann die weitere churfürſtliche Collegialſchreiben vom 10ten und 19ten Merz 1764. (††) und eins vom 31ſten Merz 1764. (†††) da ſie gewiſſer maſſen als Theile der kaiſerlichen Wahlcapitulation anzuſehen

(*) in den Betrachtungen über die Wahlcapitulation K. Joſephs Th. 1. und 2. Frankfurt am Mayn 1777. und 1778.

(**) in K. Joſephs, des IIten, harmoniſcher Wahlcapitulation mit allen den vorhergehenden Wahlcapitulationen, ꝛc. Th. 1. und 2. Prag 1781. und 1782.

(***) in Schmauſens Corp. jur. publ. (Ausg. von 1774.) S. 1497. folgg.

(†) im Crönungsdiario Franciſci I. S. 136.

(††) im Wahldiario Joſephs des IIten S. 53. §. 36 S 55. §. 37. S. 85. §. 66. S. 87. §. 67. S. 89. §. 68. S. 96. §. 77.

(†††) in Herrn geh. Juſtizrath Pütters auserleſenen Rechtsfällen Band 1. Th. 4. S. 1095.

hen, desgleichen, ſo viel das Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation betrift, die Anhänge derſelben ſo wie die ſogenannte weitere Punkte, die dabey vorgekommen, gehöriger Orten eingetragen habe.

7) Alle übrige Reichsgeſeze befinden ſich entweder in der bekannten neueſten Sammlung der Reichsabſchiede, die vom verſtorbenen Hofrath Schmauß angefangen, von dem nun auch verſtorbenen Reichshofrath von Senkenberg fortgeſezt worden, und 1747. zu Frankfurt am Mayn ans Licht getretten iſt, oder ſie ſind darinn nicht befindlich. Es iſt nemlich dieſe Sammlung bey weitem nicht ſo vollſtändig, als man etwa denken ſollte. So gar fehlen darinn viele Stüke, die in dem doch kleinern Schmauſiſchen Corpore juris publici anzutreffen ſind, und die als in die Reichsverfaſſung tief einſchlagend, allerdings dahin gehören, z. Ex. der burgundiſche Vertrag von 1548. der Vergleich des Erbmarſchallamts mit den Reichsſtädten von 1614. des Kaiſers Matthias Lehenbrief für den Freyherrn von Taxis über das Generalpoſtmeiſter-Amt von 1615. die pragmatiſche Sanktion von 1724. (die dahin einſchlagende Reichsgutachten und kaiſerliche Commiſſionsdecrete findet man Th. 4. S. 386—396.) Doch könte auch das Schmauſiſche Werk vollſtändiger ſeyn. Man vermißt z. Ex. darinn die Fürſten-Unionen, eine Materie, die gerad vor unſre Tage ſo wichtig und merkwürdig iſt, die Craiß-Aſſociationen, die Vergleiche zwiſchen Coſtanz und Wirtemberg wegen dem ſchwäbiſchen Craißausſchreibamt und Craißdirectorio von 1662. und 1707. u. ſ. w. Ohnehin reicht die Sammlung der Reichsabſchiede nur bis ins Jahr 1747. und die neueſte Ausgabe des Schmauſiſchen Werks bis 1774. mithin fehlen ſo in ein als andrem alle erſt nachher herausgekommene Stüke, z. Ex. in der Sammlung der Reichsabſchiede der aachner Friede von 1748. der Vergleich zwiſchen Churſachſen eines und Churbayern wie auch Churpfalz andern Theils in Betref des Reichsvicariats vom 9ten Jun. 1750. das kaiſerliche Commiſſionsdecret wegen

des

des Münzweſens vom 4ten Nov. 1766. das Reichsgutachten wegen der Handwerksmisbräuche, beſonders dem ſogenannten blauen Montag, vom 15ten Jul. 1771. in dem Schmauſiſchen Werk aber die neueſte Cammergerichtsmatrikel von 1776. der teſchner Friede von 1779. die neueſte Reichsgränzvergleiche mit Frankreich, u. ſ. w.

Bey den Stüken nun, die in der Sammlung der Reichsabſchiede anzutreffen, habe ich dieſe zum Grund gelegt, dabey aber a) auf das hinten angehängte Verzeichnis der Drukfehler und varianten Lesarten, die bey Vergleichung dieſer Sammlung, nachdem ſie ſchon gedrukt war, mit den Originalien im Reichsarchiv zu Mainz ſich ergeben haben, ſorgfältige Rukſicht genommen, ſodann b) gleichwohl auch andre Ausgaben, vornemlich das Schmauſiſche Werk damit verglichen. Bey den Stüken hingegen, die nicht in der Sammlung der Reichsabſchiede, wohl aber in dem Schmauſiſchen Werk anzutreffen, habe ich dieſes zum Grund gelegt, und wo auch dieſes mich verlaſſen, oder mir nicht ganz ächt geſchienen, aus andern guten Quellen geſchöpft, die ich jedesmal beſonders anzeigen werde, inſonderheit aber in Anſehung des teſchner Friedens ein vor allemal bemerke, daß ich mich des berliner auf Befehl des berliner Hofs gedrukten Originals bedienet habe.

Auch darf ich nicht vergeſſen, daß ich eben nicht allemal an gedrukte Sachen mich gehalten, ſondern zuweilen auch glaubwürdige Abſchriften zu Hülfe genommen habe. Wie nöthig nnd gut dieſes ſey, kan ich mit einer ganz neuen Probe beſtättigen, da ich zufälliger Weiſe ohnlängſt den von den alternirenden altfürſtlichen 5. Häuſern mit dem herzoglichen Haus Hollſtein königlicher Linie errichteten Alternationsreceß dd. Regensburg den 13ten Aug. 1740. und dazu gehörigen Separatartikel mit der königlich däniſchen Original-Ratificationsurkunde, verglichen, und bey dieſer Gelegenheit jenen Schmauſiſchen Abdruk ſehr fehlerhaft gefunden habe.

)( )(3 Man

Digitized by Google

Man ſieht hieraus, wie ich hoffe, daß und in welcher Maaße ich mir angelegen ſeyn laſſen, a) den möglichſt ächten Text zu geben, und allenthalben b) die möglichſte Vollſtändigkeit c) mit der möglichſten Kürze zu verbinden. Ich kan jedoch damit noch nicht ſchlieſſen, ſondern bitte, auch folgendes zu merken:

1) Die teutſche Ueberſezung der guldenen Bulle iſt dismal ganz weggeblieben, weil einige Herrn Recenſenten meines Corpus juris ſie ſo gar in dieſem gröſſern Werk für überflüſſig gehalten haben. Ich bin wirklich für dieſe Erinnerung ſehr dankbar, weil ich wahrſcheinlich ſonſt Verſuchung gehabt hätte, die teutſche Ueberſezung auch in dieſem kleinern Werk nebenher mit abdruken zu laſſen.

2) Da ich neben der nach meinem Erachten beſten Ausgabe, die ich allenthalben zum Grund gelegt, gleichwohl darneben auch andre gute Ausgaben damit verglichen; ſo hat mir, wie ich ſchon oben hie und da bemerkt habe, zu Berichtigung des Texts nothwendig geſchienen, die ſich daher ergebene mehr oder mindere wichtige oder auch nur wichtig ſcheinende variante Lesarten in Noten zu bemerken. Offenbar unbedeutende variante Lesarten hingegen, z. Ex. & und ac, ejus und ipſius, anno viceſimo und anno vigeſimo, mutaverint und mutarint, forſan und forſitan, Moguntinus und Maguntinus, oder auch Maguntinenſis, und dergleichen, wie auch offenbare Druk- oder andre grobe Fehler, deren z. Ex. in der mainzer Ausgabe des osnabrük- und münſteriſchen Friedens von 1648. manche anzutreffen, z. Ex. im osnabrükiſchen Inſtrument art. 16. §. 9. wo $\frac{18}{m}$ Thaler ſtatt $\frac{1800}{m}$ Thaler ſtehen, art. 17. §. 3. wo das Wort, abſolutiones, ausgelaſſen iſt, u. dergl. haben mir einer Anzeige nicht würdig geſchienen. Am meiſten werden dergleichen variante Lektionen bey der guldenen Bulle ſich ergeben, indem ich zwar auch da die neueſte Sammlung der Reichsabſchiede zum Grund

gelegt,

gelegt, dabey aber auch des Herrn von Ludewigs (*) und von Olenſchlagers (**) Ausgaben ſorgfältig damit verglichen habe. Dann jener verſichert, (***) daß er, wiewohl erſt beym zweyten Theil, die mainziſche, pfälziſche und frankfurter Originalien bey der Hand gehabt, und aus ſolchen dasjenige angebracht habe, was aus den variis lectionibus, ſo er gemacht, zu nuzen geweſen ſey. Eben ſo meldet auch der Herr von Olenſchlager, (†) daß er neben dem frankfurter Original und den von dem Herrn von Riegger angebrachten verſchiedenen Lesarten ſich einer von dem Trieriſchen erhaltenen Abſchrift bedienet habe. Man wird alſo da alle nur einiger maſſen wichtige oder auch nur wichtig ſcheinende Abweichungen ſowohl des wenzeslaiſchen Codicis, wovon Ludewig (††) artige Nachrichten gegeben, als des pfälziſchen, trieriſchen und frankfurter Exemplars finden.

3) Ich war anfangs Willens, alle Parallelſtellen älterer Geſeze beyzufügen, fand aber bald, daß dieſes mich in groſſe Weitläuftigkeit führen würde. Ich bin daher mit Allegirung ſolcher Parallelſtellen ſehr ſparſam geweſen, und behalte mir das weitere dieſerhalb auf das gröſſere Werk bevor.

4) Anmerkungen in dieſem kleinern Werk zu machen iſt eigentlich nicht meine Abſicht. In folgenden Fällen aber glaubte ich doch, ſie nicht umgehen zu dörfen: a) wann einem Reichsgeſez, ganz oder zum Theil, von allen Reichsſtänden oder doch einer gewiſſen Klaſſe derſelben die Geſezes-

)( )(4 kraft

(*) in der vollſtändigen Erläuterung der guldenen Bulle in 2. Theilen, zweyte Auflage, Frankfurt und Leipzig 1752.

(**) in der neuen Erläuterung der guldenen Bulle K. Carls, des IVten, Frankf. und Leipz. 1766.

(***) in der Vorrede zum zweyten Theil §. 52.

(†) in der Vorrede zu eben ged. neuen Erläut. der guldenen Bulle.

(††) in der Vorrede zum zweyten Theil der Erläut. der guldenen Bulle S. 67—70.

kraft nicht zugeſtanden wird, oder wann entweder alle Stände oder doch gewiſſe Klaſſen derſelben über ein oder andre Stellen Erinnerungen gemacht haben, was zu- oder abzuthun, oder wie ſie zu ändern ſeyn möchte. Hieher gehören die gravamina und monita theils aller Stände, theils der evangeliſchen insbeſondere, theils gegen die geſezliche Kraft der Reichshofrathsordnung überhaupt, (Man ſehe dieſes erſten Theils S. 55. und 58.) theils gegen gewiſſe Stellen derſelben insbeſondere, (wie z. Ex. S. 53. 54. 56. 214. 215.) Hieher gehören ferner die Noten wegen der Reichstaxordnungen, (Man ſehe dieſes erſten Theils S. 221. und 222.) die reichsſtädtiſche monita über das Projekt der beſtändigen kaiſerlichen Wahlcapitulation, wie auch die gravamina und reſp. monita der Fürſten, Grafen und Reichsſtädte gegen die neueſte kaiſerliche Wahlcapitulation, wovon der erſte Band meines Corpus juris S. 530. folgg. nachzuſehen, b) wann ein oder andre Stelle eines Reichsgeſezes mir einer Verbeſſerung bedürftig ſchien, wie z. Ex. die im Eingang der neueſten kaiſerlichen Wahlcapitulation ſtehende Worte, und ſamtliche Churfürſten (S. 60. dieſes erſten Theils) oder gar einen Irrthum zum Grund hat, wovon man im erſten Band meines Corpus juris S. 43. die Exempel findet, c) wann ich oben gedachter maſſen von dem bey jüngſter Cammergerichtsviſitation verfaßten Concept der neuen Cammergerichtsordnung Gebrauch zu machen dienſam fand. Man ſehe z. Ex. S. 51. dieſes erſten Theils. d) Wann ein oder andres Reichsgeſez theils noch anwendbare und gültige theils abrogirte Stellen enthielt, und das Geſez zu trennen mir nicht ſchiklich dünkte, in welchem Fall die nicht mehr anwendbare Stelle in der Note zu bezeichnen nöthig war.

4) Die Orthographie, wie ich ſie in den Quellen gefunden, deren ich mich bediente, habe ich, die ganz alte Geſeze ausgenommen, wo mir die Beybehaltung der alten Schreibart nöthig ſchien, weil ſie in den Sinn und Verſtand des Geſezes ſelbſt zuweilen Einfluß hat, in die mei-

nige

nige umſchaffen zu dörfen um ſo mehr geglaubt, als ich gefunden, daß auch die beſte Abdrüke ſich auf keine gewiſſe Grundſäze ſtüzen, wie ich dann öfters nicht nur im nemlichen Geſez, ſondern auch gar im nemlichen Spho einerley Worte, z. E. transactio, conventio, bald mit groſſen, bald mit kleinen Buchſtaben angefangen werden, demnächſt b) mir ſchiklich geſchienen, im ganzen Werk, ſo viel immer thunlich, einerley Orthographie zu halten. Inſonderheit habe mir die Freiheit genommen, die ſchleppende Worte, **derer** und **denen** (den zwar gemeinen aber ſo unerträglichen Canzleyfehler, daß er durch eigene Geſeze abgeſchaft werden ſollte,) jedesmal in **der** und **den** umzuſchaffen. Auch ſchien mir, wo von Jahren oder Summen die Rede iſt, kürzer und doch mehr in die Augen fallend, wann ſie mit Zahlen als mit Buchſtaben ausgedrukt würden. So weit aber bin ich doch nicht gegangen, daß ich, wie der ſeel. Herr Etatsrath Moſer mit der kaiſerlichen Wahlcapitulation gethan, (*) lateiniſche Worte, z. Ex. abſolutiones, diſpenſationes, in teutſche umzuſchaffen, mir vor erlaubt gehalten hätte.

5) Da viele Geſeze gar verſchiedenen Innhalts ſind; ſo war nichts übrig, als entweder ſolche zu trennen, und unter jeder Materie das dahin gehörige Auszugsweiſe zu ſezen, oder das Geſez gleich das erſte mal, wo es vorkam, ganz abdruken zu laſſen, und hernach unter den folgenden Materien mich nur darauf zu beziehen. Der erſte Weg war in meinem gröſſern Werk, dem Corpus juris, wegen Bezeichnung der Anmerkungen mit Zahlen, nicht allemal zu umgehen. In dieſem kleinern Werk aber, wo dieſer Anſtand ſich nicht findet, werde ich öfters des zweyten als des kürzern mich bedienen. Man ſehe z. Ex. S. 231.

(*) in den Betrachtungen über die Wahlcapitulation K. Joſephs, des IIten, 1ſter Theil (Frankfurt am Mayn 1777.) 2ter Theil. (eb. daſ. 1778.)

Schließlich kan ich den aufrichtigſten Wunſch nach möglichſter Vervollkommnung des Werks nicht unbezeugt laſſen. Jede Zurechtweiſung alſo, jede Erinnerung, von der ich Gebrauch machen kan, jede Mittheilung eines zu meinem Zwek gehörigen noch ungedrukten Stüks, jeder gute Rath wird mir ſchäzbar und willkommen ſeyn, wird lebhafte Empfindungen des Danks in mir erregen.

Digitized by Google

Inſtrumentum Pacis Monaſt. Weſtph. Cæſareo-Gallicum ſecundum Authenticum quod in ſanctioribus Regni Gallici tabulariis adſervatur, recognitum & correctum.

Exemplaris Inſtrumenti Pacis C. G. cura J. G. Meyeri a°. 1738. Göttingæ impreſſi.			Authentici Verſall. Verba.
Pag.	Lin.	Verba.	
64	1	vigeſimo quinto decimo quinto	vigeſima quinta decima quinta'
. .	14.15	Aurei Velleris Eques	Eques aurei velleris
. .	. .	U. J. D.	J. U. D.
. .	19	Neuchaſtell	Neufchaſtel
. .	22	&c. Ill. . .	&c. ac Ill. . .
. .	23	ac	et
. .	25	&c.	- - -
. .	26	&c.	- - -
. .	28	Aloyſii	Aloiſii
. .	49	Amneſtia	Amniſtia
65	17	comprehenſas, Bellis	comprehenſus, bellis
. .	29	Amneſtiæ	amniſtiæ (ſic ſemper ſcribitur)
. .	37	ſunt	ſunto
66	1	Concilium	Conſilium
. .	5	Concilio	Conſilio
. .	44	fruantur	fruâtur
67	29	Hei	Hai
68	9	eſt, dictæ	eſt, ut dictæ
. .	22	Reigersberger	Raigerſperg
. .	38	Cæſareo-Suecico	Cæſareo-Suedico (ſic ſemper ſcribitur)
. .	41	Herbipolenſem, & March.	Herbipolenſem ac March. . .

Digitized by Google

		Meyeriani Exempl.	Verſallienſis autographi.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
69	6	Hohentwiel, Schorendorff, Tübingen	Hohenwiel, Schörendorff, Tubingeu
..	15	Hochbergenſis	Hachbergenſis (ſic ſemper ſcribitur)
..	29	aut ſumptuum	ac ſumptuum
70	3	Itemque	Item
..	..	Domus Solms,	Domus Solms &c.
..	7	Hohenloica	Hoenloica
..	26	intra	infra
71	13	Suedici	Suecici (exceptiones notantur)
72	43	Neus	Neuz
73	42	Annona	Annonam
74	14	Domus	Domos
..	15	Darmſtadinam	Darmſtattinam (s. s.)
..	16	decimo quarto	decima quarta
..	28	undecimo	undecima
..	29	quinto	ſexto
76	30	Pax & amicitia	Pax atque amicitia
..	43	eum Epiſcopatum	hunc Epiſcopatum
77	9. 10	Weiſenburg, ... Oberenheim, Rosheim ... Keiſersberg, Turingheim	Weiſſenburg ... Oberenhaim, Roshaim, ... Kaiſersberg, Turinckhaim
..	14	Niederimſing	Niedereimſing.
..	19	goviæ	govia.
78	41	recipiet in ſe	recipiet in ſeſe
79	25	Hamer	Harmer
..	47	decerta	decreta
80	8	Lutzelſtein, Fleckenſtein, Oberſtein	Lutzelſtain, Fleckenſtain, Oberſtain
..	10	Hagenoenſem	Haganoenſem
..	12	ulterius in eo	ulterius in eos
..	48	inclytæ	inclitæ (s. s. s.)

S 1

Digitized by Google

Meyeriani Exempl.			Verſallienſis autographi.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
81	23.24	ut dictus Dominus Sabaud. . .	ut dictus Sabaudiæ Dux
83	10	quo	quod
84	26	que circa ſatisfactionem,	quæ circa ſatisfactionem
. .	45	omnia vel ſin. . .	omnia & ſin. . .
85	46	ſeu alii Proceſſus	ſeu inhibitorii, ſeu alii Proceſſûs
86	9	omnes & ſinguli hujus	omnes hujus
. .	36	Tractatu comprehendantur	Tractatu comprehendentur
. .	46	decima tertia	decimo tertio
87	15	Weſenbecius, JCtus	Weſembecius, Juriſconſultus
. .	16	Scamni Civitatenſis,	Scamni, ...
. .	18	Dominus Jodocus Chriſto. . .	Dominus Ludovicus Chriſto. . .
. .	43	primum inter Dominum	primum inter Divum
88	18	Noſtrò & Sacri Imperii	Noſtro & Imperii
. .	32	nec non ubi de his conventum fuerit, ad eandem	nec non ſuper his ad eandem
. .	47	Bohemici	Bohemij
. .	ult.	Appenſum Sigillum in. . . . . &c.	Appenſum Sigillum majus in cera rubra
89	7	Sujets	Subjects
. .	9	Memorie	Mémoire
. .	21	affaire du ſi haute	affaire de ſi haute
. .	30	de noſtre très cher	& de noſtre très cher
. .	33	Conſeiller	Conſeilier
. .	34	rendu	renduz
. .	49	mandement ſpecial	mandement
. .	ult.	les différends	les différens
90	5	traitez	traictez
. .	6	ports & ſaufconduits	portz & ſaufconduitz

Digitized by Google

Meyeriani Exempl.			Autographi Verſall.
Pag.	Lin.	Verba.	Verba.
90	10	tout ce qu'ils jugeront	tout ce qu'ilz jugeront
. .	12	faire ſi Nous	faire ſy Nous
. .	. .	en perſonne, quoi qu'il	en perſonne, j'açoit qu'il
. .	17	le temps qu'ils ſe	le temps qu'ilz ſe
. .	18	Cartel & noſtre plaiſir	Car tel eſt noſtre plaiſir
. .	21	Louys	Louis
. .	22	de Lomenie, Sçeelé	de Lomenie & Sçeelé
. .	25	Nous auons	Nous avions
. .	30	Féal Sr. Claude	Féal le Sr. Claude
. .	32	Féal Sr. Abel.	Féal le Sr. Abel.
91	1	fait	faict
. .	9	ſi Nous y éſtions	ſy Nous y eſtions
. .	10	quoique les cas	jaçoit que le Cas
. .	15	fait mettre Noſtre	faict mettre Noſtre
. .	17	Louys	Louis
. .	19	cire jaulne &c.	cire jaulne.

Ambæ quæ nunc ſequuntur verſiones harum Plenipotentiarum Regis Galliarum latinæ, prorſus deſunt in autographo Verſallienſi.

Sequitur ſeries valde mutata nominum Dominorum Plenipotentiariorum, qui inſtrumentum C. G. ſubſcriptione corroboraverunt.

(L. S.) Johannes Ludovicus Comes de Naſſaw &c.
(L. S.) Servien.
(L. S.) Iſaacus Volmar Dr. mppria.
Nomine Dn̄i. Electoris Moguntini
(L. S.) Nicol. Georgius Raigersberger, mppria.
Nomine Dn̄i. Electoris Bavariæ
(L. S.) Joēs Adolphus Krebs Conſiliarius intimus mppria.
Nomine Domini Electoris Saxoniæ
(L. S.) Joannes Leüber Conſiliarius.
Nomine Dni. Electoris Brandenburgici
(L. S.) Joannes Comes in Sain & Witgenſtein &c.

Nomi-

Nomine Domus Auſtriacæ,

(L. S.) Georgius Udalricus Comes in Wolckhenſtain & Rodnegg.

Nomine Domini Epiſcopi Bambergenſis

(L. S.) Cornelius Gobellus mppria.

Nomine Domini Epiſcopi Herbipolenſis, Ducis Franconiæ,

(L. S.) Sebaſtianus Wilhelmus Meel, mppria.

Nomine Dni. Electoris Bavariæ, tanquam Ducis Bavariæ &c.

(L. S.) Joannes Erneſtus J. C.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgenſis

(L. S.) Wolfgangus Conradus a Thumbshirnn, Conſiliar. Aldenburg. & Coburgenſis.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. Lineæ Altenburgenſis

(L. S.) Auguſtus Carpzov, D. Conſiliar. Aldenburg. & Coburgenſis.

Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacenſis,

(L. S.) Matthæus Weſenbecius, Conſiliarius Electoralis Brand. intimus.

Nomine Domini Marchionis Brandenburg. Onolzbacenſis

(L. S.) Joannes Fromhold Conſiliarius Electoralis Brandenb. intimus.

Nomine Domini Ducis Brunsvico-Lunæburgici Guelpherbitani,

(L. S.) Chryſoſtomus Cöler, D. & Conſiliarius.

Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgici & Grupenhagenſis Cellenſis

(L. S.) Henricus Langenbeck, Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Ducis Megapolitano-Sverinenſis proprio & tutorio Nomine Domini Ducis Megapolitano-Guſtrovienſis,

(L. S.) Abraham Keyſer, D. Conſil. intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeraniæ Stetini,

(L. S.) Matthæus Weſenbecius, Conſiliarius intimus.

Nomi-

Digitized by Google

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeran. Wolgaſti,

(L. S.) Joannes Frombold, Conſiliarius Elect. intimus.

Nomine Domini Ducis Würtembergici,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, à Regiminis Conſiliis Secretioribus.

Nomine Dominæ Landgraviæ Haſſo-Caſſelanæ

(L. S.) Adolf Wilhelm von Crosieg Conſiliarius intimus.

Nomine D. Georgii Land. Haſſ. - Darmſtad.

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff à Todenwartt.

Nomine Domini Marchionis Badenſis Hochbergenſis

(L. S.) Joannes Georgius de Merckelbach, Conſiliarius.

Nomine Domini Marchionis Baden-Badenſis,

(L. S.) Joannes Jacobus Datt in Dieffenau.

Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburgici,

(L. S.) David Gloxin D.

Nomine Domini Ducis Wurtembergici tanquam Comitis Mompelgartenſis,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum ſcamni Wetteravici &c.

(L. S.) Matthæus Weſenbecius, qui ſupra.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici &c.

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Reipubl. Ratisponenſis,

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff a Todenwartt, Conſil. & Syndicus.

Reliqua, quæ Meyerus adſcripſit, Nomina, deſunt in Autographo Verſallienſi.

Ita eſt in exemplari principe, quod in Scriniis rerum exoticarum Verſalliis extat: quod teſtor Verſalliis die 24. Nov. 1785.

Chriſt. Fred. Pfeffel
JCtus Regius.

Digitized by Google

Innhalt.

Erſtes Kapitel. Von den Reichsgeſezen und Reichsordnungen überhaupt. S. 1
Zweytes Kap. Guldene Bulle. S. 6
Drittes Kap. Reichsabſchiede und Reichsdeputationsabſchiede. S. 10
Viertes Kap. Landfriede und Executionsordnung. S. 13
Fünftes Kap. Cammergerichtsordnungen und Concept der Cammergerichtsordnung. S. 24
Sechstes Kap. Notariatordnung. S. 34
Siebendes Kap. Peinliche Gerichtsordnung. S. 37
Achtes Kap. Münzordnung, und Münzprobierordnung. S. 40
Neuntes Kap. Policeyordnungen. S. 48
Zehentes Kap. Reichshofrathsordnung. S. 52
Eilftes Kap. Kaiſerliche Wahlcapitulationen und Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation. S. 59
Erſter Abſchnitt. Kaiſerliche Wahlcapitulationen. S. 59
Zweyter Abſchnitt. Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation. S. 65
Zwölftes Kap. Concordate der teutſchen Nation mit dem römiſchen Stuhl. S. 67
Dreyzehentes Kap. Geſchichte des paſſauer Vertrags, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden. S. 71
Vierzehentes Kap. Geſchichte des Religionsfriedens, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden. S. 79
Fünfzehentes Kap. Geſchichte des osnabrük- und münſteriſchen Friedens, und was theils zu deren Sicherſtellung, theils in Abſicht auf deren richtige Vollziehung verordnet worden. S. 85
Sechzehentes Kap. Geſchichte ſowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsreceſſes, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden. S. 113
Siebenzehentes Kap. Geſezliche Kraft des paſſauer Vertrags, Religions- osnabrük- und münſteriſchen Friedens, arctioris modi exequendi, und nürnberger Executionsreceſſes. S. 120

Acht-

Innhalt.

Achtzehentes Kap. Interpretation des Religions= wie auch osnabrük= und münſteriſchen Friedens. S. 128

Neunzehentes Kap. Verbotte, gegen den paſſauer Vertrag, Religions= osnabrük= und münſteriſchen Frieden; wie auch die dem osnabrükiſchen Frieden und dem nürnberger Executionsreceß gemäß vorgenommene Executionen zu lehren, zu ſchreiben, zu predigen, u. ſ. w. S. 129

Zwanzigſtes Kap. Nimweger Friede mit Frankreich und Schweden. S. 130

Ein und zwanzigſtes Kap. Ryswiker Friede. S. 143

Zwey und zwanzigſtes Kap. Badiſcher Friede. S. 159

Drey und zwanzigſtes Kap. Wiener Friede mit Spanien. S. 173

Vier und zwanzigſtes Kap. Wiener Friede mit Frankreich. S. 177

Fünf und zwanzigſtes Kap. Dresdner Friede. S. 188

Sechs und zwanzigſtes Kap. Teſchner Friede mit dazu gehörigen Akten und Conventionen. S. 193

I. Vom teſchner Frieden. Ebendaſ.

II. Von den Akten und Conventionen, die zum teſchner Frieden gehören. S. 196

III. Beytritt und Einwilligung des teutſchen Reichs zum teſchner Frieden, und dazu gehörigen Akten und Conventionen. S. 208

Sieben und zwanzigſtes Kap. Von andern Reichsnormalien. S. 211

I. Kaiſer Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des kaiſerlichen Hofgerichts zu Rothweil vom Jahr 1572. Ebendaſ.

II. Kaiſer Maximilians, des IIten, Reichshofkanzley=Ordnung vom J. 1570. S. 214

III. Churmainziſche Cammergerichts=Canzleyordnung vom J. 1673. S. 216

IV. Reichstaxordnungen. S. 219

V. Gemeine Beſcheide und Senatusconſulte des Cammergerichts. S. 222

VI. Alter Brauch und ſtylus des Reichscammergerichts. S. 226

VII. Viſitationsabſchiede und Memorialien, wie auch Viſitationsdecrete. S. 227

VIII. Privilegien. S. 229

IX. Landsordnungen, Statuten und Gewohnheiten. S. 231

X. Gemeine Rechte. S. 232

Erſtes

Digitized by Google

Erſtes Kapitel.
Reichsgeſeze und Reichsordnungen überhaupt.

§. 1.

Errichtung neuer, und Interpretation, Aenderung, Beſſerung, Erneuerung und Handhabung ſchon vorhandener Reichsgeſeze und Reichsordnungen.

Osnabrükiſcher Friede art. 8. §. 2. vergl. mit dem vorherg. §. 1.

Omnes & ſinguli Electores, Principes & Status Imperii romani — — gaudeant ſine contradictione jure ſuffragii in omnibus deliberationibus ſuper negotiis Imperii, præſertim ubi leges ferendæ, vel interpretandæ, — — — nihil horum aut quicquam ſimile poſthac unquam fiat vel admittatur, niſi de comitiali liberoque omnium Imperii Statuum ſuffragio & conſenſu.

Münſteriſcher Friede §. 63. vergl. mit dem vorherg. §. 62.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

Wahlcapitul. K. Joſephs II. art. 2. §. 3. 4. 5.

§. 3. Wir — wollen die guldene Bull, den Frieden in Religion- und Profanſachen, den Landfrieden, ſammt der Handhabung deſſelben, wie er auf dem zu Augſpurg im J. 1555. gehaltenen Reichstag aufgerichtet, verabſchiedet, verbeſſert, auch in denen darauf erfolgten Reichsabſchieden widerholet und confirmiret worden, ſonderlich aber obgedachte münſter- und osnabrü-

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 2.

Der römiſche Kaiſer — — — will die guldene Bull, den Frieden in Religion- und Profanſachen, den Landfrieden, ſammt der Handhabung deſſelben, wie er auf dem zu Augſpurg im Jahr 1555. gehaltenen Reichstag aufgerichtet, verabſchiedet, verbeſſert, auch in denen darauf erfolgten Reichsabſchieden widerholet und confirmiret

brückiſche Friedensſchlüſſe, bevorab was art. 5. §. 2. und art. 8. de juribus Statuum, wie auch art. 7. Unanimi quoque &c. (als nach deſſen Innhalt all dasjenige, was den katholiſchen und augſpurgiſchen confeſſionsverwandten Ständen, (die dieſer Religion zugethane freye Reichsritterſchaft mit eingeſchloſſen,) auch deren allerſeitigen Unterthanen zu Gutem in gegenwärtiger Capitulation verglichen und verordnet worden, ebenfalls denenjenigen, welche unter dieſen Reformirte genennet werden, zuſtehen und zu ſtatten kommen ſolle,) begriffen, ſodann den nürnbergiſchen Executionsreceß, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichstägen verabſchiedet und geſchloſſen, und durch die nachfolgende Reichsconſtitutionen und Geſeze nicht wieder aufgehoben worden, oder bey Reichstägen ferner für gut befunden und geſchloſſen werden möchte, gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibet, ſtet, feſt, und unverbrüchlich halten, unter keinerley Vorwand, er ſeye wer er wolle, ohne Churfürſten, Fürſten und Stände

ret worden, ſonderlich aber obgedachten münſter- und osnabrückiſchen Friedensſchluß, bevorab, was ſowohl in articulo V. §. 2. (*) als artic. VIII. de juribus Statuum, als auch articulo, Unanimi quoque 7. (nach Innhalt deſſen alles dasjenige, was den katholiſchen und augſpurgiſchen confeſſionsverwandten Ständen und Unterthanen in gegenwärtiger Capitulation zu gutem verglichen und verordnet, denen, welche unter ihnen Reformirte genennet werden, zuſtehen und zu ſtatten kommen ſolle,) begriffen, und den nürnbergiſchen Executionsreceß, wie auch inſonderheit alles dasjenige, was bey vorigen Reichstägen verabſchiedet und geſchloſſen worden, und bey künftigen Reichstägen ferner für gut befunden, und geſchloſſen werden möchte, gleich wäre es dieſer Capitulation von Worten zu Worten einverleibt, ſtet, veſt und unverbrüchlich halten, und unter keinerley Vorwand, er ſeye wer der wolle, ohne Churfürſten, Fürſten und Stände, auf einem Reichs- oder ordinari Deputationstag vorgehende Bewilligung daraus ſchreiten,

(*) Nach den reichsſtädtiſchen monitis über das Projekt der beſtändigen Wahlcap. ſollte hier beygeſezt werden: & ſequentibus.

Digitized by Google

Stände auf einem Reichs= oder ordinari Deputationstag vorgehende Bewilligung, daraus ſchreiten, ſondern daſſelbe gebührend handhaben, und darwieder niemand beſchweren, noch durch andre beſchweren laſſen, auch nicht geſtatten, daß in Religionsſachen jemand dem inſtrumento pacis, dem nürnbergiſchen Executionsreceß, und denen mit andern habenden pactis entgegen, vergewaltiget, graviret oder turbiret werde, wie auch, daß an einigen Orten, von welchen das inſtrumentum pacis diſponiret, in eccleſiaſticis & politicis, ſub quocunque prætextu, oder ungleicher Auslegung deſſelben, dagegen oder wider die im Reichsabſchied de anno 1555. einverleibte Executionsordnung directe vel indirecte gehandelt werde.

§. 4. Desgleichen auch andre des heil. Reichs Ordnungen und Geſeze, ſo viel dem obgedachten im J. 1555. zu Augſpurg aufgerichteten Reichsabſchied und mehr erwehntem Friedensſchluß nicht zuwider ſeynd, erneuern, und dieſelbe mit Conſens Churfürſten, Fürſten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, beſſern, keineswegs aber ohne Churfürſten, Fürſten und

ten, ſondern daſſelbe gebührend handhaben, und darwieder niemand beſchweren, noch durch andre beſchweren laſſen, auch nicht geſtatten, daß wieder die im Reichsabſchied anno 1555. einverleibte Executionsordnung directe vel indirecte gehandelt werde,

desgleichen auch andre des heiligen Reichs Ordnungen und Geſeze, ſo viel die im obgedachten Reichsabſchied, im 1555ſten Jahr zu Augſpurg aufgerichtet, und mehr erwehntem Friedensſchluß nicht zuwider ſeynd, erneueren, und dieſelbe mit Conſens Churfürſten, Fürſten und Stände, wie es des Reichs Gelegenheit jederzeit erfordert, beſſeren, keineswegs aber ohne Churfürſten,

und Stände auf Reichstägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern,

§. 5. Vielweniger neue Ordnungen und Geſeze im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichsſazungen und Friedensſchluſſes vornehmen, noch dergleichen dem Reichshofrath oder Cammergericht geſtatten, ſondern mit geſammter Stände Rath und Vergleichung auf Reichstägen damit verfahren, zuvor aber darinn nichts verfügen noch ergehen laſſen, als welches ſolchenfalls ungültig und unverbindlich ſeyn ſoll.

ſten, Fürſten und Stände auf Reichstägen gleichmäßig vorgehende Bewilligung ändern,

vielweniger neue Ordnungen und Geſaz im Reich machen, noch allein die Interpretation der Reichsſazungen und Friedensſchluſſes vornehmen, ſondern mit geſammter Stände Rath und Vergleichung auf Reichstägen damit verfahren, zuvor aber darinn nichts verfügen, noch (*) ergehen laſſen.

§. 2.

Daß insbeſondre auch der Reichshofrath die über den Verſtand der Reichsgeſeze vorfallende Zweifel an die allgemeine Reichsverſammlung verweiſen ſoll.

Osnabrükiſcher Friede art. 5. §. 55.

Si quæ vero dubia circa interpretationem conſtitutionum ac receſſuum imperii publicorum occurrunt, — — remittantur ad Comitia Imperii univerſalia.

Anm. Neben bemerkte Stelle findet ſich im münſteriſchen Frieden nicht, wohl aber iſt ſie durch deſſelben art. 6. im allgemeinen beſtätigt.

Reichshofrathsordnung Tit. 5. §. 22.

Da über den Verſtand der Reichsconſtitutionen, und Abſchied Zweifel vorfallen, — — ſo ſoll ſolches auf einen allgemeinen Reichstag verwieſen werden.

§. 3.

Weitere Verordnungen von Beobacht= und Handhabung der Reichsgeſeze und Reichsordnungen; 1) überhaupt;

Osna=

(*) Nach den reichsſtädtiſchen monitis über das Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation ſollte hier beygefügt werden: „durch andre extra oder judicialiter.“

Osnabrükiſcher Friede art. 8. §. 4.

De cetero omnes laudabiles conſuetudines & ſacri romani Imperii conſtitutiones & leges fundamentales impoſterum religioſe ſerventur, ſublatis omnibus, quæ bellicorum temporum injuria irrepſerant, confuſionibus.

Münſteriſcher Friede §. 65.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

2) in Abſicht auf kaiſerliche Majeſtät.

Wahlcapitulat. K. Joſephs II. art. 16. §. 9. 10.

§. 9. Ferner wollen Wir — auch wider dieſe unſere Zuſage, die güldene Bull, die Reichshofraths- und Cammergerichtsordnung, oder wie dieſelbe inskünftig geändert und verbeſſert werden möchte, den obangeregten Frieden in Religion- und Profanſachen, auch den Landfrieden ſammt der Handhabung deſſelben, wie auch mehr ermeldten münſter- und osnabrükiſchen Friedensſchluß, und den zu Nürnberg 1650. aufgerichteten Executionsreceß, und andre Geſeze und Ordnungen, ſo jezo gemacht, und künftig mit der Churfürſten, Fürſten und Stände Rath und Zuthun möchten aufgerichtet werden, kein Reſcript, Mandat, oder Commiſſion, oder etwas anders beſchwerliches, ſo wenig proviſorie als ſonſten, (*) ausgehen laſſen, oder zu geſchehen geſtatten, in einige Weiß oder Wege.

§. 10. Weiters ſollen und wollen wir auch für uns ſelbſten wider obgemeldte güldene Bulle, und des Reichs Freyheit, den Frieden in Religion- und Profanſachen, auch münſter- und osnabrükiſchen Friedensſchluß und Landfrieden, ſammt der Handhabung deſſelben, von niemand etwas erlangen, noch auch, ob uns oder unſerm Hauſe etwas dergleichen aus eigner Bewegniß gegeben würde, (**) gebrauchen.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 16.

Anm. Kommt mit neben bemerkten Stellen der neueſten Wahlcap. überein, den in der Note angezeigten Unterſchied ausgenommen.

(*) Die Worte, „ſo wenig proviſorie als ſonſten,„ ſtehen im Proj. der beſt. Wahlcap. noch nicht.

(**) Im Proj. der beſt. Wahlcap. ſteht, „nicht gebrauchen,„ mithin die negativa doppelt, welches allerdings einer Verbeſſerung bedurfte.

Digitized by Google

3) in Abſicht auf das kaiſerl. und Reichscammergericht.

Viſitations-abſchied vom Jahr 1713. §. 1. So haben Wir zwar zu dem Herrn Cammerrichter, als dem Haupt des Gerichts, das zuverſichtliche Vertrauen, derſelbe werde vor ſich ſelbſt befliſſen ſeyn, die Reichsgeſeze und heilſame Verordnungen in allen Stüken zu beobachten, und durch ein gutes Exempel die übrige Glieder des Gerichts zu einer gleichmäßigen Nachfolge deſto nachdrüklicher zu verbinden; die Präſidenten und Beyſizer aber werden ernſtlich hiemit erinnert und ermahnet, ſowohl die Cammergerichtsordnung, in wie weit ſelbige durch die folgende Reichsſazungen nicht geändert oder aufgehoben worden, als auch andre Reichs-conſtitutiones, Deputations- und Viſitationsabſchiede und Memorialien, Religion- und profan- auch den weſtphäliſchen Frieden genau zu beobachten, niemand, unter was für einem Vorwand es ſeyn möge, dargegen zu beſchweren, ſondern beyde die catholiſche und augsburgiſche Confeſſionsverwandte, worunter die Reformirte mit begriffen, bey denen in erwehnten Reichsſazungen enthaltenen Rechten und Befugniſſen zu ſchüzen.

Zweytes Kapitel.
Guldene Bulle.

§. 4.
Geſchichte, Veranlaſſung und Innhalt des erſten Theils der guldenen Bulle.

Eingang der guldenen Bulle. Incipit aurea bulla imperialium conſtitutionum & primo invocatio ad ſummum Creatorem.

Omnipotens eterne Deus, ſpes unica mundi,
Qui celi fabricator ades, qui conditor orbis,
Tu populi memor eſto tui, ſis mitis ab alto,
Proſpice, ne greſſum faciat, ubi regnat Erinis,
Imperat Allecto, leges dictante Megera;
Sed potius virtute tui, quem diligis hujus

Caeſa-

Caeſaris inſignis Karoli Deus alme miniſtra,
Ut valeat ductore pio per amena vireta
Florentum ſemper nemorum ſedesque beatas
Ad latices intrare pios, ubi ſemina vite
Divinis animantur aquis & fonte ſuperno
Letificata ſeges ſpinis mundatur ademptis,
Ut meſſis queat eſſe Dei, mercisque future
Maxima centenum cumulare per horrea fructum.

In nomine Sancte & individue Trinitatis feliciter, Amen.

Karolus IV. divina favente clemencia Romanorum Imperator ſemper Auguſtus & Boëmie Rex ad perpetuam rei memoriam.

Omne regnum in ſe diviſum delabitur. (*) Nam principes ejus facti ſunt ſocii furum, ob quod Dominus miſcuit in medio eorum ſpiritum vertiginis, ut palpent in meridie ſicut in tenebris, & candelabra eorum movit de loco ſuo, ut ceci ſint & duces cecorum: & qui ambulant in tenebris, offendunt; & ceci mente ſcelera perpetrant, que in diviſione contingunt. Dic, ſuperbia, quomodo in Lucifero regnaſſes, ſi diviſionem auxiliatricem non habuiſſes? Dic, Sathan invide, quomodo Adam de Paradiſo ejeciſſes, niſi eum ab obedientia diviſiſſes? Dic, luxuria, quomodo Trojam deſtruxiſſes, niſi Helenam a viro ſuo diviſiſſes? Dic, ira, quomodo Romanam Rempublicam deſtruxiſſes, niſi in diviſione Pompejum & Julium ſevientibus gladiis ad inteſtina prelia concitaſſes? Tu quidem, Invidia, Chriſtianum Imperium a Deo ad inſtar ſancte & individue Trinitatis fide, ſpe & caritate, virtutibus Theologicis roboratum, cujus fundamentum ſuper Chriſtianiſſimo regno feliciter ſtabilitur, antiquo veneno, velut ſerpens in palmites Imperiales & membra ejus propinquiora impio ſcelere vomuiſti, ut concuſſis columpnis totum edificium ruine ſubjiceres. (**) Diviſionem inter

 ſeptem

(*) So heißt es im mainziſchen Original. Andre Exemplare haben: deſolabitur.

(**) In andern Exemplarien iſt hier noch der Beyſaz: tentaſti., der aber im

ſeptem Electores ſacri Imperii per quos velut ſeptem candelabra lucencia in unitate Spiritus ſeptiformis ſacrum illuminari debet Imperium, multotiens poſuiſti. Sane cum ex officio, quo Ceſarea dignitate potimur, futuris diviſionum & diſſenſionum periculis inter Electores ipſos, de quorum numero ut Rex Boëmie eſſe dinoſcimur, ratione duplici tam ex Imperio, quam Eleccionis jure, quo fungimur, occurrere teneamur, infra ſcriptas leges ad unitatem inter Electores fovendam & eleccionem unanimem inducendam ac deteſtande diviſioni predicte, variisque periculis ex ea ſequentibus aditum precludendum, in ſolempni Curia noſtra Nurinbergenſi aſſedentibus nobis omnibus Principibus Electoribus Eccleſiaſticis & ſecularibus ac aliorum Principum, Comitum, Baronum, Procerum, Nobilium & Civitatum multitudine numeroſa in ſolio Majeſtatis Ceſaree Imperialibus infulis, inſigniis & diademate decorati, matura deliberatione previa, de Imperialis poteſtatis plenitudine edidimus, ſtatuimus & duximus ſanciendas ſub anno Domini milleſimo trecenteſimo quinquageſimo ſexto, nona indictione, quarto Idus Januarii, Regnorum noſtrorum anno decimo, Imperii vero primo.

§. 5.

Geſchichte, Veranlaſſung und Innhalt des zweyten Theils der guldenen Bulle.

Guldene Bulle Cap. 24. §. 1.

Infra ſcripte leges promulgate ſunt in Curia Metenſi per Dominum Karolum IV, Imperatorem Romanorum & Boëmie Regem Auguſtum Anno Domini MCCCLVI. in die nativitatis Chriſti (*) aſſiſtentibus ſibi omnibus Sacri Rom. Imperii Electoribus, (**) & preſentibus Dominis, Venerabili in Chriſto Patre, D. T. Epiſcopo Albanenſi,

im mainziſchen Exemplar nicht zu finden. Es würde auch dieſer Beyſaz den Text nur verwirren.

(*) Die Worte, in die nativitatis Chriſti, ſtehen in andern Exemplaren ganz zu Ende des §phi; andre Exemplare laſſen ſie gar aus.

(**) Mehrere Ausgaben haben hier den Beyſaz, Principibus. Das mainzer Original aber hat ſolchen nicht.

Digitized by Google

nenſi, Sancte Romane Eccleſie Cardinali, ac Karolo Regis Francie primogenito, Normandie Duce illuſtri ac Delfino Wienenſi.

§. 6.

Was vor Strafen die Nichterfüllung oder Uebertrettung der guldenen Bulle nach ſich ziehe.

Guldene Bulle Cap. 1. §. 8. (*)

Si quis autem Princeps Elector, aliusve Princeps, cujuscunque condicionis aut ſtatus, feudum vel feuda a ſacro tenens Imperio, aut Comes, Baro, vel Nobilis, ſeu ſucceſſores talium vel heredes, ſupra & infra ſcriptas Imperiales noſtras conſtitutiones & leges adimplere noluerit, aut eis contraire preſumpſerit, & ſiquidem talis Princeps Elector extiterit, ex tunc ceteri ſui Coëlectores a ſuo ipſum deinceps excludant conſortio, ipſeque voce eleccionis & aliorum Principum Electorum loco, dignitate careat, atque voce, nec inveſtiatur de feudis, quæ a Sacro Imperio viſus (**) fuerit obtinere: Alius vero Princeps, aut vir nobilis, ut prefertur, in has noſtras leges committens, ſimiliter non inveſtiatur de feudis, que a ſacro Imperio, vel alias obtinet a quocunque, & nihilominus omnes penas premiſſas, ſuam concernentes perſonam, incidat eo ipſo.

§. 7.

Kaiſerlicher Majeſtät Verſicherung, über der guldenen Bulle zu halten, und darwieder niemand zu beſchweren, auch vor ſich ſelbſt von niemand etwas dargegen zu erlangen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. und 10.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 2. und 16.

Anm. Man ſehe oben §. 1. und 3.

(*) Dieſer §phus ſteht mitten in der Materie vom Geleit der Churfürſten oder ihrer Geſandten, wann ſie auf den Wahltag reiſen. Daß er aber nicht blos auf dieſe Materie, ſondern auf die ganze guldene Bulle gehe, zeigen die Worte: ſupra & infra ſcriptas imperiales noſtras conſtitutiones & leges.

(**) Andre Exemplare haben, niſus.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.
Reichsabſchiede und Reichsdeputations-Abſchiede.

§. 8.

Anweiſung vor die höchſte Reichsgerichte, die Reichsabſchiede wohl in acht zu nehmen, und darauf zu ſprechen, und zwar 1) vor den Reichshofrath.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15.

Und weil dann allein uns, als römiſchen Kaiſer, vielberührte unſer Präſident und Reichshofräthe mit einem theuren Eid verbunden, ſo ſollen ſie vor allen Dingen uns jederzeit getreu, gehorſam, und gewärtig ſeyn, — — — ſodann zuvorderiſt unſere röm. kaiſerl. Wahlcapitulation, Reichsabſchied, Religion- und Profan-Frieden, und den jüngſten münſter- und osnabrükiſchen Friedensſchluß, nach Anweiſung des 17. Art. §. 1. & 2. wie auch jedes Stands, Lands, Orts und Gerichts, ſonderlich die gebührlich allegirte und probirte privilegia, gute Ordnungen und Gewohnheiten, und in Mangel derſelben die kaiſerliche Rechte, und rechtmäßige Obſervationes und Gebräuch, in acht nehmen, und nach denſelben ihre Decreta, Beſcheid und Urtheil richten, aber mit nichten einigerley eigenſinnige Meinung denſelben fürziehen.

Eben daſ. Tit. 7. §. 24.

So ſollen auch unſere kaiſerl. Wahlcapitulation, alle Reichsabſchied, Cammergerichtsordnung, münſter- und osnabrükiſcher Friedensſchluß, Reichsmatricul, Concordata Nationis Germanicæ, Corpus Juris civilis & canonici, und der Stände privilegia, auf der Reichshofrathstafel, damit man ſich deren in zweifelhaftigen Fällen gebrauchen könne, ſtets vorhanden ſeyn, und von ſelbiger nicht verrükt werden.

2) vor das Reichscammergericht.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 19. im Eingang.

Die Beyſitzer des Cammergerichts ſollen in keiner Sache, ſie ſey ſo gering, als ſie immer wolle, allein auf ihr Gutdünken, oder eines jeden erwogene Bil-

lig-

ligkeit, oder eigen fürgenommen, und nicht deh Rechten gemäß informirtes Gewiſſen, ſondern auf des Reichs und gemeine Rechte, (*) Abſchiede, und den im verſchiedenen fünfzehenhundert und fünf und fünfzigſten Jahre auf dem Reichstage zu Augſpurg aufgerichten Frieden in Religions= und andern Sachen, (**) auch Handhabung des Friedens und auf ehrbare ländiſche Ordnungen, Statuten, und redliche ehrbare Gewohnheiten der Fürſtenthümer, Herrſchaften, und Gerichte, die für ſie gebracht werden, auch nach dem löblichen alten Gebrauch, und ſtylo unſers kaiſerlichen Cammergerichts, wie der jederzeit auf ſie gebracht, inmaſſen ſolches von Alter jederzeit Cammerrichter und Beyſizern auferleget und gehalten worden iſt, nach Vermöge und Ausweiſung ihres Eydes, wie er hieunten geſezet, Urtheile faſſen und ausſprechen.

Eben daſ. Th. 1. Tit. 71. §. un. Es ſollen auch der Cammerrichter und die Beyſizer ein jeder zuvor, und ehe er aufgenommen wird, einen Eyd zu Gott und auf das heilige Evangelium ſchwören, dem kaiſerl. Cammergericht getreulich und mit Fleiß ob zu ſeyn, und nach des Reichs gemeinen Rechten, Abſchieden, und dem im verwichenen fünf und fünfzigſten Jahre zu Augſpurg gehaltenen Reichstage bewilligten und aufgerichteten Frieden in Religion= und andern Sachen, (***) auch Handhabung des Friedens, und

(*) Man vergleiche damit der Cammergerichtsordn. Th. 3. Tit. 53. §. 9. und des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 3. Tit. 63. §. 17. wo auch die Reviſores nach des Reichs gemeinen Rechten zu richten und zu urtheilen angewieſen ſind.

(**) Zu der Zeit, als die Cammergerichtsordnung und das Concept der Cammergerichtsordnung gemacht wurden, exiſtirte noch kein münſter= und osnabrükiſcher Friedensſchluß, mithin konnte auch deſſen nicht gedacht werden. Daß hingegen in den neueſten auf Verlangen der jüngſten Viſitation entworfenen Concepten des erſten Theils, und zwar ſowohl in dem, welches Herr von Harpprecht, als in dem, welches Herr von Loskant entworfen, beyder dieſer Friedensſchlüſſe mit gedacht worden, wird ein jeder ohne mein Erinnern ſich vorſtellen.

(***) Auch hier hat der ſeel. Herr von Harpprecht in eben gedachtem Concept des erſten Theils der Cammergerichtsordnung den weſtphäliſchen Frieden noch beygerükt.

Digitized by Google

und nach redlichen ehrbaren und ländiſchen Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten der Fürſtenthümer, Herrſchaften und Gerichten, die vor ſie gebracht werden, dem hohen und niedern, nach ſeinem beſten Verſtändniß, gleich zu richten, und keine Sache ſich dagegen bewegen zu laſſen.

Reichsabſchied vom J. 1654. §. 105. Benebens ſollen Cammerrichter, Präſidenten und Beyſizere bey Adminiſtration der heilſamen Juſtiz ſowohl die Statuta und Gewohnheiten, als die Reichsabſchiede und gemeine Rechte vor Augen haben und wohl beobachten, und ſich in den Schranken der Cammergerichtsordnung halten, daraus nicht ſchreiten. (*)

§. 9.

Das Reichscammergericht ſoll auch die Deputationsabſchiede beobachten.

Viſitationsabſchied vom Jahr 1713. §. 1. Anm. Steht ſchon oben §. 3. S. 5.

§. 10.

Kaiſerlicher Majeſtät Verſicherung, alles, was bey vorigen Reichstägen geſchloſſen worden, oder bey künftigen Reichstägen geſchloſſen werden möchte, unverbrüchlich zu halten, und niemand darwider zu beſchweren, noch beſchweren zu laſſen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 2.

Anm. Beyde dieſe Stellen ſtehen ſchon oben §. 1.

§. 11.

Daß inſonderheit auch der Reichshofrath die über den Verſtand der Reichsabſchiede vorfallende Zweifel an die allgemeine Reichsverſammlung verweiſen ſoll.

Reichshofrathsordnung Tit. 5. §. 22. Anm. Steht ſchon oben §. 2.

(*) Hieher gehört auch das churfürſtliche Collegialſchreiben dd. Frankfurt den 14ten Febr. 1742. welches nachher gegen K. Franzen Maj. wiederholet worden, daß der Kaiſer wegen Sammlung der während gegenwärtigem Reichstag abgefaßten Reichsſchlüſſe ein Reichsgutachten erfordern, auch auf die während eben dieſem Reichstag erſtattete, aber mit kaiſerlicher Reſolution nicht verſehene Reichsgutachten Reſolution ertheilen möchte.

Viertes Kapitel.
Landfriede und Executionsordnung.

§. 12.
Geſchichte des Landfriedens vom Jahr 1548.

Eingang deſſelben.

Wir Carl der fünfte, von Gottes Gnaden, römiſcher Kaiſer, — — entbieten allen und jeglichen unſern und des h. Reichs Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herren, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Schultheiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern und Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stand oder Weſen die ſeyen, denen dieſer unſer kaiſerlicher Brief oder Abſchrift davon zu ſehen oder zu leſen fürkommt, oder angezeigt wird, unſer Gnad und alles Guts.

§. 1. Als weyland Kaiſer Maximilian, unſer lieber Anherr, hochlöblicher Gedächtnuß, aus merklichen, groſſen, tapfern, und treflichen Urſachen und Bewegnüſſen, dem heiligen Reich und deſſelben Unterthanen, zu Ehr und Wohlfart, auch zu Fürſtand gemeines Nuzens, ſich mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des heiligen Reichs eines gemeinen Landfriedens vereiniget, verpflicht und verbunden, und wir dann gleich im Eingang unſerer Regierung geſpürt und befunden, daß ſich allerley Empörung und Wiederwärtigkeit zwiſchen frembden Gewälten auf des Reichs Glieder und Verwandten, ereüget, daraus nicht allein gemeinen Ständen, ſondern auch der ganzen Chriſtenheit, ſchwere Minderung, Verwüſtung und Verluſt der Seelen, Ehren und Würde erwachſen möchten, wo nicht mit ſtattlichem Rath dagegen gedacht, Fried und Recht im heiligen Reich aufgericht, beſtändiglich erhalten und gehandhabt würde. Davon wir verurſacht, den Fußſtapfen deſſelben unſers Anherrn nachzufolgen. Und haben darum damals auf unſerm erſtgehaltenen Reichstag zu Wormbs, uns mit gemeinen Ständen des heil. Reichs, eines gemeinen Friedens ver-

verglichen, inmaſſen der durch unſern Anherrn erſtlich zu Wormbs aufgericht, und zu andern Reichstägen weiter erkläret worden iſt: welchen gemeinen Frieden wir jezo, dem heiligen Reich zu Wohlfarth und gutem, und zu Erhaltung beſtändiger Einigkeit und Friedens, auch aus andern mehr beweglichen, redlichen und gegründten Urſachen mit Rath der ehrwürdigen und hochgebohrnen unſerer lieben Neven, Oheimen, Churfürſten und Fürſten, geiſtlicher und weltlicher, Prälaten, Grafen, Herrn, und Ständ des heiligen Reichs, ſo auf dieſem Reichstag allhie bey uns erſchienen ſind, wiederum erneuert, aufgericht, und nach Gelegenheit und Nothdurft der Zeit und Sachen gebeſſert, gemehret und erklärt haben. Erneueren, aufrichten, beſſern, mehren, und erklären denſelben hiemit wiſſentlich, und in Kraft dieſes Briefs.

Landfriede vom Jahr 1548. Tit. 29. §. 1. 3. 4. 5. 6.

Verpflichtung des Kaiſers und der Stände gegeneinander, dieſen Frieden zu handhaben,

§. 1. Wann aber alle Ordnung, Gebott und Rechtfertigung unverfänglich, wo die mit ſtandhafter Handhabung nicht bekräftigt und vollführet werden: darum und damit das heil. Reich, und ſeine Stände und Unterthanen ſich ſolches Friedens, Rechtens und Handhabung, deſto frölicher verſehen, und freuen mögen, haben wir uns, als römiſcher Kaiſer, von des heil. Reichs, auch unſerer Erbland wegen, mit Churfürſten, Fürſten, und Ständen des Reichs, ſo jezo allhie verſammlet ſind, und ſie herwiederum mit uns verglichen, vereiniget, bewilliget und verpflicht, den gemeldten Frieden und Recht mit Ernſt zuförderſt zu handhaben, zu verhelffen und zu verſchaffen, auch ſonderlich in unſern Landen und Gebieten, allen unſern Amptleuten und Unterthanen, auf ihr Eyde zu befehlen, und in unſern offenen Brieffen zu gebieten, ſolche Handhabung zu thun, ſo oft der Noth würde.

und einander desfalls treulich beyzuſtehen.

§. 3. Wir ſollen und wollen auch ſolchen unſern, und des heiligen römiſchen Reichs geſazten und verkündeten Landfrieden, auch Ordnung und Säzung des Rechtens, und Vollziehung und Execution derſelben, gegen- und mit einander getreulich halten und handhaben: und ob jemand,

Digitized by Google

mand, wer der oder die wären, niemands ausgenommen, der darwieder zu handeln, oder zu thun fürnehme, in einigen Weg, wider den oder dieſelben wollen wir einander getreulich Hülf, Rath und Beyſtand thun, und einander nicht verlaſſen.

Kaiſerliches Gebott dieſerhalb.

§. 4. Und gebieten darauf allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des heiligen Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden, Stands oder Weſens die ſeyen, ernſtlich und feſtiglich, euch aus römiſch-kaiſerlicher Macht, bey den Eyden und Pflichten, damit ihr uns von des Reichs wegen inſonderheit zugethan, auch der Gehorſam, die ihr uns als römiſcher Kaiſer ſchuldig ſeyd, darzu bey Verluſt aller Gnaden, Privilegien und Rechten, ſo ihr von uns und dem heiligen Reich, oder andern habt, hiemit befehlend, daß ihr dieſen obgeſchrieben Frieden, und unſer Gebott, mit allen Puncten, Articuln und Inhalt, ſtet und veſt halten, auch durch euer Fürſtenthum, Grafſchaft, Herrſchaft, Gebiet, und was jeglicher in Regierung und Befelch hat, mit euren Statthaltern, Vizthumen, Amptleuten, Pflegern, wie die Namen haben, auch euren Unterthanen zu halten und zu vollziehen ernſtlich ſchaffet und beſtellet, daran nicht ſäumet, noch darwieder trachtet oder thut, heimlich oder offentlich, in keine Weiß, alle vorgemeldte, zuſammt andern Pönen, der gemeinen Reichs Recht, der königlichen Reformation, (*) und unſere ſchwere Ungnad zu vermeiden. Und ſoll dieſer Fried und Gebott den gemeinen unſern und des Reichs Rechten, und andern Ordnungen und Gebotten, vormals ausgangen, nicht abbrechen, ſondern das mehren, und auf Stund nach dieſer Verkündigung, ſolchen unſern gemeinen Frieden männiglich zu halten ſchuldig ſeyn.

§. 5.

(*) Nemlich der bekannten Reformation K. Fridrichs vom J. 1442. in deren §. 18. man die auf deren Uebertrettung geordnete Strafen umſtändlich findet.

Digitized by Google

§. 5. Hiebey ſind geweſen unſere lieben Neven, Oheimen, andächtige und getreue Churfürſten, Fürſten und Stånd, in treflicher Zahl, und der Abweſenden Bottſchaften und Gewalthaber, auch der Stånd Geſandten, wie die alle auf dieſem jezo allhie zu Augsburg gehaltenem Reichstag erſchienen, und im Abſchied deſſelben unterſchiedlich mit Namen beſtimmt und benennt ſind. Zu Urkund dieſes Briefs beſigelt mit unſerm kaiſerlichen anhangenden Inſiegel.

Von den anweſend geweſenen Stånden und Geſandten.

§. 6. Und wir Churfürſten, Fürſten, Prålaten, Grafen und Herrn, auch der abweſenden Fürſten, Prålaten, Grafen und Herrn, und der Frey- und Reichsſtådt Bottſchaften, Gewalthaber und Geſandten, wie wir alle auf dieſem allhie zu Augsburg gehaltenen Reichstag erſchienen, und in deſſelben Abſchied zu End mit Namen benennt ſeynd, bekennen für uns, unſere Nachkommen und Erben, auch für unſere Herrn und Obern, von denen wir Gewalt haben, oder zu dieſem Reichstag geſchikt ſind, auch derſelben Nachkommen und Erben, daß obgeſchriebene unſers allergnådigſten Herrn des römiſchen Kaiſers verpflichte Ordnung ihrer Majeſtåt und des heiligen Reichs Landfrieden und deſſelben Handhabung belangend, mit unſerm Rath, Zuthun und Verwilligung fürgenommen, erneuert, erklårt, aufgericht und gemacht worden iſt, die wir auch, um Beförderung willen des gemeinen Nuzens, und zu beſtåndiger Erhaltung Friedens und Rechtens im heiligen Reich unterthåniglich angenommen, und mit ſeiner kaiſerlichen Majeſtåt uns darzu gegen einander ſelbſt verpflicht und verbunden, auch bey unſern fürſtlichen Glauben und guten Treuen geredet, zugeſagt und verſprochen haben: Und thun ſolches hiemit wiſſentlich und in Krafft dieſes Briefs, für uns, unſere Nachkommen und Erben, auch unſre Herrn und Obern, von denen wir Gewalt haben, oder ausgeſandt ſeynd, und derſelben Erben und Nachkommen, gemeldte Ordnung und Landfrieden gehorſamlich zu halten, dieſelbe treulich helffen zu handhaben, zu ſchüzen und

Bekånntniß der Stånde, daß dieſer Landfriede und deſſen Handhabung mit ihrem Rath und Bewilligung gemacht worden, und ſie darüber halten wollten.

zu

zu ſchirmen, auch ſolches unſern Amptleuten und Unterthanen, nach Ausweiſung dieſes kaiſerlichen Landfriedens, in unſern Brieſen auf ihr Eyd ungeſaumt zu thun, zu befehlen: und ſonſt alle und jede Puncte und Articul, in dieſer Ordnung und kaiſerlichen Landfrieden begriffen, ſo viel uns die belangen, treulich zu vollziehen, denen zu geleben, nachzukommen, und Folge zu thun, ohn alle Gefährde.

Beſiglung dieſes Landfriedens.

Des zu Urkund, haben wir von Gottes Gnaden, Sebaſtian, Erzbiſchof zu Maynz ꝛc. und Friederich, Pfalzgraf bey Rhein, ꝛc. beyde Churfürſten, von unſer ſelbſt und der andern unſerer Mitchurfürſten wegen, wir Ernſt, beſtettigter des Stifts Salzburg, und Wilhelm, Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober= und Nieder=Bayern, von unſer und der geiſtlichen und weltlichen Fürſten wegen, Gerwig, Abbt zu Weingarten und Ochſenhauſen, von unſer ſelbſt, und der Prälaten: Friederich, Graf zu Fürſtenberg, Heiligenberg, und Werdenberg, ꝛc. von unſer und der Grafen und Herrn wegen, und wir Burgermeiſter und Rath zu Augsburg, von unſer und der Frey= und Reichsſtädt wegen, unſere Inſiegel an dieſen Landfrieden thun henken. Geben in unſer Kaiſer Carls, und des heiligen Reichs Stadt Augsburg, auf den lezten Tag des Monats Junii, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt fünfzehen hundert und im acht und vierzigſten, unſers Kaiſerthums im acht und zwanzigſten, und unſerer Reich im drey und dreyßigſten Jahren.

CAROLUS

Sebaſtianus, Archiepiſcopus Moguntinus, per Germaniam Archicancellarius &c. ſubſcripſit.

§. 13.

Von der 1555. errichteten Executionsordnung.

Augsb. Reichsabſchied vom J. 1555. §. 33.

Und damit jezt geſezter Friedsſtand, über den Articul der ſpaltigen Religion betheydingt, und beſchloſſen, auch der gemeine Fried ſonſt in andern profan= und weltlichen Sachen, neben und mit des heil. Reichs Landfrie=

den deſto beſtändiger zu erhalten, auch in mehr würkliche Richtigkeit zu bringen: ſo haben wir uns mit der Churfürſten Räthen, erſcheinenden Fürſten, Ständen, der Abweſenden Bottſchaften und Geſandten, und ſie hinwieder ſich mit uns verglichen und entſchloſſen.

§. 14.

Verfolg und Schluß der Geſchichte der Executionsordnung.

a) Wie deren Verbeſſerung im Jahr 1654. an die Craiſe verwieſen worden,

Reichsabſchied von 1654. §. 185.

Und obwohl bey dieſem Reichstag in Berathſchlagung kommen, ob und wie beſagte Executionsordnung nach des heiligen römiſchen Reichs gegenwärtigem Zuſtand zu verbeſſern, und in vollkommenen Stand einzurichten, ingleichem, wie es mit denen mit ungleicher Religion vermengten Craiſen, wegen der an Seiten der augsburgiſchen Confeſſionsverwandten bey den Defenſions-Verfaſſungen begehrten Parität zu halten; dieweil es aber dismal ſich eines endlichen zu vergleichen die Zeit ermangelt, ſo ſoll ein jeder Creyß obgedachter maſſen, ſo bald möglich, und noch vor dem erſtfolgenden Monat Septembris ſich abſonderlich zuſammen thun, die Nothdurft überlegen, und was mit gemeinem Schluß vor gut befunden wird, auf deſſen unter ſich ſelbſt vorgehende Communication, zuforderſt uns, als dem Oberhaupt, dann auch zu unſers lieben Nevens, des Churfürſten zu Mainz, Canzley daſſelbige einſchiken, damit es auf nächſtfolgender Reichsdeputation, oder anderwärtiger Reichsverſammlung, (davon hernach Meldung beſchehen wird,) ferner erwogen, und mit geſammter Hand vollends beſchloſſen, und in ſelbigen Reichsabſchied gebracht werden möge.

b) Wie ein jeweiliger Kaiſer verſprechen müſſen, an der Executions- und Craisordnung vor ſich nichts zu ändern, hingegen zu befördern, daß an deren Reviſion die lezte Hand gelegt werde.

Wahl-

Wahlcapit. K. Josephs II. art. 12. §. 5.

Wie wir dann in der Reichs-Executions- und Craisordnung nichts ändern wollen, ohne was gedachter Executionsordnung halben auf allgemeinem Reichstage von allen Ständen beliebt und geschloſſen werden mögen, und daß die lezte Hand an die Reviſion derſelben, (wann ſolche nicht immittelſt zu Stand gebracht worden,) geleget werde, wir vielmehr möglichſt befördern wollen.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 12.

Wie er dann in der Reichs-Executions- und Craisordnung nichts ändern will, ohne was gedachter Executionsordnung halber auf allgemeinem Reichstag von allen Ständen beliebt und geſchloſſen werden möchte.

§. 15.

Der Executionsordnung ſoll mit rechtem Eifer nachgegangen, und die darinn befohlne Hülfleiſt- und Verfaſſung ins Werk geſezt, ſo wie die Erſezung der Craißämter bäldeſt vorgenommen werden.

Reichsabſchied von 1654. §. 178.

Nachdem auch Churfürſten und Stände hiebey befunden, daß zu Stabilirung Fried und Rechtens in allweg reiflich zu berathſchlagen, welcher Geſtalt das heil. römiſche Reich wider allen auswärtigen Gewalt, und etwan herfür brechende Empörungen auf alle Fäll geſichert, und bey beſtändigem Ruheſtand erhalten werden möchte, in mehrer Erwegung, daß von vielen Jahren her, und zwar nach oftbeſagtem münſter- und osnabrückiſchen Friedensſchluß eben ſowohl als vorhin, verſchiedene gewaltſame Einbrüch wieder Churfürſten und Stände des Reichs, bevorab aber gegen die chur- und oberrheiniſche, wie auch weſtphäliſche Creyßſtände, von andern im Krieg ſtehenden Parteyen de facto fürgenommen und vollzogen worden, und daß ſolchen unleidentlichen, dem heil. römiſchen Reich ſowohl verderb- und ſchimpflichen Proceduren, ohne ferners Nachſehen mit beſtändigem Ernſt zu begegnen, die höchſte Nothdurft erfordert; als haben wir auf ſolches gehorſamſtes Einrathen uns mit ihnen, und ſie mit uns, ſich durch gegenwärtigen Ab-

ſchied verglichen: ſezen und ordnen alſo, daß der in dem Reichsabſchiede de anno 1555. heilſamlich aufgerichtet = und hernach in annis 1559. 1564. 1566. 1570 .1576. 1582. 1594. mit nüzlichen Zuſaz und Verbeſſerung wiederholter Executionsordnung, wider vorgemeldte und alle andre eines oder andern Orts entſtehende Gewaltthätigkeit und Empörungen mit rechtem Eyfer und Fleis nachgegangen, und auf alle begebende Nothfäll die darinn enthaltene Hülfleiſt = und Verfaſſung mit wircklicher ſtarcker Hand unverzüglich zu Werck geſtellt, und obgemeldte Reichsverordnung, als eine unfehlbar rechte Richtſchnur in allen und jeden Puncten von männiglich veſtiglich gehalten, auch zu deſſen mehrern Verſicherung in geſamten des heiligen röm. Reichs Creyſen, die darzu gehörige der Creysobriſten und andern nach = und zugeordnete Aemter und Stellen unverzüglich, und zwar auf das längſte von dato dieſes Reichsabſchieds bis auf den erſten nechſt folgenden Monats Septembr. vermittels werckſtellenden Creyszuſammenkünfte ſolcher Geſtalt erſezt werden ſollen, damit ſie auf allen, und in mehrberührter Executionsordnung verſehenen und entſtehenden Nothfall auf des Creysobriſten erſtes Erfordern ſich alſobald zuſammen thun, und die erheiſchende Nothdurft wohlbedächtlich verordnen können. (*)

§. 16.

Gegen den Landfrieden ſoll weder einige Verſchreibung, noch Pflicht, noch Gnade, noch Freyheit, noch Herkommen, noch Bündniß gültig ſeyn.

Landfriede von 1548. Tit. 22.

Es ſoll auch wider dieſen Fried niemand mit Verſchreibung, Pflicht, oder in einige andre Wege verbunden ſeyn oder werden, wann wir ſolches alles aus Kraft unſer kaiſerl. Obrigkeit, kraftlos und unbündig erkennen und erklären, doch in andern Stüken, Puncten und Articuln, denſelbigen Verſchreibungen, Pflichten oder Verbündnuſſen, ihres Inhalts unverlezlich und unſchädlich, und ſoll dieſer Landfried niemand

(*) Andre Exemplarien haben: erinnern können. Das mainziſche Original aber hat: verordnen können.

mand an ſeiner aufrichtigen Schuldverſchreibung nehmen oder geben, geben oder nehmen.

Eben daſ. Tit. 27. Wir ſezen auch hindan alle und jegliche Gnad, privilegia, Freyheit, Herkommen, Bündnuß und Pflicht, von uns, oder unſern Vorfahren am Reich, oder andern hievor ausgangen und verfaſſet, in den und die in einige Weiß wider dieſen unſern Frieden geſeyn, oder gethun möchten, mit was Worten, Clauſuln, Meinungen die geſezt und verpflicht wären, die wir auch aus röm. kaiſerlicher Macht-Vollkommenheit hiemit hindan ſezen, und wollen, daß ſich niemand, von was Würden, Stands oder Weſens der ſey, wider dieſen Fried und Gebott, durch ſolche Gnad, Freyheit, Herkommen oder Verbündnuß, ſchüzen, ſchirmen oder verantworten ſoll oder mag, in keine Weiß.

§. 17.

Weitere Verordnungen, daß vom Land- und Religionsfrieden, auch Executionsordnung, niemand frey ſeyn ſoll.

Augsburger Reichsabſchied von 1555. §. 101. Und ſoll wider alles, was obgeſezt, niemands, was Würden, Stands oder Weſens der ſey, einige Gnad, Privilegien, Freyheit, Herkommen, Bündnüß und Pflicht, von der kaiſerlichen Majeſtät, uns, oder andern, hievor ausgangen und verfaßt, in dem, und die in einige Weiß wider dieſe Ordnungen geſeyn, oder thun möchten, mit was Worten, Clauſuln, und Meinungen die geſezt und verpflichtet wären, ſchüzen, ſchirmen, verantworten, befreyen, oder ausziehen, in keine Weiß.

Erſter Abſchied des 1559. zu Augsburg gehaltenen Reichstags §. 46. Als aber dabeneben fürkommen, daß in den Kreyſen viel Herrſchaft, auch gefreyte Perſonen, die da vermeinen, von den Kreyſen, und was denſelbigen kraft angemeldter Executionsordnung obliegt, eximirt und frey zu ſeyn, in welcher Stadt, Siz, Flecken, Dörfer, Weiler und Höf, etwan auch die umſchweifende Reuter, herrenloſe und gardende Knechte ſich enthalten: ſo wollen wir auf beſchehene Vergleichung mit Churfürſten, Fürſten und Ständen,

daß dieſelbig Executionsordnung, wes auch der Nacheil halben wir allhie, als oblaut, geſezt, und in den Kreyſen zu Vollziehung deſſen alles beſchloſſen, ermeldte Herrſchaften und gefreyte Perſonen, ohnangeſehen vorgewendter Exemption, nicht weniger als andre Reichs- oder Kreyßſtände binden, und ſie dem zu gehorſamen ſchuldig ſeyn ſollen.

Reichsabſchied vom J. 1654. §. 180.

Und gleichwie dieſes hochangelegene Werk zu allgemeiner Wohlfahrt, und des heiligen Reichs beſtändigem Ruheſtand zielet, worvon kein Churfürſt oder Stand, noch derſelben Unterthanen zu eximiren; alſo ſoll, auf den Fall ſich jemand obbeſagter Executionsordnung widerſezen, und an unſerm kaiſerl. Reichshofrath oder kaiſerlichem Cammergericht einigerley Proceß dargegen zu ſuchen ſich gelüſten laſſen würde, ein ſolcher keineswegs angehört, ſondern a limine judicii ab- und zu ſchuldiger Parition angewieſen, in deſſen Entſtehung aber nach laut der Executionsordnung wider denſelben zu verfahren erlaubt und frey gelaſſen, und hievon einiger Immediat- oder Mediatſtand, Stadt, Landſaß und Unterthan nicht ausgenommen ſeyn. (*)

§. 18.

Der Landfriede ſoll den gemeinen und des Reichs Rechten, auch andern Ordnungen nichts abbrechen.

Landfriede vom J. 1548. Tit. 28.

Und ſollen dieſe Gebott, den Landfrieden und deſſelben Pön betreffend, gemeinen unſern und des Reichs Rechten, und andern Ordnungen und Gebotten, derhalben vormals ausgangen, ſo viel das durch die vorige Articul nicht aufgehaben oder geändert, nicht abbrechen, ſondern das mehren, und auf Stund jedermann nach dieſer Erkundung (**) den zu halten ſchuldig ſeyn.

§. 19.

(*) Im vorherg. §. 178. und 179. nemlich war von den Craisanſtalten in Gefolg der Executionsordnung die Rede, und iſt folglich der Sinn unſers Texts, daß weder Stände noch Unterthanen dieſen Craisanſtalten ſich entziehen ſollen.

(**) Bey Schmauß (in Corp. jur. publ. S. 143. nach der Ausg. von 1774) leſen wir: nach dieſer Verkündigung. Das mainzer Original aber hat: nach dieſer Erkundung.

Digitized by Google

§. 19.

Was zu Handhabung des Friedens geſchieht, ſoll jedem Stand und ſondern Perſonen an ihren Obrigkeiten, Herrlichkeiten, und Rechten unnachtheilig, auch niemand wegen Handhabung des Landfriedens jemand pflichtig oder ſtrafbar ſeyn.

Erklärung des Landfriedens vom J. 1522. Tit. 30.

Was auch in dem allem, wie obgemeldt, mit nacheilen, ſtreiffen, fahen, niederlegen, Belagerung, Eroberung, Erlangung, Ueberkommung, Stellung und Rechtfertigung der Perſonen, auch Haab und Güter, darzu in alle andre dergleichen Wege, durch ein jegliche Oberkeit oder ſondere Perſonen eines jeglichen Krayß, und derſelben zugeordnete Hauptleut und Räth, und auch die andern, die ihnen darzu Hülf und Beyſtand beweiſen werden, gehandelt, gethan, geübt und fürgenommen würde, ſolches alles ſoll ſonſt in andere Weg, außerhalb obgemeldter Fäll, einem jeglichen Stand und ſondern Perſonen, an ihren Oberkeiten, Herrlichkeiten, Freyheiten, Herkommen und Gerechtigkeiten, unvergreiflich, auch die ſondern Oberkeiten und Perſonen eines jeglichen Zirkels, darzu ein jeglicher ganzer Zirkel, ihre Hauptleut und zugeordnete Räth, ihre Mithelfer und Beyſtänder, um ſolch ihre Handlungen, was ſie in obengemeldten Fällen alſo fürnehmen, und an welchen Orten ſie das thäten, niemand darum ichts ſchuldig oder pflichtig, noch deßhalben ſtrafbar ſeyn.

§. 20.

Der Kaiſer will über den Religions- und Landfrieden, auch Executionsordnung feſt halten, dagegen kein Reſcript, Mandat, u. ſ. w. ausgehen laſſen, noch vor ſich ſelbſt etwas darwider erlangen.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. und 10.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 2. und 16.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 3. angeführt.

Digitized by Google

Eben ieſelbe art. 16. §. 6. verglichen mit §. 5. Ferner wollen wir — — darinn (*) über die bereits aufgerichtete und verbeſſerte, oder noch aufrichtende und verbeſſernde Cammergerichts- Reichshofraths- und Executionsordnungen feſt halten. (**)

Eben daſſelbe art. 16. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neueſten Wahlcapit. überein.

Fünftes Kapitel.

Cammergerichtsordnungen und Concept der Cammergerichtsordnung.

§. 21.

Geſchichte der Cammergerichtsordnungen.

Eingang der Cammergerichtsordnung von 1555. Wir Ferdinand, von Gottes Gnaden, römiſcher König, — — — thun kund, und bekennen hiemit öffentlich; Wiewohl durch weyland unſern lieben Herrn, und Anhern, Kaiſern Maximilian, im Jahr, als man von Chriſti unſers Seligmachers Geburt zehlt 1495. Jahr, zu Worms eine Ordnung des kaiſerlichen Cammergerichts aufgericht, auch dieſelbige auf etlichen nachfolgenden Reichstagen in etlichen Artikeln erkläret und gebeſſert: desgleichen auch die kaiſerliche Majeſtät, unſer lieber Bruder und Herr, im 1521. Jahr zu Worms, und folgends auf etlichen andern Reichstagen, dieſelbige Ordnung verneuert, und in etlichen Artikeln geändert, in etlichen andern aber erkläret, gemehret und gebeſſert, auch lezlich auf Ihr. Liebd. und kaiſerlichen Majeſtät allhie im 1548. Jahr gehaltenen Reichstag, aus den hohen und treflichen Urſachen, daß ſolche Cammergerichtsordnung hin und wieder in den

(*) nemlich in rechtshängigen Sachen.

(**) Aehnliche Beyſpiele von einzelen Fällen, da kaiſerl. Majeſtät verſprechen, ſich nach der Executionsordnung zu richten, ſehe man in der Wahlcapit. art. 4. §. 3. art. 12. §. 3. art. 17. §. 1. und 16. art. 20. § 5. art. 21. §. 6.

Digitized by Google

den Reichs- und Cammergerichtsordnungen, etwas unterſchiedlich, und unordentlich geſtellt, und begriffen, alſo daß ſich Ihrer Liebd. und kaiſerl. Majeſtät Cammerrichter und Beyſizer, und die Advocaten, Procuratores, und die Parteyen, gedachtes Cammergerichts, und ſonſt allenthalben im heil. Reich, daraus der Nothdurft nach nicht wohl, ſondern mit etwas Mühe und Beſchwerden haben verrichten mögen: Daß auch etliche zweifentliche Artikel darinn begriffen, die wohl einer Erläuterung, etliche auch neue Ordnung und Deciſion bedürfen. Wie dann ſolches Ihrer Liebd. und kaiſerl. Majeſtät und gemeinen Ständen des Reichs auf etlichen Reichstägen fürgebracht, und darauf etliche mal für eine hohe Nothdurft bedacht, daß alle neue und alte Ordnung, Declaration und Beſſerung des Cammergerichts, durch etliche Verſtändige in ein Buch zuſammen gezogen und gebracht werden ſollte, und dann berührte Cammerrichter, Beyſizer, Advocaten, Procuratores und Parteyen, an demſelbigen Cammergericht, und ſonſt im Reich, ſolcher richtigen, zuſammen gefaßten Ordnung, zum höchſten nothdürftig geweſen, und nicht wohl entrathen könnten, hochgedacht Ihre Liebd. und kaiſerliche Majeſtät, durch etliche Rechtsgelehrte, auch des Cammergerichts Gewohnheiten und Gebräuchen, geübte und erfahrne Perſonen, die alte und neue Ordnung und Sazung für die Hand zu nehmen, und dieſelbige mit allem Fleiß zu erwegen, und in eine richtige Form zu bringen, auch was ſolcher Ordnung desmals gemangelt, daſſelbige hinzu zu ſezen, die zweifeliche und unerledigte Puncte dem Rechten und des kaiſerlichen Cammergerichts Gebrauch und ſtylo gemäß, zu erläutern, und in ſolchen allen ihr Bedenken in ein Buch zu ſtellen verordnet, wie dann davon den damals anweſenden Churfürſten, Fürſten und Ständen ordentliche und richtige Relation beſchehen, auch gemeine Stände ſolche durch jeztgemeldte Verordnete geſtellte Ordnung in allen und jeden ihren Theilen und Puncten mit allem Fleiß erwogen, und fürter Ihrer Liebd. und kaiſerlichen Majeſtät dieſelbige durch eine ſondere Conſtitution zu beſtättigen, und in das Reich zu verkünden, zu publiciren und öffentlich ausgehen zu laſſen, wiederum zugeſtellt, und darauf mit Rath, Zuthun und Vergleiz-

gleichung bemeldter Churfürſten, Fürſten, und der Stände, ſolche erneuerte Ordnung obberührter maſſen, und durch eine ſonderbare Conſtitution in das heil. Reich publiciren zu laſſen.

So haben wir doch in Kraft hochgedachter römiſcher kaiſerl. Majeſtät, unſers lieben Bruders und Herrn, uns gegebener Vollmacht und Heimſtellung, auch vor uns ſelbſt, als römiſcher König, auf dem zu Paſſau den 16ten Julii nechſt verſchienenen 52. Jahrs aufgerichten Vertrag, auch allhie auf dieſem unſerm Reichstag aufgerichteten, verglichenen und verabſchiedeten Frieden, in Religions- weltlichen und andern Sachen, Handhabung und Execution deſſelbigen, iezt angeregte, lezt erneuerte und gebeſſerte Ordnung, ſammt der Churfürſten Räthen, erſcheinenden Fürſten, Ständen, und der Abweſenden Bottſchaften und Geſandten, wiederum erſehen, und etlicher Aenderungen halben, auch daß dieſe Ordnung derwegen wiederum von neuem alſo zu publiciren, uns mit ihnen, und ſie ſich hinwiederum mit uns vereiniget und verglichen.

§. 1. Sezen, ordnen und wollen, in Kraft berührter der kaiſerlichen Majeſtät Heimſtellung, auch für uns ſelbſt, als römiſcher König gebietend, daß ſolche Ordnung, inmaſſen wie oblaut, auf den paſſauiſchen Vertrag, auch allhie aufgerichten Frieden in Religion- und weltlichen Sachen, und Handhabung deſſelbigen in etlichen Puncten geändert, hinfüran an vielbemeldtem kaiſerl. Cammergericht, als der kaiſerlichen Majeſtät, unſer und des Reichs Recht und Ordnungen in allen ihren Inhaltungen, Articuln und Puncten, gehalten werden ſoll. Daß auch Cammerrichter, Beyſizer, Verwalter, Protonotarien, Fiſcal, auch allen und jeden Advocaten, Procuratorn, Canzleynotarien, Leſern, Secretarien, Ingroſſiſten, Copiſten, Cammerbottenmeiſter, Botten, Pedellen, Notarien, auch den Partheyen, ſo an dem kaiſerl. Cammergericht izt und hinfüro ſeyn, oder zu handeln haben werden, und wollen, daß ſie (*) dieſe Cammergerichtsordnung, in allen und jeden Puncten

(*) Die Worte, und wollen, daß ſie, ſind nicht nur überflüſſig, ſondern verwirren auch die Connexion.

Puncten und Articuln, ein jeder, ſo viel ihnen dieſelbige berühren wird, bey Vermeidung der Straf und Pön, darinn verleibt, feſtiglich und unverbrochenlich halten, und darwider nichts fürnehmen noch handeln ſollen in keine Weiß. (*) Dargegen ſollen auch alle andre hievor aufgerichte Ordnungen und Sazungen, ſo dieſer Ordnung zuwider verſtanden werden möchten, hiermit caßirt und abgethan seyn, die wir auch hiemit in Kraft, wie oblaut, caßiren und abthun, alſo, daß dieſelben, auch alle reſcripta, commiſſiones, advocationes, juſſiones und Befelch, ſo darwider von der kaiſerl. Majeſtät, uns oder andern, wie das erdacht oder fürgenommen werden möcht, ausgehen würden, an Vollziehung derſelben nicht irren noch verhindern ſollen. (**)

§. 2. Und zu richtigem und lauterm Verſtand dieſer kaiſerl. Cammergerichtsordnung iſt dieſelbige in drey unterſchiedliche Theil und Tractat geſondert und vertheilt. In deren erſten von Perſonen, im andern von der Jurisdiction, und im dritten von dem Proceß unſers kaiſerl. Cammergerichts, gehandelt wird.

Cammergerichtsordnung Th. 3. Tit. 55. §. 1. 2. 3.

§. 1. Solches alles und jedes, ſo obgeſchrieben ſtehet, haben wir, König Ferdinand, in Kraft hochgedachter röm. kaiſerl. Majeſtät, unſers lieben Bruders und Herrn, uns gegebener Vollmacht und Heimſtellung, an ihrer Liebd. und kaiſerl. Mai. Statt, auch für uns ſelbſt als römiſcher König, uns mit der Churfürſten Räthen, erſcheinenden Fürſten, Ständen, und der Abweſenden Bottſchaften und Geſandten, und ſie ſich hinwiederum mit uns, alſo zu halten und zu vollziehen vereinigt und verglichen. Deſſen zu Urkund haben wir unſer königl. Inſigel mit rechter Wiſſen an dieſe unſere und des heiligen Reichs geänderte Ordnung thun henken.

§. 2. Und wir, der Churfürſten Räthe, Fürſten, Prälaten, Grafen, und des heiligen Reichs Frey= und Reichsſtädte, Geſandte, Bottſchaften und Gewalthaber, bekennen öffentlich, daß alle und

(*) Man verbinde damit den gleich folgenden §. 105. des jüngſten Reichsabſchieds, wo Cammerrichter, Präſidenten und Beyſitzer nochmal angewieſen ſind, ſich in den Schranken der Cammergerichtsordnung zu halten, und daraus nicht zu ſchreiten.

(**) Man vergleiche damit die kaiſerl. Wahlcap. art. 16. §. 9. (oben §. 3.)

Digitized by Google

und jede obgeſchriebene Puncte und Artikul, mit unſerm guten Wiſſen, Willen und Rath fürgenommen, geſchehen, aufgericht und bewilliget ſind, bewilligen die auch in Kraft dieſes Briefs.

§. 3. Deß zu Urkund haben wir Marquard von Stein, zu Maynz, Bamberg und Augsburg, Thumprobſt, Eberhard von Groenrod Amtmann zu Oppenheim, maynziſche und pfalzgräfiſche churfürſtliche geordnete Räthe zu dieſem Reichstag, an ſtatt unſerer gnädigſten Herrn, und der andern Churfürſten: Michael, Erzbiſchoff zu Salzburg, Legat des Stuls zu Rom, und Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern, von unſer und der geiſtlichen und weltlichen Fürſten wegen: Chriſtoph von Hauſen, Doctor, von wegen der Prälaten, Peter Andreas Guet, von wegen der Grafen und Herrn: und wir Bürgermeiſter und Rath zu Augsburg, von unſer und der Frey- und Reichsſtädt wegen, unſer Inſigel an dieſe Cammergerichtsordnung thun henken. Geben in unſers Königs Ferdinandi, und des h. Reichs Stadt Augsburg, auf den 25ſten Septembris, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, im fünfzehen hundert, fünf und fünfzigſten Jahr, unſrer Reich des römiſchen im fünf und zwanzigſten, und der andern im neun und zwanzigſten.

§. 22.

Nähere Anzeige, wie hauptſächlich der paſſauer Vertrag die neue Cammergerichtsordnung vom J. 1555. veranlaßt, mehrere andre in Vorſchlag gekommene Aenderungen aber an die nächſte Cammergerichtsviſitation verwieſen worden.

Augsburger Reichsabſchied vom J 1555. §. 104-109.

In Gemäßheit des paſſauer Vertrags

§. 104. Ferner nachdem obgeſezter verglichener und gebottener Friedſtand in Religion- profan- und weltlichen Sachen, auch Handhabung und Vollziehung deſſelbigen, ohn ein beſtändig, ordentlich Recht nicht wohl zu erhalten, und dann in der paſſauiſchen Vertragshandlung etliche Mängel, die Cammergerichtsordnung betreffend, mit eingezogen, darauf die Sachen derwegen in dem Vertrag daſelbſt, den 16ten Julii anno ꝛc. im zwey und fünfzigſten, aufgericht, dahin geſtellt, da etwas beſchwerlichs

oder bedenklichs in dieſer Ordnung ſich ereugen wollt, dieweil die mit gemeiner Stände Bewilligung in gemeiner Reichsverſammlung aufgericht und beſchloſſen, daß die beſtändiglich nicht, dann durch die kaiſerl. Majeſt. und gemeine Stände, in gemein, oder aber ſo viel es die Gelegenheit erleiden, durch den ordentlichen Weg der Viſitation gemelts Cammergerichts, oder ſonſt möchte geändert und erledigt werden: und dann die Beförderung und Abhandlung geſchehen ſoll, daß die Verwandten der augsburgiſchen Confeſſion am kaiſerlichen Cammergericht nicht ausgeſchloſſen würden: zu dem in gemeldten Vertrag einverleibt, daß die Form der Beyſitzer und andern Perſonen und Partheyen Eyds, zu Gott und den Heiligen, oder zu Gott und auf das heilig Evangelium zu ſchweren, denen, ſo ſchweren ſollten, hinführo frey zu laſſen.

§. 105. Demnach haben wir, ſammt der Churfürſten Räthen, erſcheinenden Fürſten, Ständen und Bottſchaften, angeregte Ordnung zu überſehen fürgenommen, und uns mit ihnen, in derſelben etliche Enderungen, Emendation und Zuſäz zu thun, verglichen und entſchloſſen. wird beſchloſſen, die Cammergerichtsordnung aufs neue zu überſehen, und einige Aenderungen und Zuſäze zu machen,

§. 106. Als unter anderm, daß hinfüro der Cammerrichter und Beyſitzer, ſamtlich und ſonderlich, dergleichen alle andere Perſonen des Cammergerichts, von beyden der alten Religion und der augsburgiſchen Confeſſion, präſentirt und geordnet werden mögen. als, a) daß hinfüro Perſonen von beyden Religionen zum Cammergericht geordnet werden mögen,

§. 107. Und dann, dieweil beyderſeits Religionsverwandte an dem kaiſerl. Cammergericht anzunehmen, aber ſich der ein Theil den gewöhnlichen Eyd in der Form, zu Gott und den Heiligen zu ſchweren, beſchwert, derowegen im paſſauiſchen Vertrag die Form der Beyſitzer und anderer Perſonen Eyd, zu Gott und den Heiligen, oder zu Gott und auf das heilig Evangelium zu ſchweren, denen, ſo ſchweren ſollen, freygeſtellt, daß die Form des Eyds oder Juraments (allerhand ungereimtes, ſo aus dieſen zwyſpaltigen Formen, am kaiſerlichen Cammergericht künftiglich erfolgen möcht, zu vermeyden,) auf eine gewiſſe Maaß, b) wegen der Eidesformel,

als nemlich, auf Gott und das heilig Evangelium zu ſtellen. Zu dem, daß Cammerrichter und Beyſizer auf den obgeſezten Frieden und Friedſtand, in Religion = und andern Sachen, auch Handhabung des Friedens, ſo wol als auf andere Conſtitutionen des Reichs ſprechen und erkennen ſollen.

c) wegen Execution der Urteln.

§. 108. Daß auch in der Verfaſſung von Execution und Vollziehung der Urtheil in dieſer Cammergerichtsordnung in etlichen Artikuln derſelbigen, auf die Ordnung der Handhabung und Execution des Friedſtands und Landfriedens obgeſezt, nothwendige Enderung geſchehen ſoll.

Dieſe und etliche andre Artikel ſollen der Cammergerichtsordnung einverleibt werden.

§. 109. Solche, als fürnemliche, und etliche andere mehr Articul, derowegen allhie auf gegenwärtigem Reichstag Vergleichung getroffen, ſollen der Cammergerichtsordnung an ihren gebührlichen Orten einverleibt, zugeſezt, und dieſelbige von neuem in Druk verfertigt werden.

§. 23.

Von richtiger Beobachtung der Cammergerichtsordnung, 1) in Abſicht auf das Cammergericht, welches angewieſen wird, die Cammergerichtsordnung genau zu beobachten, und niemand dagegen zu beſchweren.

Augsb. Reichsabſchied vom J. 1555. §. 114.

Dieweil auch ſolche Ordnung, wie angeregt, auf gegenwärtigem Reichstag revidirt, darinn etwas nahmhafter Enderungen und Zuſäz geſchehen, der vorigen Ordnung, darauf die Cammergerichtsperſonen gelobt und geſchworen, etwas ungleich, ſo ſollen Cammerrichter und Beyſizer bey ihren Eyden und Pflichten, damit ſie der kaiſerlichen Majeſtät und dem Cammerrichter zugethan, hiemit befohlen und eingebunden ſeyn, ſich der allhieſigen erneuerten Cammergerichtsordnung in alle Weg gemäß zu erweiſen.

Cammergerichts-Viſitationsabſch. vom J. 1713. §. 1.

Anm. Dieſe Stelle iſt ſchon oben §. 3. S. 6. angeführt.

2) in Abſicht auf kaiſerliche Majeſtät, welche verſprechen, über der Cammergerichtsordnung feſt zu halten, und darwieder nichts ausgehen zu laſſen.

Wahlcapitulation K. Joſephs II. art. 16. §. 6. und 9.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 16.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 3. und 20. angeführt.

§. 24.

Von dem im Jahr 1598. befohlnen Extract aus den Deputations- und Cammergerichtsviſitationsabſchieden, gemeinen Beſcheiden, ꝛc. wie auch von Erneurung und Verbeſſerung der Cammergerichtsordnung.

Regensburger Reichsabſchied vom Jahr 1598. §. 69. und 70.

§. 69. Wir ſeynd auch hiebey erinnert und bericht worden, was von wegen Erſehung, Verneuerung und Verbeſſerung unſerer Cammergerichtsordnung, hievor und ſonderlich bey jüngſt zu Speyr anno &c. neunzig fünf, angefangenem Deputationstag, für ein Bedenken unſern damals dabey angeweſenen kaiſerl. Commiſſarien eröfnet, ſie auch ihnen dahin und dergeſtalt gefallen laſſen, wie erſtlich die hohe Nothdurft erfordern wolle, aus denen vom Jahr fünfzig fünf ergangenen Reichsdeputations- und Cammergerichts-Viſitationsabſchieden, Memorialn, auch gemeinen Beſcheiden, und andern concluſis (durch welche, nach Gelegenheit fürgefallener Sachen und der Zeit, die Cammergerichtsordnung an vielen Orten geändert,) einen Extract zu machen, welcher jederzeit bey der Hand, und an dem Beſcheidtiſch zu gebrauchen, inmaſſen dann auch Cammerrichter und Beyſitzere etliche gelehrte und des kaiſerlichen Cammergerichts erfahrne Perſonen, beyderſeits Religionen, in gleicher Anzahl zu verordnen, ſo die Cammergerichtsordnung zu erſehen, und was darinn zu Beförderung des Proceß allbereit aus den Reichsdeputations- und Viſitationsabſchieden geändert, auf das Papier zu bringen, und in die maynziſche Canzley zu liefern, ſodann folgends an uns und die

Ständ

Stånd des Reichs zu ratificirn, und in Druck zu verfertigen, gelangt werden ſolt.

§. 70. Dieweil wir uns dann dis Bedenken auch gnådiglich gefallen laſſen, ſo wollen wir hiemit in Kraft dieſes Abſchieds Cammerrichtern und Beyſizern auferlegt und befohlen haben, demſelben alſo, wie bedacht und jezt erzehlt, ſo viel immer móglich, ohne Verhinderung der ordinari Geſchåften geſchehen kann, unweigerlich nachzuſetzen, und damit vor anſtehender Reaſſumtion allerdings gefaßt zu ſeyn.

§. 25.

Revidir= und Verbeſſerung des Concepts der Cammergerichtsordnung vom Jahr 1613.

Reichsabſchied vom J. 1654. §. 134.

Das anno 1613. begriffene und unter wåhrendem damahligen Reichstag vorgebrachte, von uns und den Stånden des Reichs bis anhero noch nicht zu Vollkommenheit gebrachte Concept der neuen Cammergerichtsordnung ſoll bey nåchſtkünftiger Viſitation von den Viſitatoribus, mit Zuziehung und Vernehmung der Aſſeſſoren, wie auch etlicher erfahrner Cammergerichts=Procuratorn und Advocaten berathſchlaget, revidirt, zugleich alles dasjenige, was allhie verglichen und verordnet, eingetragen, und das ganze Werk præparatorie mit Gutachten alſo eingerichtet werden, daß man es auf nechſtkünftigem prorogirten Reichstag völlig erledigen könne.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 17. §. 9.

Inſonderheit ſolle der zu erſt beſagter Viſitation beſtimmte Senat, nach Vollendung derſelben, auch gemåß dem jüngern Reichsabſchiede, die Revidir= und Verbeſſerung des ſogenannten Concepts der Cammergerichtsordnung beſten Fleiſſes vornehmen, und darüber an das Reich Bericht thun.

Anm. Im Projekt der beſtåndigen Wahlcapit. findet ſich von neben bemerkter Stelle noch nichts.

§. 26.

Die Cammergerichtsordnung ſoll auch beym Reichshofrath beobachtet werden.

Oſnabrückiſcher Friede art. 5. §. 54. Quoad proceſſum judiciarium Ordinatio Cameræ Imperialis etiam in judicio aulico ſervabitur per omnia.

Reichshofrathsordnung Tit. 2. §. 8. 9. §. 8. So wollen wir auch, daß unſer Reichshofrath, ſonſten und in denen Fällen, darinnen wir und unſere Vorfahren am Reich unſerm Cammergericht concurrentem jurisdictionem, zu mehrer Befürderung der Partheyen, und unſerer Uebertragung mitgetheilt (*) haben, demſelben ſeinen ſtracken (**) Lauf laſſen, und per avocationem cauſarum nicht verhindern, wann nemlich ſolche Sachen allbereit daſelbſt durch ausgewürkt- und inſinuirte Citation anhängig gemacht worden, darauf dann unſere Reichshofräthe ein ſonderes Aufmercken haben, auch, ſo viel müglich, deſſelben unſers kaiſerl. Cammergerichts Ordnung und in allen Sachen gewöhnlichen Proceß, Termin und Solennitäten gebrauchen und obſerviren, inſonderheit aber in allen Proceſſen keine ſubſtantialia auslaſſen, jedoch auch allen Ueberfluß und Verzüglichkeit abſchneiden, die gegebene terminos ohne erhebliche Urſachen nicht erſtrecken, und in alle Weg, ſo viel die Subſtanz eines gerichtlichen Proceß anlangt, ſonderlich darinn unwiederbringliches Präjudiz zu befahren, von der Ordnung, wie ſie im kaiſerl. Cammergericht eingeführt, und verbeſſert werden möchte, in ſubſtantialibus requiſitis proceſſus nicht abweichen ſollen. (***)

§. 9.

(*) Unter andern der evangeliſchen Stände Erinnerungen von 1664. heißt es, man möchte die Worte, ſonſten und, weglaſſen, und ſtatt, darinnen, ſezen, die, ingleichem möchte man ſtatt, unſrem Cammergericht concurrentem &c. bis mitgetheilt, ſezen, uns vermög der Cammergerichtsordnung abſonderlich nicht vorbehalten.

(**) In der neueſten Samml. der Reichsabſch. Zugabe zum IVten Th. S. 54. ſteht, ſtarken.

(***) Unter eben gedachten der evangeliſchen Stände Erinnerungen iſt auch

 dieſe,

§. 9. Hingegen wollen wir ſie an andre unnöthige Gerichts-ſolennia, dadurch dem Hauptwerck und genugſamer Erkundigung der Wahrheit nichts zu- oder abgehet, keineswegs verbunden, ſondern vielmehr auf den gemeinen Nuzen und Fürderung der heilſamen Juſtiz gewieſen und verpflichtet haben.

Eben daſelbſt Tit. 7. §. 24.

Anm. Steht ſchon oben §. 8. S. 10.

§. 27.

Wie fern die Cammergerichtsordnung auch bey den Untergerichten zu beobachten.

Regenſpurger Reichsabſchied vom J. 1654. §. 137.

Es ſollen auch Churfürſten und Stände des Reichs bey ihren Untergerichten die Verordnungen thun, damit, ſo viel müglich, bey denenſelben die norma des cammergerichtlichen Proceß obſervirt werde, jedoch mit dieſem ausdrücklichen Vorbehalt, dafern bey ſolchen judiciis ein anderer modus eingeführt, und bis daher beſtändig hergebracht worden, daß es auch dabey ſein ohngeändertes Verbleiben haben ſolle, gleichwohl aber, was von Abſchneidung der productorum Weitläuftigkeit oben verſehen, in Acht genommen werde.

Sechstes Kapitel.

Notariatordnung.

§. 28.

Geſchichte der Notariatordnung.

Eingang der Notariatordnung.

Wir Maximilian, von Gottes Gnaden, römiſcher Kaiſer, — — Als wir aus göttlicher Schickung unverdient zu der Höhe römiſcher kaiſerlicher Würde, derſelben Macht

dieſe, man möchte die Worte, ſo viel müglich, ingleichem, in allen Sachen, ferner, inſonderheit rc. usque ad verba, zu befahren, weglaſſen, und ſtatt der leztern nur ſezen, und.

Digitized by Google

Macht und Vollkommenheit erhaben ſeind, bewegen uns die Ehr, Glori und Zierd des heil. römiſchen Reichs und gemeiner unſer und deſſelben Unterthanen Nutz, an deren Glückſeligkeit, dann an unſer Wohlfart und Glückſeligkeit viel gelegen iſt, (*) nicht allein zu dem, daß zu Mehrung und Erhabung des Reichs, (**) ſondern auch zu Reformirung und Ableynung der Gebrechen, Mängel und Irrungen, ſich im heil. Reich erhebend, dienet, fleißig Aufmerckung zu haben. Deßhalben wir im Anfang unſerer Regierung und angenommener Adminiſtration des heiligen Reichs zu Erhaltung Friedens und Rechtens, ſo etliche Zeit darvor in Abgang und Mängeln geſtanden, etlich Ordnung und Verſehungen, durch welche die Irrung, Zwietracht und Spän, zu rechtlichem Austrag laufen, auch die Betrüber des Friedens deſto verfänglicher geſtraft werden möchten, aufgericht haben. Aber nachdem nicht allein zu ſolcher Friedens und Rechtens Handhabung, (***) ſondern auch andern mehr, ſo dem heil. Reich und gemeinen Nuz angelegen, das Amt der offenen Notarien, dadurch die Handlung und Willen der Menſchen, damit ſie nicht in Vergeſſen geſezt, durch Mittel der Schrift in ewiger Gedächtniß behalten, und durch glaubwürdige offene Urkund befeſtiget werden, nüzlich und dienſtlich, auch noth iſt: und dann der offenen Notarien oder deren, die ſich in ſolch Ampt zu üben ſchlahen, im heil. Reich viel erfunden werden, die, (wie wir aus kündlicher Erfahrung und mercklicher Klag vernehmen,) Stands, Weſens und Kunſt halben gebrechlich, ihrer etliche in viel Weg unnüz, etliche mit Leibeigenſchaft verpflicht, etliche Falſchheit in ihren Notariatämbtern begangen, oder mit andern Mißthaten befleckt, oder öffentlich berüchtiget, ihrer etliche ſäumig und ihrer etliche ungeübet und unverſtändig ſeyn, aus wel-

(*) In den gemeinen Ausgaben heißt es falſch: unſer und deſſelben Unterthanen Nuz und Glükſeeligkeit: dann an unſer Wohlfarth und Glükſeeligkeit viel gelegen iſt.

(**) In den gemeinen Ausgaben heißt es falſch: und Unterhaltung des Reichs.

(***) In den gemeinen Ausgaben heißt es falſch: zu ſolchen Friedens und Rechtens Handlung.

cher ihrer Unwiſſenheit, Saumniß und Gefährlichkeit, unzehlbar viel Leut ohnzweifentlich verführt, verſäumt und beſchweret werden. Deshalben wir für noth angeſehen, ſolchen Gebrechen und Mängeln zu begegnen, Einſehung zu thun, und darauf etlichen Gelehrten, der Dingen geübt und erfahren, Befehl gethan, die aus unſer kaiſerlichen Macht dieſe gegenwärtige Ordnung begriffen, welche wir nach ihrer Ueberantwortung und unſer fleiſſiger Beſichtigung in Betrachtung und Anſehung ihrer Nuz und Fruchtbarkeit, aus kaiſerlicher Macht, mit Rath unſer und des heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und anderer Ständen, ſo jezt auf dem gehaltenen Reichstag zu Cölln verſammlet geweſen ſind, hiemit beſtättigen, confirmiren und approbiren. Gebieten und wollen auch, daß die allenthalben im Reich geöffnet und kund gemacht werden ſoll.

Schluß der Notariatordnung.

Geben in unſer und des h. Reichs Stadt Cölln, am 8. Tag des Monats Octobr. nach Chriſti Geburt, fünfzehen hundert und im zwölften, unſerer Reich, des römiſchen im 27ſten und des hungariſchen im 24ſten Jahr. (*)

§. 29.

Die Notarien ſollen ſich nach dieſer Notariatordnung richten, jedoch auch dasjenige, was die Rechte vom Notariatamt verordnen, und die Gewohnheiten jeden Orts mit ſich bringen, erlernen.

Eingang der Notariatordnung §. 1.

Demſelben nach ſo ſollen die Notarien ſolche unſere ſo heilſame Reformation und Ordnung, die ihnen zu Uebung und Practiken ihrer Notariatämbter gegeben wird, ſich befleißigen, demüthiglich anzunehmen, zu empfahen, zu halten, und nach Inhalt derſelben und andern, ſo in ihren Eyden und Pflichten, ihrer Aembter halben gethan, desgleichen nach Inhalt gemeiner Rechten oder löblicher Gewohnheit und Gebrauch eines jeden Orts eingeführt und verſehen iſt, ihre Aembter rechtlich, getreulich und aufrichtiglich zu üben, als lieb ihnen ſey.

(*) So heiſt es im mainziſchen Original. Andere Exemplare haben: im 23ſten Jahr.

ſey, zuſambt dem, daß ſie die Wiederkehrung der Schaden und Intereſſe, denen, ſo durch ſie verſäumet oder verführt werden, zu thun ſchuldig ſind, unſere ſchwere Ungnad, Straf und Buß zu vermeiden.

Notariatordnung Tit. 4. §. 3.

Demnach ſollen die Notarien mit dieſer obbeſchriebenen Ordnung Bericht, als für gemein, und wie gleich im Anfang gegeben, nicht alſo geſättiget ſeyn, dann daß ſie von Tag zu Tag lernen und aufmerken ſollen, anders mehr, ſo durch die Rechte über dis Notariatambt ſagende, auch durch Gewohnheit der Oerter, darinn die Händel ſich begeben, eingeführet worden ſeyn. Und ſonderlich, wo in den Handlungen, ſo vor ihnen geſchehen ſollen, etwas ſchwerlichs, oder zweifelhaftigs, aus Mannigfaltigung der Fälle, Veränderung fürfiele, ihre Zuflucht umb Rath zu den Gelehrten und Geübten haben, damit ihr Unwiſſenheit und Schuld andern nicht zu Schaden gereiche, dann ſie darumb, wie vorgemeldt, zu antworten und Abtrag zu thun verpflichtet ſeyn.

Siebendes Kapitel.
Peinliche Gerichtsordnung.

§. 30.
Errichtung einer peinlichen Gerichtsordnung.

Regenſpurger Reichsabſchied von 1532. Tit. 4.

Nachdem auch die Hals- oder peinliche Gerichtsordnung auf jüngſt gehaltenem Reichstag zu Augsburg für Hand genommen, mit zeitigem Rathſchlag in noch beſſere Ordnung geſtellt. Aber dieweil die Gebräuch der Landſchaft ungleich, auch dis ein Werk und Sach iſt, ſo des Menſchen Seel, Ehr, Leib, Leben und Gut betrift, darum guts Rathſchlag und Erfahrung wohl vonnöthen. Deshalben aus treffentlichen Urſachen Wir, auch Churfürſten, Fürſten und Ständ, uns auf obgemeldtem Reichstag vereinigt und verglichen,

Digitized by Google

daß ein jeder Stand von der corrigirten Ordnung Abſchrift nehmen, ſich darauf endlich entſchlieſſen, was darinn nach Art, Herkommen und Gebrauch zu thun, oder fürzunehmen ſey: alſo, daß ein jeder Stand auf dieſem Reichstag ſein Gemüth und Meinung in ſolchem eröfnen, damit man ſich deshalben eines einhelligen Beſchlus, wie es damit gehalten werden ſoll, vereinigen und vergleichen möge. Demnach haben wir, auch Churfürſten, Fürſten und Stände, nach ferner Berathſchlagung und Bewegung der Sachen, Gott dem Allmächtigen zu Ehr und Lob, auch zu Förderung gemeines Nuzens für gut und nuz angeſehen, daß gedachte Halsgerichtsordnung in Druk gegeben, und in das Reich publicirt und verkündt werde, damit alle und jede unſer und des Reichs Unterthanen ſich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedenken der Größ und Fährlichkeit derſelben, jezt angezeigter Ordnung, den gemeinen Rechten, Billigkeit, und löblichen hergebrachten Gebräuchen gemäß halten mögen, wie ein jeglicher ohn Zweifel für ſich ſe bſt zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Belohnung zu empfahen verhoſt. Doch wollen wir durch obgemeldte Ordnung, Churfürſten und Ständen an ihren alten wohlhergebrachten rechtmäſſigen und billigen Gebräuchen (*) nichts benommen haben. (**)

§. 31.

(*) Misbräuche und unvernünftige Gewohnheiten ſind folglich eben dadurch, daß nur die rechtmäßige und billige Gewohnheiten vorbehalten ſind, vor abgeſchaft zu halten. Beyſpiele findet man art. 115. und 118. der peinlichen Gerichtsordnung. Aber auch andre daſelbſt nicht benannte ſind darum nicht ausgeſchloſſen.

(**) Dieſe Clauſel von den Worten an, doch wollen wir ꝛc. ſteht auch in der gleich folgenden Vorrede der peinlichen Gerichtsordnung. In den Projekten von 1521. und 1529. hingegen findet man ſie noch nicht; vielmehr heißt es in der Vorrede des Projekts von 1529. „die in dieſer Ordnung begriffene Sazungen ſollten von allen Ständen als des „Kaiſers und des heil. Reichs Recht gehalten werden, und darwider „keine Gewohnheit noch Freyheit, ſo von Kaiſern gegeben worden, „oder hinführo gegeben würden, ſtatt haben, es würde dann auf gemeinen Reichstägen mit Rath, Wiſſen und Willen Churfürſten, „Fürſten und Stände vor gut befunden, Erklärung, Minderung und „Aenderungen zu thun.„

Digitized by Google

§. 31.

Veranlaſſung der peinlichen Gerichtsordnung.

Vorrede der peinl. Gerichtsordnung.

Wir Karl der fünft von Gottes Gnaden römiſcher Kaiſer, — — bekennen öffentlich, nachdem durch unſere und des heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und andere Stände ſtattlich an uns gelangt, wie im röm. Reich, teutſcher Nation, altem Gebrauch und Herkommen nach, die meiſten peinliche Gericht mit Perſonen, die unſere kaiſerliche Recht nicht gelehrt, (*) erfahrn, oder Uebung haben, beſezt werden, und daß aus demſelben an viel Orten oftmals wider Recht und gute Vernunft gehandelt, und entweder die Unſchuldigen gepeiniget und getödt, oder aber die Schuldige durch unordentliche, gefährliche und verlängerliche Handlung den peinlichen Klägern, und gemeinem Nuz zu groſſem Nachtheil gefriſtet, weggeſchoben und erledigt werden, und daß nach Gelegenheit teutſcher Land, in dieſem allen, alten langwierigen Gebrauch und Herkommen nach, die peinlichen Gericht an manchen Orten mit Rechtverſtändigen, erfahrnen und geübten Perſonen nicht beſezt werden mögen: demnach haben wir ſamt Churfürſten, Fürſten und Ständen, aus gnädigem geneigtem Willen, etlichen gelehrten, trefflichen, erfahrnen Perſonen befohlen, ein Begriff, wie und welcher Geſtalt in peinlichen Sachen und Rechtfertigungen, dem Rechten und Billigkeit am gemäßten gehandelt werden mag, zu machen, in ein Form zuſammen zu ziehen: welches wir alſo in Druck zu bringen verſchaft haben, daß alle und jede, unſere und des Reichs Unterthanen ſich hinfürter in peinlichen Sachen, in Bedenkung der Größ und Fährlichkeit derſelben, jezt angezeigten Begriff, dem gemeinen Rechten, Billigkeit, und löblichen herbrachten Gebräuchen, gemäß halten mögen, wie ein ieglicher ohn Zweifel für ſich ſelbſt zu thun geneigt, und deßhalben von dem Allmächtigen Be-

(*) Man verbinde damit die beſſer unten in unſerm Text vorkommende Worte, dem gemeinen Rechten, welche auf das römiſche und päbſtliche Recht zugleich deuten, mithin von gröſſerem Umfang ſind, als der Ausdruk, kaiſerliche Rechte.

Digitized by Google

lohnung zu empfahen verhoffet. Doch wollen wir durch dieſe gnädige Erinnerung Churfürſten, Fürſten und Ständen, an ihren alten wohlhergebrachten rechtmäſſigen und billigen Gebräuchen nichts benommen haben.

Achtes Kapitel.

Münzordnung, und Münzprobierordnung.

§. 32.

Veranlaſſung und Geſchichte der Münzordnung, nebſt kaiſerlichem Befehl, ſolche allenthalben zu verkünden, und darüber zu halten.

Eingang der Münzordnung vom J. 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden erwehlter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — entbieten allen und jeglichen Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Landvögten, Vizthumen, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs, auch unſerer erblichen Fürſtenthumen und Landen, Unterthanen und Getrewen, in was Würden, Stand oder Weſen die seyn, unſer Gnad und alles Guts: Ehrwürdige und hochgeborne lieben Neven, Oheimen, Churfürſten und Fürſten, auch wolgeborne, ehrſame, liebe, andächtige und Getrewe; Nachdem auf vielfältige Tractation und Handlungen, ſo hievor im heil. Reich bey etlichen Reichs- und ſonderbaren angeſtellten Tägen, der Münzſachen halben, dieſelbige in eine gewiſſe Ordnung zu bringen, leztlich ein Edict, ſo ſolche Münzordnung in ſich begriffen, angeſtellt, und aber daſſelbig endlich und ſchließlich nicht verglichen, (*) derwegen auf beyden,

(*) Dis iſt die Münzordnung, die im Jahr 1551. in Form eines Edikts hätte ausgehen ſollen, und wovon der augsburger Reichsabſchied vom Jahr 1551. §. 35. und 36. Meldung thut.

Digitized by Google

den, des 55. allhie zu Augſpurg, und 57. Jahrs zu Regenſpurg gehaltenen Reichstägen, dieſer Artikul in fernere Berathſchlagung gezogen, aber jedesmal auch Verhinderungen eingefallen, dardurch die Erledigung deſſen ihren Fürgang nicht erlangen mögen: und leztlich in unſerm zu Regenſpurg aufgerichtetem Reichsabſchied derhalben abermals eine ſondere Verordnung, aus den Ständen gen Speyer angeſezt und fürgenommen, dieſes hochwichtige Werk mit zeitigem Rath ferner zu bedencken, dergeſtalt, was die Verordnete ſich darüber mit unſern Commiſſarien vergleichen, und verabſcheiden würden, daſſelbig auf folgender gemeiner Reichsverſammlung proponirt, fürbracht, und die ganze Handlung auch weiter bewogen, und endlich darüber geſchloſſen werden ſolt.

§. 1. Demnach uns dann, auch Churfürſten, Fürſten, Ständen, und der Abweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten insgemein, auf gegenwärtigem Reichstag, die angeregt zu Speyer gepflogene Berathſchlagung, und Verabſchiedung fürbracht, haben wir uns mit ihnen des ganzen Handels wiederum erinnert, und was hievor deswegen verfaßt und begriffen, von neuen erſehen, in weitere emſige Berathſchlagung gezogen, und nach vielfältiger angewendter Mühe und Fleiß, uns einer gemeinen durchgehenden Münzordnung, wie die hinführo im ganzen Reich teutſcher Nation von männiglichen gehalten werden ſoll, vereinigt, endlich verglichen, und entſchloſſen, auf Maß und Geſtalt, wie hernach folgt.

Schluß dieſer Ordnung.

Geben in unſer Kaiſers Ferdinandi, und des heiligen Reichs Stadt Augſpurg, Samſtags den neunzehenden des Monats Auguſti, nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt, im fünfzehenhundert und neun und fünfzigſten, unſerer Reich des römiſchen im neun und zwanzigſten, und der andern im drey und dreyßigſten Jahre.

§. 33.

Von der Münzprobierordnung, und wie eigentlich die Abſicht dabey geweſen, die Münzordnung dadurch zu handhaben.

Eingang der Münzprobierordnung vom Jahr 1559.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden röm. Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — — bekennen hiemit öffentlich, und thun kund allermänniglich: Nachdem wir uns mit unſern und des Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen einer gemeinen Münz im heil. Reich einhelliglich verglichen, nach Vermög und Inhalt unſers kaiſerl. Edicts, derhalben ausgangen. (*) Damit dann dieſelbige unſer Münz aufrichtig, und wie ſich gebührt, deſto ſtattlicher gehandhabt, vollzogen, und aller Betrug der Münz, ſo viel immer menſchlich und müglich, verhütet werde, ſo haben wir derhalben eine Ordnung ſtellen laſſen, auf Form und Maß, wie hernach folgt:

Schluß dieſer Ordnung.

Geben unter unſerm aufgedrukten Secret-Inſiegel, in unſer und des heil. Reichs Stadt Augsburg, den 20. Tag des Auguſti, Anno ꝛc. im neun und fünfzigſten, unſerer Reiche, des römiſchen im 29, und der andern im drey und dreyßigſten.

Ferdinandus
v. Feld.

Ad mandatum Domini Electi
Imperatoris proprium.
L. Kirchſchlager.

§. 34.

Wer noch künftig die Freiheit zu münzen erlangen wird, ſoll an dieſe Münzordnung ebenfalls gebunden ſeyn.

Münzordnung vom J. 1559. §. 177.

Wäre es auch Sach, daß einiger Reichsſtand, ſo mit Freyheit der Münzen nicht begabt iſt, künftiglich ſolche Freyheit, Gold und Silber zu münzen, von uns oder unſern Nachkommen am Reich ausbringen und erlangen würde, in welchem Wege ſolches beſchehe, dem ſollen noch wollen wir, oder unſere Nachkommen, dieſelbig Freyheit keiner andern Geſtalt geben noch zuſtellen, dann daß er dieſer unſer Ordnung unterworfen, auch Innhalt dieſes unſers kaiſerlichen Edicts, zu münzen ſchuldig und verbunden ſey.

§. 35.

(*) Dis iſt die nur den Tag zuvor, nemlich den 19ten Aug. 1559. in Form eines Edikts ergangene Münzordnung.

Digitized by Google

§. 35.

Alle Gnaden und Freyheiten, die der Münzordnung entgegen ausgebracht worden, oder noch erlangt werden möchten, ſollen kraftlos und nichtig ſeyn.

Münzordnung vom J. 1559. §. 178.

Wo aber jemands, wes Stands oder Weſens der wäre, von uns, oder unſern Vorfahren am Reich, römiſchen Kaiſern und Königen, löblicher und milder Gedächtnus, einig Gnad oder Freyheit, Indult oder Zulaſſung, dieſer unſer fürgeſtellten Ordnung zu entgegen, ausbracht hätt, oder noch ausbringen und erlangen würde, oder wie, oder welcher Geſtalt das immer geſchehen wäre, oder unter was Schein ſolches noch geſchehen möchte, daſſelbig alles ſoll jezt alsdann, und dann als jezt, kraftloß, nichtig, und dieſer unſer Ordnung ganz unvergreiflich und unabbrüchig, auch der erlangenden Partheyen nicht fürträglich ſeyn, in keinem Weg.

§. 36.

Beſtätigung der Münzordnung nebſt deren nachher hinzugekommenen Zuſäzen und Verbeſſerungen, und daß zu deren mehrerer Handhabung theils zu trachten, den burgundiſchen Craiß, den Herzog von Lothringen und die Eidgenoſſenſchaft zu gleichförmiger Münze zu bewegen, theils die Uebertretter mit den geſezten Strafen zu belegen.

Regensburger Reichsabſchied vom J. 1603. §. 54. 55.

§. 54. Und dieweil faſt allewegen bey ſolchem vorgelaufenen unrichtigem Münzweſen für die meiſte Urſachen angeben und fürgewendet worden, daß ſowohl der burgundiſche Creyß als auch andre mit dem h. Reich benachbarte Herrſchaften und Landſchaften nicht allein in Sorten der Münzen, ſondern fürnehmlich in dem valore derſelben eine groſſe Ungleichheit gegen dem Reich halten, dahero dann die Unordnung im Reich ſonderlich mit übermäßiger Steigerung deſto gröſſer erfolgt, und bey nahe für unmöglich gehalten wird, wann ſolche benachbarte Herr- und Landſchaften disfalls nicht zu einer Conformität bewegt werden ſollten, daß man im Reich ein Gewißheit dieſes Münzwerks halben haben könnte: ſo wollen wir nit

Digitized by Google

nit allein für uns den durchleuchtigen und hochgebornen unſern freundl. beliebten Brudern und Fürſten, Erzherzog Alberten zu Oeſterreich, Herzogen zu Burgundi, ꝛc. als jezigen regierenden Herrn der Niederlande anlangen, daß ſeine L. neben Verfügung, damit aus dem burgundiſchen gleicher Geſtalt, wie andern Reichscreyſen, obgedachter maſſen ein Bedenken zu der maynz. Canzley überſendet werde, ſich ſowohl in ober= als niederburgundiſchen Landen nach des h. Reichs Münzordnung bequemen und accomodiren wollen, ſondern wir laſſen uns auch gefallen, daß eben daſſelbig durch unſre kaiſerl. Commiſſarien, und des Reichs Abgeſandte, vermittelſt der hievor bedachten Legation bey ſeiner Liebd. geſucht, nicht weniger auch die Staaten der unirten Provinzien ihrer Gebühr disfalls erinnert und vermahnet werden; wie dann auch den Herzogen zu Lothringen, die Schweizer und Eydgenoßſchaft, oder bey wem daſſelbig, wegen mit dem Reich angränzender Nachbarſchaft, mehr anzuregen nüzlich erachtet werden möchte, zu gleichmäßiger Conformität zu erſuchen nicht unterlaſſen werden ſoll. Als wir aber ſelbſt befinden, daß um bisshero verbliebener Execution willen, deren in des Reichs heilſamen Conſtitutionibus bedachten Strafen, wieder diejenige, ſo ſich vor andern ſolcher groſſen Unordnung in dem Münzweſen befleiſſen, die Ueberfahrung nur deſto mehr zugenommen, und ungeſcheuter erfolgt: indem wir zwar theils aus kaiſ. Milde nicht allemal den Ernſt fürgewendt, theils aber auf die Creyß geſehen, als die für ſich, nach Befindung eines jeden Verbrechens, die Gebühr hierunter zu verordnen haben: damit dann immittelſt, und bis obgedachte Handlung ihren Fortgang erreichen wird, dieſes Werks Unrichtigkeit ſich nicht ſo gar weit verlaufe.

§. 55. So ſezen, ordnen und wollen wir, daß nichts deſto weniger unſer und des h. Reichs Münzedict (*) und alle andre zu Beſtätigung und Verbeſſerung deſſelben, ſowohl anno tauſend fünf hundert fünfzig neun, als ſechzig ſechs, und in andern unterſchiedlichen Jahren verfaßte heilſame Reichs=Conſtitutiones, für=

(*) Nemlich die eben gedachte Münzordnung.

fürnehmlich die im Jahr neunzig vier, in dieſem Puncten gethane Reichsverabſchiedung in vollen Kräften ſeyn und bleiben, denſelben auch wirklich nachgeſezt werden ſoll, geſtalt wir dann Churfürſten, Fürſten, Stände und alle des Reichs Creyß in kaiſ. Gnaden und mit Ernſt hiemit erinnern und vermahnen thun, ob denſelben feſtiglich zu halten, und niemand dargegen etwas nachzuſehen, ſondern diejenige, welche ſolche heilſame hochnüzliche Sazungen und Abſchied bisher alſo verächtlich hindangeſezt, oder einiger Geſtalt noch darwieder thun, als die übermäſſige Steigerung aller Münzſorten verurſachen, ſich derſelben für ſich ſelbſt befleiſſen, die gute Reichsmünzen ausführen, hergegen die ärgere untüchtige einſchleichen, mit dem betrieglichen Cementiren umbgehen, die grobe gute Reichsſorten aufwechslen, wiederum brechen, in andere an Schrott und Korn geringere vermünzen, und in andere mehr Wege ſich auf gefährlichem und ſträflichem Betrug betretten laſſen würden, mit denen in denſelben bedachten, oder nach Geſtalt der Ueberfahrung andern ernſtlichen Strafen zu belegen und zu ſtrafen: zugleich wir dann jedermänniglich ſich für ſelbigen Strafen zu hüten, auch hiemit verwarnet haben wollen, und da jemand darüber verbrechen würde, gegen dem oder denſelbigen nach erkundigter Ueberfahrung, unſer kaiſerlich Amt mit allem Ernſt zu erweiſen, und ſie mit den verwürkten Strafen anzuſehen, gänzlich gemeynt ſeyn.

§. 37.

Kaiſerlicher Majeſtät Verſprechen, das Münzweſen in beſtändige Ordnung zu ſtellen, ſonderlich daran zu ſeyn, daß, was noch zu berathſchlagen übrig iſt, zum Schluß befördert, das bereits beſchloſſene aber einsweil verkündet, und genau befolget werde.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 9. §. 1. 2. 3. 4.

§. 1. Denen jedesmal vorfallenden Beſchwerungen und Mängeln der Münz halber ſollen und wollen wir zum för-

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 9.

Anm. Kommt mit neben bemerkten Stellen der neueſten Wahlcap. überein, folgende Ver-

förderlichſten mit Rath der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, nach Maaß und Ordnung des Reichsabſchieds de anno 1603. §. 51. 52. 53. zuvorkommen, und in beſtändige Ordnung und Weſen zu ſtellen, möglichſten Fleiß fürwenden,

§. 2. Auch zu dem Ende dieſenige Mittel, ſo in Reichs- und Deputationsabſchieden de anno 1570. 1571. 1576. 1594. ſodann dem nach dieſem Reichsgeſeze (*) abgemeſſenen kaiſerl. Münzedict von 1759. wegen der in jedem Crayß anzulegenden drey oder vier Crayß-Münzſtädten, inngleichen wegen der in anno 1603. und auf vorigen, auch nachfolgenden Reichstägen beliebten Conformität, in ſo weit jezt angezogene Reichs- und Deputationsabſchiede den jezigen Zeiten und dem künftig in dem Münzweſen zu errichtenden Reichsſchluß angemeſſen werden können, ſowohl im ganzen römiſchen Reich, als auch mit den Benachbarten, und beſonders der dabey den Crayß-Directoriis aufgetragener Abſtrafung der Contravenienten, und daraus reſultirenden höchſtnöthigen Abſchaffung der Heckenmünzen, durch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs in gemein bedacht, in gute Obacht nehmen.

Verſchiedenheiten ausgenommen: 1) die Worte in §. 1. „nach Maaß und Ordnung des „Reichsabſchieds de anno 1603. „§. 51. 52. 53.„ ſtehen im Proj. der beſt. Wahlcapit. noch nicht; 2) ſtatt des §. 2. heißt es im Proj. der beſt. Wahlcap. nur kurz alſo: „auch zu dem Ende dieje„nige Mittel, ſo in anno 1603. „und auf vorigen Reichstägen „durch Churfürſten, Fürſten und „Stände des Reichs ingemein „bedacht, in gute Obacht neh„men.„ 3) Vom Innhalt des §. 4. iſt im Proj. der beſt. Wahlcap. noch nichts zu finden.

§. 3. Und was ferner zuträgliches zu Abwendung aller dergleichen Unrichtigkeiten auf fürwährenden, oder künftigen Reichstägen für gut befunden werden mögte, zumahlen nichts unterlaſſen,

§. 4.

(*) Es ſollte heiſſen, nach dieſen Reichsgeſezen.

Digitized by Google

§. 4. Nachdeme ſodann in den Jahren 1737. und 1738. bey der allgemeinen Reichsverſammlung wegen Herſtellung des Münzweſens verſchiedenes gehandelt, und von dritt nächſtem unſerm Vorfahren am Reich (*) genehmet worden, (**) theils noch zu erörtern ausgeſezt iſt; als ſollen und wollen wir ſo bald nach angetrettener unſerer Regierung ernſtlich daran seyn, damit alles und jedes vollends gänzlich zu Stand gelange, mithin das noch zu berathſchlagen übrige zu ſeinem Schluß beſtens befördert, das bereits beſchloſſene aber einsweilen, mittels auszulaſſender Münzverordnungen, und darzu gehöriger Valvations-Tabellen, verkündet, auch allenthalben ohne Unterſchied, und beſonders von denenjenigen, die ſich des Münz-Regalis bedienen, genaueſt befolget werde. (***)

Neuntes

(*) Nemlich von K. Carl, dem VIten.

(**) Dis geht auf das Reichsgutachten vom 13ten April 1737. und noch am nemlichen Tag von der kaiſerlichen Principalcommißion im Namen des Kaiſers darauf erlaſſene Commißions-Ratificationsdecret, ſodann auf das weitere Reichsgutachten vom 10ten Sept. 1738. und das darauf ergangene kaiſerliche Commißions-Ratificationsdecret vom 1ſten Dec. ſolchen Jahrs. Die nähere Anzeige davon findet man in meinem Corp. jur. germ. publ. & priv. Band I. S. 411 — 415.

(***) Bis auf dieſe Stunde ſind die Reichsſchlüſſe von 1737. und 1738. vom Kaiſer weder in das Reich verkündet, noch den Reichsgerichten, um darnach zu ſprechen, inſinuirt worden. Sie ſind folglich auch nie zur Wirklichkeit gekommen, nie zu einem förmlichen Reichsgeſez gediehen. Ueberhaupt da zur Zeit der neueſten Wahlcapitulation im Jahr 1764. die Sachen im Münzweſen ſich bereits ſo geändert hatten, daß an Einführung des leipziger Fuſſes als eines Reichsmünzfuſſes ſchon damal nicht weiter zu gedenken war, ſo iſt ſich zu verwundern, wie man der Reichsſchlüſſe von 1737. und 1738. doch noch Erwähnung hat thun, und ſo gar kaiſerlicher Majeſtät deren Verkündung ins Reich auflegen mögen.

Neuntes Kapitel.
Policeyordnungen.

§ 38.
Geſchichte der Policeyordnungen.

Eingang der Policeyordnung vom J. 1577.

Wir Rudolff der Ander, von Gottes Gnaden, erwöhlter römiſcher Kaiſer, — — entbieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, geiſtlichen und weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Landhauptleuten, Landmarſchalcken, Hauptleuten, Landvögten, Vizdomben, Vögten, Pflegern, Verweſern, Amptleuten, Landrichtern, Schultbaiſſen, Burgermeiſtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern, unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, was Würden, Stands oder Weſens die ſeyn, denen dieſe unſere Reformation und Ordnung, oder Abſchrift davon zu ſehen oder leſen fürkommen würdet, unſer Freundſchaft, Gnad und alles guts, und thun euch hiemit zu wiſſen; Als weyland unſere gottſelige Vorfordern am heil. Reich zu Erhaltung guter Policey und Regiments, jeweils heilſame Sazungen und Ordnungen aufgerichtet, inſonderheit aber weyland Kaiſer Carl der Fünfft, unſer lieber Herr und Vetter, miltſeligſter Gedächtnuß, ſich im Jahr der ringern Zahl acht und vierzig zu Augſpurg, mit Churfürſten, Fürſten und Ständen, einer gemeinen Policeyordnung verglichen, und dieſelbig allenthalben in das Reich publicirt, und in Druck ausgehen laſſen, (*) welche aber bis dahero vieler Orten in Vergeß geſtellt, und dero in mannigfaltig Weg zuwider gehandelt worden, alſo, daß bey jüngſt gehaltenem Reichstag zu Regenſpurg, durch auch weyland unſern geliebten Herrn und Vattern, Kaiſern Maximilian den Andern, löblichen Angedenkens, zuſammt den Ständen des Reichs für nöthig und nuzlich angeſehen worden, ſolche Ordnung wiederum für die Hand zu nehmen, und mit etlichen nothwendigen Zuſäzen zu

(*) Die erſte eigens errichtete Policeyordnung iſt vom Jahr 1530.

Digitized by Google

zu verbeſſern und zu erneuern. Hierum haben wir zu Folg ſolches einhelligen Reichsbeſchluß, angeregte Policeyordnung, bey jezo gehaltenem Deputationstag zu Franckfurt, wiederum erſehen und berathſchlagen laſſen, und dieſelbige etlicher Orten gemehrt und verbeſſert, mit zeitigem Rath wiederum verneuert und beſchloſſen, inmaſſen dieſelbig euch allen, ſamt und ſonderlich, und gemeinlich allen unſern, und des Reichs Unterthanen und Verwandten, hiemit verkündet wird, mit dem ernſtlichen Befelch, daß ihr derſelben alles ihres Innhalts, bey Peen und Straf, in einem jeden Artikul verleibt, gehorſamlich und feſtiglich für euch ſelbſt gelebt, und die euren dahin weiſet, und vermüget, dieſe unſere Reformation und Ordnung bey Vermeidung derſelben Strafen, alſo unverbrüchlich zu halten, und dero nachzukommen.

Schluß dieſer Ordnung. (Tit. 28. §. 7.) Und daß alle und jede obgemelte Puncte und Artikul dieſer unſer erneuerter Policeyordnung, ſo zu Aufnehmen und Gedeyen gemeines Nuz mit Rath, Wiſſen und Willen Churfürſten, Fürſten und Stände, alſo wiederum fürgenommen, gebeſſert und aufgerichtet ſeyn, durch einen jeden Stand des Reichs, weß Würden oder Weſens der wäre, bey Vermeidung Straf und Peen, wie obgemelt, ſtrenglich gehalten und vollzogen werden ſollen, das iſt unſer Will und ernſtliche Meinung.

Zu Urkund mit unſerm anhangenden Inſiegel befeſtiget. Geben den neunten Novembris anno Ein tauſend, fünfhundert, ſieben und ſiebenzig, unſerer Reiche, des römiſchen im andern, des hungariſchen im fünften, und des behemiſchen auch im andern.

Rudolphus II.

Ad mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Vt. Sigismundus Vicheuſer D.

A. Erſtenberger.

§. 39.

Von Reichs wegen gefaßtes Vorhaben, wegen Reviſion der Policeyordnung weitere Handlungen zu pflegen.

Osnabrükiſcher Friede art. 8. §. 3. In proximis — Comitiis — — de — — reformatione Politiæ — — ex communi Statuum conſenſu agatur & ſtatuatur.

Münſteriſcher Friede §. 64. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

Reichsabſchied vom J. 1654. §. 195. Damit aber auch die hinterbliebene, und auf nächſtkünftige gemeine Reichsverſammlung verſchobene Materien, ſonderlich aber die, zu welcher Erledigung eine mehrere Information aus den Creyſen vonnöthen, bey künftigem Reichstag deſto beſſer und geſchwinder richtig gemacht werden mögen; ſo wollen Wir immittels, wie Wir Uns mit Churfürſten und Ständen deshalben verglichen, an alle creysausſchreibende Chur- und Fürſten gnädigſte Erinnerungs-Schreiben ausfertigen und abgehen laſſen, damit, — — was ein jeder Creys wegen guter Policey zu verordnen vor rathſam anſehen wird, nach Frankfurt zu obgemeldter ordinari Reichsdeputation fürderlich überſchikt werde.

§. 40.

Gegen die Uebertretter der Policeyordnung ſoll der Fiſcal am kaiſerlichen Cammergericht handeln und procediren.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 2. Tit. 21. §. 3. Item nachdem unſer Vorfahr am Reich, weiland Kaiſer Carl der fünfte, unſer lieber Herr und Vetter mildſeligſten Gedächtniſſes, ſich mit Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, auf dem zu Augſpurg im 48ſten Jahr gehaltenen Reichstage, einer Policey, Reformation und Ordnung verglichen, dieſelbige in Druck ausgehen, und ins Reich publiciren laſſen, welche auch hernach im Reichsabſchiede des 55ſten Jahrs, wie ingleichen auf dem Reichsdeputationstage zu Frankfurt anno 1577. reformiret, erneuert, gebeſſert, in Druck gekommen, und ſo viel die ein jeden

betrift,

Digitized by Google

betrift, deren zu geleben, bey namhafter Pön geboten, ſo wollen wir, daß der Fiſcal vermöge und Innhalt ſolcher Policey und Ordnung gegen den Ueberfahrer derſelben jederzeit, wie ſichs gebühret, auf die darinn verleibte Pön, an dem kaiſerlichen Cammergericht handeln und procediren ſoll. (*)

(*) Daß dieſe Stelle mit ihrer Quelle, der Cammergerichtsordnung vom J. 1555. Th. 2. Tit. 20. §. 4. woraus ſie genommen, im weſentiichen übereinſtimme, und nur darinn auch der nachher erſt 1577. weiters errichteten Policeyordnung Meldung geſchehen, kann ein jeder aus Vergleichung derſelben miteinander ſehen. Der Freyherr von Cramer, dem bey jüngſter Cammergerichtsviſitation der zwerte Theil der Cammergerichtsordnung zugetheilet war, ließ ſich über dieſe Stelle alſo vernehmen. „Vordem hat der Fiſcal wegen Verlezung der Policeyordnungen, worunter die leztere 1577. ergangen, öfters geklagt. Es hat aber ſolches durch die Landeshoheit einen ziemlichen Stoß erlitten, indem vermög ſolcher z. Ex. vor Ehle, Maaß, Gewicht, die Landesherrn ſelbſt ſorgen wollen, ſo daß, ſo viel mediatos betrifft, der Fiſcal anjezo davon bleibt. Wohl aber kann er contra immediatos noch heut zu Tag excitiret werden, wiewohlen einen mächtigen Stand anzuklagen beſchwerlich fällt. So iſt gegen die wezlariſche Bürger wegen der Strohdächer der Fiſcal excitiret worden. Und was das hier in Betracht zu ziehende Münzedict betrift, ſo ceſſirt ſolches heut zu Tag; da aus dem Münzweſen eine Craiß- und endlich gar jezo eine Reichstagsſache geworden, wovon in Wahlcapitulationen vieles verordnet, daß alſo der Fiſcal, da Kaiſer und Reich die Hände darein gemiſcht, anjezo auch davon bleibt. Solchemnach wäre der Text folgender Geſtalt zu verbeſſern: Wann ein dem Reich unmittelbar Unterworfener ſolche Policey einführte, wodurch den Nachbarn Schaden zugefügt würde, als bey Reinen und Straſſen nachläßig, und gegen die gemeine Sicherheit handelte, item liederliches Geſindel recipirte, wobey die Nachbarn in Gefahr, ſo wollen wir, daß gegen einen ſolchen der Fiſcal excitiret werden könne, desgleichen, wann ſchädliche monopolia in einem Land eingeführt werden, und keine Hülfe dagegen von den Unterthanen zu erhalten. Wohingegen, wann die Policey ad jura territorii gehöret, als wie vor Ehle, Maaß, Gewicht, die Landesherrn ſelbſt ſorgen können, ſoll der Landeshoheit desfalls kein Eingriff geſchehen.“

Digitized by Google

§. 41.

Kaiſerlicher Majeſtät Verſprechen, über den Policeyordnungen zu halten.

Wahlcapitulat. K. Joſephs II. art. 7. §. 1.

Ferner ſollen und wollen wir über die Policeyordnungen, wie die ſeynd, und noch ferners auf dem Reichstage geſchloſſen werden, halten.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 7.

Ferner ſoll und will der regierende römiſche Kaiſer über die Policeyordnung halten.

Zehentes Kapitel.

Reichshofrathsordnung.

§. 42.

Geſchichte der Reichshofrathsordnungen.

Eingang der Reichshofrathsordnung vom J. 1654.

Wir Ferdinand der Dritte, von Gottes Gnaden erwählter römiſcher Kaiſer, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — thun kundt; demnach wir von Zeit unſerer angetretenen kaiſerlichen Regierung, uns aufs höchſte die Adminiſtration der heilſamen Gerechtigkeit, als die wahre Grundfeſt alles Regiments, darauf vordriſt die Erhaltung der Ehre Gottes und gemeiner friedlicher Wohlſtand beruhet, angelegen ſeyn laſſen; dannenhero, und weilen wir um ſo viel mehr, die vielfältige Obliegen, damit wir von des heiligen Reichs, auch unſerer Erbkönigreich und Landen wegen, beladen, desgleichen auch die geſchwinde vorbrechende gefährliche Läuft und Zeiten zu Gemüth führen, und mit ſonderlichem kaiſerlichen Eifer und nothwendiger Sorgfältigkeit ermeſſen, wie beſchwerlich, ja unmüglich ſeye, ohne Erhaltung, und da vonnöthen, weitere Pflanzung und Anſtellung guter O.dnung, ſolches unſer vätterlich Gemüth, zu gedeylicher durchgehender gleichmäſſiger Gerechtigkeit, beſtändiglich ins Werck zu ſezen, um deſſen willen dann, und eben zu dieſem

dieſem Ende, wie wir befunden, unſere löbliche Vorfahren am Reich, ſich guter Ordnung von Uralters her befliſſen, und hierzu, damit ſolchem ihrem Obliegen allenthalben deſto ſtattlicher vorgeſehen werde, ihrem Reichshofrath, ſo ſelbige zu Beförder- und Vollziehung der werthen Gerechtigkeit und Regiments im römiſchen Reich, von unfürdencklichen Jahren erhalten, wie auch folgends dero kaiſerl. Cammer und andere Gerichtsmittel (*) aufgerichtet haben, inſonderheit aber unſer geehrter und lieber Uranherr, Kaiſer Ferdinand der Erſte, chriſtſeeligſter Gedächtniß, aus ebenmäſſigen Gedancken, Sr. Majeſtät und Ld. obgemeldten kaiſerl. Reichshofrath, auch inskünftig mit einer vermehrten Inſtruction verſehen, welches auf uns erwachſen und dem heil. Reich iederzeit zum Beſten angeſehenes kaiſerl. Reichshofrathsmittel nicht weniger gedencken, hinführo in gleicher Geſtalt beſtändiglich und feſt darauf zu continuiren.

Alſo und aus obgehörten Urſachen haben wir obgemeldten unſern Reichshofrath mit anſehentlichen und tapfern und wohl qualificirten Perſonen, in guter Anzahl beſezt, (**) wie wir nicht minder denſelben hinführo zu beſtellen und zu unterhalten gemeynt ſeyn: (***) und haben die über ſolchen unſern Reichshofrath aufgerichte vorige kaiſerl. Ordnung alles Fleiſſes erſehen, verneuert, beſtätigt, (****) und mit allerhand von uns (*) nothwen-

(*) In K. Matthias Reichshofrathsordnung heißt es: „unterſchiedliche „Hof- und Gerichtsmittel.„

(**) In K. Matthias Reichshofrathsordnung ſteht, dieſe Beſezung ſey mit Rath des Churfürſten, Johann Schweikarts zu Mainz geſchehen.

(***) Hiebey erinnerten die 1615. zu Nürnberg verſammlete Stände, hinzuzuſezen, daß dieſe Beſtellung mit Zuthun des heil. Reichs Stände geſchehen ſollte.

(****) In K. Matthias Reichshofrathsordnung ſteht, dieſes ſey mit zeitlicher guter Vorbetrachtung, gehabtem Rath und Gutachten der Churfürſten geſchehen. Die Evangeliſche aber erinnerten in ihren monitis von 1664. daß der Beyſaz zu machen ſey, mit zeitlicher guter Vorbetrachtung, gehabtem Rath und Einwilligung Churfürſten und Stände des Reichs.

(*) Die Evangeliſche erinnerten in ihren 1664. aufgeſezten monitis, daß die Worte, von uns, auszulaſſen ſeyen.

wendig angeſehenen Zuſäzen und Erklärungen verbeſſert, endlich in dieſe nachfolgende Form bringen laſſen, die wir auch in allen Artikuln und Begreiffungen feſtiglich gehalten und vollzogen haben wollen.

Schluß dieſer Ordnung. (Tit. 7. §. 26. 27.) §. 26. An dem allem geſchicht unſer ernſtlicher Will und Meynung, und wir halten uns bevor, obgeſchriebene Ordnung iederzeit unſerm gnädigſten Nachdenken, Willen und Gefallen nach, zu mindern, zu mehren und zu ändern. (*)

§. 27. Deſſen zu Urkund haben wir dieſe Ordnung mit eigenen Händen unterſchrieben, und unter unſerm aufgedruckten Secretinſiegel verfertigen laſſen. Signatum zu Regenſpurg den 16ten Martii anno 1654. unſerer Reiche des römiſchen im 18. des hungariſchen im 29. und des böhaimiſchen im 27.

Ferdinand.

Vt,

(L. S.)

Ferdinand Graf Kurz.

Ad mandatum Sac. Cæſ. Majeſt. proprium.
Wilhelm Schröder.

§. 43.

Handhabung der Reichshofrathsordnung,
1) ſo weit ſolche dem Reichshofrathspräſidenten und deſſen Amtsverwalter zukommt,

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 22. Demnach dann zu Erhaltung guter Ordnung die fürderliche Handhabung in allweg vonnöthen, und dieſelbe erſprießlicher von einem, als ihren vielen beſchehen kann, ſo ſolle derowegen unſer Reichshofrathspräſident, oder in ſeinem Abweſen deſſen Amtsverwalter nicht allein dieſe unſere Reichshofraths- ſondern auch der Agenten, Advocaten, Pro-

(*) Die evangeliſche Stände verlangten in eben gedachten monitis von 1664. unſerm Text beyzuſezen: mit Einrath und Bewilligung der Churfürſten und Stände.

Digitized by Google

Procuratorn und Sollicitatorn-Ordnung der Nothdurft nach, mit Fleiß handzuhaben, hiemit von uns allen Gewalt und genugſamen Befelch haben.

2) in Abſicht auf kaiſerliche Majeſtät, welche über der Reichshofrathsordnung feſt halten, und kein Reſcript, Mandat, u. ſ. w. darwieder ausgehen laſſen, auch den Contraventionen dargegen Einhalt thun wollen.

Wahlcapitulation K. Joſephs II. art. 16. §. 5. 6. 9.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 16. (*)

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 26. vorgekommen.

Eben daſ. art. 24. §. 4. Und weilen auch Beſchwerde geführet worden, ob ſollten gegen vorgemeldte Reichshofrathsordnung contraventiones vorgegangen ſeyn, ſo ſollen und wollen wir, nach angetrettener unſerer Regierung, bey unſerm alsdann neu beſtellten Reichshofrath ſolche nachdrükliche Vorſehung thun, damit der Sachen rechtlicher Gebühr remediret, und zumalen in Zukunft dergleichen nicht begangen, weniger geduldet, ſondern vielmehr dagegen alle genaue Vorkehr beobachtet werde. (**)

(*) Mit dieſer Stelle, in ſo fern darinn der Reichshofrathsordnung gedacht wird, iſt nothwendig der zweyte Anhang zum Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation zu verbinden, wodurch allem Anſehen nach die Churfürſten und Fürſten ihre Befugniſſe wider die ohne ihre Mitwürkung aufgerichtete Reichshofrathsordnung haben verwahren wollen. „Ob zwar von der Reichshofrathsordnung (ſo lautet dieſer Anhang,) „in der perpetuirlichen kaiſerlichen Wahlcapitulation Meldung „geſchieht, ſo ſoll jedoch, bis dieſelbe von kaiſerlicher Majeſtät, und „den Churfürſten, Fürſten und Ständen verglichen ſeyn wird, inzwi„ſchen der Reichshofrath auf den artic. 5. inſtrum. pac. §. Quoad pro„ceſſum judiciarium &c. angewieſen ſeyn.„

(**) Dieſer §phus kam, ſo viel das weſentliche betrift, erſtmal in Carls des VIten, Capitulation. Anlaß dazu gaben die auf dem Wahltag dieſes Kaiſers im Jahr 1711. eingekommene Klagen über Contraventionen

§. 44.

Verordnung an die Reichshofrathsagenten, Advocaten und Sollicitanten, daß ſie über dem ſie insbeſondre betreffenden ſiebenden Titul der Reichshofrathsordnung halten ſollen.

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 18.

Und hierauf ſo befehlen wir allen und jeden an unſerm kaiſerl. Hof jezt gegenwärtigen und künftigen Advocaten, Procuratorn, Agenten und Sollicitatorn, wie die Namen haben, hiemit ernſt- und endlich, daß ſie dieſe obbegriffene Ordnung nun hinführo in fleiſſiger Obacht halten, derſelben alles ihres Innhalts bis auf unſer weitere Verordnung (welche wir uns dann in allweg (*) vorbehalten haben wollen) fleiſſig und würcklich geleben und nachkommen, ſo lieb ihnen allen und einem jeden inſonderheit iſt, unſer kaiſerl. Ungnad, und nach Geſtalt des Verbrechens gebührende unnachläßliche Straf zu vermeiden.

§. 45.

Die Reichshofrathsordnung ſoll jährlich ein- oder zweymal verleſen werden.

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 23.

Und ſollen die ſechs erſten tituli durch unſern Secretarium im geſammten Reichshofrath, damit deren

tionen gegen die Reichshofrathsordnung. Das churfürſtliche Collegium empfahl auch dem neuen Kaiſer die Abſtellung dieſer Contraventionen durch ſein beſonderes Collegialſchreiben mit Beylegung zweyer Verzeichniſſe ſolcher Contraventionen. Das eine dieſer Verzeichniſſe enthält gravamina communia aller Stände; das andre enthält gravamina particularia der augsburgiſchen Confeßionsverwandten insbeſondre. Das Schreiben ſo wohl als die zwey Verzeichniſſe findet man in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 766. 773 — 778. und in den Electis jur. publ. Tom. 7. Stük 3. S. 166. 173 — 178. Die nähere Anzeige davon findet man in meines Corp. jur. germ. publ. & priv. erſtem Band Anm. 221.

(*) Nach mehrgedachten monitis der Evangeliſchen vom Jahr 1664. ſollte hier hergeſezt werden: mit der Churfürſten und Stände Einrath und Bewilligung.

ren Innhalt deſto richtiger nachgelebt werde, wo nicht zwey- zum wenigſten einmal im Jahr unfehlbarlich verleſen, und jährlich ein- oder zweymal die Procuratores und Agenten an ein gewiſſes Ort zuſammen gefordert, und ihnen der ſiebende Titel aus dieſer Ordnung vorgeleſen, auch von dieſer unſerer Reichshofrathsordnung unſerm Präſidenten, jedem Rath, und demſelben, ſo vorderiſt aufgenommen und eingeführt, ein Exemplar in unſerer Reichscanzley verfertigt, zugeſtellt werden.

Auszug aus Kaiſer Carls, des VIten, Verordnung wegen des Reichshofraths vom 14ten Januar 1714.

ꝛc. So wollen Ihro kaiſerliche Majeſtät, daß

4) nach dem neuen Jahr an den erſtern Rathstägen, wobey alle hier ſich alsdann befindliche Reichshofräthe unausbleiblich zu erſcheinen haben, die von weyland dero glorwürdigſten Anherrn, Kaiſern Ferdinando III., mit ſo groſſem Bedacht, und zeitlichen Rath ſelbſt erſprießlich aufgerichtete Reichshofrathsordnung, ſamt dieſem kaiſerl. wohlbedachten Befehl nach und nach durch den Reichshofraths-Secretarium von Wort zu Wort deutlich vorgeleſen, und nicht allein dadurch, ſondern auch von dem Reichshofraths-Präſidenten, oder dem, der das Amt vertritt, die Herrn Räthe abſonderlich zu pflichtmäßiger Beobachtnng der ihnen anvertrauten hohen richterlichen Amts und Schuldigkeit ſorgſam erinnert, von denſelben auch hernach fleißige Obſicht getragen werde, daß ſolches in allen und jeden Stüken, Geheiß, Ge- und Verbott, Meinung, Enthalt-Begreiffung, Saz- und Ordnung, zumal, worinn Ihro kaiſerl. Majeſtät in den hiernach folgenden Dingen es aufs neue erinnert, oder ein mehrers gebotten, von den Räthen und Secretarien ſowohl, als von den Reichshofraths-Agenten, und den dort zu Recht ſtehend- ſuchend- oder handlenden Theilen, weſſen Stand oder Weſens die ſeyn, hoch oder niedrig, reich oder arm, genau nachgelebet, und ohnabbrüchlich darob gehalten werde, gehorſamſter Reichshofrath demnach gedachte Ordnung von nun an ohnverzüglich durchgehen, und ſehen, in welchen Stüken oder Umſtänden einige Uebertrettung geſchehen,

hen, oder ſolche in Abgang oder Irrthum gerathen, und ſolches ſofort Ihrer kaiſerl. Majeſtät zu Dero fernern Einſehen, Vermittel- und Verbeſſerung, pflichtmäßig, ohne einigem Hinterhalt anzeigen.

§. 46.

Vorhabende Verbeſſerung der Reichshofrathsordnung, und daß, bis ſolche zu Stand kommt, die dermalige Reichshofrathsordnung, nebſt dem, was dem kaiſerlichen Decret vom J. 1714. aus den *monitis Statuum* inſerirt worden, die Norm ſeyn ſoll.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 24. §. 5. und 8.

§. 5. Auch ſollen und wollen wir gleich nach angetrettener unſerer Regierung per Decretum von dem Reich ein Gutachten (wann ſolches mittlerweile nicht erfolget, und zu Stand gekommen wäre,) wegen zu verbeſſernder Reichshofrathsordnung erfordern, und ſo weiters ſothane Verbeſſerung möglichſter Dingen befördern, ſofort dieſelbe zu ihrem Stand bringen laſſen.

§. 8. Wie dann auch von dem Reichshofrath ſowohl, als den verordneten Viſitatoribus, bis von uns und dem geſammten Reich eine den heutigen Umſtänden gemäß eingerichtete vollſtändige Reichshofrathsordnung, verfaſſet werden kann, in modo procedendi die alte Reichshofrathsordnung, nebſt demjenigen, was der von weyland Kaiſer Carl dem VIten im Reich anno 1714. dieſerwegen ausgelaſſenen Verordnung aus den monitis Statuum inſeriret worden, pro regula angenommen, und aufs genaueſte beobachtet, auch, daß ſolches geſchehe, mit allem Ernſt und Nachdruck von uns beſorget werden ſolle. (*)

Eilftes

(*) Eine wichtige Einſchränkung in Abſicht auf die geſezliche Kraft der Reichshofrathsordnung. Die Reichsſtände nemlich, zumal die evangeliſche, erkennen die Reichshofrathsordnung nicht in ihrem völligen Umfang, ſondern nur in Abſicht auf den modum procedendi, das iſt, die Art und Weiſe, die am Reichshofrath anhängige Sachen zu behandeln, und auch in ſo weit nur proviſorie, bis, wie der Text ausdrüklich ſagt, vom Kaiſer und geſammten Reich eine vollſtändige Reichshofrathsordnung verfaßt werden wird. Ein Beweis von der Abneigung der Stände gegen die Reichshofrathsordnung iſt auch der oben S. 55. angeführte Anhang zum Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation.

Digitized by Google

Eilftes Kapitel.
Kaiſerliche Wahlcapitulationen
und
Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation.

Erſter Abſchnitt.
Kaiſerliche Wahlcapitulationen.

§. 47.
Geſchichte der Wahlcapitulation, wie auch Art und Weiß ihrer Errichtung.

Eingang der Wahlcapitul. kaiſerl. Majeſt. Josephs II.

Wir Joſeph der Andere von Gottes Gnaden, erwählter römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — bekennen offentlich mit dieſem Brief: Als wir aus Schickung des Allmächtigen, durch die aus bewegenden triftigen Motiven und Urſachen vorgenommene ordentliche Wahl der hochwürdigſten, Emmerich Joſeph zu Maynz, Johann Philipp zu Trier, und Maximilian Friederich zu Cölln, Erzbiſchöffen, des heil. röm. Reichs, durch Germanien, Gallien, und das Königreich Arelat, auch Italien Erzcanzlern, unſerer lieben Neven und Churfürſten Lbden, Lbden, Lbden, ſodann der allerdurchlauchtigſten, großmächtigſten, reſpective und durchlauchtigſten reſpectivé großmächtigen, Marien Thereſien, römiſchen Kaiſerin, zu Hungarn und Böheim apoſtoliſchen Königin, als Königin und Churfürſt zu Böheim, Maximilian Joſeph, Churfürſten in Bayern, Xaverii, Herzogen zu Sachſen, als Vormund und der Chur-Sachſen Adminiſtratoren, Friedrich Königs in Preuſſen, als Churfürſten zu Brandenburg, Carl Theodor Churfürſten zu Pfalz, und Georgen Königs in Großbrittannien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, des heil. römiſchen Reichs Erzſchenken, Erztruchſeſſen, Erzmarſchallen, Erzcämmerern, und Erzſchazmeiſtern, unſern lieben reſpective Neven, Mutter, Brü-

Brüdern, Oheimen und Churfürſten reſpectivé Maieſtät und Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, Lbden, gevollmächtigter Bottſchaften, Niclas des h. röm. Reichs Fürſten Eſterhazy von Galantha Lbden, Johann Joſeph Grafen von Baumgarten, Carl Auguſt Grafen von Rex, Ehrich Chriſtoph Edlen von Plothow, Peter Emmanuel Freyherrn von Zedwiz, und Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, zur Ehre und Würde des römiſch-königlichen Namens und Gewalts, erhoben, erhöhet und geſezet ſeynd, deren wir uns auch Gott zu Lob, dem heil. röm. Reich zu Ehren und um der Chriſtenheit und teutſcher Nation, auch gemeinen Nuzens willen beladen; daß wir uns demnach aus freyem und hiezu gegebenen vätterlichen und gnädigen Willen mit denſelben unſern lieben Neven, Mutter, Brüdern, Oheimen, Churfürſten, für ſich und ſamtliche Churfürſten, (*) Fürſten und Stände des heil. röm. Reichs Geding- und Pactsweiſe dieſer nachfolgenden Artikuln vereiniget, verglichen, angenommen und zugeſaget haben, alles wiſſentlich und Kraft dieſes Briefs:

§. 48.

Kaiſerliche Beſchwörung der Wahlcapitulation, und Zuſage wegen der Veſthaltung nebſt Schluß, Unterſchrift und Beſiglung.

Wahlcapitul. K. Joſephs II. art. 30. §. 4-7.

§. 4. Demnach wir auch wegen unſrer Abweſenheit die Wahlcapitulation gleich ſelbſt zu beſchwören nicht vermögend geweſen, ſo haben wir unſern Commiſſariis deshalben völlige Gewalt gegeben, daß ſie ſolche in unſerm Namen und Seele vorgängig beſchwören ſollen.

§. 5. Wir verſprechen und geloben aber, ſothane Beſchwörung der Capitulation, noch vor Empfangung der Crone, in eigener

(*) Als Böhmen vor 1711. den Conferenzen über die Wahl und Wahlcapitulation noch nicht beywohnte, konte man wohl ſagen: und ſamtliche Churfürſten. Nun aber, da Böhmen mit dabey iſt, und alle neue Churfürſten unter den Worten, für ſich, ſchon begriffen ſind, iſt der Beyſaz, und ſamtliche Churfürſten, nicht allein überflüſſig, ſondern auch unſchiklich.

Digitized by Google

gener Perſon ſelbſt zu leiſten, und uns zu Veſthaltung beſagter Capitulation nochmals zu verbinden.

§. 6. Solches alles und jedes haben wir obgedachter römiſcher König den Churfürſten des Reichs für ſie und im Namen des heil. römiſchen Reichs geredet, verſprochen, und bey unſern königlichen Ehren, Würden, und Worten im Namen der Wahrheit zugeſaget, thun daſſelbe auch hiermit und in Kraft dieſes Briefes: inmaſſen wir dann das mit einem leiblichen Eyde zu Gott und dem heiligen Evangelio beſchworen, daſſelbe ſtät, veſt und unverbrochen zu halten, dem treulich nachzukommen, dawieder nicht zu ſeyn, zu thun, noch zu ſchaffen, daß dawieder gethan werde, in einige Weiß oder Wege, wie die möchten erdacht werden, uns auch dawieder einiger Behelf oder Ausnahm, diſpenſationes, abſolutiones, geiſt= oder weltliche Rechte, wie das Namen haben mag, nicht zu ſtatten kommen ſollen.

§. 7. Deſſen zu Urkund haben wir dieſer Briefe neun in gleicher Form und Laut fertigen, und mit unſerm anhangenden groſſen Innſiegel bekräftigen, auch jedem Churfürſten einen überantworten laſſen. Geben in unſerer und des heiligen Reichs Stadt Franckfurt den ſieben und zwanzigſten Monatstag Märtii nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ein tauſend ſieben hundert vier und ſechzigſten, unſers Reichs im erſten Jahr.

Nicolaus Fürſt Eſterhazi, hiezu bevollmächtigter erſter königlicher churböhmiſcher Wahlbottſchafter.	Johann Anton, Graf von Pergen, hiezu bevollmächtigter zweyter königlicher churböhmiſcher Wahlbottſchafter.	Aegid Valentin Felix Freyherr von Borié, hiezu bevollmächtigter dritter königlich churböhmiſcher Wahlbottſchafter.

§. 49.

Revers über die von kaiſerlicher Majeſtät in Perſon nachgeholte Beſchwörung dero Wahlcapitulation.

Wir Joſeph der Andere von Gottes Gnaden erwählter römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs, — — bekennen offent-

offentlich mit dieſem Brief, als am Tag unſerer Wahl zum römiſchen König, welcher war der ſieben und zwanzigſte des ablaufenden Monats Martii, die von uns vermög unſeres ihnen deshalb unter unſerm Inſiegel zugeſtellten beſonderen Gewalts gevollmächtigte Bottſchafter, und Gewalthaber, den hochgebornen Fürſten, (*) auch hoch- und wohlgeborne, kaiſerl. königl. reſpectivé wirkliche geheime Räthe, Cämmerere, Feldmarſchall-Lieutenant, Obriſten über ein Regiment zu Fuß, Miniſtern an verſchiedenen chur- und fürſtlichen Höfen des Reichs, dann kaiſerl. Reichshof- und kaiſerl. königlichen Staatsrath in teutſch inländiſchen Geſchäften, Niclas, des heil. röm. Reichs Fürſten, Eſterhazy von Galantha, Erbgrafen der Grafſchaft Forchtenſtein, Ritter des thereſianiſchen Militar-Ordens, Johann Anton, Grafen von Pergen, und Aegid Valentin Felix, Freyherrn von Borié, mit den hochwürdigſten Fürſten Emmerich Joſeph, Johann Philipp, und Maximilian, zu Maynz, zu Trier, und zu Cölln Erzbiſchöffen, des heiligen römiſchen Reichs, durch Germanien, durch Gallien, und das Königreich Arelat, auch durch Italien Erzcanzlern, unſern lieben Neven und Churfürſten, wie nicht weniger mit denen von wegen, und an ſtatt der reſpectivé allerdurchlauchtigſten und großmächtigſten, auch durchlauchtigſt und großmächtigen, Marien Thereſien, römiſchen Kaiſerin, zu Hungarn und Böheim Königin, als Königin und Churfürſten zu Böheim ꝛc. Maximilian Joſeph, Churfürſten in Bayern, ꝛc. Xaverii, Vormunds und Adminiſtratorn der Chur Sachſen, ꝛc. Friederichs, Königs in Preuſſen, als Churfürſten zu Brandenburg, ꝛc. Carl Theodor, Churfürſtens zu der Pfalz, ꝛc. und Georgen, Königs in Großbrittanien, als Churfürſten zu Braunſchweig-Lüneburg, ꝛc. des heil. röm. Reichs Erzſchenken, Erztruchſeßen, Erzmarſchallen, Erzcämmerern, und Erzſchazmeiſtern, unſern lieben reſpectivé Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen Brüdern, Vettern und Churfürſten, bey mehr beſagter unſerer Wahl erſchie-

(*) Von hier an und ſo lang von den kaiſerlichen Geſandten die Rede iſt, ſcheint die Conſtruktion unrichtig, indem dieſelbe vielmehr im Nominativ angeführt ſeyn ſollte.

erſchienenen, bevollmächtigten Bottſchaftern, Friedrich Carl Joſeph, Freyherrn von und zu Ehrthal, Carl Ernſt, Freyherrn von Breidbach zu Bürresheim, Franz Anton Chriſtoph, Grafen zu Hohenzollern, Niclas, Fürſten Eſterhazy von Galantha, Johann Joſeph, Grafen von Paumgarten, Carl Auguſt, Grafen von Rex, Ehrich Chriſtoph Edler von Plothow, Peter Emanuel, Freyherrn von Zettwiz, Johann Clamer Auguſt von dem Buſche, Gott dem Allmächtigen zu Lob, dem heil. römiſchen Reich zu Ehren und um gemeinen Nuzens willen etlicher Artikul, Gedings- und Pactsweis, in unſerem Namen, und unſerer Statt ſich vereiniget, bewilliget, vertragen, angenommen, und zu halten bereits eidlich zugeſagt haben. Wie die alle in eine offene Form geſtellet, und von ihnen unter unſerm Namen und angehängten Inſiegel übergeben ſeynd, alſo lautend:

Wir Joſeph, der zweyte, von Gottes Gnaden erwählter römiſcher König, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. Geben in unſerer und des heil. Reichs Stadt Franckfurt den ſieben und zwanzigſten Tag Monats Merz nach Chriſti unſers lieben Herrn und Seligmachers Geburt im ein tauſend, ſieben hundert vier und ſechzigſten Jahr.

Und aber gedachte unſere gevollmächtigte Bottſchaftere und Gewalthabere dabey obberührten unſern an- und abweſenden lieben Neven, gnädigen Frau Mutter, Oheimen, Brüdern, Vettern und Churfürſten Zuſag gethan, daß wir ſelbige Artikul, bevor wir die römiſche Cron empfangen, perſönlich erneueren und mit unſerm Eid beſtättigen und bekräftigen ſollen, ꝛc.

Daß wir demſelben nach jezo zu hieſiger unſerer Ankunft und vor empfangener königlicher Crönung alle und jede Puncten und Artikul, davon obgemeldet, und wir durch mehrgedachte unſere gevollmächtigte Bottſchaftere und Gewalthabere mit berührten unſern lieben Neven, auch der abweſenden Churfürſten gegenwärtigen Geſandten bedungen, bewilliget, und endlich angenommen, auch in unſerm Namen und Siegel ausgangen, und ihnen übergeben ſeynd, aus freyem gnädigen Willen jezo von neuem

be-

bewilliget, angenommen, und zu halten, dazu auch alles das zu thun, was uns als römiſchen König gebühret, zu Gott und den Heiligen geſchworen haben, und thun das wiſſentlich in Kraft dieſes Briefs, alle Argliſt und Gefährde hierinnen gänzlich ausgeſchieden. Deſſen zur Urkund haben wir uns eigenhändig unterſchrieben, und unſer Inſiegel an dieſen Brief hängen laſſen. Der geben iſt in unſerer und des heil. röm. Reichs Stadt Franckfurt am neun und zwanzigſten Monatstag Merz im ſiebenzehen hundert vier und ſechzigſten Jahr.

JOSEPH Mppr.

(L. S.)

Vt Rudolph, Graf von Colloredo, Mppr.

Chriſtian Auguſt, Freyherr von Bek. Mppr.

§. 50.

Kaiſerliche Majeſtät verſprechen, gegen dero Wahlcapitulation kein Reſcript, Mandat, u. ſ. w. ausgehen, noch ſonſt etwas geſchehen zu laſſen, und ſoll, was dagegen erlangt wird, oder ausgeht, kraftlos ſeyn.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 16. §. 9.	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 16.

Anm. Dieſe Stelle iſt ſchon oben §. 3. angeführt.

Eben daſelbſt §. 11. Ob aber dieſen und andern in dieſer Capitulation enthaltenen Artikuln und Puncten einiges zu-	Eben daſelbſt. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neueſten Wahlcapit. überein.

wieder erlanget, oder ausgehen würde, das alles ſoll kraftlos, todt und abſeyn, immaſſen wir es jezt alsdann, und dann als jezt hiermit caſſiren, tödten und abthun, und wo Noth, den beſchwerten Partheyen derhalben nothdürftige Urkund und briefliche Schein zu geben, und wiederfahren zu laſſen, ſchuldig ſeyn wollen, Argliſt und Gefährde hierinnen ausgeſchieden.

§. 51.

§. 51.

Kaiſerliche Majeſtät wollen Dero Wahlcapitulation den höchſten Reichsgerichten, ſo wie Dero Miniſtris und Räthen zu halten einbinden.

Wahlcapit. K. Josephs II. art. 30. §. 1.	Damit auch die Reichshofräthe, wie auch das kaiſerliche Cammergericht in ihren Rathſchlägen, Expedition und ſonſten ſich nach dieſer Capitulation rich-	Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 30.	Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neueſten Wahlcapitulation überein.

ten, ſollen und wollen wir, bey künftiger unſerer kaiſerlichen Regierung, ihnen ſowohl, als andern unſern Miniſtris und Räthen, dieſelbe nicht allein vorhalten, ſondern auch ernſtlich einbinden, ſolche, ſo viel einem jeden gebühret, jederzeit vor Augen zu haben, und darwider weder zu thun, noch zu rathen, ſolches auch ihren Dienſteyden mit ausdrücklichen Worten einverleiben laſſen.

§. 52.

Weiſung vor den Reichshofrath, die kaiſerliche Wahlcapitulation in acht zu nehmen.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.	Anm. Stehen ſchon oben §. 8.

Zweyter Abſchnitt.

Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation.

§. 53.

Verweiſung des Geſchäfts der beſtändigen Wahlcapitulation auf den nächſten Reichstag.

Oſnabrükiſcher Friede art. 8. §. 3.	In proximis vero Comitiis — de — certa conſtantique Cæſarea Capitulatio-	Münſteriſcher Friede „ §. 64.	Anm. Kommt mit neben ſtehender Stelle des oſnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

ne concipienda — — ex communi ſtatuum conſenſu agatur & ſtatuatur. (*)

§. 54.

Kaiſerliche Zuſicherung, das Geſchäft der beſtändigen Wahlcapitulation ſo bald möglich zum Stand zu bringen.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 30. §. 2.

Sodann ſollen und wollen Wir gleich nach angetrettener Unſerer Regierung, das negotium Capitulationis perpetuæ, (wobey jedoch die Churfürſten ſich das jus adcapitulandi vorbehalten haben,) bey dem Reichstage vornehmen, und ſelbiges, ſo bald möglich, zu ſeiner Perfection bringen laſſen, es ſeye dann, daß ſolches vor Antritt Unſerer kaiſerlichen Regierung allſchon zu Stande gekommen wäre.

§. 55.

Eingang und Schluß des den 4ten, 6ten und 7ten Jul. 1711. zwiſchen beyden höhern Reichs-collegiis verglichenen, collationirten und den 8ten ſolchen Monats und Jahrs vom churmainziſchen Reichs-directorio per privatam dictaturam communicirten Projekts der beſtändigen Wahlcapitulation.

Eingang. (Prologus.)

Demnach auch bey dieſem Reichstag, zu Folge des münſter- und osnabrückiſchen Friedensſchluſſes, und Reichsabſchieds de anno 1654. von einer künftigen gewiſſen und beſtändigen Wahlcapitulation gehandelt; ſo iſt ſelbige vom churmainziſchen Reichsdirectorio abgefaßt, und mit geſammter Churfürſten, Fürſten und Ständen Einwilligung in dieſen Reichsabſchied gebracht worden, wie folget:

Schluß. (Epilogus.)

Dieſemnach hat das churfürſtliche Collegium auf obgeſezte gewiſſe und beſtändige kaiſerl. Capitulation, welche ohne geſammter Stände Bewilligung nicht zu ändern, bey allen künftigen Wahlen, ſie geſchehen zu Lebzeiten oder nach Abſterben eines römiſchen Kaiſers, den Eligendum zu verpflichten; daferne aber bey vorgehender Wahl ein churfürſtlich Colle-

(*) Gleiche Vorſehung geſchieht im jüngſten Reichsabſchied §. 192.

Digitized by Google

Collegium mit dem Eligendo noch weiters zu capituliren, und denſelben in gemeinen Reichsgeſchäften, oder andern die communia Statuum nicht betreffenden Sachen, (jedoch der güldenen Bull, dem münſter= und osnabrückiſchen Friedensſchluß, der geſammten Stände juribus, gegenwärtig beſtändiger Capitulation, denen Reichsconſtitutionen, und was in obberührten gemeinen Reichsgeſchäften, mittelſt einer allgemeinen Reichsſazung, ins künftig anderſt ſtatuirt und geſchloſſen werden möchte, ohnabbrüchig,) zu des Reichs Wohlfarth zu verbinden, vor nöthig erachten würde, ſoll er auch darzu obligirt ſeyn und verbleiben.

Zwölftes Kapitel.

Concordate der teutſchen Nation mit dem römiſchen Stuhl.

§. 56.

Reichsſchlüſſe, daß wegen der Concordate und anderer der teutſchen Nation vom Stuhl zu Rom zugefügter Beſchwerden ernſtlich mit dem Pabſt gehandelt werden ſoll.

Lindauer Reichsabſchied vom J. 1497. §. 24.

Item: nachdem in dem Abſchid zu Wormß angezeigt iſt, daß auf der nechſten Verſammlung, ſo nach dem Tag zu Wormß ſein würde, von der Concordata principum und andern Beſchwerungen, ſo der teutſchen Nation von frembden Gezungen begegnen, gehandelt werden ſolt, ſoll dizmals ſollich Handlung biß auf den nechſtkünftigen Reichstag auch ruhen, alsdann davon nottdürftiglich zu handlen, wie der berürt Abſchied das ausweiſt.

Freyburger Reichsabſchied vom J. 1498. §. 57.

Item: Soll auch der bemelten Bottſchaft in Bevelhe gegeben werden, mit der Heyligkeit, der Concordata halber Nationis, auch der clauſularum derogatoriarum, item der Dignität in teutſcher Nation, ſo

ſo Perſonen, aus frembder Nation gebohren, gelihen werden, item des teutſchen Ordens, und ander Beſchwerung halber der teutſchen Nation zum füglichſten, und glimpfflichſten zu reden, und zue handlen, alles nach laut der Inſtruction, ſo ſollichs weyter inhalten wirdet.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1500. Tit. 45. §. 3.

Item: Dieſelb Bottſchaft ſoll auch Befelch haben, mit ſeiner Heiligkeit der Concordata, und anderer Beſchwärung halben, ſo der teutſchen Nation vom Stul zu Rom mannigfaltiglich auffgelegt werden und begegnen, ernſtlich zu handlen, alles nach laut einer Inſtruction, ſo Unſer verordnet Reichs-Regiment in vollkommlicher Form wohl wird wiſſen nothdürfftiglich zu ſtellen.

§. 57.

Kaiſerliche Verſicherung, daß den Concordatis principum, ſo wie denen zwiſchen der teutſchen Nation und dem Stuhl zu Rom aufgerichteten Verträgen, nicht minder eines jeden Erz- und Biſchofs oder der Domcapitel abſonderlichen Privilegien, Statuten und Gewohnheiten, genau nachgelebet, jedoch denen darinn gefundenen Beſchwerungen vermög 1530ger Reichstagshandlung abgeholfen werden, auſſerdem aber dieſer Artikel den augsburgiſchen Confeſſionsverwandten, wie auch dem Religions-münſter- und osnabrükiſchen Frieden ohne Nachtheil ſeyn ſoll.

Wahlkapitul. K. Joſephs II. art. 14. §. 1. 2. 3. 6.

§. 1. Wir ſollen und wollen auch in künftiger unſerer Regierung bey dem heiligen Vater, dem Pabſt, und Stuhl zu Rom, unſer beſtes Vermögen anwenden, daß

Anm. Hiemit kommt das im Jahr 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichene Projekt der beſtändigen Wahlcapit. überein, die hienach in den Noten angezeigte Verſchiedenheiten ausgenommen.

von demſelben, gleich wir ohnehin des Vertrauens ſeynd, (*) die Concordata Principum, und die zwiſchen der Kirche, päbſtlicher Hei-

(*) Die Worte, „gleich wir ohnehin des Vertrauens ſeynd,“ ſtehen im Proj. der beſt. Wahlcap. noch nicht.

Heiligkeit, oder dem Stuhl zu Rom, und der teutſchen Nation aufgerichtete Verträge, wie auch eines jeden Erz- und Biſchofen, oder deren Domkapituln abſonderliche privilegia, hergebrachte ſtatuta (*) und Gewohnheiten allerdings beobachtet, und dagegen (**) durch unförmliche Gratien, Reſcripten, Proviſionen, Annaten der Stift, Mannigfaltigung, (***) Erhöhung der Officien im römiſchen Hof und Reſervation, Diſpenſation und ſonderlich Reſignation, dann darauf unternehmende Collation all ſolcher Präbenden, Prälaturen, Dignitäten, und Officien (welche ſonſten per obitum ad Curiam Romanam nicht devolvirt werden, ſondern jederzeit ohnerachtet in welchem Monat ſie auch ledig und vacirend würden, den Erz- und Biſchöffen, auch Kapituln und andern Collatoren heimfallen) wie weniger nicht per Coadjutorias Prælaturarum electivarum & Præbendarum, Judicatur ſuper ſtatu nobilitatis oder in andere Wege, zu Abbruch der Stifter, Geiſtlichkeit (****) und anders, wider gegebene Freyheit und erlangte Rechte, darzu zu Nachtheil des juris patronatus, und der Lehenherrn in keine Weiſe (*) gehandelt — werden möchte.

§. 2. — — — ſondern wollen ſolches alles mit der Churfürſten, Fürſten, und andrer Stände Rath kräftigſt abwenden, und vorkommen.

§. 3. Auch darob und daran ſeyn, daß die vorgemeldte Concordata Principum und aufgerichtete Verträge, auch privilegia, ſtatuta und Freyheiten, gehalten, gehandhabet, und denenſel-

(*) Im Projekt der beſt. Wahlcap. ſteht: „und rechtmäßig hergebrachte „Statuten, ꝛc.

(**) Die Worte, „allerdings beobachtet, und dagegen,„ ſtehen im Proj. der beſt. Wahlcap. nicht.

(***) Im Proj. der beſt. Wahlcap. heißt es: „Annaten, der Stift „Mannigfaltigung.

(****) Im Proj. der beſt. Wahlcap. ſteht: „zu Abbruch der Stift- „Geiſtlichkeit.

(*) Im Proj. der beſt. Wahlcap. heißt es: „in keine Weiſe nicht ge- „handelt ꝛc.

Digitized by Google

den veſtiglich gelebet und nachgekommen, jedoch, was für Beſchwerung darinn gefunden, daß dieſelbe vermög gehabter Handlung zu Augsburg in dem 1530ſten Jahr bey abgehaltenen Reichstag abgeſchaffet, und hinführo dergleichen ohne Bewilligung der Churfürſten nicht zugelaſſen werde.

§. 6. Doch, ſoviel dieſen Artikul betrift, denen der augſpurgiſchen Confeßion zugethanen Churfürſten, auch ihren Religionsverwandten Fürſten und Ständen, (*) (die unmittelbare Reichsritterſchaft mit begriffen) und deren allerſeits Unterthanen, wie auch denen, welche unter catholiſcher geiſt= oder weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landſaſſen ſeynd, (unter den augſpurgiſchen Confeßionsverwandten die Reformirte allenthalben mit eingeſchloſſen,) (**) dem Religion= und Profan=Frieden, auch dem zu Münſter und Osnabrück aufgerichteten Friedensſchluß und was dem anhängig, (wie obgemeldt,) unabbrüchig und ohne Conſequenz, Nachtheil und Schaden.

§. 58.

Anweiſung des Reichshofraths, nach den Concordaten zu ſprechen.

Reichshofrathsordnung Tit. 7. §. 24.

Anm. Dieſe Stelle iſt ſchon oben §. 8. angeführt.

Drey=

(*) Nach den reichsſtädtiſchen monitis zum Proj. der beſt. Wahlcap. ſollte geſezt werden: doch ſo viel dieſen Artikul betrift, der augsburgiſchen Confeßion zugethane Churfürſten, Fürſten und Stände ꝛc.

(**) Statt der Worte, die unmittelbare Reichsritterſchaft mit begriffen, bis, mit eingeſchloſſen, heißt es im Proj. der beſt. Wahlcap. „ingleichem der ohnmittelbaren Reichsritterſchaft, und deren allerſeits „Unterthanen, und denen augsburgiſchen Confeßionsverwandten, die „Reformirte mit eingeſchloſſen, welche unter catholiſcher geiſt= oder „weltlicher Obrigkeit wohnen, oder Landſaſſen ſeynd.„

Digitized by Google

Dreyzehentes Kapitel.
Geſchichte des paſſauer Vertrags, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden.

§. 59.
Geſchichte und Veranlaſſung des paſſauer Vertrags.

Eingang des paſſauer Vertrags.

Wir Ferdinand von Gottes Gnaden, römiſcher König ꝛc. bekennen ꝛc. als Uns hievor zeitlich in mehr Weg angelangt, welcher maſſen ſich im heiligen Reich teutſcher Nation hin und wieder allerhand Kriegsgewerb, Rüſtung und Empörung erzeigen, und aus des hochgebohrnen Philipſen Landgrafen zu Heſſen, ꝛc. Cuſtodien und Verhaftung ihre vornehmſte Urſachen ſchöpfen und nehmen ſollte, haben wir aus angebohrner Begierd, Treu, Lieb und Neigung, ſo wir zum heiligen Reich, auch allen und jeden deſſelben Ständen und Gliedern, und ſonderlich zu Erhaltung und Beförderung gemeiner Wohlfarth, Ruhe, Friedens und Einigkeit, auch zu Abſtellung und Verhütung chriſtliches Blutvergieſſens, Verderben der Unſchuldigen, und Verheerung des Vaterlands, billig und willig tragen, die röm. kaiſerl. Maj. unſern lieben Bruder und Herrn brüderlich, freundlich, und bittlich erſucht, uns ermeldtes Landgrafen Erledigung, und anderer anhängigen Sachen halber, ſo zu Krieg und Empörung Urſach geben möchten, gütlicher Handlung zu gönnen und zu geſtatten, ſolches auch von J. L. und kaiſerl. Maj. brüderlich erlangt. Darauf dann wir ſamt dem durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Maximilian, König zu Böheim, ꝛc. unſerm freundlichen lieben Sohn, und die hochgebohrnen Moritz, Herzog zu Sachſen, ꝛc. und Albrecht, Herzog zu Bayern, unſere liebe Oheim, Churfürſten und Söhne, zu nächſt verſchienenem Oſterfeſt in unſerer Stadt Linz zuſammen kommen, und hierüber freundlich, und verträulich unterredet, und nach allerhand verlaufenen Berathſchlagung, Unterhandlung, auch fleiſſiger Bewilligung dieſer Sachen bey uns und J. L. vor nütz und nothwendig ange-

angeſehen und bedacht, eine andere fürderſame Zuſammenkunft, benanntlich auf den 26. Maji nächſt hieher gegen Paſſau fürzunehmen und anzuſtellen, deßgleichen, die nach-beſtimmte Churfürſten und Fürſten, als Mitunterhändler auch hierzu zu beſchreiben, ſo mit und neben uns ſich ferner gütlicher Handlung unterſahen, und vermittels göttlicher Gnaden den fürgefallenen Beſchwerungen, Irrungen und Gebrechen gänzlich und endlich abhelfen möchten. Demnach haben wir und bemeldter Churfürſt zu Sachſen ꝛc. uns auf obbeſtimmte Zeit allhie her verfügt, und ſeynd der andern 5. Churfürſten hienach bemeldte Geſandten, nemlich von des Erzbiſchoffen zu Maynz Daniel Brendel von Homburg, Thumbherr daſelbſt, Chriſtoph Matthias der Rechten Licentiat Kanzler, und Peter Echter, von des Erzbiſchoffen zu Cölln, Heinrich Salzburg, und Franciſcus Burkhard, beyde Doctores, von des Erzbiſchoffs zu Trier, Johann von der Layen, oberſter Archidiacon daſelbſt, Philipps Freyherr zu Winnenberg, und Beyelſtein, Landhofmeiſter und Felix Hornung Doctor Canzler, von Pfalzgraf Friederichs, Ludwig Graf zu Stolberg, Königſtein und Rutſchefort, Johann von Dinheim, Amptmann zu Creutzenach, Melchior Drechſel Doctor, und Johann Cötnick, von Marggraf Joachims wegen Adam Trotte Marſchalck, Chriſtoph von der Straſſen, Timotheus Jung, und Lampertus Diſtelmeyer, alle drey Doctores, auch die ehrwürdigen hochgebohrnen, Ernſt, Erzbiſchof zu Salzburg ꝛc. Mauritz zu Eychſtätt, und Wolffgang zu Paſſau Biſchoffen, und Albrecht Pfalzgraf bey Rhein, Herzog in Ober- und Niederbayern perſönlich, und dann von des Biſchoffen zu Würzburg Heinrich Graf zu Caſtel, Thumherr daſelbſt, und Hans Zobel, von Johannſen, Marggrafen zu Brandenburg, Adrian Albin Doctor Canzler, Andreas Zoch, Doctor, und Barthel von Mandelslau, von Heinrichs des Jüngern Herzogen zu Braunſchweig, Veit Grummer, von Wilhelm Herzogen zu Gülich, Wilhelm Ketler, Wilhelm von Neuenhof genannt Ley Hofmeiſter, Dieterich von Schepſtatt, und Carl Horſt Doctores. Von Philipſen zu Pommern, Jacob Zitzwitz Doctor und Canzler, und dann Chriſtophen Hertzogen zu Würtenberg

tenberg wegen, Hans Dieterich von Pleningen, Obervogt zu Stuttgarden, Ludwig von Frauenberg, Obervogt zu Lauffen, Hans Heinrich Heckelin, und Caſpar Beer, beyde Doctores, auch bey uns allhier erſchienen; Mit welchen, als neben uns fürgekommenen und beſchriebenen Unterhändlern, wir die Sachen für die Hand genommen, auch anfangs von bemeldtem Churfürſten zu Sachſen, S. L. und derſelben mit=Einigungs=Verwandten Beger und Beſchwerungen in zweyen unterſchiedlichen Schriften empfangen, und folgends mit hohem Fleiß erwogen, und den Sachen zum getreulichſten nachgedacht, wie die zu gütlicher Vergleichung gebracht, und die fürſtehende hochſchädliche Kriegsempörung abgeſtellt, ſondern beſtändiger Fried, Ruhe und Einigkeit im heiligen Reich teutſcher Nation wieder aufgericht und erhalten werden möchte. Und alſo leztlich nach viel und lang gepflogener ſchriftlichen und mündlichen Unterhandlung hernach folgende Mittel, Punkten und Artikul auf der röm. kaiſ. Maj. Wohlgefallen, auch des Churfürſten zu Sachſen halben auf S. L. mit=Einigungs=Verwandten Bewilligung und Ratification endlich abgeredt, betheidiget und verglichen.

§. 60.

Was dem paſſauer Vertrag zuwider ſeyn, oder verſtanden werden möchte, ſoll ihm nichts benehmen, derſelbe auch dem Reichscammergericht zur Nachachtung inſinuirt werden.

Paſſauer Vertrag. §. 10.

Und ſoll auch alles das, ſo mehrgemeldten Friedſtand zu wieder ſeyn, oder verſtanden werden möchte, demſelben nichts benehmen, derogiren noch abbrechen, und ſolches alſo von der kaiſerlichen Majeſtät, Uns, auch Churfürſten, Fürſten und Ständen, reſpective gnugſam und nothdürftiglich in Kraft dieſes Vertrags verſichert ſeyn, auch dem kaiſerl. Cammergericht und Beyſizern obgemeldter Friedſtand zu erkennen gegeben, und bey ihren Pflichten befohlen werden, ſich demſelben Friedensſtand gemäß zu halten und zu erzeigen, auch den anrufenden Partheyen darauf, ungeachtet welcher Religion die ſeyen, gebührliche nothdürftige Hülf des Rechten mitzutheilen.

§. 61.

Allerſeitige Verſicherung, über dem paſſauer Vertrag zu halten, mit wechſelſeitiger Garantie, und zwar 1) des Kaiſers.

Paſſauer Vertrag. §. 30. 31. 32. §. 30. Solches alles und jedes, ſo obgeſchrieben, und in einem jeden Artikul nahmhaftig gemacht, und die kaiſerliche Majeſtät anrühret, ſollen ſie in Kraft ihrer Ratification, darüber verfertiget, bey ihrer kaiſerl. Würden und Worten vor ſich und ihre Nachkommen ſtet und unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollziehen, dem ſtraks und unweigerlich nachkommen und geleben, und darüber jezt oder künftiglich, weder aus Vollkommenheit oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möchte, nichts fürnehmen, handlen oder ausgehen, noch jemand anderm von ihrentwegen zu thun geſtatten.

§. 31. Unangeſehen aller anderer aufgerichteter Abſchied, ſo viel die dieſer Vergleichung in etwas zuwieder, oder abbrüchig ſeyn möchten, auch alle Stände des heiligen Reichs ſammt und inſonderheit bey dieſem Vertrag, Friedſtand und andern Artikuln obbegriffen, handhaben, ſchüzen und ſchirmen.

§. 32. Und ob einer oder mehr Stände, einen oder mehr anderer einiger Geſtalt, unter was geſuchtem oder fürgewandtem Schein das geſchehe, darwieder bedrengen, überziehen, beleidigen oder beſchweren würde, (welches ſich doch keineswegs zu verſehen,) wieder den oder dieſelben ſollen die kaiſerl. Majeſtät mit und neben dem andern Theil, dem ſo ſolche Bedrängkniß zugefügt und bedreuet würden, mit ihrer kaiſerl. Hülf, Rath, Fürſchub, Fürderung und wirklichem Beyſtandt, wie ihrer kaiſ. Majeſtät Amte nach gebühret, hülflich erſcheinen, und ſolche Beſchwerung abwenden.

2) Churfürſt Morizen und ſeiner Bundsverwandten.

Eb. daſ. §. 33. Und wir, der Churfürſt zu Sachſen, Herzog Otto Heinrich Pfalzgraf, Herzog Hans Albrecht zu Mecklenburg, und Landgraf Wilhelm zu Heſſen, ꝛc. bekennen auch öffentlich, daß alle und jede obgeſchriebene Puncten und Artikul, mit unſerm gu=

guten Wiſſen und Willen ſeyen fürgenommen, abgehandelt und beſchloſſen, willigen und verſprechen auch vor uns ſammtlich und ſonderlich, unſere Erben und Nachkommen, auch alle diejenigen, ſo uns in dieſer Kriegsübung zugethan und verwandt geweßt, oder noch ſeyn möchten, und dieſen Vertrag annehmen, dieſelbige Artikul ſammt und ſonderlich in Kraft dieſes Briefs bey unſern fürſtl. Ehren und Würden, in rechten guten Treuen, und im Wort der Wahrheit, ſo viel einen jeden betrift, oder betreffen mag, wahr, ſteth, veſt, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten und zu vollnziehen, und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben, und darwider keinen Stand, in dieſem Vertrag begriffen, oder der denſelbigen hernachmals annehmen, bewilligen und eingehen würde, unter was geſuchtem Schein das geſchehen möchte, mit der That oder ſonſt einiger Geſtalt, heimlich oder öffentlich, durch uns ſelbſt, oder andere von unſertwegen, beſchweren, überziehen, dringen, beleydigen oder betrüben, ſondern denen, die dieſen Vertrag halten, und demſelben nachkommen und geleben werden, wieder die, ſo berührten Vertrag nicht halten, oder demſelben zugegen etwas handlen, fürnehmen, oder unterſtehen, oder einigen Stand, ſo in dieſem Vertrag begriffen, oder der denſelben hernachmals auch bewilligen, und ſich mit gleicher Verpflichtung darein begeben, mit thätlicher Handlung oder ſonſt vergewaltigen, überziehen, bedrängen, beläſtigen, beſchädigen, oder einige Beſchwerung zufügen würde, unſere getreue Hülf, Rath und Beyſtand, in kraft des hievor aufgerichten gemeinen Landfriedens, Reichsordnung, und dieſes Vertrags und Friedſtands, ſammtlich und ſonderlich thun, leiſten, auch uns daran nichts, was dargegen erdacht oder aufgericht wäre, oder künftiglich werden, und uns hierinn entheben, oder zu ſtatten kommen möchte, irren oder verhindern laſſen: Dann wir alle ſammtlich und ein jeder inſonderheit, uns alles desjenigen, ſo dieſem Vertrag zuwieder iſt, oder verſtanden, wie das Namen haben, und inſonderheit ausgedeutet werden möchte, welches wir auch hierinn vor ausdrücklich ſpecificiret geacht haben wollen, keineswegs gebrauchen, ſondern daſſelbig alles zu dem Effeckt vernichtiget, und

und aufgehoben ſeyn ſoll. Wie wir auch daſſelbig hiemit alſo aufheben und vernichtigen, auch uns deſſelbigen in Kraft dieſer Schrift, ſo fern und weit es dieſem Vertrag und unſer gegenwärtigen Verpflichtungen zuwieder ſeyn, und einiger Weiß verſtanden werden möchte, in beſter beſtändigſter Form gänzlich begeben, und verziehen haben wollen.

3) Des römiſchen Königs Ferdinand, Königs Maximilians und ſamtlicher als Mittelsperſonen gebrauchter Churfürſten und Fürſten, maſſen ſie dann in ſolcher Abſicht ihrer Pflichten gegen kaiſ. Maj. erlaſſen werden.

Eb. daſ. §. 34. 35. §. 34. Damit auch hierinn ſo viel deſto weniger auf einichem Theil zu zweifeln, oder einiger Mißverſtand einreiſſen möchte, ſo wollen wir König Ferdinand ꝛc. und König Maximilian ꝛc. und dann die hochgedachten geiſtliche und weltliche Chur- und Fürſten, als durch die allerſeits dieſe Sach obberührter Geſtalt abgehandelt, uns dermaſſen erkläret und bewilliget haben. Nemlich beyde König vor uns, unſere Erben und Nachkommen, ſie aber die geiſtliche Chur- und Fürſten mit Rath und Bewilligung ihrer Thumcapitul und die weltliche Chur- und Fürſten allbereit vor ſich, ihre Erben und Nachkommen unwiederruflich, daß wir und ſie ſolche Handlung nicht allein vor uns ſelbſt, unſere und ihre Erben und Nachkommen, auch unſere Königreich, Erz- und Stifte, auch Land, Leut, Unterthanen, Diener, und Verwandten, ſo viel uns und dieſelben allerſeits betrift, alſo halten, und darwieder in keinerley Weg handlen wollen, ſondern auch, wo einiger Theil wieder dieſe endliche Vergleichung (als doch nicht zu verhoffen,) jezt oder künftiglich handlen, und den andern Theil mit thätlicher oder beſchwerlicher Handlung, die geſchehe offentlich oder heimlich, beſchweren, vergewaltigen oder bedrängen würde, und auf Erinnerung davon nicht abſtehen wollte, daß wir und ſie, auch unſere und ihre Nachkommen, alsdann den andern Theil, ſo wieder dieſe Vergleichung und Vertrag beſchwert, bevortheilt, überzogen oder ſonſt beleydigt würde, und vor uns und ſie, oder unſere oder

ihre

ihre Nachkommen, Einſag, und billiche Weiſung leiden könnte, gegen dem andern Theil, ſo das wie obgemeldt nicht dulden, ſondern mit thätlicher Handlung fortfahren wollte, nicht allein keinen Rath, Hülf oder Beyſtand leiſten, ſondern auch den andern Theil, ſo wie gemeldt Einſag und Weiſunge leiden und nehmen wollte, wieder den andern, in Kraft des hievor aufgerichten gemeinen Landfriedens, Reichsordnungen, und dieſes Vertrags und Friedeſtands Hülf und Beyſtand leiſten wollen. (*) Doch ſoll in alle obgemeldte Weg der Theil, ſo vermeynen wollte, daß dieſer Friedſtand durch jemand anders verbrochen, oder dem zuwieder gehandelt, mit thätlicher Handlung gegen denſelben nichts fürnehmen, ſondern zuvor die Sach an uns, auch die Chur- und Fürſten, als Unterhändler, gelangen laſſen, welche alsbald darauf gütliche Handlung fürnehmen, und darüber Erkanntnuß thun, und was durch uns und dieſelben alſo verglichen oder erkannt, dem ſollen beyde Theil ohne alle Weigerung geleben und nachkommen, und im Fall, da es nicht geſchehe, alsdann die Hülf und Beyſtand, wie hieroben allenthalben gemeldt, geleiſtet werden.

§. 35. Und damit der Verwandnuß und Pflicht halben, damit die obbemeldte Unterhändler der kaiſerl. Majeſtät zugethan, ſolchs ſo viel deſto ungeſcheuchter geſchehen möchte, ſo ſollen ſie berührtes Falls, ſolches ihrer Pflicht und Verwandtnuß von der kaiſerl. Maieſt. erlaſſen ſeyn, alſo daß ſie ungeſcheut deroſelben ob dieſer Vergleichung halten, und gegen dem Theil, ſo demſelben zuwieder, wie obgemeldt, handelte, dem andern Theil unverhindert Beyſtand leiſten mögen und ſollen. Darum die kaiſerl. Maj. ſie auch in keinen Ungnaden verdenken, noch ſolches zu mißfallen von ihnen vermerken ſollen.

§. 62.

(*) Von den Worten an, daß wir und ſie, auch unſre und ihre Nachkommen, bis hieher ſcheint ein Wiederſpruch zu liegen. Ich glaube aber, daß, wann die Worte, nicht allein keinen Rath, Hülfe oder Beyſtand leiſten, ſondern auch der andere Theil, ſo wie gemeldt, Einſag und Weiſung leiden und nehmen wollten, wieder den andern, weggeſtrichen würden, alles klar wäre, und ein richtiger Sinn herauskäme.

§. 62.

Allerſeitige Genehmhaltung, Unterſchrift und Beſiglung des paſſauer Vertrags.

Paſſauer Vertrag. §. 36.

Wann nun der Churfürſt zu Sachſen, vor ſich ſelbſt und ſeine Miteinungs-Verwandte, ſolche beſtimmte Capitulation in allen und jeden ihren Puncten und Artikuln gutwillig angenommen, auch zu halten und zu vollnziehen zugeſagt, und dann die röm. kaiſerl. Maieſtät dem heiligen Reich teutſcher Nation ihrem geliebten Vatterland zu gut, Nuz und Wohlfahrt, die auch gnädiglich bewilliget und ratificirt, Innhalt und vermög ihrer kaiſerl. Majeſtät darüber verfertigten Ratification, ſo ſeynd demnach des alles zu wahrem und feſtem Urkund hierüber drey Vertrags-Brief gleiches Lauts aufgerichtet und verfertiget, und mit unſer König Ferdinanden, und beyder Churfürſten, zu Maynz und Pfalzgrafs Friederichs, desgleichen des Erzbiſchofs zu Salzburg, und Herzog Albrechts zu Bayern und ihrer L. und der andern Chur- und Fürſten als Unterhändler wegen; und dann des Churfürſten zu Sachſen, und Landgraf Wilhelms von Heſſen, vor ſich und alle ihre Mit-Einungs Verwandten eigenen Händen unterſchrieben, und anhangenden Inſiegeln beſiegelt, und der eine Vertragsbrief der röm. kaiſerl. Majeſtät, der ander gemeinen Ständen, und der dritte bemeldtem Churfürſten von Sachſen und ſeinen Mitverwandten zugeſtellt worden.

Geſchehen zu Paſſau den andern Tags des Monats Auguſti nach Chriſti unſers lieben Herrn Geburt im fünfzehenhundert und zwey und fünfzigſten, unſerer Reiche des römiſchen im zwey und zwanzigſten, und der andern im ſechs und zwanzigſten Jahr.

Ferdinand. mppr.

Daniel Brendell von Homburg, ſſt. (*)
Melchior Drechſell, Doctor.
Ernſt, H. in Bayern, Confirmirter, mppr. ſſt.
Albrecht, Herzog zu Bayern, mppr. ſſt.
Moriz, Herzog zu Sachſen, Churfürſt, ſſt.
Wilhelm, Landgraf zu Heſſen, ꝛc.

Vier-

(*) Dis war einer der churmainziſchen Geſandten. Im churmainziſchen Original

Vierzehentes Kapitel.
Geſchichte des Religionsfriedens, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden.

§. 63.

Geſchichte des Religionsfriedens, und wie ſolcher mit Beyſeitſezung des Punkts wegen Vergleichung der Religion nur darauf gerichtet worden, daß wegen der Spaltung in der Religion die äuſſerliche Ruhe und Sicherheit nicht geſtöret werden möchte.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. §. 7=13.

§. 7. Und als der Churfürſten geordnete Räthe, etliche Fürſten und Stände des heiligen Reichs eigener Perſon, und etliche durch ihre Bottſchaften mit vollkommenen Gewalt bey uns gehorſamlich erſchienen, und wir uns mit ihnen, an welchen Puncten am meiſten gelegen, und welcher Geſtalt die Berathſchlagung fürzunehmen, zuförderſt erinnert, hat ſich gleich alsbald, wie auch auf etlichen vor gehaltenen Reichstagen erfunden, daß der Artikul der ſpaltigen Religion, daraus nunmehr eine gute Zeit allerhand Unrath, Unfall und Widerwertigkeit im Reich teutſcher Nation erfolgt, unter andern des heiligen Reichs beſchwerlichen Obliegen, nochmals der fürnehmſt, treflichſt, und hochwichtigſt, an dem allen Ständen und Unterthanen zu dem höchſten gelegen, unerledigt fürſtünde.

§. 8. Daraus dann der Churfürſten Räthe, die erſcheinende Fürſten, Stände, Bottſchaften, und Geſandten, auf unſer Propoſition dieſes Reichstags ihnen gnädiglich fürgehalten, zuförderſt dieſen

Original aber ſteht nicht deſſelben, ſondern ſeines Mitgeſandten Unterſchrift, und zwar alſo: „von wegen Herrn Sebaſtian, Erzbiſchoffen „des h. Stuhls zu Mainz Churfürſten, Chriſtoph Matthias, L. Canz„ler Mann. pp. als Befehlshaber.„ Vielleicht daß, da der churmainziſchen Geſandten drey, und auch eben ſo viele Vertragsbriefe zu unterſchreiben geweſen, ſie mit der Unterſchrift abgewechſelt haben.

Digitized by Google

dieſen hochwichtigen Artikul fürzunehmen und zu handeln wohl bedacht geweſen.

§. 9. Als ſich aber gleich alsbald in der Berathſchlagung eräugt, daß nach Gröſſe und Weitläuftigkeit dieſer Traktation über die Hauptartikul und Sachen, unſers heiligen chriſtlichen Glaubens, Ceremonien und Kirchen=Gebräuchen, die endliche Vergleichung dieſes treflichen Artikuls in weniger Zeit nicht wohl zu finden, und dann alle Gelegenheiten ſich dermaſſen anſehen laſſen, daß noch wol allerhand Unruhe und Kriegsempörungen, dadurch gemeine Sicherheit geſtöhrt werden, im h. Reich teutſcher Nation entſtehen, dardurch auch, wo nicht zuvor ein beſtändiger Fried, Execution und Handhabung deſſelben im h. Reich aufgericht, die Stände und Bottſchaften von ſolcher fürgenommener heilſamer Traktation und Berathſchlagung wol abgehalten, oder verhindert werden mögen.

§. 10. So iſt durch die Stände, Bottſchaften und Geſandte, aus jetzterzehlten Bedenken und erheiſchender Noth, für rathſam, fürträglich, und nothwendig angeſehen, auch uns in Unterthänigkeit vermeldet, daß die Traktation dieſes Artikuls der Religion auf andere gelegene Zeit einzuſtellen.

§. 11. Und haben demnach den Artikul des Friedens, wie gemeine Ruhe und Sicherheit in teutſcher Nation zu erlangen, zu erbauen und zu erhalten, wie auch Churfürſten, Fürſten und Stände in ein guts Vertrauen gegen einander zu ſetzen, dadurch ferrer Nachtheil, Schaden und Verderben abgewendet werden, auch die kaiſerliche Majeſt. unſer lieber Bruder und Herr, Wir und ſie, die Stände des Reichs, in geliebtem Frieden, andere mehrfältige Obliegen des Reichs teutſcher Nation ſo viel deſto ſtattlicher, ſicherer, und fruchtbarlicher bey noch währendem Reichstag, oder zu anderer Zeit tractiren und handeln möchten, in Berathſchlagung gezogen.

§. 12. Wiewol nun auf vorigen Reichstägen, der Landfried fürgenommen, erwogen, gebeſſert, und in gemein aufgericht, dadurch im h. Reich verhoffentlich ein friedlich Weſen zu erhalten: So hat doch die Erfahrnuß nach der Hand mit ſich bracht, daß

der=

derſelbige aufgericht Landfried und die darin verordnete Handhabung, Unruhe und Empörungen zu verhüten, nit gnugſam, und ſich auch des Zuziehens halben, wie die Anſtoſſenden, und Genachbarten den Beleidigten zu Hülf kommen ſollten, ſonderliche Beſchwerungen und Verhinderungen zugetragen: Derwegen wir ſie, die Stände und Bottſchaften, erſucht und vermahnt, etliche Mängel des Landfriedens aus begegneten und noch vor Augen ſtehenden Dingen ſtattlich zu erwegen, und auf Mittel zu gedenken, dadurch zu gewiſſer und ſtandhaftiger Handhabung und Erhaltung des gemeinen Friedens zu kommen, und ob ſolche Beſſerung der hievor darüber aufgerichten Conſtitution in angezogenen Mängeln oder in andere erſchießliche Wege verſehen werden möcht, damit alſo die unruhige Abſcheu hätten, den gemeinen Frieden zu betrüben, und die Gehorſame einen Troſt wüßten, wann ſie vergewältigt werden wollten, daß Ihnen gewiſſe Hülff und Rettung beſchehen würd.

§. 13. In ſolcher fürgezogener Berathſchlagung des Friedens haben ſich gleich alsbald aus der Erfahrnuß und demjenigen, ſo hievor fürgangen, der Churfürſten Räthe, erſcheinende Fürſten, Stånd, Bottſchaften und Geſandten erinnert: Dieweil auf allen von 30. oder mehr Jahren gehaltenen Reichstägen, und etlichen mehr Particular-Verſammlungen von einem gemeinen, beharrlichen und beſtändigen Frieden zwiſchen des heiligen Reichs Ständen der ſtrittigen Religion halben aufzurichten, vielfältig gehandelt, gerathſchlagt, und etlichemal Friedſtände aufgericht worden, welche aber zu Erhaltung des Friedens niemals gnugſam geweſen, ſondern deren unangeſehen die Stände des Reichs für und für in Widerwillen und Mißvertrauen gegen einander ſtehen blieben, daraus nicht geringer Unrath Urſprung erlangt. Woferr dann in währender Spaltung der Religion eine ergänzte Tractation und Handlung des Friedens in beeden der Religion, profan und weltlichen Sachen des Friedens nicht fürgenommen wird, und in alle wege dieſer Artikul dahin gearbeitet und verglichen, damit beyderſeits Religionen hernach zu vermelden wiſſen möchten, weß einer ſich zu dem andern endlich zu verſehen, daß die Stände und

Unterthanen ſich beſtändiger gewiſſer Sicherheit nit zu getröſten, ſonder für und für ein jeder in unträglicher Gefahr zweiſſentlich ſtehen müſt. Solche nachdenckliche Unſicherheit aufzuheben, der Stånd und Unterthanen Gemüther wiederum in Ruhe und Vertrauen gegen einander zu ſtellen, die teutſche Nation unſer geliebt Vaterland vor endlicher Zertrennung und Untergang zu verhüten, haben wir uns mit der Churfürſten Råthen, und Geordneten, den erſcheinenden Fürſten und Stånden, der Abweſenden Bottſchaften und Geſandten, und ſie hinwieder ſich mit uns vereinigt und verglichen.

§. 64.

Der Religionsfriede ſoll ein für und für währender unbedingter Friede ſeyn.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. §. 25.

Und nachdem ein Vergleichung der Religion und Glaubensſachen durch zimliche und gebührliche Wege geſucht werden ſoll, und aber ohne beſtåndigen Frieden zu chriſtlicher, freundlicher Vergleichung der Religion nicht wohl zu kommen: So haben wir, auch der Churfürſten Råth, an ſtatt der Churfürſten, erſcheinende Fürſten, Stånde, und der Abweſenden Bottſchaften und Geſandten, geiſtliche und weltliche, dieſen Friedſtand, von geliebts Friedens wegen, das hochſchädlich Mißvertrauen im Reich aufzuheben, dieſe löbliche Nation vor endlichem vorſtehendem Untergang zu verhüten, und damit man deſto ehe zu chriſtlicher, freundlicher und endlicher Vergleichung der ſpaltigen Religion kommen möge, bewilligt, ſolchen Frieden in allen obgeſchriebnen Artikuln, bis zu chriſtlicher freundlicher, und endlicher Vergleichung der Religion und Glaubensſachen, ſtåt, feſt, und unverbrüchlich zu halten, und demſelben treulich nachzukommen. Wo dann ſolche Vergleichung, durch die Wege des General-Conciliums, National-Verſammlung, Colloquien, oder Reichsverhandlungen nicht erfolgen würde, ſoll alsdenn nicht deſtowenjger dieſer Friedſtand in allen oberzehlten Puncten und Artikuln bey Kråften, bis zu endlicher Vergleichung der Religion und Glaubensſachen, beſtehen und bleiben, und

und ſoll alſo hiemit obberührter Geſtalt, und ſonſt in alle andere Wege, ein beſtändiger, beharrlicher, unbedingter, für und für ewig währender Fried aufgericht und beſchloſſen ſeyn und bleiben.

§. 65.

Das Reichscammergericht ſoll ſich dieſem Frieden gemäs halten, und den anrufenden Parteyen ohne Anſehen der Religion rechtliche Hülfe mittheilen.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. § 32. (*)

§. 32. Wir befehlen und gebieten auch hiemit und in Kraft dieſes unſers Reichsabſchieds den kaiſerl. Cammerrichter und Beyſitzern, daß ſie ſich dieſem Friedſtand gemäß halten und erzeigen, auch den anruffenden Partheyen darauf ungeacht, welcher der obgemeldten Religion die ſeyen, gebührliche und nothdürftige Hülf des Rechtens mittheilen, und wieder ſolches alles kein Proceß noch Mandat decerniren, oder auch ſonſt in einigen andern Weg thun noch handeln ſollen.

§. 66.

Was in vorigen Reichsabſchieden dieſem Frieden zuwieder ſeyn oder verſtanden werden möchte, ſoll demſelben nichts derogiren, auch keine Declaration noch ſonſt etwas dagegen erlangt noch angenommen werden.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. §. 28.

Und ſoll alles, das in hievorigen Reichsabſchieden, Ordnungen oder ſonſt begriffen und verſehen, ſo dieſem Friedſtand in allen ſeinem Begriff, Artikuln und Puncten zuwieder ſeyn oder verſtanden werden möchte, demſelbigen nichts benehmen, derogiren, noch abbrechen, auch dagegen keine Declaration, oder etwas anders, ſo denſelbigen verhindern, oder verändern möchte, nicht gegeben, erlangt, noch angenommen, oder ob es ſchon gegeben, erlangt, oder angenommen würde, dannoch von Unwürden und Unkräften ſeyn, und darauf weder in, noch auſſer Rechtens nichts gehandelt, oder geſprochen werden.

(*) Damit kommen überein der augsburger Reichsabſch. von 1566. §. 6. das Conc. der Cammergerichtsordn. Th. 2. Tit. 10. §. 16. und der regensburger Reichsabſch. von 1641. §. 16.

§. 67.

Allerſeitiges Verſprechen, über dieſem Frieden genau zu halten, und zwar

1) von Seiten des römiſchen Königs in eignem und kaiſ. Maj. Namen, mit dem Anhang, weder aus Vollkommenheit noch ſonſt unter einigem Schein dagegen zu handeln.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. §. 29.

Solches alles und jedes, ſo obgeſchrieben, und in einem jeden Artikul namhaftig gemacht, und die kaiſerl. Maj. und uns anrühret, ſollen und wollen ihr Liebd. und kaiſerl. Majeſt. und wir bey ihren kaiſerl. und unſern königl. Würden und Worten für uns und unſre Nachkommen, ſtät, unverbrüchlich und aufrichtig halten und vollziehen, dem ſtrak und unweigerlich nachkommen und geleben, und darüber jezt oder künftiglich weder aus Vollkommenheit, oder unter einigem andern Schein, wie der Namen haben möcht, nicht fürnehmen, handeln oder ausgehen laſſen, noch jemand anderm von ihrer Lieb, und kaiſerl. Maj. und unſertwegen zu thun geſtatten.

2) von Seiten der Reichsſtände.

Eb. daſ. §. 30.

Und wir die verordnete der Churfürſten Räthe, an ſtatt ihrer churfürſtl. Gnaden, auch für ihre Nachkommen und Erben, wir, die erſcheinende Fürſten, Prälaten, Grafen und Herrn, auch der abweſenden Fürſten, Prälaten, Grafen und Herrn, und des heiligen Reichs Frey- und Reichs-Städt Geſandte, Bottſchaften und Gewalthaber an ſtatt und von wegen unſerer Herrſchaften und Obern, auch für ihre Nachkommen und Erben, willigen, und verſprechen bey fürſtl. Ehren und Würden in rechten guten Treuen und im Wort der Wahrheit, auch bey Treu und Glauben, ſo viel ein jeden betrift oder betreffen mag, wie allenthalben obſteht, ſtät, veſt, aufrichtig und unverbrüchlich zu halten, und dem getreulich und unweigerlich nachzukommen und zu geleben.

Künf-

Fünfzehentes Kapitel.

Geſchichte des osnabrük- und münſteriſchen Friedens, und was theils zu deren Sicherſtellung, theils in Abſicht auf deren richtige Vollziehung verordnet worden.

§. 68.

Geſchichte ſowohl der osnabrük- als münſteriſchen Friedenshandlungen.

Eingang des osnabrükiſchen Friedensinſtruments.

In nomine ſacroſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum ſit univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt. Poſtquam a multis annis orta in Imperio romano diſſidia, motusque civiles eó usque increverant, ut non modo univerſam Germaniam, ſed & aliquot finitima Regna, potiſſimum vero Sueciam, Galliamque ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum ſit bellum, primo quidem inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum Secundum,* Electum romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — inclytæ memoriæ, cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex

Eingang des münſteriſchen Friedensinſtruments.

In nomine ſacroſanctæ & individuæ Trinitatis, Amen.

Notum ſit univerſis & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt; Poſtquam a multis annis orta in Imperio romano diſſidia, motusque civiles eó usque creverunt, ut non modo univerſam Germaniam, ſed & aliquot finitima Regna, potiſſimum vero Galliam ita involverint, ut diuturnum & acre exinde natum ſit bellum: Primo quidem inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum* II. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — inclytæ memoriæ cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una; & Sereniſ-

ex una: & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Guſtaphum Adolphum*, Suecorum, Gothorum, & Vandalorum Regem, — — inclytæ recordationis, & *Regnum Sueciæ* ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte: Deinde poſt eorum e vita diſceſſum, inter Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum *Ferdinandum Tertium*, Electum romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: Et Sereniſſimam ac Potentiſſimam Principem ac Dominam, Dominam *Chriſtinam*, Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Reginam, — — *Regnumque Sueciæ*, & ejus fœderatos & adhærentes ex altera parte: unde multa chriſtiani ſanguinis effuſio, cum plurimarum provinciarum deſolatione ſecuta eſt: Tandem divina bonitate factum eſſe, ut utrimque de pace univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione Hamburgi die vigeſima quinta ſtylo novo, vel die decima quinta ſtylo veteri De-

reniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIII. Galliarum & Navarræ Regem chriſtianiſſimum, inclytæ memoriæ, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte. Deinde poſt eorum e vita deceſſum, inter Sereniſſimum & Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ferdinandum* III. Electum Romanorum Imperatorem ſemper Auguſtum, — — cum ſuis fœderatis & adhærentibus ex una: & Sereniſſimum ac Potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. Galliarum & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum, ejusque fœderatos & adhærentes ex altera parte; unde multa ſanguinis Chriſtiani effuſio, cum plurimarum provinciarum deſolatione ſecuta eſt. Tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente Sereniſſima *Republica Veneta*, cujus conſilia difficillimis chriſtiani orbis temporibus publicæ ſaluti & quieti nunquam defuere, utrinque de Pace univerſali ſuſcepta ſit cogitatio, in eumque finem ex mutua partium conventione, Hamburgie die vigeſimo quinto

Decembris, anno Domini 1641. inita, conſtituta ſit dies undecima ſtylo novo, vel prima ſtylo veteri, menſis Iulii, anno Domini 1643. Congreſſui Plenipotentiariorum Osnabrugis & Monaſterii Weſtphalorum inſtituendo. Comparentes igitur ſtatuto tempore & loco utrimque legitime conſtituti Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Maximilianus Comes a Trautmansdorff* & Weinsberg, — — nec non Dominus, *Ioannes Maximilianus Comes a Lamberg*, — — & Dominus *Ioannes a Crane*, Juris utriusque Licentiatus, Comes Palatinus, conſiliarii Imperiales aulici: A parte vero Reginæ Sueciæ illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Ioannes Oxenſtierna Axelii*, — — & Dominus *Iohannes Adler Salvius*, — — poſt invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas, (quarum apographa ſub finem hujus inſtrumenti de verbo ad verbum inſerta ſunt,) rite commutatas, præſentibus, ſuffragantibus, & conſentientibus ſacri roma-

quinto ſtylo novo, vel die decimo quinto ſtylo veteri Decembris, anno Domini 1641. initia, conſtituta ſit dies undecima ſtylo novo, vel prima ſtylo veteri, menſis Iulii, anno Domini 1643. congreſſui Plenipotentiariorum Monaſterii & Osnabrugis Weſtphalorum inſtituendo. Comparentes igitur ſtatuto tempore & loco utrinque legitime conſtituti Legati Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Maximilianus*, *Comes a Trautmansdorff & Weinsberg*, — — Dominus *Iohannes Ludovicus*, *Comes a Naſſau*, — — Dominus *Iſaacus Volmarus*, U. I. D. — — A parte vero Regis Chriſtianiſſimi, celſiſſimus Princeps Dominus *Henricus d'Orleans*, Dux de Longueville, — — illuſtriſſimi item ac excellentiſſimi Domini, Dominus *Claudius de Mesmes*, *Comes d'Avaux*, — — Et Dominus *Abel Servien*, Comes de la Roche, — — Interventu & opera illuſtriſſimi & excellentiſſimi Legati Senatorisque Veneti, Domini *Aloyſii Contareni*, Equitis, qui Mediatoris mune-

romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus ad divini Numinis gloriam & chriſtianæ Reipublicæ ſalutem in mutuas pacis & amicitiæ leges conſenſerunt & convenerunt, tenore ſequenti:

munere procul a partium ſtudio totos pene quinque annos impigre perfunctus eſt, poſt invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque Plenipotentiarum tabulas, (quarum apographa ſub finem hujus Inſtrumenti de verbo ad verbum inſerta ſunt,) ritè commutatas, præſentibus, ſuffragantibus & conſentientibus ſacri romani Imperii Electoribus, Principibus ac Statibus, ad divini Numinis gloriam & chriſtianæ Reipublicæ ſalutem in mutuas pacis & amicitiæ leges conſenſerunt & convenerunt tenore ſequenti:

§. 69.

Execution ſowohl des osnabrük= als münſteriſchen Friedensſchluſſes. 1) Ueberhaupt.

Osnabrückiſcher Friede art. 16. §. 1. Simulatque vero Inſtrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum & ſignatum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, utrimque è veſtigio executioni mandentur.

Münſteriſcher Friede §. 98. 99. §. 98. Simulatque vero Inſtrumentum Pacis a Dominis Plenipotentiariis & Legatis ſubſcriptum & ſignatum fuerit, ceſſet omnis hoſtilitas, & quæ ſupra conventa ſunt, utrinque è veſtigio executioni mandentur, utque id melius & citius adimpleatur, ſequenti poſt ſubſcriptionem die publicatio pacis fiat more ſolemni & ſolito per compita Civitatum Monaſterienſis & Osnabrugenſis, poſt acceptum tamen nuncium, quod ſubſcriptio Tractatus facta fuerit in utroque loco, ſtatimque poſt publicationem factam diverſi mittantur Curſores ad Duces exercituum, qui citatis equis ſimul iter conficiant, dictis Ducibus ſignificent, concluſam eſſe pacem, curentque, ut conventa inter ipſos Duces die pax & ceſſatio hoſtilitatum in ſingulis exercitibus de-

bus

nuo publicetur, omnibusque & ſingulis belli Miniſtris & Civitatum, aut Fortalitiorum Gubernatoribus imperetur, ut ab omni hoſtilitatum genere impoſterum abſtineant, ita ut ſiquid poſt dictam publicationem attentatum, aut via facti mutatum fuerit, id quamprimum reparari, & in priſtinum ſtatum reſtitui debeat.

§. 99. Conveniant inter ſe utriusque partis Plenipotentiarii intra tempus concluſæ & ratificandæ pacis de modo, tempore & ſecuritate reſtitutionis locorum & exauctorationis militiæ, ita ut utraque pars ſecura eſſe poſſit, omnia, quæ conventa fuerint, ſincerè adimpletum iri.

§. 70.

2) Insbeſondere.

a) In Abſicht auf die verglichene Reſtitutionen, und das dabey eintrettende kaiſerliche Friedens-Oberexecutionsamt.

Osnabrükiſcher Friede art. 16. §. 2-6.	Münſteriſcher Friede §. 100 — 103.
§. 2. Imprimis quidem Imperator ipſe (*) per univerſum Imperium edicta promulget, & ſerio mandet iis, qui hiſce pactis, & hac pacificatione ad aliquid reſtituendum vel præſtandum obligantur, ut ſine tergiverſatione & noxa intra tempus concluſæ & ratificandæ pacis præſtent & exequantur transacta, injungendo tam Directoribus,	Anm. Dieſe Stellen kommen mit der gegen über ſtehenden Verordnung des osnabrükiſchen Friedensſchluſſes, die unten bemerkte Abweichungen, wie auch daß im einen Inſtrument große Anfangsbuchſtaben ſind, wo im andern nur kleine zu finden, und dann einige den Sinn nicht ändernde commata ausgenommen, wörtlich überein.

ausſchreibenden Fürſten, quam Præfectis militiæ circularis, Crayß-Obriſten, ut ad requiſitionem reſtituendorum juxta ordinem executionis & hæc pacta reſtitutionem cujusque promoveant & perficiant. Inſeratur etiam Edictis clauſula, ut, quia

(*) Das Wörtlein, ipſe, ſteht im münſteriſchen Inſtrument nicht.

quia circuli Directores, ausſchreibende Fürſten, aut Præfectus militiæ circularis, Crayß-Obriſter, (*) in cauſa vel reſtitutione propria, minus idonei executioni eſſe cenſentur, hoc in caſu, itemque ſi Directores vel Præfectum Circularis militiæ repudiare commiſſionem contingat, vicini Circuli Directores aut Præfecti militiæ circularis eodem executionis munere etiam in alios Circulos ad reſtituendorum requiſitionem fungi debeant.

§. 3. Quod ſi etiam reſtituendorum aliquis Cæſareanos Commiſſarios ad alicujus reſtitutionis, præſtationis vel executionis actum neceſſarios cenſuerit, quod ipſorum optioni relinquitur, etiam illi ſine mora dentur.

§. 4. Quo caſu ut rerum transactarum effectus tanto minus impediatur, tam reſtituentibus quam reſtituendis liceat ſtatim concluſâ & ſubſcriptâ pacificatione binos aut trinos utrinque nominare Commiſſarios, è quibus Cæſarea Majeſtas unum â reſtituendo, alterum â reſtituente nominatum, pares tamen numero ex utraque religione, eligat, quibus injungatur, ut omnia, quæ vigore hujus transactionis oportet, absque mora exequantur. Sin autem reſtituentes Commiſſarios nominare neglexerint, Cæſarea Majeſtas ex iis, quos reſtituendus nominaverit, unum deliget, aliumque pro ſuo arbitrio, obſervatâ tamen utrobique diverſæ religioni addictorum paritate, adjunget, quibus commiſſionem executionis demandabit, non obſtantibus exceptionibus in contrarium factis. Ipſi deinde reſtituendi mox â concluſione pacis de transactorum tenore notum faciant intereſſatis aliquid reſtituturis.

§. 5. Omnes denique & ſinguli ſive ſtatus ſive communitates, ſive privati, ſive Clerici, ſive ſeculares, qui vigore hujus transactionis, ejusdemque regularum generalium, vel ſpecialis expreſſæque alicujus diſpoſitionis ad reſtituendum, cedendum, dandum, faciendum, aut aliud quid præſtandum obſtri-

(*) In andern Ausgaben heißt es ſchiklicher: aut Præfecti Militiæ Circularis, Crayß-Obriſten; und dieſe Lesart finden wir auch im münſteriſchen Inſtrument.

obſtricti ſunt, teneantur ſtatim poſt promulgata Cæſarea edicta, & factam reſtituendi notificationem, ſine omni tergiverſatione vel oppoſitione clauſulæ ſalvatoriæ, ſive generalis, ſive ſpecialis alicujus ſupra in amneſtia poſitæ, aut quacunque alia exceptione, itemque ſine noxa aliqua, omnia, ad quæ obligantur, reſtituere, cedere, dare, facere & præſtare.

§. 6. Nec Directorum & Præfectorum circularis militiæ aut Commiſſariorum executioni quisquam, ſive ſtatus, ſive miles, præſertim præſidiarius, ſive quilibet alius ſeſe opponat, ſed potius executoribus aſſiſtant, liberumque ſit dictis executoribus, contra eos, qui executionem quovis modo impedire conantur, ſuis vel etiam reſtituendorum viribus uti.

§. 71.

b) Loslaſſung der Gefangenen.

Osnabrükiſcher Friede art. 16. §. 7. — Deinde omnes & ſinguli utriusque partis captivi, ſine diſcrimine ſagi vel togæ, eo modo, quo inter exercituum Duces cum Cæſareæ Majeſtatis approbatione conventum eſt, vel adhuc convenietur, liberi dimittantur.

Münſteriſcher Friede §. 104. — Anm. Dieſe Stelle kommt mit der gegen über ſtehenden Verordnung des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

§. 72.

c) Befriedigung der ſchwediſchen Kriegsvölker.

Osnabrükiſcher Friede art. 16. §. 8 = 12. — §. 8. Denique pro militiæ Suedicæ exauctoratione omnes & ſinguli Electores, Principes & reliqui Status, comprehenſâ liberâ & immediata Imperii Nobilitate (ſalva tamen requiſitione hactenus in talibus caſibus uſitatâ, libertateque & exemptione

Anm. Im münſteriſchen Friedensinſtrument iſt die ganze hie üben bemerkte Stelle ausgelaſſen. Die Urſache iſt, weil vor die franzöſiſche Kriegsvölker keine dergleichen Satisfaktion an Geld bewilligt worden, wie vor die ſchwediſche. An Bemühungen der franzöſiſchen Geſandten, ſolche zu erhalten, hatte es zwar nich

ne in futurum ſalvis) ſeptem ſequentium Circulorum Imperii, Electoralis Rhenani, ſuperioris Saxonici, Franconici, Suevici, ſuperioris Rhenani, Weſtphalici, & inferioris Saxonici teneantur in medium conferre quinque myriades Imperialium Thalerorum in monetâ per Imperium Romanum uſitatâ, idque tribus terminis; primo termino (Statibus in circulo Electorali ut & ſuperiori Rhenano Francofurtum ad Mœnum, ſuperioris Saxoniæ Lipſiam ſeu Brunſuigam, Franconiæ Norimbergam, Sueviæ Ulmam, Weſtphaliæ Bremam vel Monaſterium, & inferioris Saxoniæ Hamburgum ſuam cujusque quotam confetentibus) octodecim centena millia Imperialium thalerorum in numerata pecuniâ (pro cujus ſummæ faciliori ſolutione impetrandâ, liceat illos ſubditos, qui ex amneſtia veniunt reſtituendi, non moderno ipſorum poſſeſſori, ſed vero Domino, cui ex amneſtia reſtituendi ſunt, ſtatim à concluſa pace, etiam ante factam reſtitutionem, ſecundum ipſorum quotam & proportionem, collectare, nec in exigendis illis collectis moderni poſſeſſores ullum creent impedimentum,) & duodecies centena millia per aſſignationes, ad certos Status, ſuper quorum ſolutione tolerabilibus conditionibus faciendâ, â quolibet Statu inter concluſam & ratificandam pacem cum officiali militari ſibi aſſignato ex æquo & bono conveniendum.

nicht gefehlt. Da aber der Kaiſer und die Stände entgegen hielten, daß die Kriegsvölker billig von jeder Parthie, in deren Dienſt und Beſoldung ſie ſeyen, bezahlt würden; ſo lieſſen ſie ſich, vermuthlich in Betracht ihrer deſto ſtärkern Satisfaktion an Land und Leuten, bewegen, davon abzuſtehen.

§. 9. Qua conventione, ut & ratihabitionum commutatione factâ, dictorum octodecim centenorum millium thalerorum ſolutio, militiæ exauctoratio & locorum evacuatio, ſtatim pari paſſu peragantur, nec ob ullam aliam cauſam differantur, ceſſantibus ſtatim a concluſa pace contributionibus & omnis generis exactionibus, ſalva tamen præſidiariorum militum cæterarumque copiarum ſuſtentatione ad tolerabilem

modum

modum conveniendâ; ſalvâ itidem iis ſtatibus, qui ſuam portionem ſolverunt, vel cum aſſignatis officialibus, quoad ſolutionem ſuarum portionum amicabiliter convenerunt, a ſuis conſtatibus ob horum ſolvendi moram, ſibi illatorum damnorum repetitione.

Reliquarum duarum myriadum priorem quidem ſub finem proximi anni a facta exauctoratione computandi, alteram vero in fine anni proxime inſequentis, utramque thaleris Imperialibus, eorumve in alia per Imperium uſitata moneta valore, ad ſupradicta loca Regiæ Majeſtatis Sueciæ ad id cum poteſtate deputatis Miniſtris dicti ſeptem Circulorum Status bona fide ſunt exſoluturi. Sicuti autem dicti ſeptem Circuli ſoli (*) militiæ Suedicæ ſine prætenſione alterius aſſignati intelligantur, (**) ita ſinguli eorum Electores, Principes & Status eam tantûm portionem, quæ juxta matriculam & cujusque loci obſervantiam, & extraditam hic deſignationem unicuique præſtanda incumbit, pendere debebunt.

§. 10. Nec ullus Status vel a ſolutione immunis ſit, vel majori numero der Römer Monat prægravetur, vel pro alio ſuo conſtatu, aliisque belligerantium militibus plus ſolvere teneatur, multo minus repreſſaliis vel arreſtis eo nomine prægravetur: Neque etiam ullus Status in modo ſuos collectandi, vel â milite aut conſtatu vel ullo alio, ſub quocunque prætextu, de facto impediatur.

§. 11. Quod ad Circulum Auſtriacum & Bavaricum attinet, cum ille (præter factam in hoc pacificationis conventu a Satibus Imperii promiſſionem, ſe in proximis Imperii Comitiis Suæ Cæſareæ Majeſtati pro hactenus toleratis belli ſumptibus, ſubſidium è collectis Imperii præſtandum decreturos) ſolvendis exercitui immediato Cæſareano ſtipendiis hic vero pro Bavarico milite ſepoſitus ſit, ſolutionis conventio & exactio in Circulo Auſtriaco penes Sacram Cæſaream Maje-

(*) Andre Ausgaben laſſen das Wörtlein, ſoli, weg.
(**) Nach andern Ausgaben, intelliguntur.

Majeſtatem eſto: In Circulo autem Bavarico obſervetur idem collectandi & ſolvendi modus, qui in reliquis Circulis; executio tamen, ut & in cæteris ſeptem Circulis fiat ſecundum Conſtitutiones Imperii.

§. 12. Ut autem Regia Majeſtas Sueciæ eo ſecurior certiorque ſit de infallibili ſingulorum terminorum præſtatione, ſinguli ſeptem dictorum Circulorum Electores, Principes & Status vigore hujus conventionis ſe ad ſuam quisque quotam condicto tempore locoque bonâ fide ſolvendum ſponte, idque ſub hypotheca omnium ſuorum bonorum, obligant, ita quidem, ut ſi mora ullius intervenerit, omnes Imperii Ordines, potiſſimum vero cujusque Circuli Directores, Ducesque vi articuli aſſecurationis pacis teneantur promiſſa, ceu rem judicatam, exequi, absque ullo ulteriori juris proceſſu vel exceptione.

§. 71.

d) Abtret- und Einraumung der zu reſtituirenden Orte, Documente, u. ſ. w. an ihre vorige Beſitzer und Abdankung der Völker.

Osnabrückiſcher Friede art. 16. §. 13-20.

§. 13. Reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum facta, liberatis captivis, ratihabitionibus commutatis & præſtitis iis, quæ de primo ſolutionis termino ſupra conventa ſunt, omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque ſociorum & fœderatorum, ſive Reginæ Regnique Sueciæ & Landgraviæ Haſſiæ, eorumque fœderatorum & adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita

Münſteriſcher Friede §. 105-110.

§. 105. Reſtitutione ex capite amneſtiæ & gravaminum facta, liberatis captivis, & ratihabitionibus commutatis, omnia utriusque partis militaria præſidia, ſive Imperatoris ejusque Sociorum & Fœderatorum, ſive Regis Chriſtianiſſimi & Landgraviæ Haſſiæ eorumque Fœderatorum & Adhærentium, aliove quocunque nomine impoſita fuerint, ex Civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis,

poſita fuerint, ex civitatibus Imperii ac omnibus aliis locis reſtituendis, ſine exceptionibus, morâ, damno & noxâ pari paſſu educantur.

§. 14. Loca ipſa, civitates, urbes, oppida, arces, caſtella, fortalitia, tam quæ per regnum Bohemiæ, aliasque terras Imperatoris. Domusque Auſtriacæ hæreditarias, quam cæteros Imperii Circulos, à partibus belligerantibus ſupradictis occupata & retenta, vel per armiſtitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis poſſeſſoribus & dominis, ſive mediati, ſive immediati Imperii ſtatus ſint, tam eccleſiaſticis quam ſecularibus, comprehenſa libera Imperii Nobilitate, absque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni, ſive de jure & conſuetudine, ſive vigore præſentis transactionis competenti permittantur, non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, conceſſionibus (niſi ultro & ſpontanea Status alicujus voluntate alicui factæ ſint vel fuerint) obligationibus, pro redimendis captivis, aut avertendis deva-ſta-

dis, ſine exceptionibus, mora, damno, & noxa pari paſſu educantur.

§. 106. Loca ipſa, Civitates, Urbes, Oppida, Arces, Caſtella, Fortalitia, tam quæ per Regnum Bohemiæ aliasque terras Imperatoris, Domusque Auſtriacæ hæreditarias, quam ceteros Imperii Circulos, a partibus belligerantium ſupradictis occupata & retenta, vel per Armiſtitii unius vel alterius partis, vel quemcunque alium modum conceſſa ſunt, prioribus & legitimis ſuis Poſſeſſoribus & Dominis, ſive mediati, ſive immediati Imperii Status ſint, tam Eccleſiaſticis quam Secularibus, comprehenſâ liberâ Imperii Nobilitate, absque mora reſtituantur, liberæque eorum diſpoſitioni, ſive de jure & conſuetudine, ſive vigore præſentis transactionis competenti permittantur, non obſtantibus ullis donationibus, infeudationibus, conceſſionibus, (niſi ultro & ſpontaneâ Status alicujus voluntate alicui factæ ſint vel fuerint) obligationibus pro redimendis captivis, aut avertendis devaſtationibus, incendiisque datis, aut aliis quibus-con-

ſtationibus, incendiisque datis, aut aliis quibuscunque titulis in priorum legitimorum dominorum poſſeſſorumque præjudicium acquiſitis; ceſſantibus etiam pactis & fœderibus: aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent; ſalvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa Reginæ Regnique Sueciæ ut & quorumdam Electorum & Principum Imperii Romani ſatisfactionem vel æquivalentem recompenſationem, ſive aliter ſpeciatim excepta & diſpoſita ſunt. Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam â Cæſarea Majeſtate, quam â Regia Majeſtate Sueciæ, & utriusque ſociis, fœderatis & adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

cunque titulis in priorum legitimorum Dominorum poſſeſſorumve præjudicium acquiſitis, ceſſantibus etiam pactis & fœderibus, aut quibuscunque aliis exceptionibus prædictæ reſtitutioni adverſantibus, quæ omnia pro nullis haberi debent. Salvis tamen iis, quæ & quatenus in præcedentibus articulis circa ſatisfactionem S. Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, ut & quibusdam Imperii Electoribus & Principibus factis conceſſionibus & æquivalentibus compenſationibus aliter excepta & diſpoſita ſunt, nec mentio Regis Catholici, & nominatio Ducis Lotharingiæ in Inſtrumento Cæſareo-Suecico facta, minus prædicatum Landgravii Alſatiæ Imperatori attributum, Chriſtianiſſimo Regi ullum præjudicium afferant, nec ea, quæ circa ſatisfactionem militiæ Suedicæ conventa ſunt, ullum reſpectu Suæ Majeſtatis ſortiantur effectum.

§. 107. Atque hæc reſtitutio locorum occupatorum tam â Cæſareâ Majeſtate, quam â Rege Chriſtianiſſimo, & utriusque Sociis, Fœderatis & Adhærentibus fiat reciproce & bona fide.

§. 15. Reſtituantur etiam Archiva & documenta literaria, aliaque mobilia, ut & tormenta bellica, quæ in dictis locis

Anm. Die §§phi 108. 109. 110. des münſteriſchen Friedens kommen mit den gegen über ſtehenden §. 15. 16. 17. 18. 19. des

locis tempore occupationis reperta ſunt, & adhuc ibi ſalva reperiuntur; quæ verò poſt occupationem aliunde eò invecta ſunt, ſive in prœliis capta, ſive ad uſum & cuſtodiam eò per occupantes illata fuerunt, una cum annexis, ut & bellico apparatu iisdem quoque ſecum exportare & avehere liceat.

des osnabrükiſchen Friedens, den Unterſchied der großen und kleinen Anfangsbuchſtaben, wie auch einiger Unterſcheidungszeichen ausgenommen, wörtlich überein. Was aber §. 20. des osnabrükiſchen Friedens ſteht; davon enthält der münſteriſche Friede nichts.

§. 16. Teneantur ſubditi cujusque loci decedentibus præſidiis & militibus currus, equos & naves, cum neceſſario victu pro omnibus neceſſariis avehendis ad loca in Imperio deſtinata, abſque pretio ſubminiſtrare; quos currus, equos & naves reſtituere debent Præfecti præſidiorum, militumque hoc modo diſcedentium, ſine dolo & fraude. Liberent etiam Statuum ſubditi ſe invicem ab hoc onere vecturæ de uno territorio in aliud, donec ad loca in Imperio deſtinata pervenerint: Nec præſidiorum aut aliis militiæ Præfectis aut Officialibus liceat ſubditos eorumque currus, equos, naves & ſimilia eorum uſibus commodata, omnia vel ſingula, extra dominorum ſuorum, multo minus Imperii fines, ſecum trahere, eoque nomine obſidibus cavere teneantur.

§. 17. Reddita vero, ſive maritima & limitanea, ſive mediterranea fuerint, dicta loca, ab ulterioribus omnibus, durantibus hiſce bellorum motibus introductis præſidiis perpetuò poſthàc libera ſunto, & dominorum ſuorum (ſalvo de cætero cujusque jure) liberæ diſpoſitioni relinquantur.

§. 18. Nulli autem Civitati vel nunc, vel in futurum ulli præjudicio damnove cedat, quod ab alterutra parte belligerantium occupata & inſeſſa fuerat; ſed omnes & ſingulæ cum omnibus & ſingulis civibus & incolis tam univerſalis Amneſtiæ, quam cæteris hujus pacificationis beneficiis gaudeant, iisque de cetero omnia ſua jura & privilegia in ſacris

Digitized by Google

& profanis, quæ ante hos motus habuerunt, ſarta tectaque maneant, ſalvis tamen juribus ſuperioritatis cum inde dependentibus pro ſingulis quarumcunque dominis.

§. 19. Denique omnium belligerantium in Imperio partium copiæ & exercitus dimittantur & exauctorentur, eo tantum numero in ſuos cujusque proprios Status traducto, quem quæque pars pro ſua ſecuritate judicaverit neceſſarium.

§. 20. Tam exauctoratio vero militiæ, quam reſtitutio locorum ad præfixum tempus eo ordine modoque fiant, de quibus inter Generales Exercituum Duces conveniet, obſervatis tamen, quoad rem ipſam iis, quæ in puncto Satisfactionis militiæ conventa ſunt.

§. 74.

Sicherſtellung (Aſſecuration) ſowohl des osnabrük- als münſteriſchen Friedens auf künftige Zeiten.

1) Verſicherung der binnen 8. Wochen beyzubringenden Ratificationen.

Osnabrükiſcher Friede art. 17. §. 1. §. 1. Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore & Regina Sueciæ, Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolennia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum hic Osnabrugis præſententur, & reciproce riteque commutentur.

Münſteriſcher Friede §. 111. §. 111. Pacem hoc modo concluſam promittunt Cæſarei & Regii Ordinumque Imperii Legati & Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore & Chriſtianiſſimo Rege Sacrique Imperii Romani Electoribus, Principibus & Statibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitnm iri, ſeſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandarum Monaſterii præſententur, & reciproce riteque commutentur.

§. 75.

§. 75.

2) Erhebung dieſer Friedensſchlüſſe zu einem immerwährenden Reichsgrundgeſez, und zwar mit ausdrüklicher Vernichtung aller gemeinen Rechte, Privilegien, des prager Friedens, u. ſ. w., kurz aller nur möglichen Einwendungen, in ſo weit ſie gegen dieſe Friedensſchlüſſe angeführt werden wollen.

Oſnabrükiſcher Friede art. 17. §. 2. und 3. §. 2. Pro majori etiam horum omnium & ſingulorum pactorum firmitudine & ſecuritate, ſit hæc Transactio perpetua lex, & pragmatica Imperii ſanctio, impoſterum æque ac aliæ leges & conſtitutiones fundamentales Imperii, nominatim proximo Imperii Receſſui ipſique Capitulationi Cæſareæ inſerenda, obligans non minus abſentes quam præſentes, eccleſiaſticos æque ac politicos, ſive Status Imperii ſint, ſive non, eaque tam Cæſareis Procerumque Conſiliariis & Officialibus, quam Tribunalium omnium Judicibus & Aſſeſſoribus, tanquam Regula, quam perpetuo ſequantur, præſcripta.

Münſteriſcher Friede §. 112. u. 113. Anm. Dieſe beyde Sphi kommen mit der gegen über ſtehenden Verordnung des oſnabrükiſchen Friedens wörtlich überein, mithin iſt es unrichtig, wann in andern Exemplarien zu Ende des Sphi 113. die Worte, ſeu inhibitorii, ausgelaſſen ſind.

§. 3. Contra hanc Transactionem ullumve ejus articulum aut clauſulam nulla jura canonica vel civilia, communia vel ſpecialia, Conciliorum decreta, privilegia, indulta, edicta, commiſſiones, inhibitiones, mandata, decreta, reſcripta, litispendentiæ, quocunque tempore latæ ſententiæ, res judicatæ, Capitulationes Cæſareæ & aliæ, religioſorum ordinum regulæ aut exemptiones, ſive præteriti, ſive futuri temporis proteſtationes, contradictiones, appellationes, inveſtituræ, transactiones, juramenta, renunciationes, pacta ſive dedititia, ſive alia, multo minus edictum Anni milleſimi ſexcenteſimi vigeſimi noni, vel transactio Pragenſis cum

ſuis appendicibus, aut concordata cum Pontificibus aut interimiſtica Anni milleſimi quingenteſimi quadrageſimi octavi, ullave alia ſtatuta, ſive politica ſive eccleſiaſtica decreta, diſpenſationes, abſolutiones, vel ullæ aliæ, quocunque nomine aut prætextu excogitari poterint, exceptiones unquam allegentur, audiantur aut admittantur, nec uſpiam contra hanc transactionem in petitorio aut poſſeſſorio ſeu inhibitorii, ſeu alii proceſſus vel commiſſiones unquam decernantur.

§. 76.

3) Pönalſanktion gegen die Contravenienten.

Osnabrükiſcher Friede art. 17. §. 4. §. 4. Qui vero huic Transactioni vel paci publicæ conſilio vel ope contravenerit, vel executioni aut reſtitutioni repugnaverit, vel etiam legitimo modo ſupra convento & ſine exceſſu facta reſtitutione ſine legitima cauſæ cognitione & ordinaria juris executione reſtitutum de novo gravare tentaverit, ſive Clericus ſive Laicus fuerit, pœnam fractæ pacis ipſo jure & factô incurrat, contraque eum juxta conſtitutiones Imperii reſtitutio & præſtatio cum pleno effectu decernatur & demandetur.

Münſteriſcher Friede §. 114. Anm. Dieſer Sphus kommt mit der gegen über ſtehenden Verordnung des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

§. 77.

4) Wechſelſeitige Garantie des Friedens gegen die Contravenienten.

Osnabrükiſcher Friede art. 17. §. 5. und 6. §. 5. Pax vero concluſa nihilominus in ſuo robore permaneat, teneanturque omnes hujus transactionis conſortes univerſas & ſingulas hujus pacis leges, contra quemcunque ſine religionis diſtinctio-

Münſteriſcher Friede §. 115. 116. Anm. Dieſe beyde SSphi kommen mit der hieüben ſtehenden Verordnung des osnabrükiſchen Friedens nach dem franzöſiſchen Original wörtlich überein, mithin iſt es unrichtig, wann ſtatt, omnes hujus transactio-

ctione tueri & protegere, & ſi quid eorum a quocunque violari contigerit, læſus læ-dentem, inprimis quidem a via facti dehortetur, cauſâ ipſâ vel amicabili compoſitioni vel juris diſceptationi ſub-miſſâ.

actionis conſortes, in des Herrn von Meiern Ausgabe geſezt iſt: omnes *& ſinguli* hujus trans-actionis conſortes.

§. 6. Veruntamen ſi neutro horum modorum intra ſpa-tium trium annorum terminetur controverſia, teneantur omnes & ſinguli hujus transactionis conſortes, junctis cum parte læſa conſiliis viribusque arma ſumere ad repellendam injuriam, a paſſo moniti, quod nec amicitiæ nec juris via locum invenerit, ſalvâ tamen de cætero uniuscujusque juris-dictione, juſtitiæque juxta cujusque Principis aut Statûs le-ges & conſtitutiones competenti adminiſtratione.

§. 78.

5) Einige andre Verordnungen zu künftiger mehrerer Veſt-haltung des Friedens, als a) daß niemand ſein Recht mit Gewalt ſuchen ſoll, b) von Ergänzung der Craiſe und deren Hülfleiſtung untereinander, c) wie die Durchmärſche fremder Kriegsvölker unſchädlich einzu-richten.

Osnabrükiſcher Friede art. 17. §. 7. 8. 9.

§. 7. Et nulli omnino Statuum Imperii liceat jus ſuum vi vel armis perſequi, ſed ſi quid controverſiæ ſive jam exortum ſit, ſive poſthâc inciderit, unusquisque jure experiatur: Secus faciens reus ſit fractæ pacis. Quæ vero judicis ſententiâ definita fuerint, ſine diſcrimine Statuum executioni mandentur, prout Impe-rii leges de exequendis ſententiis conſtituunt.

Münſteriſcher Friede §. 116. 117. 118.

Anm. Dieſe §§phi kommen mit hieneben ſtehender Verordnung des osnabrükiſchen Friedens wörtlich überein.

§. 8. Ut etiam pax publica tanto melius conſervari poſſit, redintegrentur Circuli & ſtatim ac undecunque turbarum vel motuum aliqua initia apparent, obſerventur ea, quæ in Conſtitutionibus Imperii de pacis publicæ executione & conſervatione diſpoſita ſunt.

§. 9. Quoties autem milites quàvis occaſione aut quocunque tempore per aliorum territoria aut fines aliquis ducere velit, tranſitus hujusmodi inſtituatur ejus, ad quem transeuntes milites pertinent, ſumptu, atque adeo ſine maleficio, damno, & noxâ eorum, quorum per territoria ducuntur, ac denique omnino obſerventur, quæ de conſervatione pacis publicæ Imperii Conſtitutiones decernunt & ordinant.

§. 79.

Einſchlieſſung der Bundsgenoſſen und Freunde der contrahirenden Theile in dieſen Frieden.

Osnabrückiſcher Friede art. 17. §. 10. und 11.

§. 10. Hac Pacificatione comprehendantur ex parte Sereniſſimi Imperatoris omnes ſuæ Majeſtatis fœderati & adhærentes, inprimis Rex Catholicus, Domus Auſtriaca, Sacri Imperii Romani Electores, Principes, interque eos etiam Dux Sabaudiæ, cæterique Status, comprehenſa liberâ & immediatâ Imperii Nobilitate, & Civitates Anſeaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ Norwegiæque cum annexis provinciis, ut & Ducatu Schleswicenſi, Rex Poloniæ, Dux Lotharingiæ, omnesque Principes & Respublicæ Italiæ, Ordinesque fœderati Bel-

Münſteriſcher Friede §. 119.

§. 119. Sub hoc præſenti pacis Tractatu comprehendentur illi, qui ante permutationem ratificationis, vel inter ſex menſes poſtea ab una alteraque parte ex communi conſenſu nominabuntur, interim tamen utriusque placito comprehenditur Respublica Veneta, uti mediatrix hujus Tractatus, Ducibus quoque Sabaudiæ, & Mutinæ, quod pro Rege Chriſtianiſſimo in Italia bellum gesſerint, & etiam nunc gerant, nullum unquam adferat præjudicium.

Digitized by Google

gii & (*) Helvetiæ, Rhetiæque, Princeps etiam Tranſylvaniæ. (**)

§. 11. Ex parte vero Sereniſſimæ Reginæ Regnique Sueciæ omnes ejus fœderati & adhærentes, imprimis Rex Chriſtianiſſimus, tum Electores, Principes, Status, liberâ & immediatâ Imperii Nobilitate comprehenſâ, & civitates Anſeaticæ, item Rex Angliæ, Rex & Regna Daniæ Norwegiæque cum annexis Provinciis, ut & Ducatu Schleswicenſi, Rex Poloniæ, Rex & Regnum Luſitaniæ, Magnus Dux Muſcoviæ, Respublica Veneta, fœderatum Belgium, Helvetii, Rhetique & Princeps Tranſylvaniæ.

§. 80.

Unterſchrift und Beſiglung beyder Friedensinſtrumente nebſt dazu gehörigen Vollmachten und reſp. Ratificationen, und zwar

a) des osnabrükiſchen Friedensinſtruments.

Osnabrükiſcher Friede art. 17. §. 12. In quorum omnium & ſingulorum fidem majusque robur tam Cæſarei quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum ſpecialiter ab ipſo (vigore concluſi die decimâ tertiâ Octobris anni infra mentionati facti,

(*) Einige Ausgaben rüken hier das Wörtlein, Cantones, ein.

(**) Mehrere Ausgaben, und unter ſolchen auch die mainzer Ausgabe von 1648. fügen hier noch einen weitern §phum bey, der alſo lautet: Declarant Legati Plenipotentiarii Cæſarei, quod firmiter inhæreant ſuæ proteſtationi ac declarationi antehac ſæpius ore ac ſcripto factæ, quod quamvis in Inſtrumento Pacis 6. Auguſti ſtyli novi lecto & approbato, communique partium conſenſu apud Directorium Moguntinum in depoſitum conſignato, nunc vero utrinque ſubſcribendo ex parte Sereniſſimæ Reginæ Sueciæ includatur Rex Luſitaniæ, quod ipſi nullum alium Regem Luſitaniæ agnoſcant, præter Hiſpaniarum Regem Philippum hujus nominis quartum, atque cum hæc proteſtatione ac declaratione Inſtrumentum Pacis hodie ſubſcripturi ſint. Actum Monaſterii die 24. Octobris 1648. In beſſern und ächtern Ausgaben iſt dieſer §phus nicht befindlich.

cti, & ipſâ die ſubſcriptionis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ Legationi Suedicæ extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, Eques, Cancellarius: Electoralis Bavaricus, Dominus Ioannes Adolphus Krebs, Conſiliarius intimus: Electoralis Saxonicus, Dominus Joannes Leuber, (*) Conſiliarius: Electoralis Brandenburgicus, Dominus Joannes Comes in Sain & Witgenſtain, Dominus in Homburg & Vallendar, Conſiliarius intimus: Nomine Domûs Auſtriacæ, Dominus Georgius Ulricus Comes a Wolckenſtain, Conſiliarius Cæſareo-Aulicus: Dominus Cornelius Gobelius, Epiſcopi Bambergenſis Conſiliarius: Dominus Sebaſtianus Wilhelmus Meel, Epiſcopi Herbipolenſis Conſiliarius intimus: Dominus Joannes Erneſtus, Ducis Bavariæ Conſiliarius Aulicus: Dominus Wolffgangus Conradus a Tumshirn, Conſiliarius Aulicus Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis: Dominus Auguſtus Carpzovius, Conſiliarius Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis: Dominus Ioannes Frombhold, Domus Brandenburgicæ Culmbacenſis & Onolzbacenſis Conſiliarius intimus: Dominus Henricus Langenbeck Iuris Conſultus, Domûs Brunsvico-Luneburgicæ lineæ Cellenſis Conſiliarius intimus: Dominus Iacobus Lampadius Iuris Conſultus lineæ Calenbergenſis Conſiliarius intimus & Pro-Cancellarius: Nomine Comitum Scamni Wetteravienſis Dominus Matthæus Weſembecius, Iuris Con-

(*) Des churſächſiſchen Geſandten Unterſchrift beyder Friedensinſtrumente, ſowohl des osnabrük- als münſteriſchen, ward erſt im Nov. 1648. nachgeholt. Es war noch in allen Exemplarien ſo viel Raum gelaſſen, daß er zwiſchen Churbayern und Churbrandenburg ſich hatte unterſchreiben können. Er wollte aber nachher unter den Deputirten im Text ſelbſt auch mit benennet ſeyn, und beſchwerte ſich daher ſehr, als in dem auf des kaiſerlichen Geſandten Crane Anordnung ſchon im Nov. 1648. geſchehenen Abdruk des osnabrükiſchen Friedensinſtruments ſein Name zwar unter den Subſcribenten, nicht aber auch unter den Deputirten mit vorkam. Hieraus ſieht man, woher es komme, daß in den ſeither gemachten Abdrüken der churſächſiſche Geſandte unter den Deputirten bald mit vorkommt, bald nicht.

Digitized by Google

Conſultus & Conſiliarius:. Nomine utriusque Scamni Civitatenſis Dominus Marcus Otto, Argentoratenſis: Dominus Ioannes Iacobus Wolff, Ratisbonenſis: Dominus David Gloxinus, Lubecenſis: & Dominus Iodocus Chriſtophorus Kreſſ à Kreſſenſtain, Norimbergenſis Reipublicæ reſpective Syndici, Senatores, Conſiliarii & Advocati, præſens Pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis munierunt & firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium ſuorum ratificationes formulà conventâ termino ſupra conſtituto, ſeſe extradituros polliciti ſunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina ſua ſubſignare, ſuorumque Principalium ratihabitiones accerſere, ſed hoc pacto atque lege, ut ſubſcriptione jam nominatorum Deputatorum, reliqui Status omnes & ſinguli, qui ſubſcriptione & ratihabitione ſuperſedent, tam firmiter ad obſervantiam & manutenentiam eorum, quæ in hoc pacificationis Inſtrumento continentur, obligati ſint, ac ſi ab ipſis ſubſcriptio fuerit facta, & exhibita ratificatio: nec ulla a Directorio Imperii Romani contra ſubſcriptionem a memoratis Deputatis factam, recipiatur aut valeat vel proteſtatio vel contradictio. (*) Acta ſunt hæc Osnabrugis Weſtphalorum, Die decimâ, vigeſimâ } quartâ Menſis Octobris, Anno Chriſti Milleſimo Sexcenteſimo Quadrageſimo octavo.

Anm. Hier folgt die kaiſerliche Vollmacht vom 4ten Oct. 1645. wie auch die ſchwediſche vom 10ten Dec. 1645. Beyde ſind zu Erſparung des Raums hier weggelaſſen, jedoch in meinem Corp. jur. germ. zweytem Band S. 515 — 522. zu finden.

(L. S.)
Ioannes Maximilianus Comes à Lamberg Mpria.
(L. S.)
Ioannes Crane.

Ioannes Oxenſtierna, Comes Moreæ Auſtralis.
(L. S.)
Ioannes Adler Salvius.

G 5 Nomine

(*) Die mainzer Ausgabe von 1648. hat: recipiatur aut valeat vel poteſtatio vel emendatio.

Nomine Domini Electoris Moguntini
(L.S.) Nicolaus Georgius Raigersperger mpria.
Nomine Domini Electoris Bavariæ
(L.S.) Ioannes Adolphus Krebs mpr.
Nomine Domini Electoris Saxoniæ
(L.S.) Ioannes Leüber.
Nomine Domini Electoris Brandenburgici
(L.S.) Ioannes Comes in Sain & Wittgenſtein &c.
Nomine Domus Auſtriacæ
(L.S.) Georgius Udalricus Comes in Wolkenſtain & Rodnegg.
Nomine Domini Epiſcopi Bambergenſis
(L.S.) Cornelius Gobelius.
Nomine Domini Epiſcopi Herbipolenſis ducis Franconiæ &c.
(L.S.) Sebaſtianus Wilhelmus Meel mpria.
Nomine Domini Ducis Bauariæ &c.
(L.S.) Ioannes Erneſtus ICtus mpria.
Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgenſis
(L.S.) Wolffgangus Cunradus à Thumbſchirnn Conſiliarius Aldenburgenſis & Coburgenſis.
Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. lineæ Aldenburgenſis
(L.S.) Auguſtus Carpzov D. Conſiliarius Aldenburgenſis & Coburgenſis.
Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacenſis
(L.S.) Matthæus Weſenbecius Conſil. El. Brand. intimus.
Nomine Domini Marchionis Brandenburgici-Onolsbacenſis
(L.S.) Iohannes Fromhold Conſiliarius Electoralis Brandenburg: intimus.
Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgenſis Cellenſis
(L.S.) Henricus Langenbeck, Conſiliarius intimus.

Nomine

Nomine Ducis Brunſvico Lunæburgici Grupenhagenſis

(L.S.) Iacobus Lampadius ICtus.

Nomine Domini Ducis Brunſvico Lunæburgici Guelpherbytani

(L.S.) Chryſoſtomus Cöler D. & Conſiliarius.

Nomine Domini Ducis Brunſvico Lunæburgici Calenbergenſis

(L.S.) Iacobus Lampadius ICtus Conſiliarius intimus & Procancellarius.

Nomine Domini Ducis Megapolitano-Swerinenſis, proprio & tutorio nomine Domini Ducis Megapolitano-Guſtrovienſis

(L.S.) Abraham Kayſer D. Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburgici, tanquam Ducis Pomeraniæ, Stetini &c.

(L.S.) Matthæus Weſenbecius Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburgici, tanquam Ducis Pomeraniæ Wolgaſti

(L.S.) Iohannes Fromhold Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Ducis Wurtembergici

(L.S.) Iohan. Conrat. Varnbüler, à Conſiliis Regiminis Secretioribus.

(L.S.) Nomine Dominæ Landgrauiæ Haſſo Caſſellanæ Reinhardt Scheffer.

(L.S.) Nomine Domini Landgravii Haſſo Darmſtad. Ioannes Iacob Wolff a Todenwartt Conſiliarius.

Nomine Domini Marchionis Badenſis Durlacenſis

(L.S.) Ioannes Georgius de Merckelbach, Conſiliarius.

Nomine Domini Marchionis Baden-Badenſis

(L.S.) Ioannes Iacobus Datt in Dieffenau.

Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburg

(L.S.) Dauid Gloxin. D.

Nomine Domini Ducis Wurtembergici, tanquam Comitis Mompelgartenſis

(L.S.) Iohan. Conrad Varnbüler mpria.

Nomine

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Wetteravici

(L.S.) Matthæus Weſenbecius qui ſupra mpria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici

(L.S.) Iohan. Conrad Varnbüler mpria.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Argentinenſis, Eiusdem Conſil. & Advocatus Marcus Otto U. I. D. idemque nomine Civitatis Spirenſis, Weiſenburgenſis ad Rhenum & Landavienſis.

(L.S.) Nomine Reipub. Ratisbonenſis Ioannes Iacob Wolff à Todenwartt, Conſil. & Syndicus.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Lubecenſis eiusdém Syndicus, Dauid Gloxinus U. I. D. Idemque nomine Civitatum Goslar & Nordhauſen.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Noribergenſis Iodocus Chriſtophorus Kreſs à Kreſſenſtain eiusdem Senator, ut & reſpectu civitatum Winsheimenſis & Schweinfurtenſis.

Nomine liberarum Imperii Civitatum Hagenoæ, Colmariæ, Seleſtadii, Ober Ehenhemii, Keiſersbergæ, Monaſterii in Valle S^ti^ Gregorii, Roshemii & Turinghemii

(L.S.) Iohann Balthaſar Schneider, Syndicus Colmarienſis, & oppidi S^tæ^ Crucis Præfectus.

(L.S.) Nomine Reipublicæ Ulmenſis, Marcus Otto D. idemque nomine Civitatis Giengenſis, Aalenſis & Bopfingenſis.

(L.S.) Nomine liberæ Imperialis Civitatis Tremonienſis Georgius Kumpſthoff Syndicus.

Nomine liberarum Imperii Civitatum: Eſslingæ, Reutlingæ, Nordlingæ, Halæ Suevorum, Heilbronnæ, Lindaviæ ad lacum Acronium, Campoduni, Weiſſenburgi in Noricis & Wimpinæ

(L.S.) Valentinus Heider. D.

§. 81.

§. 81.

b) Des münſteriſchen Friedensinſtruments.

Münſteriſcher Friede §. 120. In quorum omnium & ſingulorum fidem, maiusque robur, tam Cæſarei, quam Regii Legati, nomine vero omnium Electorum, Principum ac Statuum Imperii ad hunc actum ſpecialiter ab ipſo (vigore concluſi die decimâ tertiâ Octobris Anni infra mentionati facti, & ipſâ die ſubſcriptionis ſub Sigillo Cancellariæ Moguntinæ, Legato Gallico extraditi) Deputati, nimirum Electoralis Moguntinus, Dominus Nicolaus Georgius de Reigersberg, Eques, Cancellarius. Electoralis Bavaricus, Dominus Ioannes Adolphus Krebs, Conſiliarius intimus. Electoralis Brandenburgicus, Dominus Ioannes Comes in Sain & Wittgenſtein. Dominus in Homburg & Vallendar, Conſiliarius intimus. Nomine Domus Auſtriacæ, Dominus Georgius Ulricus, Comes à Wolckenſtain, Conſiliarius Cæſareo-Aulicus. Dominus Cornelius Gobelius, Epiſcopi Bambergenſis Conſiliarius. D. Sebaſtianus Wilhelmus Meel, Epiſcopi Herbipolenſis Conſiliarius intimus. D. Iohannes Erneſtus, Ducis Bavariæ Conſiliarius Aulicus. Dominus Wolffgangus Conradus à Tumbshirn, Conſiliarius Aulicus Saxonico Altenburgenſis & Coburgenſis, Dominus Auguſtus Carpzovius, Conſiliarius Saxonico-Altenburgenſis & Coburgenſis. Dominus Ioannes Fromhold, Domus Brandenburgicæ, Culmbacenſis & Onoltzbacenſis, Conſiliarius intimus. Dominus Henricus Langenbeck, Iuriſconſultus, Domus Brunsvico-Luneburgicæ Lineæ Cellenſis Conſiliarius intimus. Dominus Iacobus Lampadius, Iuriſconſultus, Lineæ Calenbergenſis Conſiliarius intimus & Pro-Cancellarius. Nomine Comitum Scamni Wetteravienſis, Dominus Matthæus Weſembecius, Juriſconſultus & Conſiliarius. Nomine utriusque Scamni, (*) Dominus Marcus Otto, Argentoratenſis, Dominus Ioannes Iacobus Wolff, Ratisbonenſis, Dominus David Gloxinius, Lubecenſis, & Dominus

(*) Nemlich Civitacenſis, ſo aber im franzöſiſchen Original nicht ausgedrukt iſt.

minus Ludovicus Chriſtophorus Kreſs à Kreſſenſtain, Norimbergenſis Reipublicæ reſpectivè Syndici, Senatores, Conſiliarii & Advocati, præſens pacis Inſtrumentum manibus ſigillisque propriis muniverunt ac firmarunt, dictique Ordinum Deputati Principalium ſuorum Ratificationes formulâ conventa, termino ſupra conſtituto ſeſe extradituros polliciti ſunt. Reliquis Statuum Plenipotentiariis liberum relinquendo, velint an nolint nomina ſua ſubſignare, ſuorumque Principalium ratihabitiones accerſere: ſed hoc pacto atque lege, ut ſubſcriptione iam nominatorum Deputatorum reliqui Status omnes & ſinguli, qui ſubſcriptione & ratihabitione ſuperſedent, tam firmiter ad obſervantiam & manutenentiam eorum, quæ in hoc Pacificationis inſtrumento continentur, obligati ſint, ac ſi ab ipſis ſubſcriptio fuerit facta & exhibita ratificatio: nec ulla à Directorio Imperii Romani contra ſubſcriptionem à memoratis Deputatis factam recipiatur aut valeat vel proteſtatio vel contradictio. Acta ſunt hæc Monaſterii Weſtphalorum Die 24. Menſis Octobris Anno Milleſimo Sexcenteſimo Quadrageſimo Octavo.

Anm. Hier folget die kaiſerliche Vollmacht vom 4ten Oct. 1645. wie auch die franzöſiſche, deren zwey ſind, eine vom 20ſten/10ten Sept. 1643. auf den Herzog von Longeville, die Grafen von Avaux und Servien, die andre vom 20ſten Merz 1648. auf den Servien allein, und zwar ohne die lateiniſche Verſionen, die in des Herrn von Meiern Ausgabe hinzugefügt ſind. Vielleicht, daß dieſe lateiniſche Verſionen im franzöſiſchen Original für überflüßig gehalten, im teutſchen Original aber beybehalten worden. Zu Erſparung des Raums ſind dieſe Vollmachten hier weggelaſſen. Man findet ſie aber in meinem Corp. jur. germ. zweytem Band S. 545 — 561.

(L. S.) Johannes Ludovicus Comes de Naſſaw &c.

(L. S.) Servien.

(L. S.) Iſaacus Volmar Dr. mppria.

Nomi-

Nomine Dn̄i. Electoris Moguntini
(L. S.) Nicol. Georgius Raigersberger, mppria.

Nomine Dn̄i. Electoris Bavariæ
(L S.) Joēs Adolphus Krebs Conſiliarius intimus mppria.

Nomine Domini Electoris Saxoniæ
(L. S.) Joannes Leüber Conſiliarius.

Nomine Dni. Electoris Brandenburgici
(L. S.) Joannes Comes in Sain & Witgenſtein &c.

Nomine Domus Auſtriacæ,
(L. S.) Georgius Udalricus Comes in Wolckhenſtain & Rodnegg.

Nomine Domini Epiſcopi Bambergenſis
(L. S) Cornelius Gobelius mppria.

Nomine Domini Epiſcopi Herbipolenſis, Ducis Franconiæ,
(L. S.) Sebaſtianus Wilhelmus Meel, mppria.

Nomine Dni. Electoris Bavariæ, tanquam Ducis Bavariæ &c.
(L. S.) Joannes Erneſtus J. C.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ Lineæ Aldenburgenſis
(L. S.) Wolfgangus Conradus a Thumbshirnn, Conſiliar. Aldenburg. & Coburgenſis.

Nomine Domini Ducis Saxoniæ &c. Lineæ Altenburgenſis
(L. S.) Auguſtus Carpzov, D. Conſiliar. Aldenburg. & Coburgenſis.

Nomine Domini Marchionis Brandenburgici Culmbacenſis,
(L. S.) Matthæus Weſenbecius, Conſiliarius Electoralis Brand. intimus.

Nomi-

Digitized by Google

Nomine Domini Marchionis Brandenburg. Onolzbacenſis

(L. S.) Joannes Fromhold Conſiliarius Electoralis Brandenb. intimus.

Nomine Domini Ducis Brunsvico-Lunæburgici Guelpherbitani;

(L. S.) Chryſoſtomus Cöler, D. & Conſiliarius.

Nomine Domini Ducis Brunsvigo-Lunæburgici & Grupenhagenſis Cellenſis

(L. S.) Henricus Langenbeck, Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Ducis Megapolitano-Sverinenſis proprio & tutorio Nomine Domini Ducis Megapolitano-Guſtrovienſis,

(L. S.) Abraham Keyſer, D. Conſil. intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeraniæ Stetini,

(L. S.) Matthæus Weſenbecius, Conſiliarius intimus.

Nomine Domini Electoris Brandenburg. tanquam Ducis Pomeran. Wolgaſti,

(L. S.) Joannes Fromhold, Conſiliarius Elect. intimus.

Nomine Domini Ducis Würtembergici,

(L. S.) Johann Conrad Varnbüler, à Regiminis Conſiliis Secretioribus.

Nomine Dominæ Landgraviæ Haſſo-Caſſelanæ

(L. S.) Adolf Wilhelm von Croſieg Conſiliarius intimus.

Nomine D. Georgii Land. Haſſ.-Darmſtad.

(L. S.) Joan. Jacobus Wolff à Todenwartt.

Nomine Domini Marchionis Badenſis Hochbergenſis

(L. S.) Joannes Georgius de Merckelbach, Conſiliarius.

Nomine Domini Marchionis Baden-Badenſis,

(L. S.) Joannes Jacobus Datt in Dieffenau.

Nomine Domini Ducis Saxo-Lawenburgici,

(L. S.) David Gloxin D.

Nomi-

Digitized by Google

Nomine Domini Ducis Wurtembergici tanquam Comitis Mompelgartenſis,

(L.S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum ſcamni Wetteravici &c.

(L.S.) Matthæus Weſenbecius, qui ſupra.

Nomine Dominorum Comitum & Baronum Scamni Franconici &c.

(L.S.) Johann Conrad Varnbüler, mppria.

Nomine Reipubl. Ratisponenſis,

(L.S.) Joan. Jacobus Wolff a Todenwartt, Conſil. & Syndicus. (*)

Sechszehentes Kapitel.

Geſchichte ſowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsreceſſes, und was zu deſſen Sicherſtellung verordnet worden.

§. 82.

Geſchichte ſowohl des präliminar- als Haupt-Nürnberger Executionsreceſſes.

Eingang des nürnberger Haupt-Execu-

Wir Octavio Picolomini de Aragona, Herzog zu Amalfi, des heiligen römiſchen Reichs Graf, thun

(*) In des Herrn von Meiern Ausgabe des münſteriſchen Friedens ſtehen noch viel mehrere Unterſchriften, die aber im franzöſiſchen Original mangeln.

Digitized by Google

tionsrecesses nebſt deſſen §. 1. 21. u. 22. (*)

— — thun kund hiemit öffentlich, (**) als wegen völliger Execution des im abgewichenen 1648ſten Jahres am 24ſten Octobris, ſtyli novi, oder am 14ten Octobris ſtyli veteris, zu Oſnabrük und Münſter geſchloſſenen Friedens, vermög deß articuli XVI. Wir Uns mit dem durchlauchtigſten hochgebohrnen Fürſten und Herren, Herrn Carl Guſtav, Pfalz = Grafen bey Rhein, — — der königlichen Majeſtät und der Cron Schweden über Dero Armeen und Kriegs-Eſtat in Teutſchland Generaliſſimo, in Kraft ſo wohl durch den Friedensſchluß ſelbſt, als von der römiſchen kayſerlichen, auch zu Schweden königlichen Majeſtät hierzu beyderſeits habender Vollmacht, wegen einer Betagung in des heil. röm. Reichs Stadt Nürnberg, vereiniget, und darüber mit Zuthun der ſämtlichen Churfürſten und Stände allhie anweſenden hierzu gevollmächtigten Herren Abgeſandten, Räthen und Bottſchaften, eine Zeithero Tractaten geführet; Maſſen dann auch ſub dato 21ſten Septembris ſtyli novi, oder 11ten Septembris ſtyli veteris jüngverfloſſenen 1649ſten Jahrs, darüber ein Präliminar = Vergleich und Schluß von allen Intereſſenten beliebet und aufgerichtet worden, wie von Wort zu Wort hernach folget.

Eingang des nürnberger Präliminar-Executions-receſſes.

§. 1. Zu wiſſen, als vermittelſt göttlicher Gnaden nach lang gepflogenen Traktaten zu Oſnabrük und Münſter in Weſtphalen, der allgemeine Friede in Teutſchland ſo weit erhaben, publicirt, und von aller-

(*) Aus des Herrn von Meiern nürnbergiſchen Friedens-Executionshandlungen Tom. II. S. 356. folgg.

(**) So fangt das kaiſerliche den Schweden zugeſtellte Exemplar an, und iſt ſolches auch von dem im Text benannten Herzog zu Amalfi unterſchrieben. Das ſchwediſche den Herrn Kaiſerlichen zugeſtellte Exemplar faugt an: „Von Gottes Gnaden, wir, Carl Guſtav, Pfalzgraf bey „Rhein, — — — der königlichen Majeſtät und der Cron Schweden über dero Armeen und Kriegs = Eſtaat in Teutſchland Generaliſſimus, ꝛc. thun kund hiemit offentlich,“ ꝛc. und iſt auch von demſelben unterſchrieben.

Digitized by Google

allerſeits hohen kriegenden Theilen ratificirt worden, daß einige gewiſſe deſſelben Execution concernirende Puncte der röm. kaiſerl. Majeſtät wie auch der kön. Majeſtät zu Schweden höchſtcommandirenden Generalitäten übergeben, und dieſelbe ſich zu erſtbeſagtem Ende allhier in des h. röm. Reichs Stadt Nürnberg eigener Perſon erhoben und eingefunden, daß hierauf zu würklicher deſſen Vollziehung, nach reifer Deliberation der Sachen immittelſt, und biß man auch der übrigen Puncten halber zu endlichem Schluß wird gelangen können, zu deſto beſſerer und zeitlicherer Erleichterung annoch obhabenden ſchweren Quartierslaſt, hernach folgender Puncten halber in höchſtbeſagter Ihro kaiſ. und königl. Majeſtät Majeſtät Namen, mit Conſens, Einrathen und Belieben der Churfürſten und Stände des heil. röm. Reichs anweſender Geſandten, ein endlicher Vergleich und Schluß, denſelben alſo künftig ungeändert dem Hauptreceß einzuverleiben, getroffen worden, wie von Wort zu Wort hernachfolgend zu vernehmen.

Schluß des nürnberger Präliminar-Executionsreceſſes.

§. 21. Deſſen zur wahren Uhrkund und Veſthaltung, haben wir zu Ende benannte hierzu Gevollmächtigte, dieſen Interimsreceß mit unſern eigenen Händen unterſchrieben, und den Herren Schwediſchen hierzu gleichfalls Bevollmächtigten, von welchen Wir ein gleichlautendes Exemplar unter ihrer Hand empfangen ausliefern laſſen. (*) Geſchehen in Nürnberg den 21ſten Tag Monats Septembris Styli novi. Im Jahr Chriſti Ein tauſend Sechs hundert Neun und vierzig.

(L. S) (L. S.)

Iſaacus Vollmar. Georg Ludewig von Lindenſpür.

Beſtätigung des nürnberger präliminar-Executionsreceſſes.

§. 22. Daß es hiemit nochmahl bey ſolchem Präliminar-Receß, auſſerhalb was in dieſem Hauptabſchied bey etwas veränderten Umſtänden ſpecialiter,

H 2

(*) Dieſes iſt alſo das kaiſerlicher Seits den königlich ſchwediſchen Herrn Geſandten ausgelieferte Exemplar. Umgekehrt hatten die königlich ſchwediſche Herrn Geſandten, Alexander Erskein, und Benedikt Oxenſtiern, den Kaiſerlichen ein Exemplar unter ihrer Unterſchrift ſub dato Nürnberg den 18ten Auguſt 1649. zugeſtellt.

ter, bevorab in puncto Satisfactionis, anders verglichen, in allen übrigen ſeinen Artikeln, Puncten und Clauſulen, ſein kräftiges Verbleiben habe, allermaſſen dann, in Kraft deſſen, die darinn benandte Pläze auf die verglichene Zeit beyderſeits, folgends auch die Stadt Eger, würklichen abgetretten, und allerſeits ihren vorigen Innhabern und Beſizern eingeräumet, die zu Ende obgeſezten Vergleichs, auf weitere Handlung und Richtigmachung veranlaßte nachfolgende Puncten aber, mit abermahligen Zuthun, Einrathen und Belieben der Churfürſten und Ständen anweſende Geſandten, nachfolgender Geſtalt verbündlich miteinander verglichen worden.

§. 83.

Verbott aller Attentate, Diſputationen, und Predigten, wie auch aller Proteſtationen und Reſervationen, wie gegen den Friedensſchluß, alſo auch gegen den präliminar- und Haupt-Executionsreceß.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 29. und 34.

§. 29. Zu welches deſto kräftiger Verſehung und Veſthaltung die röm. kaiſerliche Majeſtät durchgehend ins Reich Patente publiciren werden, vermittelſt deren alle Attentata, auch Diſputationes und Predigten, ſowohl wieder den Friedensſchluß, als auch wieder die dem inſtrumento pacis, kaiſerlichen Edikten, arctiori modo exequendi, wie auch obgeſagten Präliminar- und dieſem Hauptreceß gemäß, vorgenommene Executiones ſammt andern Contraventionen, wie die Nahmen haben mögen, bey ernſter Straf verbotten, und jedes Orts Obrigkeit anbefohlen werde, die Contraventores, nach Geſtalt des delicti, ſecundum inſtrumentum pacis, verdienter maſſen abzuſtraffen.

§. 34. Schließlichen ſollen alle Proteſtationes und Reſervationes, gleichwie wider das inſtrumentum pacis ſelbſt, alſo inſonderheit auch wider den Präliminar- und dieſen Hauptreceß, in Kraft dieſes, und zumahl vermög inſtrumenti pacis, hiemit nochmahls aufgehoben, caßirt und annullirt ſeyn.

§. 84.

Digitized by Google

§. 84.

Erhebung des präliminar- und Haupt-Executionsreceſſes zu einem Reichsgrundgeſez, alſo, daß alles, was zu des Friedensſchluſſes Aſſecuration verordnet worden, und beſonders die garantia generalis, auch auf denſelben extendirt ſeyn, nicht weniger ſolcher bey den Reichs- und andern Gerichten norma perpetua judicandi ſeyn ſoll.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 66. und 67. §. 66. Vor allen aber, und demnach ſowohl mehr angeregter Präliminar- als dieſer Hauptreceß von dem publicirten, und allerſeits ratificirten inſtrumento pacis als ein effectus a ſua cauſa dependiret, und dannenhero gleichmäßige Kraft, Wirkung und Sicherheit, als der Friedensſchluß ſelbſt, haben, und von allen Theilen darob gehalten werden ſolle: Als wird hiemit die in beſagtem inſtrumento pacis enthaltene Guarantia generalis durchgehend- mit allen und jeden ihren Diſpoſitionibus, Aſſecurationibus, Clauſulis, und Verwahrungen, auch auf dieſen Präliminar- und Hauptſchluß extendirt, und mit gleicher Wirkung, Kraft und Verbindung dahin verſtanden: Wie nicht weniger alles dasjenige, was ſonſten art. XVII. per totum von Ratification, Confirmation, Veſthaltung und Verſicherung des Friedensſchluſſes diſponirt iſt, gleichmäßig bey dieſem Executionsſchluß ſtatt finden, haben und behalten ſolle, nicht anderſt als ob berührter artic. XVII. cum omnibus & ſingulis ſuis Paragraphis von Wort zu Wort allhier inſerirt und wiederholt worden wäre.

§. 67. Wie dann auch ſowohl das inſtrumentum pacis, als dieſer Executionsſchluß von kaiſerl. Majeſtät, Churfürſten und Ständen unverlängt reſpective an den kaiſerl. Reichshofrath, Cammergericht zu Speyer, und allen andern eines jeden Stands Hof- und andern Gerichten, pro norma perpetua judicandi behöriger maſſen inſinuirt werden ſollen.

§. 85.

Allerſeits beyzubringende Ratificationen über den Hauptreceß.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 68. §. 68. Damit nun ſchließlichen alles dasjenige, was obgeſezt, von aller Intereſſenten Principalen

beſtätiget, und ſeinen rechten Vigor und Wirkung haben möge, ſo ſollen dero kaiſerlichen und zu Schweden königlichen Majeſt. Majeſt. Ratificationes in bereits abgehandelter und verglichener Form, alſo gleich mit dieſem von Uns, auch des Herrn Pfalzgrafen königlich ſchwediſchen Generaliſſimi Durchlaucht ſowohl auch der anweſenden Herrn Churfürſten und Stände hierzu deputirten Räthen, Geſandten, und Bottſchaften unterſchriebenen und verſiegelten Executionsſchluß allhie commutirt und ausgewechſelt, darauf alſobald die Exauctorations-Ordres oben verglichenen Terminen gemäß ausgegeben, und von beyden Theilen gleiche Officiers, zu deſto beſſerer Exequirung deſſen, was vermöge obgeſezten Modi dißfalls verabredet iſt, verordnet, der Churfürſten und Stände Ratificationes aber, in ebenfalls bereits verglichener Form, von dato dies innerhalb 14. Tagen, unfehlbar zur Hand geſchaft, und ausgegeben werden.

§. 86.

Allerſeitige Unterſchriften des Hauptreceſſes.

Nürnberger Haupt-Executionsreceß §. 69.

§. 69. Deſſen zum wahren Urkund und unverbrüchlicher Veſthaltung, haben im Namen Ihrer kaiſerlichen Majeſtät Wir, aus habender Vollmacht, dieſen Executions-Hauptreceß eigenhändig unterſchrieben, mit unſerm fürſtl Inſiegel bekräftigt, wie dann im Namen aller Churfürſten und Stände, die hierzu kraft abſonderlichen derentwegen den 23ſten dieſes ſtyli novi gemachten, und Uns heute dato unter des churmainziſchen Directorii Sigill und Unterſchrift zugeſtellten Reichsſchluß, Deputirte und hiernach benannte Räthe, Geſandten und Bottſchaften, als wegen Churmaynz Herr Sebaſtian Wilhelm Meel, wegen Churbayern Herr Johann Georg Oexlin, wegen Churſachſen Herr Auguſtus Adolph, Freyherr von Tranndorf, wegen Oeſterreich Herr Johann Wilhelm von Goll, wegen Bamberg Herr Cornelius Gobelius, wegen Bayern Herr Johann Georg Oexlin, wegen Sachſen-Altenburg Herr Wolfgang Conrad von Thumshirn, wegen Sachſen-Coburg Herr Auguſtus Carpzovius, wegen Braunſchweig-Lüneburg-

neburg = Wolffenbüttel Herr Polycarpus Heyland, wegen Braunſchweig=Lüneburg Zelliſcher Linie, Herr Otto Otto in Mauderode, wegen Würtemberg Herr Valentin Heyder, wegen Nürnberg Herr Burkhard Löffelholz von Kolberg, und Herr Tobias Oelhafen von Schöllnbach, wegen Frankfurt Herr Zacharias Stenglin, gleichmäßig unterſchrieben, und mit ihren Pittſchaften beſtätiget, auch deß hierzu ebenfalls bevollmächtigten Herrn Pfalzgrafen und königlich ſchwediſchen Generaliſſimi fürſtlicher Durchlaucht, von welchem Wir ein gleichlautendes Exemplar unter deroſelben Hand und Sigill empfangen, ausliefern laſſen. Geſchehen in des heiligen Reichs Stadt Nürnberg, den 26ſten Tag Monats Junii, im Jahr nach Chriſti Geburt 1650.

I. W. K. di Amalfi. Manu Propria.

Seb. Wilh. Meel, churfürſtl. maynziſcher geh. Rath, M. PPria.

Johann Georg Oexel, churfürſtl bayeriſcher Reviſions=Rath, M. PPria.

Auguſtus Adolph Freyherr von Drandorf, M. PPria.

Im Namen des hochlöblichen Hauſes Oeſterreich, Hans Wilhelm von Gollen auf Kiesheim. M. PPria.

Cornelius Gobelius, fürſtl. bambergiſcher Rath. M. PPria.

Johann Georg Oexel, M. PPria.

Wolf. Cunrad von Thumshirn, fürſtl. ſachſen=altenburgiſcher geh. Rath. M. PPria.

Auguſtus Carpzov D. fürſtlich ſachſen=altenburgiſcher Rath und Canzler zu Coburg. M. PPria.

Polycarpus Heyland, fürſtl. braunſchw. lüneb. wolffenbüttelſcher geh. Rath. M. PPria.

Otto Otto in Mäuderoda, fürſtlich=braunſchw. lüneb. Kriegsrath. M. PPria.

Valentin Heider, D. fürſtl. würtemb. Deputirter. M. PPria.

Burchard Löffelholz, von Colberg, des heil. röm. Reichs Stadt Nürnberg Deputirter. M. PPria.

Tobias Oelhafen, von Schöllnbach, nürnb. Deputirter. M. PPria.

Zacharias Stenglin, Reipubl. Francofurtenſis Legatus. M. PPria.

Digitized by Google

Siebenzehentes Kapitel.

Geſezliche Kraft des paſſauer Vertrags, Religions- osnabrük- und münſteriſchen Friedens, arctioris modi exequendi', und nürnberger Executionsreceſſes.

§. 87.

Der paſſauer Vertrag, Religions- münſter- und osnabrükiſche Friede, wie auch der nürnberger Executionsreceß als ewige Reichsfundamental-Geſeze.

Erſter Abſchied des Reichstags zu Augſpurg vom J. 1559. §. 5. Dieweil aber daſſelbig, auch etliche vorige Iwenig fürträglich geweſen, und ſolcher Weg der Colloquien, den Spaltungen in der chriſtlichen Religion dardurch abzuhelfen, dißmal weiter nicht fürgenommen werden mag: So haben Wir auf ſtattliche deswegen gepflogene Berathſchlagung und Fürkommen, der Churfürſten, Fürſten, Stände, der Abweſenden Räthe, Geſandten und Bottſchafſten, Bedenken für rathſam angeſehen, die Tractation der Religion auf andere und beſſere Gelegenheit einzuſtellen, und daß nicht deſtoweniger der paſſauiſche Vertrag, auch der darauf erfolgte, und allhie im 55ſten Jahr beſchloſſene Religion- und Landfried, ſamt Handhabung und Execution derſelbigen für und für kräftig und beſtändig bleiben. Derohalben wir uns dann zu allen und jeden Ständen ſamt und ſonderlich verſehen, ſetzen, ordnen und wollen, daß jezt berührter paſſauiſcher Vertrag, darauf erfolgte, und allhie im 55ſten Jahr beſchloſſene Religion- und Landfried, ſamt Handhabung und Execution derſelbigen, ſtät, feſt, und unverbrüchlich gehalten werden ſollen, alles bey den Verſprechnüſſen, in angeregtem augſpurgiſchen Abſchied weiter verleibt und begriffen.

Osnabrükiſcher Friede art. 5. §. 1. Transactio anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo ſecundo, Paſſavii inita, & hanc anno

anno milleſimo quingenteſimo quinquageſimo quinto ſecuta pax Religionis, prout ea anno milleſimo quingenteſimo ſexageſimo ſexto Auguſtæ Vindelicorum, & poſt in diverſis Sacri Romani Imperii Comitiis univerſalibus confirmata fuit, in omnibus ſuis capitulis unanimi Imperatoris, Electorum, Principum & Statuum utriusque Religionis conſenſu initis ac concluſis rata habeatur, ſancteque & inviolabiliter ſervetur. Quæ vero de nonnullis in ea articulis controverſis hac transactione communi partium placito ſtatuta ſunt, ea pro perpetua dictæ pacis declaratione, tam in judiciis, quam alibi obſervanda habebuntur, donec per Dei gratiam de religione ipſa convenerit, non attenta cujusvis, ſeu Eccleſiaſtici ſeu Politici, intra vel extra Imperium, quocunque tempore interpoſita contradictione vel proteſtatione, quæ omnes inanes, & nihili vigore horum declarantur.

Regensburger Reichsabſchied vom J. 1654. §. 4. 5. 6.

ꝛc. §. 4. Und aber bey dem erſten Hauptpuncten und deſſen Subdiviſion, wie der mit ſo großer Mühe, Arbeit und Koſten erhobene Fried, 1) zwiſchen Haupt und Gliedern, und 2) dieſen unter ſich ſelbſten, wie auch 3) den ausländiſchen Cronen ſtabilirt, das uhralte rechte, (*) durch den Friedenſchluß wieder aufgerichtete Vertrauen befeſtiget, und mithin das werthe allgemeine Vatterland von aller weiterer Mißverſtändniß beſtändig geſichert bleiben möge, in dem zu Münſter

(*) In der neueſten Ausgabe der Reichsabſchiede leſen wir: das uralte Recht, und in der hinten angehängten Vergleichung mit den churmainziſchen Originalien wird ſolches nicht als ein Drukfehler bemerkt. Daß inzwiſchen dieſe Lesart keinen Verſtand hat, iſt ohne mein Erinnern klar; daher ich auch davon abzugehen mich um ſo mehr bewogen geſehen habe, als in einer ältern Edition, gedrukt in der churfürſtlichen Haupt- und Reſidenzſtadt Mainz durch Nicolaus Heyll, wirklich, rechte, geleſen wird, und daß dieſe Lesart die richtige ſey, ſich aus der kaiſerlichen Propoſition erläutert, deren erſter Punkt dahin gieng, wie der mit ſo groſſer Arbeit, Mühe und Unkoſten erhobene Friede zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich, wie auch mit den ausländiſchen Cronen ſtabiliret, und das uralte rechtſchaffene durch den Friedensſchluß wieder aufgerichtete Vertrauen beveſtiget werden möge.

ſter und Osnabrük zwiſchen uns, auch Churfürſten und Ständen des heiligen Reichs, und beyden auswärtigen Cronen aufgerichteten, publicirten, und ratificirten allgemeinen Reichs-Friedenſchluß, mit allerſeits tranſigirender Theile Willen und Belieben, Art. 17. die Verſehung beſchehen, daß derſelbe zu aller und jeder darinn enthaltenen Pacten und Vereinigungen Gewiß- und Sicherheit, ein ewiges Geſez und Sanctio pragmatica, gleich andern des heiligen Reichs Fundamental-Saz- und Ordnungen verbindlich ſeyn, zu ſolchem End auch dem nächſten Reichsabſchied einverleibt werden ſolle.

§. 5. So haben wir um deſſen allen mehrer Beſtärk- und Befeſtigung willen berührten allgemeinen Reichs-Friedenſchluß, und die darüber zu Münſter und Osnabrük aufgerichtete inſtrumenta pacis ſammt dem arctiori exequendi modo und nürnbergiſchen Executionsreceß, gegenwärtigem Reichsabſchied von Worten zu Worten, nachfolgenden buchſtäblichen Innhalts inſeriren und einrüken laſſen.

Anm. Hier ſind eingerükt das osnabrük- und münſteriſche Friedensinſtrument, der Friedens-Executionshauptreceß, arctior modus exequendi, und das kaiſerliche Executionsedikt. Hierauf wird im Reichsabſchied weiter alſo fortgefahren

§. 6. Sezen demnach, ordnen, wollen und gebieten, allen und jeden, Hohen und Niedrigen, Geiſtlichen und Weltlichen, Ohn- und Mittelbaren, ſie ſeyen Stände des Reichs oder nicht, und daher ſowohl unſern, als der Stände Räthen, Beamten und Officieren, als allen unſern und des heil. Reichs, auch der Stände hohen und niedern Gerichten, Richtern und Beyſizern, von beyden Religionen, ohne Ausnahme einiges Menſchens, hiemit ernſtlich und bey Vermeidung der in ermeldtem Friedensſchluß beygefügten Strafe und Pönen, daß alles dasjenige, was darinn und in allen deren Puncten und Artikeln enthalten, auch nach demſelben und bey gegenwärtiger und künftiger allgemeinen Reichsverſammlung zu deſſen allen mehrerer Handhab, Execution und Befeſtigung ferner vor gut befunden und beſchloſſen worden, oder

noch

noch beſchloſſen werden möchte, vor ein gegebenes Fundamentalgeſez des heil. Reichs, und immerwährende Richtſchnur, und ewige norma judicandi, ſtet, veſt, und unverbrüchlich gehalten, demſelben allerdings richtiglich nachgelebt, von niemand, was Würdens, Stands oder Weſens der auch ſeye, mit Rath oder That, öffentlich oder heimlich, deme entgegen gehandelt, noch jemand einen andern darüber de facto eigenes Gewalts zu beeinträchtigen, zu turbiren, ſeines Rechten, oder deſſen Gewähr zu entſezen, zu befehden, zu überziehen, oder zu bekriegen, noch ſonſten Macht und Fug haben ſoll, ſein Recht mit Gewalt und vermittelſt der Waffen zu ſuchen, der aus ermeldtem Friedensſchluß geziemender Reſtitution ſich zu wiederſezen, oder einen, ſo das Seinige nach Innhalt deſſelben ordentlicher rechtlicher Weiß und ohne Exceß wieder erlangt, auſſerhalb rechtlicher Erkanntniß aufs neue zu beſchweren, alles bey obangeregten Strafen und Pönen, dem Friedensſchluß ſelbſten einverleibt.

Nimweger Friede zwiſchen dem Kaiſer und Frankreich art. 2.

Et cum pax, Monaſterii Weſtphalorum 24. Octobris anno 1648. concluſa ſolidiſſimum hujus mutuæ amicitiæ, tranquillitatisque publicæ fundamentum jactura ſit, reſtituetur illa in omnibus & ſingulis ſuo priſtino vigori, manebitque impoſterum ſarta tecta, tanquam ſi hic ejusdem pacis inſtrumentum, de verbo ad verbum inſertum legeretur, niſi quatenus eidem hoc tractatu expreſſe derogatum eſt.

Nimweger Friede zwiſchen dem Kaiſer und der Crone Schweden. art. 3.

Iuxta hoc univerſalis, ac illimitatæ amneſtiæ fundamentum, & ut præſentis pacis ac amicitiæ eo certior Regula inter partes paciſcentes conſtituatur, mutuo conſenſu conventum eſt, ut pax Weſtphalica, Osnabrugis die 24. Octobris Anno 1648. ſancita, ſit firma baſis ac omnimoda norma hujus pacificationis, ita ut priſtino ſuo vigori reſtituta impoſterum ſarta tecta ſit, maneatque æque, ac ante hos præſentes belli motus, pragmatica Imperii Sanctio & Lex fundamentalis, qua iterum partes paciſcentes mutuo obligatæ & obſtrictæ ſint invicem,

non

Digitized by Google

non obſtantibus, ſed annullatis quibuscunque Actis, Decretis, Mandatis vel mutationibus per hos belli motus in contrarium factis.

Riswikiſcher Friede art. 3. Pacis hujus baſis & fundamentum ſit pax Weſtphalica & Neomagenſis, eæque ſtatim a commutatis ratificationum formulis in ſacris & profanis plene executioni mandentur, & poſthac ſartæ tectæ conſerventur, niſi quatenus nunc aliter expreſſe conventum fuerit.

Badiſcher Friede art. 3. Pacis hujus baſis & fundamentum ſit pax Weſtphalica, Neomagenſis, & Ryſwicenſis, hæque ſtatim a commutatis ratificationum formulis in ſacris & profanis plene executioni mandentur & inviolabiliter impoſterum ſerventur, niſi quatenus nunc aliter conventum eſt; hunc in finem omnia tam quoad mutationes, quæ durante ultimo bello, vel ante illud factæ, quam quæ executioni vel plane non, vel imperfecte data, vel poſt factam executionem rurſus immutata fuere, ſiquid re ipſa tale reperiatur, eum in ſtatum in ſacro romano Imperio ejusque appertinentiis reponantur, qui per ſupradictum tractatum Ryſwicenſem præſcriptus fuit.

Wiener Friede vom J. 1738. art. 3. Pacis hujus baſis & fundamentum ſit pax Weſtphalica, Neomagenſis, Ryswicenſis, Badenſis & fœdus vulgo quadruplex nuncupatum, ſecunda Auguſti die anni milleſimi ſeptingenteſimi decimi octavi Londini concluſum: in iis ergo, quæ vel per præliminares pacis articulos, tertio Octobris die anni milleſimi ſeptingenteſimi trigeſimi quinti, Viennæ ſubſcriptos, ac dein ſacri quoque romani Imperii nomine ratihabitos, ſtatutamque de eorum executione undecima Aprilis anno milleſimo ſeptingenteſimo, trigeſimo ſexto, normam, vel per ſubſecutam vigeſima octava Auguſti ejusdem anni, ſuper alia, quam quæ ab initio placuit, ceſſionis Ducatus Lotharingiæ epocha, conventionem, immutata haud fuerunt, ſartus tectus maneat tenor ante memoratorum tractatuum inviolabiliter inpoſterum ſervandus, & plene executioni dandus, ſi qua in re necdum eidem factum fuerit ſatis.

Nach=

Digitized by Google

Aachner Friede art. 3. Les traitez de Weſtphalie de 1648; ceux de Madrid entre les Couronnes d'Angleterre & d'Eſpagne de 1667. & de 1670; les traitez de paix de Nimegue de 1678. & de 1679; de Ryswik de 1697; d'Utrecht de 1713; de Bade de 1714; traité de la Triple-Alliance de la Haye de 1717; celuy de la Quadruple-Alliance de Londres de 1718. & le traité de paix de Vienne de 1738, ſervent de baſe & de fondement à la paix generale & au préſent traité, & pour cet effet ils ſont renouvellez & confirmez dans la meilleure forme & comme s'ils étoient inſerez ici mot à mot, enſorte qu'ils devront exactement être obſervez à l'avenir dans toute leur teneur, & religieuſement executez de part & d'autre, à l'exception cependant des points, auxquels il eſt derogé par le préſente traité.

Teſchner Friede art. 12. Les traités de Weſtphalie & tous les traités conclus depuis entre Leurs Majeſtés Imperiale & Pruſſienne, & nommément ceux de Breslau & de Berlin de 1742. de Dresde 1745. & de Hubertsbourg du 15. Février 1763. ſont expreſſément rénouvellés & confirmés par le préſent traité de paix, comme s'ils y étoient inſérés mot à mot.

§. 88.

Vernichtung aller Proteſtationen und Wiederſprüche gegen den münſter ⸗ und oſnabrükiſchen Friedensſchluß.

Wahlcapitulat. K. Joſephs II. art. 2. §. 6. Wollen — — auch alle wieder den Friedensſchluß eingewendete proteſtationes und contradictiones, ſie haben Nahmen, wie ſie wollen, und rühren, woher ſie wollen, nach Beſag erſt gedachten Friedensſchluſſes, verwerfen und vernichten, wie ſie dann auch längſt verworfen und vernichtet ſeynd.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 2. Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neueſten Wahlcapitul, wörtlich überein, auſſer daß die Schlußworte, „wie ſie dann auch „längſt verworfen und vernichtet „ſeynd,„ darinn noch nicht ſtehen.

§. 89.

Weiſungen vor das Reichscammergericht, den Religions- und weſtphäliſchen Frieden genau zu beobachten.

Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 19.

Anm. Steht ſchon oben §. 8.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 2. Tit. 10. §. 16.

Wir wollen, ordnen, und ſetzen auch, ob jemand, wer der wäre, wider dieſen unſern aufgerichteten gemeinen Land- auch Religionsfrieden beſchweret wäre, oder künftig beſchweret oder betrübt werden wollte, daß Cammerrichter und Beyſitzer auf der Beſchwerten Anrufen mit Ertheilung gebührlicher rechtmäßiger Hülffe ſich förderlich und gleichmäßig erweiſen ſollen. (*)

Viſitationsabſchied des Cammergerichts vom Jahr 1713. §. 1.

Anm. Steht ſchon oben §. 3.

§. 90.

(*) Dieſe in der Cammergerichtsordnung noch nicht befindliche Stelle iſt aus dem augſpurger Reichsabſchied vom Jahr 1566. §. 6. genommen. Der verſtorbene Freyherr von Cramer aber macht in ſeinem auf Verlangen der jüngſten Viſitation über den zweyten Theil der Cammergerichtsordnung entworfenen Gutachten die Anmerkung zu dieſer Stelle, daß, weil der Gebrauch der Conſtitution de pace religioſa nicht ſo frequent ſey, als die vier Wege, nicht undienlich ſeyn dürfte, auch in formula textus darauf zu deuten. Er ſchlägt daher unter Beziehung auf ſein Syſtema proceſſus Imperii §. 826. ſolgg. eine andre Faſſung, die aber wohl etwas deutlicher ſeyn könnte, vor, dahin lautend: „Wir wollen, ordnen und ſezen auch, „daß gegen die Uebertretter des Religionsfriedens, wenn die Uebertrettung nicht in einer geringen, ſondern violenta turbatione der durch den „Religionsfrieden, mit Einſchluß Inſtrumento pacis feſtgeſezten mutuæ „& exactæ æqualitatis quoad religionem ejusve annexa, am Cammer„gericht, und zwar auf eben dieſelbe Art, als gegen die Uebertretter des „Profanfriedens, geklaget und verfahren werden ſolle, gegen dieſelbe „auch alle die Strafen Statt haben, welche in den Reichsſazungen, auf „die Verlezung des Profanfriedens geſezt ſind, doch daß auch via Man„dati S. C. auf die 4. Fälle ex O. C. P. 2. tit. 23. als nicht ſo viel „Schwierigkeiten unterworfen, daneben Statt habe."

§. 90.

Weiſung vor den Reichshofrath, den Religions- wie auch münſter- und osnabrükiſchen Frieden genau zu beobachten.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 8. angeführt.

§. 91.

Kaiſerliche Verſicherungen, den Religions- wie auch münſter- und osnabrükiſchen Frieden, und nürnberger Executionsreceß zu halten und zu handhaben, und weder ein Reſcript, Mandat, u. ſ. w. dagegen ausgehen zu laſſen, noch vor ſich ſelbſt etwas dagegen zu erlangen.

1) Ueberhaupt.

Wahlcapitulation Joſephs II. art. 2. §. 3. art. 16. §. 9. u. 10.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 1 und 3. angeführt.

§. 92.

2) Insbeſondre in Abſicht auf Frankreich und Schweden, als Mitpaciſcenten bey dem münſter- und osnabrükiſchen Frieden.

Wahlcapit. K. Joſephs II. art. 4. §. 13.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 26.

Anm. Kommt mit neben bemerkter Stelle der neueſten Wahlcapitulation überein.

Abſonderlich aber ſollen und wollen wir dasjenige, was zu Münſter und Osnabrük zwiſchen unſern Vorfahren am Reich, dem heiligen römiſchen Reich, und ſämtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen an einem, dann den mitpaciſcirenden Cronen am andern Theil, gehandelt und geſchloſſen worden, (*) ohnverbrüchlich halten, darwieder weder vor Uns etwas vornehmen, noch andern dergleichen zu thun geſtatten, wordurch dieſer allgemeine immerwährende Friede und wahre aufrichtige Freundſchaft gekränket, betrübet oder gebrochen werde.

Acht-

(*) Nach dieſer Faſſung kommt es heraus, als ob Churfürſten, Fürſten und Stände nebſt dem Kaiſer einen, ſodann Schweden und Frankreich den andern Theil ausgemacht hätten. Dem iſt aber nicht ſo, ſondern die Reichsſtände theilten ſich in zwey Parthien, deren eine dem Kaiſer, die andere Schweden und Frankreich anhieng, und in dieſer Eigenſchaft den Frieden mit ſchlieſſen half.

Digitized by Google

Achtzehentes Kapitel.

Interpretation des Religions- wie auch osnabrük- und münſteriſchen Friedens.

§. 93.

Die Interpretation des Religions- und osnabrükiſchen Friedens ſoll nicht anderſt als durch gütliche Vergleichung zwiſchen beyderſeitigen Religionsverwandten geſchehen.

Osnabrükiſcher Friede art. 5. §. 50. Sed ſi dubii quid hinc aut aliundè incidat, aut ex cauſis pacem religioſam aut hanc transactionem tangentibus reſultet, de eo in Comitiis, vel aliis Imperii Conventibus inter utriusque religionis proceres, non niſi amicabili ratione tranſigatur.

Münſteriſcher Friede §. 47. Anm. Neben bemerkte Stelle findet ſich im münſteriſchen Frieden nicht namentlich, wohl aber iſt durch deſſen §. 47. der ganze fünfte Artikel des osnabrükiſchen Friedens, mithin auch neben bemerkte Stelle im allgemeinen beſtätigt.

§. 94

Kaiſerlicher Majeſtät Verſicherung, die Interpretation des osnabrük- und münſteriſchen Friedens anderſt nicht als mit geſammter Stände Rath und Vergleichung fürzunehmen, und ſonderlich ſolche den Reichsgerichten nicht zu geſtatten.

Wahlcapitulation K. Josephs II. art. 2. §. 5.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapit. art. 2.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 1. angeführt.

Neun-

Neunzehentes Kapitel.

Verbotte, gegen den paſſauer Vertrag, Religions- osnabrük- und münſteriſchen Frieden; wie auch die dem osnabrükiſchen Frieden und dem nürnberger Executionsreceß gemäs vorgenommene Executionen zu lehren, zu ſchreiben, zu predigen, u. ſ. w.

§. 95.

Beyde Religionstheile ſollen ernſtlich darauf halten, daß niemand gegen den paſſauer Vertrag, wie auch Religions- und osnabrükiſchen Frieden lehre, ſchreibe, predige, u. ſ. w.

Osnabrükiſcher Friede art. 5. §. 50.

Utriusque religionis Magiſtratus ſeverè & rigoroſè prohibeat, ne quisquam publice privatimve concionando, docendo, diſputando, ſcribendo, conſulendo, transactionem Paſſavienſem, pacem religioſam, vel hanc imprimis ſive declarationem ſive transactionem uſpiàm impugnet, dubiam faciat, aut aſſertiones contrarias inde deducere conetur. Quicquid etiam contrarii hactenus vel editum, vel promulgatum, publicatumvè fuerit, irritum eſto.

Münſteriſcher Friede §. 47.

Anm. Hier findet die ſo eben bey §. 93. gemachte Anmerkung ſtatt.

§. 96.

Verbott aller Diſputationen und Predigten ſowohl wider den Friedensſchluß als wider die demſelben und dem nürnberger Executionsreceß gemäs vorgenommene Executionen.

Anm. Man ſehe davon oben das 16de Kap. §. 83.

§. 97.

Kaiſerliche Verſicherung, wider die gegen den Religions- und weſtphäliſchen Frieden herauskommende Schriften, deren Autores und Complices mit Ernſt zu verfahren.

Wahlcapitul. K. Josephs II. art. 2. §. 6.

§. 6. Zumalen auch diejenige, ſo ſich gegen jezt ermeldten Friedensſchluß und darinnen beſtätigten Religionsfrieden, als ein immerwährendes Band zwiſchen Haupt und Gliedern, und dieſen unter ſich ſelbſten zu ſchreiben, oder etwas in offentlichen Druk heraus zu geben, (als dadurch nur Aufruhr, Zwietracht, Mißvertrauen und Zank im Reich angerichtet wird,) unternehmen würden, oder ſollten, gebührend abſtrafen, die Schriften und Abdrüke caſſiren, und gegen die Authores ſowohl, als Complices, wie erſt gemeldet, mit Ernſt verfahren.

Projekt der 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichenen beſtändigen Wahlcapitul. art. 2.

Anm. Kommt mit neben bemerktem §. 6. der neueſten Wahlcapitul. überein. Was aber §. 7. folgt, davon ſteht im Projekt der beſt. Wahlcap. noch nichts.

§. 8. Auch weder dem Reichshofrath noch dem Bücher-Commiſſario zu Frankfurt am Mayn verſtatten, daß jener auf des Fiſcals oder eines andern Angeben, in Erkennung, Fortſez- und Aburtheilung der Proceſſe, ſodann gebührlicher Execution und dieſer in Cenſir- und Confiſcirung der Bücher, einem Theile mehr als dem andern favoriſire.

Zwanzigſtes Kapitel.

Nimweger Friede mit Frankreich und Schweden.

§. 98.

Geſchichte des Nimweger Friedens ſowohl mit Frankreich als Schweden.

Eingang des Nimweger Friedens mit Frankreich.

In nomine ſanctiſſimæ & individuæ Trinitatis.

Eingang des Nimweger Friedens mit Schweden.

In nomine ſanctiſſimæ & individuæ Trinitatis.

Notum

Notum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt: Poſtquam ab initio hujus belli aliquot abhinc annis moti, inter ſereniſſimum & potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Leopoldum*, *electum Romanorum Imperatorem*, — — ex una: & ſereniſſimum ac potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum*, ex altera parte, Sacr. Cæſar. Majeſt. & Sacr. Reg. Majeſt. Chriſtianiſſima nil prius magisque in votis habuiſſent, quam per reſtitutionem pacis nunquam interrumpendæ tot provinciarum deſolationem & effuſionem ſanguinis chriſtiani ſiſtere, tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente ſereniſſimo ac potentiſſimo Principe Domino, Domino *Carolo* II. *magnæ Britanniæ Rege*, qui difficillimis hiſce chriſtiani orbis temporibus Mediator univerſim receptus, cum immortali ſua gloria, indefeſſo ſtudio, pro tranquillitate publica & pace generali, conſilia & officia ſua impendit, Sacr. Cæſ. Maj. & Sacra Regia Maj. Chri-

Notum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt: Poſtquam ab initio hujus belli aliquot abhinc annis moti, inter ſereniſſimum & potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Leopoldum*, *electum Romanorum Imperatorem*, — — ex una: & ſereniſſimum ac potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Carolum*, *Suecorum*, *Gothorum Wandalorumque Regem*, — — — ex altera parte, Sacra Cæſarea Majeſtas & Sacra Regia Majeſtas Sueciæ nihil prius magisque in votis habuiſſent, quam per reſtitutionem pacis nunquam interrumpendæ, tot provinciarum deſolationem & effuſionem ſanguinis chriſtiani ſiſtere, tandem divina bonitate factum eſſe, ut annitente ſereniſſimo & potentiſſimo Principe ac Domino, Domino *Carolo* II. *magnæ Britanniæ Rege*, qui difficillimis hiſce chriſtiani orbis temporibus Mediator univerſim receptus, cum immortali ſua gloria, indefeſſo ſtudio, pro tranquillitate publica & pace generali, conſilia & officia ſua impendit, Sacra Cæſarea Majeſtas & Sa- cra

Chriſtianiſſima conſenſerint, ut congreſſus ad tractandam pacem hic *Neomagi-Geldrorum* inſtitueretur. Comparentes igitur dicto loco utrinque legitime conſtituti Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, à parte quidem Imperatoris, reverendiſſimi, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Joannes*, *Epiſcopus Gurcenſis*, Sacr. Rom. Imperii Princeps, atque Cæſ. Majeſt. Conſiliarius, nec non Dominus *Franciſcus Udalricus*, *Sacr. Rom. Imperii Comes Kbinsky* — — & Dominus *Theodorus Althetus Henricus à Stratmann*, Sac. Cæſ. Majeſt. Conſiliarius Imp. Aul. parte verò Regis Chriſtianiſſimi, illuſtriſſimi & excellentisſimi Domini, Dominus *Godefridus*, *Comes à Deſtrades*, Franciæ Mareſchallus, — — Dominus *Carolus Colbert*, Eques Marchio in Croiſſy, Regi Chriſtianiſſimo ab utriusque Conſiliis ordinar. & Dominus *Joannes Antonius de Meſmes*, *Eques*, *Comes in Avaux*, Sacr. etiam Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ a ſanctioribus Conſiliis, poſt invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque plenipotentiarium tabulas (quarum apo-

cra Regia Majeſtas Sueciæ conſenſerint, ut congreſſus ad tractandam pacem hic *Neomagi-Geldrorum* inſtitueretur. Comparentes igitur dicto loco utrinque legitime conſtituti Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, a parte quidem Imperatoris reverendiſſimus, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Joannes*, *Epiſcopus Gurcenſis*, Sacr. Rom. Imperii Princeps, atque Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarius: nec non Dominus *Franciſcus Udalricus*, Sacr. Rom. Imperii Comes *Kbinsky* — — & Dominus *Theodorus Althetus Henricus Stratmann*, Sacræ Cæſareæ Majeſtatis Conſiliarius Imperii Aulicus; a parte vero Regis Sueciæ illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Benedictus Oxenſtierna*, — — & Dominus *Joannes Paulin Olivencrans*, — — poſt invocatum divini Numinis auxilium, mutuasque plenipotentiarium tabulas, (quarum apographa ſub finem hujus inſtrumenti verbotenus inſerta ſunt,) rite commutatas, interventu & opera illuſtriſſimorum & excellentiſſimorum Dominorum, Domini *Laurentii Hyde*, Armi-

pographa ſub finem hujus inſtrumenti verbotenus inſerta ſunt) rite commutatas, interventu & operâ illuſtriſſimorum & excellentiſſimorum Dominorum, Domini *Laurentii Hyde*, Armigeri, Domini *Guilielmi Temple*, Baronetti, & Domini *Leone Jenkins*, Equitis Aurati, Legatorum extraordinar. & Plenipotentiar. Sacræ Reg. Majeſt. magnæ Britanniæ, qui munere mediatorio pro concilianda tranquillitate publica, & An. 1675. hucusque, procul à parte ſtudio, ſedulo prudenterque perfuncti ſunt, ad divini Numinis gloriam, & chriſtianæ Reipublicæ ſalutem, in mutuas pacis & amicitiæ leges convenerint tenore ſequenti:

Armigeri, Domini *Guilielmi Temple*, Baronetti, & Domini *Leolini Jenkins*, Equitis aurati, Legatorum extraordinariorum & Plenipotentiariorum Sacræ Regiæ Majeſtatis magnæ Britanniæ, qui munere mediatorio pro concilianda tranquillitate publica ab An. 1675. hucusque, procul a partium ſtudio, ſedulo prudenterque perfuncti ſunt, ad divini Numinis gloriam chriſtianæ Reipublicæ ſalutem, in mutuas pacis & amicitiæ leges convenerint tenore ſequenti.

Eben deſſelben Schluß (art. 36.) Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, vigore concluſi de 31. Maji anno 1677. Legatis Gallicis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ extraditi decenter requiſita fuerit, ut dictorum Electorum, Principum & Statuum Imperii intereſſe per Suam Cæſaream Legationem in hoc congreſſu agi curaret, tam Cæſarei, quam Regii Legati nominibus ſupra dictis præſens pacis inſtrumentum in omnium

Eben deſſelben Schluß (art. 12.) Anm. Dieſe Stelle des Nimweger Friedens mit Schweden kommt mit nebenſtehender Verordnung des Friedens mit Frankreich wörtlich überein, nur daß ſtatt, Legatis Gallicis, es heißt: Legatis Suecicis, und daß ſtatt der Unterſchriften der franzöſiſchen Geſandten die ſchwediſche Geſandte den Kaiſerlichen gegen über unterſchrieben ſind, wie hier folget:.

L. S. Benedictus Oxenſtirn.

L. S. Joannes Paulus Olivencrans.

& ſingulorum eo contentorum fidem, majusque robur, ſubſcriptionibus, ſigillisque propriis munierunt, & competentes ratificationes formula conventa, termino ſupra conſtituto, ſeſe extradituros polliciti ſunt, nec ulla a Directorio imperii romani contra ſubſcriptionem hujus tractatus recipiatur, aut valeat vel proteſtatio, vel contradictio. Acta hæc ſunt Noviomagi die 5. Februarii anno Domini 1679.

L. S. Joannes, Epiſc. & Princeps Gurcens.	L. S. Le Mareſchal Deſtrades.
L. S. Franciſcus Udalricus Comes Khinsky.	L. S. Colbert.
L. S. T. A. Henrich Stratmann.	

§. 99.

Beyde Friedensſchlüſſe, der mit Frankreich und der mit Schweden, ſollen vor einen einzigen gehalten werden, und jeder eben ſo gelten, als ob er dem andern wörtlich einverleibt wäre.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 25.	Nimweger Friede mit Schweden art. 10.
Ea, de quibus inter Sacram Cæſaream Majeſtatem & Imperium & Regem Regnumque Sueciæ tam pro ſe, quam pro duce Gottorpienſi hodie convenit, hoc tractatu comprehenſa intelligantur, ita, ut tam præſens, quam prædictus tractatus Cæſareo-Suecicus unus idemque cenſeatur & ejusdem virtutis & valoris ſit, ac ſi huic inſtrumento de verbo ad verbum inſertus eſſet.	Ea quoque, de quibus inter Sacram Cæſaream Majeſtatem ac Imperium & Regem Chriſtianiſſimum convenit, hoc tractatu comprehenſa intelligantur, eodem plane loco habenda, ac ſi huic verbotenus inſerta eſſent.

§. 100.

Einſchlieſſung andrer Mächte in beyde Friedensſchlüſſe.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 32. 33.	Nimweger Friede mit Schweden art. 9. und 10.
Art. 32. Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia	Art. 9. Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas, & Sacra Regia

gia Majeſtas Chriſtianiſſima officia & ſtudia ſereniſſimi magnæ Britanniæ Regis, quæ conciliandæ paci univerſali & tranquillitati publicæ indeſinenter impedit, grato animo agnoſcant, utrinque placuit, Eum una cum Regnis ſuis præſenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 33. Comprehendantur etiam hac pace illi, qui ante permutationem ratificationis, vel intra ſex menſes poſtea ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

Regiæ Majeſtas Sueciæ officia & ſtudia ſereniſſimi magnæ Britanniæ Regis, quæ conciliandæ paci univerſali & tranquillitati publicæ indeſinenter impendit, grato animo agnoſcant, utrimque placuit, Eum cum Regnis ſuis præſenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 10. Comprehendantur præterea hac pace illi, qui ante permutationem ratificationis vel infra ſex menſes poſtea ab una vel altera parte de communi conſenſu nominabuntur.

§. 101.

Garantie beyder Friedensſchlüſſe.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 34.

Imperator & Rex Chriſtianiſſimus conſentiunt, ut omnes Reges, Principes & Respublicæ ſuper executione & obſervantia tam omnium, quam ſingulorum, quæ præſenti tractatu continentur, alte memoratis Sacræ Cæſareæ Majeſtati & Sacræ Regiæ Majeſtati Chriſtianiſſimæ guarantiam præſtent.

Nimweger Friede mit Schweden art. 8.

Imperator & Rex Sueciæ conſentiunt, ut Rex magnæ Britanniæ, tanquam Mediator, ut & omnes Reges, Principes & Respublicæ ſuper executione, & obſervantia tam omnium, quam ſingulorum, quæ præſenti tractatu continentur, alte memoratis Sacræ Cæſareæ Majeſtati & Sacræ Regiæ Majeſtati Sueciæ guarantiam præſtent.

§. 102.

Wechſelſeitige Verſicherung der Geſandten, daß ihre Principalen den Frieden genehmigen würden.

Nimweger Friede mit Frankreich art. 35.

Pacem hoc modo concluſam promittunt utriusque Partis Legati extraordinarii & Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore & Imperio, & Rege Chriſtianiſſimo, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandum, aut citius, ſi fieri poterit, hic reciproce riteque commutentur.

Nimweger Friede mit Schweden art. 11.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Legati extraordinarii & Plenipotentiarii ſupra dicti ab Imperatore & Imperio ex una: & Rege Sueciæ, ex altera partibus, ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum inſtrumenta intra ſpatium octo ſeptimanarum, a die ſubſcriptionis computandum, aut citius, ſi fieri poſſit, hic reciproce riteque commutentur.

§. 103.

Beylage zum Frieden mit der Crone Schweden, welche eine von der kaiſerlichen Geſandtſchaft eingelegte Verwahrung in Betref einiger bey den Friedenshandlungen zwar vorgekommenen, im Frieden aber übergangenen Punkte enthält.

Cum de articulo 3. tractatus Cæſareo-Suecici multum difficultatis fuerit, cui tollendæ excellentiſſimi Domini Legati Suecici palam conteſtati ſint, diſpoſitionem iſtius articuli eo extendi non poſſe, ut a Sacra Cæſarea Majeſtate & Imperio Principes in bello manentes, articulo 5. nominati, ad reſtitutionem pacis Weſtphalicæ Osnabrugenſis obligari debeant, ſed virtute articuli 5. hanc rem ad particulares tractatus remitti, ſe tamen hanc ſuam declarationem in tractatu, cui ſubſcripturi ſint, admittere non poſſe; Legatio Cæſarea operæ pretium duxit, excellentiſſimos Dominos Legatos Mediatores ante tractatus pacis Cæſareo-Suecici ſubſcriptioaem enixe rogare, ut prædictam Dominorum Legatorum Sueciæ declarationem a nobis acceptatam congruo loco ad mediationis

nis & relationum ſuarum commentarios referre non graventur; & ſimul meminiſſe, quod articulus projecti Cæſareo-Suecici de telonio Warnemundenſi, & juribus Dominorum Ducum Mecklenburgenſium, uti & Civitatis Bremenſis, in ipſo tractatu ideo tantum omiſſus ſit, quod Domini Legati Suecici conſtanter negarint, ſe de his ab Aula ſua ob impeditam correſpondentiam necdum informatos & inſtructos eſſe; Cæſarea vero Legatio eam ob rem ulteriores moras pacis poni noluerit, cum etiam absque ejusmodi ſtipulatione jura clara ſint, & Cæſaris & Imperii protectione tuta. Noviomagi 5. Februarii 1679.

Joannes, Epiſcopus & Princeps Gurcenſis.
Franciſcus Udalricus, Comes Khinsky.
T. A. Henricus Stratmann.

§. 104.

Kaiſerliche Majeſtät communiciren der Reichsverſammlung die mit Frankreich und Schweden errichtete Friedensſchlüſſe mit einigen dahin gehörigen Bemerkungen, und mit der Verſicherung, daß die beyden Friedensſchlüſſen zu Ende angehängte Clauſel nicht die Meinung habe, den Gerechtſamen des Reichs zu präjudiciren.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 3ten Merz / 21ſten Febr. 1679. diktirt am neml. Tag.

Der römiſch kaiſerl. Maieſtät, — — zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigter höchſtanſehnlicher Principalcommiſſarius — — Herr Marquard, Biſchof, und des heiligen römiſchen Reichs Fürſt zu Aichſtädt ꝛc. ſoll der Chur-Fürſten und Stände allhier anweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten hiemit ohnverhalten laſſen, welchergeſtalten allerhöchſtgedachte Ihre kaiſerliche Maieſtät in Dero allergnädigſten Reſcript vom 15ten bereits zu Ende geloffenen Monats Februarii von dem diſſeits mit beeden Cronen, Frankreich und Schweden, am 5ten ejusdem vorher zu Nimwegen geſchloſſenen, und damals ſchon von der kaiſerlichen und der franzöſiſchen Geſandtſchaften unterſchriebenen Frieden nicht allein hieher die Nachricht, ſondern auch

die Vertröſtung dahin allergnädigſt gegeben haben, ſo bald die Gewißheit wegen der auch erfolgten Unterſchrift des ſchwediſchen Friedens, ſamt den Abſchriften der inſtrumentorum, in probante forma einlangen werde, Sie nicht ermangeln wollten, ſolche hieher zu dem Ende allergnädigſt einzuſchiken, damit ſelbe ferner dem geſammten allhieſigen Reichsconvent geziemend communicirt würden; wie dann allerhöchſt ermeldt Se. kaiſerliche Majeſtät vorhin auch allezeit erwünſcht haben, daß es mit den Tractaten und Abhandlungen zu beſagtem Nimwegen alſo hätte hergehen, und es die Zeit darunter ertragen mögen, daß von Zeit zu Zeiten mit den geſammten Ständen allhier darüber communicirt, und deren Gutachten eingeholet werden können: Es wird aber Denenſelben vorhin ſchon bekannt ſeyn, nicht allein in was Enge der Zeit die Traktaten von Frankreich limitirt und angeſtrenget worden, ſondern auch wie hoch die Beſchleunigung des Schluſſes ſowohl die erheiſchende höchſte Noth des Reichs, als auch die derſelben zum nächſten gelegene, und andere mehr Chur-Fürſten und Stände urgirt und erſordert haben, daß alſo auch die kaiſerliche höchſtanſehnliche Geſandtſchaft zu berührtem Nimwegen zu ſolcher Beſchleunigung um ſo mehr verurſachet worden, damit obs allerhöchſternannt-Ihre kaiſerliche Majeſtät im widrigen einige Schuld des verzögerten Friedens, und des daraus entſpringenden fernern Reichsſchadens, nicht beyzumeſſen ſtünde.

Gleichwie nun aber allererſt den 23ſten vorberührten Monats Februarii die fernere Gewißheit der allerſeits beſchehenen Fertigung der Friedensinſtrumente eingelangt, und mit mehrerem daraus zu erſehen ſtehet, wie die darinn begriffene conditiones und Nachgebungen dergeſtalt beſchaffen, daß ſie allerſeits, ſowohl mehrallerhöchſt-beſagt-Ihrer kaiſerlichen Majeſtät, als dem geſammten Reich und Ständen, anderſt nicht, als höchſtbeſchwer- und bedauerlich fallen müſſen, alſo, und da vielallerhöchſt-gedacht-Ihre kaiſerliche Majeſtät gleichwohl conſiderirt, daß die ratificationes darüber, nebenſt Ihro, auch vom geſammten Reich in ſo kurzer Zeit von acht Wochen bedungen worden, haben ſie ſofort gleich den 24ſten ejusdem darauf dero allhieſigen kaiſerlichen

chen Commiſſion vorberührte Friedens-inſtrumenta in hie beyliegender Form (ut ſub Litt. A. & B.) mit dem gemeſſenen Befehl allergnädigſt zugefertiget, daß ſolche den geſammten Ständen eiligſt zu communiciren um ſo weniger geſäumet werde, je mehrers in omnem caſum obgedachte zur Ratification beſtimmte Zeit zu beobachten ſeyn würde; annebenſt haben oftallerhöchſtermeldt-Ihre kaiſerliche Majeſtät ſowohl zu mehrerer der Sachen Sicherheit, als auch der Stände Verläßlichkeit, nöthig zu ſeyn erachtet, dieſelbe hiemit zugleich allergnädigſt erinnern zu laſſen:

1mo. daß, obſchon das inſtrumentum Cæſareo-Gallicum meldet, daß des Herrn Herzogen zu Lothringen hochfürſtliche Durchlaucht in dieſen Frieden haben mit begriffen werden wollen, es doch an deme ſey, daß Se. Durchlaucht in die von der Cron Frankreich für Sie ausgeſezte conditiones bis annoch niemal eingewilliget, und es alſo mit dieſem Intereſſe um ſo weniger bis auf dato ſeine Richtigkeit habe;

2do. daß die königlich-ſchwediſche Geſandtſchaft zu Nimwegen noch vor der Subſignation des mit ſelbiger Cron aufgerichteten inſtrumenti ſich ſoviel, als den art. 3tium anbetrift, auf ſolche Weiſe erkläret habe, wie aus hie beykommender Abſchrift ſub Lit. C. (welche die kaiſerliche Geſandtſchaft nebenſt den inſtrumentis eingeſchiket hat) mit mehrerm zu erſehen; dann

3tio. laſſen öfters allerhöchſt-gedacht-Ihre kaiſerliche Majeſtät Dero und des heiligen römiſchen Reich's Chur-Fürſten und Stände hiernebenſt kräftigſt verſichern, daß die beeden inſtrumentis pacis zu Ende angehängte clauſula keineswegs den Verſtand haben ſolle, als ob Sie hierdurch Ihrer Capitulation, und dem in dem weſtphäliſchen Frieden einverleibten §. Gaudeant &c. präjudiciren wollten; ſondern, und gleichwie von ſelbſten zu erachten, daß Dero höchſtanſehnliche Herren Plenipotentiarios der jezige betrübte Zuſtand dahin veranlaſſet, daß auch alſo hingegen ſolches auf keine Weiſe in einige Conſequenz gezogen werden könne noch ſolle.

Welches alles Eingangs höchſtgedachten des kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtl. Gnaden, zu allergehorſamſter

Voll-

Digitized by Google

Vollziehung des geſtrigen Tags überbrachten kaiſerlichen allergnädigſten Reſcripts und Poſtſcripti, der geſammten löbl. allhieſigen Reichsverſammlung alſo beybringen, benebenſt deroſelben zu freundlich = auch günſtig = und gnädiger Willenserweiſung ſo bereit als geneigt verbleiben wollen. Signatum Regenſpurg, den 3ten Martii Anno 1679.

(L. S.) Marquard.

§ 105.

Das Reich genehmigt ſowohl die von kaiſerlicher Majeſtät mit Frankreich und Schweden errichtete Friedensſchlüſſe unter gewiſſer Verwahrung, als ſonderlich die Reſervation wegen der 10. Reichsſtädte und andrer Reichsſtände im Elſaß, wie auch wegen der mez = tull = und verdüniſchen Vaſallen, u. ſ. w. (*)

Reichsgutachten vom 23ſten/13ten Merz 1679. diktirt am neml. Tag.

Aus der römiſch kaiſerlichen Maieſtät zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal = Commiſſarii, des hochwürdigſten Fürſten und Herrn, Herrn Marquard, Biſchoffen und des heil. römiſchen Reichs Fürſten zu Aichſtädt, ꝛc. unter datis den 3ten und 15ten innſtehenden Monats Martii ertheilten decretis und Beylagen haben Chur-Fürſten und Stände allhier anweſende Räthe, Bottſchaften und Geſandte, mit mehrerm gebührend vernommen, welchergeſtalt der Frieden zwiſchen allerhöchſtgedacht = kaiſerlicher Majeſtät, und beyden Kronen, Frankreich und Schweden, durch allerſeits Geſandtſchaften zu Nimwegen am 5ten Febr. jüngſthin geſchloſſen und unterſchrieben worden, und was dieſelbe, ſowohl wegen der, nebenſt Ihro, auch von Reichswegen darüber bedungenen Ratification, und ſonſten, allergnädigſt vorſtellen und erinnern, als auch, daß die beyden inſtrumentis pacis angehängte clauſulæ keineswegs den Verſtand haben ſollen, als ob Sie hiedurch Ihrer Capitulation, und dem im weſtphäliſchen Frieden einverleibten §. Gaudeant &c. prä=

(*) Aus Pachners Sammlung der Reichsſchlüſſe Th. 2. num. 155.

präjudiciren wollten, ſondern, was der jezige Zuſtand alſo veranlaſſet, auf keine Weiſe in einige Conſequenz gezogen werden könnte noch ſollte, kräftigſt mithin verſichern laſſen.

Gleichwie man nun nicht ermangelt, ſolches alles, ſeiner Wichtigkeit nach in behörige und reife Deliberation zu ſtellen; alſo iſt in allen dreyen Reichscollegiis geſchloſſen worden, daß ſothane allergnädigſte Verſicherung von Chur-Fürſten und Ständen, jedoch mit der Reſervation, und vor dismal zu acceptiren ſeye, daß dasjenige, was ſowohl wegen beſchehener Communication, von dem Friedenswerk, als der Verordnung des inſtrumenti pacis in andere Wege zuwider, bey dieſer Kriegsunruhe, fürgangen ſeyn mag, denenſelben weder izt noch künftig zu Nachtheil oder einigem Präjudiz gereichen ſolle, und dann allerhöchſterwehnter Ihro kaiſerlichen Majeſtät nicht allein für die Communication beyder Friedensinſtrumente, ſamt beygefügten Erklär- und Verwahrungen, ſondern auch wegen dero zu Beförderung berührten Friedens höchſtrühmlichſt angewendeten Eifers, und reichsvätterlichen Sorgfalt, maſſen hiermit beſchiehet, allerunterthänigſter Dank zu erſtatten.

Und ob man ebenmäßig gewünſchet, daß die in erwehnten inſtrumentis begriffene conditiones zu Ihrer kaiſerlichen Majeſtät, wie auch Chur-Fürſten und Stände gröſſerer Conſolation und Vortheil ausgeſchlagen wären; weilen es jedoch jezige Zeiten und Zufälle nicht anderſter haben erleiden wollen, daß daher, zu Abwendung ferners Ruins und Gefahr im Reich, und deſſen dermaligen Beruhigung, beyde gemelte Friedensinſtrumenta in allen ihren articulis von Reichs wegen ebenfalls anzunehmen und zu confirmiren ſeyen; mit dem allergehorſamſten Erſuchen, Ihro kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſt geruhen wollten, ſolche in Ihrem, auch im Namen Chur-Fürſten und Stände, noch vor Ausgang des zu Ende eilenden Termins gut zu heiſſen, zu ratificiren und zu beſtättigen.

Und nachdem in mehrgedachten Friedensinſtrumentis allerſeits verglichen und bedungen worden, daß zwiſchen denen annoch kriegenden hohen Parteyen ehiſtmöglichſt ein Stillſtand der Waffen

Waffen getroffen, und, mittelſt allerhöchſterwehnter Ihrer kaiſerlichen Majeſtät und des Reichs kräftiger Interpoſition, dieſelbe nicht weniger verglichen werden ſollen; als werden Ihro kaiſerliche Majeſtät hiemit noch ferner allerunterthänigſt erſucht, dero reichsvätterliche Vorſorge, mit Zuziehung Chur-Fürſten und Stände allergnädigſt dahin noch weiter anzuwenden, daß von allen im Krieg ſich noch befindenden hohen Theilen das bedungene armiſtitium vor allen Dingen angenommen, darauf die Tractaten würklich angetretten, und möglichſter Fleiß angekehret werde, wie je eher je beſſer die noch obhabende Differentien durch gütliche Mittel und Wege gehoben, und mithin der allerſeits intendirte Univerſal-Friede erhalten, und wieder beygebracht werden möchte.

Und weil ſchließlich aus den beyden mit-communicirten Beylagen mit mehrerm zu vernehmen, was Ihro kaiſerliche Majeſtät, ſowohl wegen der 10. vereinigten elſaßiſchen Reichsſtädte, als auch übrigen in dem Elſaß gelegenen verſchiedenen Reichsſtände, wie auch der mez- tull- und verdüniſchen Vaſallen, ſodann des Stifts und Dioͤces Baſel, der Abteyen, Murbach und Luders, nicht weniger der Stadt Straßburg, und ſelbiger unmittelbaren Reichsritterſchaft, ingleichem des warnemünder Zolls, der jurium der Herrn Herzoge zu Meklenburg, und der Stadt Bremen, und andrer noch unverglichenen Reichsangelegenheiten halber, auch durch dero Geſandſchaft zu Nimwegen den 3ten und 5ten Febr. nächſthin reſp. reſerviren und declariren laſſen; als wird ſolches allerdings genehm gehalten, und Ihre kaiſerliche Majeſtät hiermit allerunterthänigſt erſucht, dero reichsvätterliche Vorſorge dißfalls noch ferners dahin allergnädigſt anzuwenden, damit ſelbigen nochmal gehöriger Orten weiter inſiſtiret und dadurch gedachter Reichsſtände in dem weſtphäliſchen Friedensſchluß confirmirte Reichsimmedietät, Libertät, und alle übrige jura ungekränkt erhalten, und ſonderlich dem §. juxta pacem Monaſterienſem 27. inſtrumenti Cæſareo-Gallici, ein völliges Vergnügen geſchehen möge; wobey dann auch wegen verſchiedener Reichs- und andrer Städte in Frankreich und Schwe-

Schweden erlangten Handlungsfreiheiten und Immunitäten möglichſt zu beobachten, damit dieſelbe wieder erneuert und beſtätiget werden möge.

Womit höchſtbeſagten kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtlichen Gnaden Churfürſten, Fürſten und Stände dieſes Orts anweſende Räthe, Bottſchaften und Geſandte ſich beſten Fleiſſes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 23ſten Martii 1679.

(L. S.) Churfürſtlich-maynziſche Canzley.

Ein und zwanzigſtes Kapitel.
Ryswiker Friede.

§. 106.

Geſchichte und Veranlaſſung des ryswiker Friedens.

In Nomine SS. Trinitatis, Amen.

Eingang des ryswiker Friedens.

Notum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, cum aliquot jam annis ferale bellum cum multa ſanguinis chriſtiani effuſione, & plurimarum provinciarum deſolatione geſtum eſſet inter ſereniſſimum & potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum *Leopoldum*, *electum Romanorum Imperatorem* — — *ſacrumque romanum Imperium*, ab una: & ſereniſſimum atque potentiſſimum Principem & Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem chriſtianiſſimum*, ab altera parte, Sua Sacra Cæſarea Majeſtas vero & Sua Sacra Regia Majeſtas Chriſtianiſſima, ad finienda quantocius hæc mala, in perniciem rei chriſtianæ indies augeſcentia animum ſerio advertiſſent, factum divina bonitate eſſe, ut annitente ſereniſſimo & potentiſſimo Principe & Domino, Domino *Carolo* XI. *Suecorum*, *Gothorum*, *Vandalorumque Rege*, — — inclytæ memoriæ, qui mox ab exortorum motuum initio pacem inter chriſtianos Principes ſolicite ſuadere non deſtitit, atque dein

Media-

Mediator univerſim receptus illam quam primum conciliare ad mortem usque glorioſe allaboravit, ſolennes ea de cauſa tractatus *in palatio Ryswicenſi in Hollandia* inſtituti, poſt Ejus autem è vivis deceſſum, pari ſtudio ſuccedentis in paternas pro tranquillitate publica curas ſereniſſimi & potentiſſimi Principis & Domini, Domini *Caroli* XII. *Suecorum, Gothorum, Vandalorumque Regis*, — — ad finem perducti fuerint. Comparentes quippe dicto loco utrinque legitime conſtituti Legati extraordinarii & plenipotentiarii, nomine quidem Sacræ Cæſareæ Majeſtatis, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Dominicus Andreas, Sacri Romani Imperii Comes a Cauniz*, — — Dominus *Henricus Joannes, Sacri Romani Imperii Comes à Stratmann*, — — & Dominus *Joannes Fridericus*, Liber & Nobilis Baro *à Seilern*, — — nomine vero Sacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Nicolaus Auguſtus de Harlay, Eques*, — — Dominus *Ludovicus Verjus, Eques*, — — *Comes de Crecy*, — — & Dominus *Franciſcus de Callieres, Eques*, — — interventu & opera illuſtriſſimorum & excellentiſſimorum Dominorum, Domini *Caroli Bonde*, Comitis in Biôrnôô, — — & Domini *Nicolai, Liberi Baronis de Lilienroth*, Sacræ Regiæ Majeſtatis Sueciæ Secretarii Status, — — amborum ad pacem univerſalem reſtabiliendam Legatorum extraordinariorum & Plenipotentiariorum, qui munere mediatorio integre, ſedulo & prudenter perfuncti ſunt, præſentibus, ſuffragantibus & conſentientibus S. R. Imperii Electorum, Principum & Statuum Deputatorum Plenipotentiariis, poſt invocatam æterni Numinis opem, & commutatis rite mandatorum formulis, ad divini Nominis gloriam, & chriſtianæ Reipublicæ ſalutem, in mutuas pacis & concordiæ leges convenerunt tenore ſequenti:

Schluſs deſſelben (art. 60.) In quorum fidem roburque, tam Cæſarei, quam Regii Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, una cum Electorum, Principum & Statuum Imperii ad hunc Actum Deputatorum Plenipotentiariis, tabulas has pro-

propriis manibus ſubſcripſerunt, & ſigillis ſuis muniverunt. Acta ſunt hæc in palatio Ryswicenſi in Hollandia, 30. die Octobris, Anno Domini milleſimo ſexcenteſimo nonageſimo ſeptimo.

(L. S.) D. A. C. a Cauniz.
(L. S.) Henr. C. de Stratmann.
(L. S.) J. F. L. B. a Seilern.

(L.S.) de Harley Bonneville.
(L. S.) Verjus de Crecy.
(L. S.) de Callieres.

Nomine Eminent. Elect. Mogunt.
(L. S.) M. Fridericus, Baro de Schönborn, Legatus.
(L. S.) Ignat. Antonius Otten, Plenipotentiarius.
(L. S.) Georg. Wilhelmus Moll, Plenipotent. Mogunt.

Nomine Seren. Bavariæ Elect.
(L. S.) De Prielmayr, Legatus extraordinarius & Plenipotentiar.

Nomine Domûs Auſtriacæ,
(L. S.) Franciſcus Rudolphus ab Halden, L. Baro de Trazberg, &c.

Nomine Magni Ordin. Teutonici Magiſtri,
(L. S.) Carolus B. a Loë, Ordinis Teutonici Eques.

Nomine Celſiſſimi Principis & Epiſcopi Herbipolenſis,
(L. S.) Joannes Conradus Philippus Ignatius de Taſtungen.

Nomine Eminentiſſimi & Celſiſſimi Electoris Trevirenſis, ut Epiſcopi Spirenſis,
(L. S.) Joannes Henricus de Kayſersfeld, Plenipotentiarius.

Nomine Celſiſſimi Principis & Epiſcopi Conſtantienſis,
(L. S.) Fridericus a Dürheim.

Nomine Reverendiſſimi & Celſiſſimi Domini Epiſcopi & Principis Hildeſienſis,
(L. S.) Carolus Paulus Zimmermann, Celſitudinis Suæ Cancellarius, Conſiliarius Intimus, & Plenipotentiarius.

Nomine Sereniſſimi & Reverendiſſimi Electoris Colonienſis, tanquam Epiſcopi & Principis Leodienſis,

(L. S.) Joannes Conradus Norff, Deputatus Plenipotentiarius.

Nomine Reverendiſſimi & Celſiſſimi Epiſcopi & Principis Monaſterienſis,

(L. S.) Ferdinandus, L. B. a Plettenberg & Lehnhauſen, Eccleſiæ Cath. Paderb. Monaſt. & Hildesh. reſpect. Decan. & Capit.

Nomine Sereniſſimi Electoris Palatini, ut Ducis Neoburgici,

(L. S.) Joannes Henricus Hettermann, Plenipotentiarius.

Nomine Sereniſſimi Ducis Würtembergici,

(L. S.) Joannes Georgius, Nobilis de Kulpis, S. Rom. Imp. Eques, Conſil. Status Intim. & Conſiſt. Direct.

(L. S.) Antonius Güntherus de Heſpen, Conſiliarius in Conſilio Superiori, & Plenipot. Sereniſſimi Domini Ducis.

Nomine Sereniſſimi Marchionis Badæ-Badenſis,

(L. S.) Carolus Ferdinandus, L. B. de Plittersdorff, ſalvo alternationis ordine.

Nomine Collegii Abbatialis Sueviæ,

(L. S.) Joſeph. Anton. Euſebius ab Halden in Neidtberg, L. B. de Autenriedt, Plenipotentiarius.

Nomine Comitum Scamni Wetteravici,

(L. S.) Carolus Otto, Comes a Solms.

(L. S.) F. C. ab Edelsheim, Conſiliarius Hanovienſis, & Plenipotentiarius.

Nomine Liberæ Imperialis Civitatis Coloniæ Agrippinæ,

(L. S.) Hermann Joſeph Büllingen, Syndicus & Plenipotentiarius.

Nomine Civitatis Auguſtæ Vindelicorum,

(L. S.) Joannes Chriſtophorus a Dürheim, Plenipotentiarius.

Nomi-

Nomine Civitatis Imperialis Francofurti,
(L. S.) Joannes Jacobus Müller, Plenipotentiarius.
(L. S.) Joannes Melchior Lucius, J. U. L. Syndicus & Plenipotentiarius.

§. 107.

Der weſtphäliſche und nimweger Friede als die Grundlage des ryswiker Friedens.

Ryswiker Friede art. 3.

Anm. Man findet dieſe Stelle ſchon oben §. 87. S. 124.

§. 108.

Der ryswiker Friede ſoll veſt gehalten werden, und alles, was demſelben entgegen iſt, null und nichtig ſeyn.

Ryswiker Friede art. 53.

Omnia per hanc pacem conventa valeant, ac perpetua firmitate nitantur, obſerventurque & executioni mandentur, non obſtantibus, ſed abrogatis & caſſatis, quæ contraria credi, allegari, aut excogitari unquam poſſint; etſi talia ſint, ut eorum ſpecialior ſeu amplius mentio fieri debeat, aut abrogatio ſeu annullatio nulla ſeu invalida dici poſſe videatur.

§. 109.

Jedem Theil ſoll frey ſtehen, die Veſthaltung des Friedens durch Bündniſſe, neue Veſtungen und Garantien, ſicher zu ſtellen.

Ryswiker Friede art. 54.

Vtrique contrahentium parti liceat, pacem hanc ejusque obſervationem, fœderibus, munimentis in proprio ſolo, extra loca tamen, ſuperius nominatim excepta, pro arbitrio exſtruendis & ampliandis, præſidiisque & ſtationibus, atque aliis mediis ad defenſionem comparatis firmare: Cum aliis quoque Regibus, Principibus & Rebuspublicis, tum imprimis Sueciæ Regi, ceu Mediatori, æque ac virtute pacis Weſtphalicæ eam aſſerere, Sacræque Cæſareæ Majeſtati Imperioque, & Sacræ Regiæ Majeſtati Chriſtianiſſimæ guarantiam præſtare, ſemper fas erit.

Digitized by Google

§. 110.

Einſchlieſſung andrer Mächte, Republiken, Städte, u. ſ. w. in dieſen Frieden.

Ryswiker Friede art. 55–58.

Art. 55. Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas Imperiumque, & Sacra Regia Majeſtas Chriſtianiſſima grato animo agnoſcant indefeſſa ſtudia & officia, quæ Sereniſſimus Sueciæ Rex tranquillitati publicæ reducendæ impendit, utrinque placuit, Eum, cum regnis & provinciis ſuis, præſenti hoc tractatu omni meliori modo nominatim comprehendi.

Art. 56. Porro quoque Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Imperii nomine pace hac comprehendentur, præter nominata jam Imperii membra, etiam reliqui Electores, Principes, Status & Membra Imperii, interque ea ſigillatim Epiſcopus & Epiſcopatus Baſilienſis, cum omnibus eorum ditionibus, prærogativis & juribus: tum & tredecim Helvetiorum Cantones, cum eorum fœderatis, nominatim cum Republica & Civitate Genevatum, & dependentiis, Urbe & Comitatu Neocomenſi ad Lacum, Civitatibus S. Galli, Mülhuſæ & Biennæ, tribus Ligis Rhæticis ſeu Griſonibus, ſeptem decimis Valleſianis, & Abbate S. Galli.

Art. 57. Nomine Sacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ comprehendentur pariter tredecim Cantones Helvetiæ, eorumque fœderati, & nominatim Reſpublica Valeſianorum.

Art. 58. Includentur etiam paci omnes illi, qui ante permutationem ratihabitionum, vel poſtea, intra ſex menſes ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

§. 111.

Allerſeitige Verſicherung, daß die Principalen dieſen Frieden genehm halten würden.

Ryswiker Friede art. 59.

Pacem hoc modo concluſam promittunt Legati Cæſarei & Regii, Deputatorumque Imperii Ordinum Plenipotentiarii, ab Imperatore, Imperio & Rege Chri-

Chriſtianiſſimo ad formam hic mutuo placitam, ratihabitum, & ratificationum inſtrumenta intra ſex ſeptimanarum ſpatium, ab hodierna die computandarum, aut citius, ſi fieri queat, hic reciproce commutatum iri.

§. 112.

Der Kaiſer communicirt der Reichsverſammlung den ryswiker Frieden, und verlangt wegen deſſen Ratification derſelben Gutachten.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom $\frac{\text{10ten}}{\text{20ſten}}$ Nov. 1697. diktirt am neml. Tag.

Ihre kaiſerliche Majeſtät haben des Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtliche Gnaden mit gleich jezt eingetroffenem Courier allergnädigſt angeordnet, der Churfürſten, Fürſten und Stände anweſenden vortrefflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten geziemend vorzuſtellen, es werde denenſelben bereits bekannt ſeyn, welchergeſtalt der Friede zwiſchen höchſtgedacht Ihrer kaiſerlichen Majeſtät und dem Reich an einem und der Crone Frankreich am andern Theil im Haag den 30ſten nächſtverwichenen Monats geſchloſſen und unterſchrieben worden. Nachdem nun Ihrer kaiſerlichen Majeſtät darob ſowohl als von der Herzogin von Orleans Prätenſionen halber aufgerichteten Nebenartikul die Original-inſtrumenta von Dero Geſandſchaft allerunterthänigſt eingeſchikt worden, und Dieſelbe daraus zu erſehen gehabt, daß die ratificationes innerhalb 6 Wochen allerſeits beyzubringen ſtipulirt werden; ſo hätten zwar Ihre kaiſerliche Majeſtät wünſchen mögen, daß bey dieſem Tractat, nach deroſelben und des Reichs gerechter Intention, beſſere und billigere conditiones wären zu erheben geweſen. Gleichwie aber Dero Geſandſchaft, auf Gutbefinden und Einrathen geſammter Reichsdeputirten, bey den bekannten widrigen Conjuncturen der Noth nachgeben müſſen; alſo haben Ihre kaiſerliche Majeſtät auch ſothane inſtrumenta der Reichsverſammlung abſchriftlich (ut ſub lit. A. & B.) mitzutheilen, und Deroſelben förderſamſtes Gutachten, der Ratification halber, gnädigſt zu erfordern, nicht umhin ſeyn wollen, auſſer Zweifel ſtellend, Chur-Fürſten und Stände,

Digitized by Google

auf die von beſagtem Frieden erhaltene Nachricht, Ihre Gemüthsmeynung Ihren dahieſigen Räthen, Bottſchaften und Geſandten darüber bereits nothdürftlich eröffnet haben, oder es baldeſt thun werden, allermaßen dann Ihre kaiſerliche Majeſtät ſothanes Gutachten ehiſtens erwarten, wegen der übrigen bey dieſem Friedensſchluß vorgefallenen Umſtände aber ſich auf dasjenige beziehen wollen, was die Reichsdeputation der Reichsverſammlung vermuthlich ſchon berichtet, oder noch berichten wird. Welchem allergnädigſten kaiſerlichen Befehl Se. hochfürſtliche Gnaden ſich ohnverzüglich unterzuziehen nicht ermangeln wollen, — — Signatum Regenſpurg den 20ſten Nov. 1697.

(L. S.) Ferdinand, Herzog zu Sagan, Fürſt von Lobkowitz.

§. 112.

Das Reich genehmigt den ryswiker Frieden, mit Vorbehalt deſſen, was wegen der orleaniſchen Prätenſion wie auch circa modum tractandi mit der Reichsdeputation auſſer Acht gelaſſen worden, wie auch mit 2. Anhängen, a) den König in Pohlen, b) das Religionsweſen betreffend.

Reichsgutachten vom 26ſten Nov. 1697. diktirt am 27ſten/17ten Nov. 1697.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii hochfürſtlichen Gnaden bleibt hiemit geziemend ohnverhalten: Nachdem man in den dreyen Reichscollegiis nicht ermangelt, das den 20ſten dieſes dictirte kaiſerliche Commiſſionsdecret, wie nicht weniger die aus dem Haag von der Reichsdeputation erſtattete Relationen in behörige Berathſchlagung zu ziehen, iſt dafür gehalten, und geſchloſſen worden, daß der den 30ſten Oct. jüngſthin zu Ryswik in Holland zwiſchen Ihrer kaiſerlichen Majeſtät und dem Reich eines, und der Crone Frankreich andern Theils getroffene Friede, nebſt dem ſub eodem dato aufgerichteten ſeparaten Artikul, wie ingleichen der am 9ten dieſes verglichene articulus includendorum von Reichs wegen zu ratificiren und zu beſtätigen ſeyen, wie man dann ſolches hiermit von aller dreyen Reichscollegiorum wegen omni meliori modo ratifi-

tificirt und beſtätiget, Ihre kaiſerliche Maieſtät, nebſt allergehorſamſter Dankſagung für Dero bey dieſer fürgeweßten Friedenshandlung angewendete ohnermüdete reichsväterliche Vorſorge, dabey allerunterthänigſt erſuchende, daß Sie denſelben auch Ihres allerhöchſten Orts ingleichem zu ratificiren und zu beſtätigen geruhen wollen, jedoch, daß ſowohl gedachter articulus ſeparatus wegen der Herzogin von Orleans Prätenſion, weder der Diſpoſition der aureæ Bullæ, der churfürſtlich und fürſtlichen Häuſer pactis familiæ, und der bekannten Reichsobſervanz, als auch all dasjenige, ſo an Seiten der kaiſerlichen Geſandtſchaft im Haag bey während dieſer Friedensnegotiation circa modum tractandi & communicandi mit der Reichsdeputation nicht beobachtet worden, und ſonſten dem inſtrumento pacis Weſtphalicæ zuwider fürgegangen ſeyn möchte, dem Reich weder jezt noch ins künftige präjudicirlich ſeyn, und zu keiner Conſequenz gereichen ſolle. Und wie man zu Ihrer kaiſerlichen Majeſtät der allerunterthänigſten Zuverſicht lebet, es werden Dieſelbe dasjenige, was ſolchergeſtalten etwan allhier oder im Haag hierunter vorgeloffen ſeyn möchte, nicht gut heiſſen; alſo ſeyen Dieſelbe gleichfalls allerunterthänigſt zu erſuchen, bey Approbation dieſes allerunterthänigſten Reichsgutachtens (*) eine ſolche allergnädigſte Erklärung zu thun, wodurch die Stände des Reichs auſſer Beyſorg geſezet, und in deren allerunterthänigſtem Vertrauen gegen Ihr allerhöchſtes Oberhaupt ſo viel mehr geſtärket werden möchten. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 26ſten Nov. 1697.

(L. S.) Churfürſtlich maynziſche Canzley.

Erſtes Poſtſcript,

vermög deſſen der König in Pohlen und Churfürſt zu Sachſen in dieſen Frieden mit einzuſchlieſſen.

Auch geben des kaiſerlichen Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtliche Gnaden, Churfürſten, Fürſten und Stände diß Orts anweſende Räthe, Bottſchaften und Geſandte hiemit gezie-

(*) Das mainzer Original ſezt bey, ſub ratificatione. Ich kan aber den Sinn dieſes Beyſazes nicht abſehen.

mend zu vernehmend, daß man in allen dreyen Reichcollegiis dafür gehalten, daß Ihre königliche Majeſtät in Pohlen und churfürſtliche Durchlaucht zu Sachſen in dieſen Frieden, überdieß daß Selbige als ein Status Imperii ohne dem in dieſem gemeinſchaftlichen Reichsfrieden begriffen, noch abſonderlich in denſelben mit einzuſchlieſſen ſeyen, und Ihre kaiſerliche Majeſtät allerunterthänigſt zu erſuchen, daß Sie Dero höchſte officia zu dem Ende gehöriger Orten anzuwenden geruhen mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 26ſten Novembris 1697.

(L. S.) Churfürſtlich-maynziſche Canzley.

Zweytes Poſtſcript,

womit der evangeliſchen Stände votum commune in Betref der ryswiker Religionsclauſel kaiſerlicher Majeſtät mitgetheilet wird, um darauf zu reflektiren.

Ferner wird des kaiſerlichen Herrn Principal-commiſſarii hochfürſtlichen Gnaden dasjenige, was der augſpurgiſchen Confeſſionsverwandten Stände des Reichs in allen dreyen Reichscollegiis wegen Ihrer Religions-Angelegenheiten anzeigen laſſen, mit dem Erſuchen hiemit (ut ſub lit. A.) communicirt, damit Ihre kaiſerliche Majeſtät derſelben Anliegen daraus erkennen, und darauf allergnädigſt reflectiren mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg, den 26ſten Novembris 1696.

(L. S.) Churfürſtlich-maynziſche Canzley.

Beylage ſub lit. A.

Votum commune der evangeliſchen Stände in Betref der ryswiker Religionsclauſel dd Regensburg den 26ſten Nov. 1697.

Nachdeme, ſichern aus dem Haag eingelangten Berichten nach, die evangeliſche Reichsſtände durch den zu Ryswik von der kaiſerliche Ambaſſade adhibirten modum tractandi pacem inter Cæſarem, Imperium, & Galliam, (wie es damit im Anfang, in progreſſu negotii, und im Ende zugangen, und welcher auch in andern Dingen dem libero & comitiali ſuffragio, juribusque Statuum, auch dem ſtylo Imperii, und der den Reichsdeputirten von Reichs wegen ertheilten, und von kaiſerlicher Majeſtät

ſeſtät approbirten Inſtruction, in vielen Stüken gar nicht gemäß befunden worden,) ſich darinn vornemlich zum höchſten gravirt und lädirt zu ſeyn haben halten müſſen, daß man ihre habende Religionsangelegenheiten und gravamina von den Tractaten mit Frankreich ganz und gar abgewieſen, und Selbe damit zu keiner Zeit hören, noch Ihre deßwegen vorgebrachte monita bey dem Friedensprojekt attendiren, ja Ihnen nicht einmal eine ſchriftliche Verſicherung ad protocollum Mediatoris geben, ſondern ſich über dergleichen ſo billigmäßiges Verlangen vielmehr entrüſten wollen, woraus im Ende erfolgt iſt, daß die franzöſiſche Ambaſſade mit der bekannten, dem Religionsfrieden im Reich ſo nachtheiligen clauſula bey dem 4ten articulo um ſolche Zeit hervorgebrochen, da die Evangeliſche, ſich zu reſolviren, kaum noch wenig Stunden übrig gehabt, welches gar nicht hätte geſchehen können, wann man Ihre Religionsſache gleich anfangs zu den Tractaten mit gezogen, und darüber mit der franzöſiſchen Geſandſchaft gehandelt hätte; ſo erachtet man ſich gemüſſiget, hiemit ad protocollum zu verwahren, und zu reſerviren, daß alles, was ſolchergeſtalt circa modum tractandi pacem zu groſſem Präjudiz und Beſchwerde der Evangeliſchen paßirt, und deſſen Remedur re adhuc integra auf vielfältiges Remonſtriren und Erinnern nichts zu erhalten geweſen, dem Religionsfrieden und articulo 4. & 5. inſtrumenti pacis im übrigen allerdings ohnabbrüchig ſeye, und weder iezt noch künftig in einige Conſequenz gezogen, noch zu Abbruch und Nachtheil des Religionsfriedens im Reich, wie derſelbe in dem weſtphäliſchen Friedensſchluß dicto articulo 4. & 5. beveſtiget und gefaſſet iſt, allegirt werden ſolle oder könne; nicht zweiflend, es werden die geſammte catholiſche Stände geneigt ſeyn, den Evangeliſchen ſolche Verſicherung de pace religioſa ſarta tecta conſervanda ſofort poſt pacem ratihabitam von ſich zu ſtellen, daß man ein- und andrer Seits im Reich dabey acquieſciren könne, und die Evangeliſche dadurch tranquillirt werden mögen, mithin in der That gezeigt werde, daß man ſich utrinque aufrichtig zu meynen, und in einmüthig-rechtſchaffene Poſitur, als die Guarantie des

Friedens, zuſammenzuſezen verlange, welches auf dieſe Weiſe am beſten geſchehen kan, wenn man gegen einander ſich erkläret, und unanimiter ſtatuiret, daß die Catholiſche, die ohnedem in terris imperii keine Neuerung circa pacem religioſam verlangt haben, noch verlangen können, ſich der durch Frankreich dem Reich bey dem 4ten Artikul obtrudirten Clauſul im ganzen Reich wider die proteſtirende Stände weder inn= noch auſſer Gerichts nimmermehr prävaliren, noch daran für ſich den geringſten Antheil nehmen, ſondern es lediglich bey dem weſtphäliſchen Friedensſchluß bewenden laſſen wollen. Solchergeſtalt bleibt die Clauſul allein eine Sache zwiſchen dem Reich und der Crone Frankreich, wird mit dem Religionsfrieden, welcher vinculum concordiæ Statuum iſt, nicht meliret, und haben es deßhalb die Stände nicht unter ſich miteinander zu thun, ſondern ſeynd vielmehr ſchuldig, einander hierinn treulich zu aſſiſtiren, damit niemand ſich dieſer Clauſul durante hac pace zum wenigſten weiter nicht gebrauche, als der franzöſiſchen Geſandtſchaft gegen die Mediation und ſonſten geſchehene Erklärung ſelbſten gehe, daß nemlich dieſe Clauſul allein von wenigen, vom König in Frankreich propriis ſumtibus neu=erbauten, und dotirten Kirchen zu verſtehen ſeye. Sollte wider Verhoffen dieſer equitable Vorſchlag keinen Jngreß finden, und man catholiſcher Seits ſelbſt von dieſer Clauſul, die an ſo vielen Orten den Religionsfrieden alterirt, profitiren wollen; ſo giebt man zu bedenken anheim, was hierdurch für Mißtrauen und Trennung der Gemüther bey gegenwärtigen ohnedem betrübten und gefährlichen Conjuncturen zwiſchen beederſeits Religionsverwandten entſtehen, und was hieraus für Unheil erwachſen dürfte; derentwegen man aber evangeliſcher Seits, da man allein de damno vitando certiret, jezo, und bey der Poſterität entſchuldigt ſeyn, und ſich deßhalb beſter maſſen verwahret haben wolle; cum reſervatione ulteriorum & ſalvo, was im Haag dieſertwegen mit Frankreich entweder ſchon verglichen, oder noch verglichen werden möchte. Regenſpurg den 26ſten November 1697.

§. 113.

§. 114.

Das Reich überſendet dem Kaiſer das Reichsgutachten wegen Ratification des ryswiker Friedens verlangter maſſen in abgeänderter Geſtalt, doch mit wiederholter Verwahrung wegen der orleaniſchen Prätenſion und des beobachteten modi tractandi.

Reichsgutachten vom 3ten Dec. 1697. diktirt den 4ten Dec.

24ſten Nov. 1697. (*)

Der römiſch kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtlichen Gnaden bleibt im Namen der Churfürſten, Fürſten und Stände des heiligen römiſchen Reichs von diß Orts anweſenden Räthen, Bottſchaften und Geſandten hiemit gebührend ohnverhalten, welchergeſtalten man nicht ermangelt, das anheut inſerirt- und diktirte kaiſerliche Commiſſionsdecret in allen dreyen Reichscollegiis alſogleich in Deliberation zu ſtellen: da dann geſchloſſen worden, daß, allerhöchſt gedacht- Ihrer kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſten Intention gemäß, das Reichsgutachten ſuper ratificatione pacis einzurichten ſeye, wie ſelbige ſolchergeſtalten (ut ſub lit. A) hier beygehet; bey dem articulo ſeparato aber, wegen der Herzogin von Orleans Prätenſion, wird hiemit nochmal reſervirt, daß dadurch der Diſpoſition der aureæ Bullæ, den pactis Familiæ der churfürſtlich- und fürſtlichen Häuſer, und der bekannten Reichsobſervanz nicht derogirt, noch ſolches künftig zu einer Conſequenz gezogen werden ſolle. Und weilen ſowohl anfangs allhier, als auch hernach von der kaiſerlichen Geſandſchaft im Haag, bey dieſer ganzen Friedensnegotiation, bevor-

(*) Zu Erläuterung dieſes Reichsgutachtens iſt anzufügen, daß der Kaiſer mit dem ſo eben angeführten Reichsgutachten vom 26ſten Nov. 1697. nicht zufrieden geweſen, ſondern verlangt hatte, man möchte die Punkte wegen der orleaniſchen Prätenſion und des modi tractandi aus dem Hauptgutachten weglaſſen, damit nicht Frankreich daher Anlaß nehme, die Execution des Friedens zu verzögern. Daher dieſes weitere Reichsgutachten unter Beyfügung eines andern oſtenſiblen Gutachtens ſub lit. A.

Digitized by Google

bevorab circa modum tractandi pacem & communicandi mit der Reichsdeputation, der Verordnung des inſtrumenti pacis Weſtphalicæ in viele Wege zuwieder gehandelt worden; als will man hiemit per expreſſum auch reſerviren, daß, was ſolchergeſtalten vorgeloſſen, den Ständen des Reichs, weder jezt noch künftig zu keinem Präjudiz gereichen ſolle; zu Ihrer kaiſerlichen Majeſtät der allerunterthänigſten Zuverſicht lebend, es werden Dieſelbe ſolches alles nicht gut heiſſen, ſondern Ihro allergnädigſt gefallen laſſen, hierüber eine ſolche Erklärung zu thun, wodurch die Stände des Reichs auſſer Beyſorg geſezt, und in dem allerunterthänigſten Vertrauen gegen Ihrem allerhöchſten Oberhaupt ſo vielmehr geſtärket werden mögen. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 3ten Decembr. 1697.

Churfürſtlich=maynziſche Canzley.

Beylage ſub lit. A. zu vorſtehendem Reichsgutachten.

Anm. Iſt das in der Note S. 155. angeführte vom Kaiſer in forma oſtenſibili, damit die Crone Frankreich ſich daran nicht ſtoſſen möchte, verlangte anderweite Reichsgutachten dd. Regensburg den 26ſten Nov. 1697. deſſen Einrükung aber, da es weiter nichts enthält, als daß pure und ohne weiteren Anhang auf Genehmigung des ryswiker Friedens und dazu gehörigen Separatartikels, wie auch des am 9ten Nov. verglichenen articuli includendorum der Antrag gemacht wird, mir überflüßig geſchienen hat.

§. 115.

Der Kaiſer approbirt das Reichsgutachten wegen Ratification des ryswiker Friedens, mit der Verſicherung, daß der Artikel wegen der orleaniſchen Prätenſion wie auch wann circa modum tractandi & communicandi die Gebühr nicht ſollte beobachtet, oder ſonſt etwas dem inſtrumento pacis zuwieder fürgegangen ſeyn, ſolches eben ſo wenig als was von Seiten einiger Stände Miniſtrorum dabey fürgegangen, zu einiger Conſequenz gezogen werden ſolle.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 12ten Dec. 1697. diktirt am neml. Tag.

Auf das Ihrer kaiſerlichen Majeſtät allerunterthänigſt eingeſchikte Reichsgutachten unter dem dato den 26ſten Novembris, haben höchſtgedacht Ihre

Ihre kaiſerliche Maieſtät Dero Herrn Principal-Commiſſarii hochfürſtlichen Gnaden durch ein mit geſtriger Poſt eingeloſſenes Reſcript allergnädigſt mitgegeben, der Churfürſten, Fürſten und Stände anweſenden vortreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten anzuzeigen: Nachdeme mehr allerhöchſtgedacht Ihre kaiſerliche Maieſtät aus dem an obgedacht-nächſtverfloſſenen Monats ausgefallenen Reichsgutachten gnädigſt vernommen, welchergeſtalt der zwiſchen Ihro und dem Reich, eines: und der Cron Frankreich, andern Theils, den 30ſten Oct. jüngſthin getroffene Friede, nebſt dem ſub eodem dato aufgerichteten ſeparaten Artikul, wie ingleichen der am 9ten Nov. verglichene articulus includendorum, zu ratificiren und zu beſtättigen ſeyen, mithin Ihre kaiſerliche Maieſtät dabey alleruntertänigſt erſucht worden, daß ſie ſolches alles Ihres allerhöchſten Orts zu ratificiren und zu beſtättigen geruhen möchten; ſo haben Dieſelbe ſothanes Gutachten nicht allein allergnädigſt approbirt, ſondern auch daraufhin ihre ratificationes über obgedachten Frieden und ſeparaten Artikul bereits den 2ten dieſes durch einen Expreſſen nach dem Haag abgeſchikt, deren Abſchriften zu ſeiner Zeit ſollen mitgetheilet werden; und ſeynd mit Churfürſten und Ständen einer Meynung, daß, gleichwie man obgedachten ſeparatum articulum für dießmal aus Noth eingehen müſſen, alſo auch im übrigen deſſen Inhalt in keine Conſequenz zu ziehen ſeye, und der Diſpoſition der güldenen Bull, der chur- und fürſtlichen Häuſer pactis Familiæ, auch der bekannten Reichsobſervanz um ſo weniger abbrüchig ſeyn ſolle, als in ermeldten Artikul ſelbſt deutlich fürgeſehen, daß dieſe Strittſache juxta leges & conſtitutiones imperii zu entſcheiden ſeye. Angehend aber, daß von Dero kaiſerlichen Geſandſchaft bey dieſer Friedensnegotiation, circa modum tractandi & communicandi mit der Reichsdeputation, die Gebühr nicht beobachtet, auch ſonſten dem inſtrumento pacis etwas zuwieder fürgangen ſeyn ſolte, mögen Ihre kaiſerliche Maieſtät gnädigſt nicht verhalten, wasmaſſen Ihro von gedacht Ihren Geſandten alleruntertänigſt berichtet worden, in allen mit der franzöſiſchen Geſandſchaft gehaltenen Unterre-

dungen

dungen nichts fürgangen zu ſeyn, ſo ſie nicht alſobald anfänglich dem churmainziſchen Directorio, und denen an Sie abgeordneten Deputirten erzehlet, auch nachgehends aller Churfürſten, Fürſten und Stände zu Ryßwik ſich eingefundenen Miniſtris öffentlich vorgetragen, und darüber Ihre Gedanken vernommen, ohnerachtet die Reichsdeputation, aus bekannten, nicht von Ihrer kaiſerlichen Majeſtät, oder Dero Geſandten, als welche derſelben Eröfnung verſchiedentlich urgiret, ſondern von Theils Deputirten ſelbſt herrührenden Hindernüſſen, allererſt den 30ſten Octobris faſt gegen Mitternacht, kurz vor des Friedens Unterſchrift, eröfnet worden, auch einige der im Haag gegenwärtig geweſenen Deputirten ſich darzu gar nicht einmal legitimiret haben. Es ſeynd jedoch Ihre kaiſerliche Majeſtät allergnädigſt geſinnet, von mehrerwehnten Ihren Geſandten darüber ferneren Bericht einzuziehen. Und gleichwie Sie immittelſt Churfürſten und Stände gnädigſt verſichern können, daß Sie ſowohl anfangs proprio motu Dero Geſandſchaft zu vertraulicher Communication mit den dort anweſenden reichsſtändiſchen Gevollmächtigten an= als auch nachgehends Selbige auf die von Ihro allergnädigſt approbirte Reichsinſtruktion allerdings gewieſen, ja Ihro auch (für dießmal, und ohne Nachtheil Ihrer kaiſerlichen Gerechtſamen) gemeſſen anbefohlen, ſich gedachten Deputirten, es möchten Dieſelbe auf die Continuation des Kriegs, oder Annehmung des Friedens antragen, ſimpliciter zu conformiren, und von ihnen nicht abzuſondern; alſo iſt bey Deroſelben auch das gute aufrichtige Vertrauen zwiſchen Ihro und den Ständen in ſolcher Conſideration, daß, obſchon alle Dero ſeither Ihrer 40. jährigen Regierung geführte conſilia und actiones die Stände aller Sorge überheben können, Sie jedoch kein Bedenken tragen, hiermit allergnädigſt zu erklären, daß, im Fall etwa bey gedachter Negotiation ein= oder anderes obberührter maſſen wider das inſtrumentum pacis Weſtphalicæ, oder ſonſt circa modum tractandi & communicandi, an Seiten der kaiſerlichen Geſandſchaft fürgangen ſeyn möchte, ſolches wider Dero Intention geſchehen ſeye, auch den Ständen auf keine Weiſe präjudicirt,

cirt, und eben ſo wenig in einige Conſequenz gezogen werden ſolle, als auch dasienige, was bey dieſer Friedenshandlung an Seiten einiger reichsſtändiſchen Miniſtrorum der kaiſerlichen Geſandſchaft wider die klare Reichsinſtruktion, und übliches Herkommen, auch kaiſerliche Autorität und Gerechtſame, zugemuthet, oder auch Theils in Exhibirung ungewöhnlicher mit den Reichsgeſezen, ſonderlich zu Zeiten eines vom ganzen Reich geſchloſſenen allgemeinen Kriegs, nicht übereinkommender beſondrer Vollmachten, theils in Unterlaſſung gebührender zeitlicher Communication mit der kaiſerlichen Geſandtſchaft, und ſonſt in tractando wider die Reichs-concluſa und hergebrachte Obſervanz fürgangen, künftighin in keine Nachfolge und Präjudiz zu ziehen iſt. Solchem allergnädigſten Befehl leiſten Se. hochfürſtliche Gnaden hiermit allergehorſamſte Folge, und verbleiben ꝛc. Signatum Regenſpurg, den 12ten Decembris 1697.

Ferdinand, Herzog zu Sagan,
Fürſt von Lobkowiz.

Zwey und zwanzigſtes Kapitel.
Badiſcher Friede.

§. 116.

Der Kaiſer communicirt dem Reich den raſtatter Frieden, mit der Entſchuldigung, warum er ſolchen ohne Concurrenz des Reichs geſchloſſen, wobey er dem Reich heimſtellt, ob es zu dem verabredten ſolennen Friedenscongreß ihm Vollmacht geben, oder eine Reichsdeputation abordnen wolle.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 24ſten Merz 1714. diktirt am neml. Tag. (*)

Es hat der franzöſiſche Mareſchall von Villars vor einigen Monaten erſtlich durch Se. churfürſtl. Gnaden zu Mainz, und bald darauf durch ihre churfürſtl. Durchl. zu Pfalz zu einer Friedensunter-

(*) Man findet ſolches in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 22. S. 810—817. und in den Electis jur. publ. Tom. 6. S. 546—554.

unterredung Anlaß gegeben, und ob ihre kaiſerl. Majeſtät zwar darauf anfangs ein ſchlechtes Vertrauen geſezet, ſo haben Sie doch, um den Wahn von ſich abzulehnen, ſamt dieſelbe den Krieg verlängern wollten, endlich des Herrn Prinzen Eugeni Durchl. Befehl ertheilet, ſich darüber mit dem Marechal de Villars zu beſprechen, und zugleich Se. churfürſtl. Gnaden zu Mainz davon benachrichtiget; weil aber gedachter Marechal de Villars ohne diſſeitige Vollmacht mit hochgedachten Herrn Prinzen Eugenii Durchl. nicht zuſammen tretten wollen, und damal noch alles geheim gehalten werden mußte; haben ihre kaiſerl. Majeſtät abermal mit Vorwiſſen des Reichs Erzcanzlers churfürſtl. Gnaden erſtlich nur eine Vollmacht ad tractandum, nachdem aber bemeldter Marechal de Villars damit nicht zufrieden geweſen, eine andere ad concludendum, mehr hochermeldten Prinzen Eugenii Durchl zugeſchikt, und dieſer dieſelbe nach vorhergehender Communication mit ihrer churfürſtl. Gnaden zu Mainz dem Marechal de Villars vorgezeiget. Als nun darauf die Conferenzien zu Raſtadt zwiſchen ihnen angefangen, haben ihre kaiſerl. Majeſtät mit Befremdung vernommen, daß des Marechal de Villars Vorſchläge viel weiter, als er durch ihro churfürſtl. Durchl. zu Pfalz vorhero habe wollen glauben machen, von dem Frieden entfernet ſeyen, und ob er wohl nachgehends etwas mehr ſich darzu genähert, ſo iſt doch alles jedesmal veränderlich geweſen, daß man ſich auf nichts verlaſſen, mithin auch an das Reich mit Beſtand nichts hat bringen können, deſſen unwiederſprechliches Zeugnuß ab deme genugſam am Tage liegt, daß der franzöſiſche Hof, anſtatt die zwiſchen des Herrn Prinzen Eugenii von Savoyen Durchl. und dem Marechal de Villars verglichene und ſub lit. A nebenliegende Convention gut zu heiſſen, das Projekt ſub lit. B zurük geſchikt, und dardurch, anderer verkleiner= und unerträglicher Anmuthungen zu geſchweigen, ihre kaiſerl. Majeſtät von dem Reich abzuſondern geſuchet hat. Nun hat Allerhöchſtderoſelben zwar dieſes Verfahren gnugſame Urſach gegeben, die Friedenshandlung völlig abzubrechen; Sie haben aber gleichwohl die Lieb vor das röm.

Reich

Reich und die Sorgfältigkeit, daſſelbe von dem, aus der bis dahin ſo ſchlecht veranſtalteten Fortſezung des Kriegs, unfehlbar, und gleichſam gegenwärtig zu befahren gehabten Unheil zu retten, allen andern Bewegnüſſen vordringen, und durch des Herrn Prinzen Eugenii Durchl. den lezten Verſuch thun laſſen, auch mittelſt deſſelben und der dabey gezeigten Standhaſtigkeit, unter göttlichem Beyſtand es dahin gebracht, daß den 6ten dieſes laufenden Monats der ſub lit. C. hiebey verwahrte Tractat von oft hocherwehntem Prinzen und dem Marechal de Villars unterſchrieben werden, alſo, daß bey dieſer, bis auf den lezten Augenblik ungewiß verbliebener Handlung allerdings unmöglich geweſen iſt, daß ihre kaiſerl. Mai. darüber mit dem geſammten röm. Reich, nach der ſonſtigen Erfordernuß, ordentlich ſich hätten vernehmen können, obwohl übrigens hochgedachten Herrn Prinzen Durchl. aus dero allerhöchſten Befehl nicht unterlaſſen haben, mit denen in den vorgelegenen aſſociirten Creyſen bey dem Werk am allermeiſten verwikelten, wie auch einigen andern Churfürſten, Fürſten und Ständen, ſo viel es der Nähe halber und in Eil hat geſchehen können, daraus zu communiciren, allermaſſen ihro kaiſ. Majeſtät es auch mit denen an dero Hof befindlichen reichsſtändiſchen Miniſtris nach und nach haben beobten laſſen: Sonſten iſt ſchon bey der erſten, oben ſub lit. A angezogenen Convention, ihrer kaiſerl. Mai. Abſicht geweſen, die Errichtung eines Tractats ſo lange, bis das röm. Reich, auf ein oder andere Weiſe darbey ordentlich würde erſcheinen können, zu verſchieben, und immittelſt zu Verſicherung des Friedens zwiſchen deroſelben und der Cron Frankreich nur einige Präliminarpuncte feſt zu ſtellen; es iſt aber ſolches von dem Marechal de Villars beſtändig verworfen worden, mithin in der augenſcheinlichen Gefahr, daß der Fried, durch die von allen Orten her darwieder angewendete Bemühungen, noch auf lange Jahr hintertrieben werden möchte, unumgänglich geweſen, ſich endlich in gegenwärtigen Tractat ein- und ſolchen zu Sicherſtellung des Friedens unterzeichnen zu laſſen; es wird aber, wann derſelbe gegen das leztere franzöſiſche Projekt gehalten wird, daraus ge-

nugſam erhellen, wie ſorgfältig ihre kaiſerl. Mai. ſich bearbeitet, auch, ſo viel es bey dermaligen Läuften immer thunlich geweſen, zuwege gebracht haben, daß des Reichs Hoheit, Ehre, Wohlfarth, und innerliche Verfaſſung beybehalten worden, mithin Churfürſten, Fürſten und Stände hoffentlich überzeuget ſeyn, daß ihre kaiſerl. Mai. denenſelben durch ſolche Schlieſſung eines Tractats das geringſte Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, ſondern vielmehr dargegen alle mögliche Verwahrung vorgekehret haben. Sie werden anbey auch ſich ohnſchwer beſcheiden, daß ihre kaiſerl. Mai. deſſelben Bedingnuſſe, nachdem Sie dadurch in ihres Erzhauſes Angelegenheiten umb ſo vielfältig verkürzet worden, gern vortheilhafter hätten eingerichtet ſehen mögen. Nachdem aber Allerhöchſtdieſelbe und das röm. Reich von allen Bundsgenoſſen auf bekannte Art in einem alleinigen Reichskrieg verlaſſen worden, anbey die Urſach, warum der leztere Feldzug am Rhein ſo ſpat angefangen, und diſſeits alſo fruchtloß abgeloffen, noch in friſchem Andenken, und ihre kaiſerl. Maj. darüber von den mehreſten Ständen des Reichs, ſonderlich aber von den vorgelegenen 4. Creyſen, umb die nur auf einige Weiß annehmliche Herſtellung des Friedens, angelegenſt erſuchet worden ſeyn; ſo haben Allerhöchſtdieſelbe ſothane conditiones, auch mit Hindanſezung ihrer eigenen Intereſſen, einzugehen, für nöthiger erachtet, als nach der bisherigen Veranſtaltung den Krieg ohne des Reichs äuſſerſte Gefahr länger fortzuführen, durchaus nicht möglich geweſen wäre, wobey ihro kaiſerl. Maj. iedoch einigen Reichsſtänden, und ſonderheitlich den öfters gemeldten vorgelegenen aſſociirten Crayſen das Zeugnüß zu geben nicht umgehen können, daß ſie, neben Allerhöchſtderoſelben, zu ihrem unſterblichen Nachruhm, für das Vatterland alles gethan, was von ihnen zu ſolchem Ende hat begehret werden können; den übrigen aber überlaſſen ihro kaiſ. Maj. ihre gegen das röm. Reich tragende Schuldigkeit mit dem, was daran geleiſtet worden, zu vereinbaren, und ſowohl jezt als bey der Nachwelt zu vertheidigen.

Digitized by Google

Uebrigens, und nachdem der Fried aus vorerzählten Urſachen alſo angenommen worden, haben ihro kaiſ. Maj. denſelben, der gethanen Zuſage gemäß, und um die in der feindlichen Contribution ſtehende Reichslande deſto eher davon zu befreyen, vermög der Beylage ſub lit. D. bereits ratificiret, in der ungezweifelten Zuverſicht, daß Churfürſten, Fürſten und Stände, ein gleiches zu thun keinen Anſtand haben, und nach dero von öfters hochgedachten Prinzen Eugenii von Savoyen Durchl. ſonder Zweifel ſchon geſchehener, von ihro wegen aber hiermit wiederholter Ermahnung, ſogleich die behörige Verordnung thun werden, daß auch von Seiten des Reichs ſowohl die Abführung der Völker und Aufhörung aller Feindſeligkeiten und Contributionen, als was deme ſonſten anhängig iſt, in beſtimmter Zeit unfehlbar und auf das genaueſte befolget werde. Zu welchem Ende Se. kaiſerl. Maj. allergnädigſt verordnen, daß, ſo zu ſagen, der Augenblik der auswechslenden Ratification durch eigene Staffeta angezeiget, und ſogleich dem Reich wiſſend gemacht werde. Gleichwie aber benebens zum Anfang des Generaltractats ein ziemlich kurzer Termin angeſezet iſt: alſo möchten Churfürſten und Stände des Reichs ſich ohne Zeitverluſt entſchlieſſen, ob ſie ihro kaiſerl. Maj. darzu Vollmacht geben, oder die bereits anno 1709. vorgeweſene enge Reichsdeputation fürgehen laſſen wollen, und lezten Falls vor dieſelbe die Inſtruction, dem Reichsherkommen gemäß, und wie es bey dem ryswikiſchen Frieden beobachtet worden, abfaſſen, zu den Subdeputirten aber keine neue, ſondern in Reichsſachen genugſam geübte Leute, und gute Patrioten gebrauchen, endlich auch die von ihro kaiſerl. Maj. ſchon ſo oft beſchehene Erinnerung nicht auſſer Acht laſſen, daß, wann auch der Friede geſchloſſen, das Reich gleichwohl zu deſſen vollſtändiger Execution in zulänglicher Verfaſſung gewaffnet zu verbleiben, Urſach habe, anbey allerdings nöthig iſt, ſowohl die für heuer bewilligte 5. Millionen Rthlr., als was an den vorigen Präſtationen noch nicht entrichtet worden, in die Reichs-Caſſam zu liefern, damit daraus diejenige Stände, welche über ihre Schuldigkeit zu des Vatterlands Dienſten Völker hergege-

den, gebührend zufrieden geſtellet, und andere dergleichen Schulden und Erfordernüſſen abgeſtattet werden können.

Ihro kaiſerl. Maj. würklicher geheimer Rath, höchſtanſehnlicher kaiſerl. Principalcommiſſarius und Adminiſtrator in Bayern, Herr Maximilian Carl, des heil. röm. Reichs Fürſt zu Löwenſtein-Werthheimb, ꝛc. haben aus allerhöchſtem kaiſerl. Befehl, dieſes der Churfürſten, Fürſten und Stände hier anweſenden fürtreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten, hiemit kund machen, und unverhalten ſollen, und verbleiben denenſelben mit freundlich geneigt und gnädigem Willen, ſtets beygethan. Signatum Augſpurg, den 24. Monatstag Martii 1714ten Jahrs.

(L. S.) Maximilian Carl, Fürſt zu Löwenſtein Werthheimb ꝛc.

§. 117.

Das Reich bevollmächtiget den Kaiſer, auf die zu Raſtatt verglichene Conditionen den Frieden auch in des Reichs Namen zu ſchlieſſen, jedoch unter gewiſſen in ein beſonderes Poſtſcript gebrachten Verwahrungen, wie auch mit der Bitte, zu vermittlen, daß keine Contribution mehr eingetrieben, und das demſelben zuwider erhobene zurükgegeben werde.

Reichsgutachten vom 4ten May 1714. mit dazu gehörigem Poſtſcript von gleichem dato, diktirt den 8ten May 1714. (*)

Aus der römiſch kaiſerlichen Majeſt. unſers allergnädigſten Herrns zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsverſammlung gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Herrn Principalcommiſſarii, Fürſt, Maximilian Carls, zu Löwenſtein-Werthheim ꝛc. hochfürſtl. Gnaden unterm 24ſten und 31ſten Martii, den 9ten April dieſes Jahrs ertheilt- dictirt- und durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung geſtellten kaiſerl. Commiſſionsdecretis und ihren Beylagen, hat man aus deren Innhalt nebſt dem Hergang der den 6ten paſſati zu Raſtadt unterzeichneten und von ihrer kaiſerl. Maj. vorläufig ratificirten Frie-

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 23. S. 672—677. und den Electis jur. publ. Tom. 6. S. 478—482.

Friedenshandlung unter andern hauptſächlich vernommen, welchergeſtalt erſt allerhöchſt gemeldte ihre kaiſerl. Maj. von Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs den ihnen freygeſtellten Entſchluß allergnädigſt zu vernehmen verlangen, ob Allerhöchſtderoſelben von Reichs wegen zu den bevorſtehenden Hauptfriedenstractaten die Vollmacht zu geben, oder aber die bereits anno 1709. vorgeweſene enge Reichsdeputation vorgehen zu laſſen, wolle vorerwählet werden? ſo iſt einhellig in allen dreyen Reichscollegiis das beſte zu ſeyn dafür gehalten und beſchloſſen worden, Seiner kaiſerl. Mai., nebſt vorgängig von Reichs wegen hiemit erſtattenden allerunterthänigſten Dank für dero zu Errettung deſſelben jederzeit bezeigten reichsvätterlichen Vorſorge und recht kaiſerl. Großmuth und Standhaftigkeit, als wordurch das werthe Vatterland bey ſeiner Conſiſtenz, Hoch= und Freyheit erhalten worden, allerunterthänigſt zu bitten, und genugſam, wie hiemit beſchiehet, zu bevollmächtigen, bey der nächſt vorſeyenden ſolennen Friedenshandlung auf die zu Raſtadt den 6ten Martii jüngſthin zwiſchen Deroſelben und der Cron Frankreich verglichene Conditionen den Frieden auch von wegen und im Namen des geſammten Reichs zu tractiren und zu ſchlieſſen, auch ſonſt alles dasjenige zu thun und zu beobachten, was zu des geſammten röm. Reichs Wohlfarth, und eines jeden Stands insbeſondere, Conſolation und Sicherheit noch ferner zu erhalten möglich ſeyn wird, geſtalten dann zu mehr=allerhöchſtgemeldt ihrer kaiſerl. Maieſtät Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs das beſtändige allerunterthänigſte Vertrauen ſezen, daß dieſelbe ihres allerhöchſten Orts daran nichts werden erwinden laſſen. Womit ꝛc. Signatum Augſpurg den 4ten May 1714.

(L. S.) Churfürſtl. mainziſche Canzley.

Poſtſcript, der augſpurgiſchen confeſſionsverwandten Stände gethane Reſervation und Proteſtation, nebſt der catholiſchen Stände Gegenproteſtation betreffend.

Auch haben ſich die augſpurgiſche confeſſionsverwandte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs bey dem articulo III.

des raſtädtiſchen Friedenstractats, die ſuchende Erläuterung, und ſonſt aus den Religions- und weſtphäliſchen Friedens- und andern Reichshandlungen und actis publicis habendes Recht, auch eines jeden Standes des Reichs eigene Befugniß und Nothdurft vorbehalten, welches die cathol. Churfürſten, Fürſten und Stände in ſo weit angenommen, als es denen nach dem weſtphäl. Frieden errichteten Friedenstractaten und der cathol. Stände dabey habenden Rechten und Befugniß (wordurch jedoch die augſpurgiſche Confeſſionsverwändte den Catholiſchen nichts eingeſtanden, dieſe aber hierdurch ſich auch nichts begeben, ſondern obigen Vorbehalt nochmal anhero wiederholet haben wollen) nicht nachtheilig iſt. Allermaſſen auch ihre kaiſerl. Maj. in Eingangs erwehntem dero Commiſſionsdecret vom 24ſten Martii zu erkennen geben, wie es deroſelben unmöglich geweſen, bey der raſtadter Friedenshandlung, nach der ſonſtigen Erfordernüß, und der dabey von Anfang gehabten Abſicht, ſich ordentlich mit dem geſammten Reich zu vernehmen, in dem zweyten ſeparaten Articul aber dieſes Tractats expreſſè bedungen, weil die gegenwärtige Umſtände ihro kaiſerl. Maieſtät nicht Zeit gegönnet, Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs über die Friedensconditiones zu conſuliren, und deren Conſens darüber einzuholen, ſolches nicht als ein Exempel angeführet, noch zur Conſequenz gezogen werden, oder jemand, wer der auch ſeye, präiudicirlich ſeyn ſolle: ſo ſey man an Seiten des Reichs vollkommen überzeuget, daß Se. kaiſerl. Majeſt. denſelben bey dieſem ganzen Verlauf den geringſten Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, wie dann bey dieſem wichtigen Werk von kaiſerl. Majeſt gebrauchte Vorſicht, auch gethane Erklärung und Verſicherung demſelben zu ſonderbarer Conſolation gereicht, und, auf ſothanes kaiſerliche allergnädigſte Wort ſich verlaſſend, hiemit das ex formâ Reipublicæ, pace Weſtphalica und andern Reichsgrundgeſezen den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zuſtehende jus ſuffragii auf alle künftige Fälle ex abundanti mit geziemender allerunterthänigſter Submiſſion verwahret haben wollen. Sonſt wären ihre kaiſerl. Mai. auch, wie hiemit beſchiehet, allerunterthänigſt

zu

zu erſuchen, Sie allergnädigſt geruhen möchten, zu vermittlen, daß wieder den raſtadter Friedenstractat keine contributiones und andere Kriegsforderungen eingetrieben, das von den Reichsunterthanen aber empfangene wieder erſtattet werden möge. Und ſolle dieſes Poſtſcriptum alles ſeines Innhalts nicht anders geachtet werden, als wann es von Wort zu Wort dem Reichsgutachten von heutigem dato einverleibt wäre. Ueber die übrige in obgedachtem kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 24ſten Martii enthaltene puncta würde kaiſerlicher Maj. nächſtens das fernere allerunterthänigſte Reichsgutachten erſtattet werden. Womit ꝛc. Signatum Augſpurg den 4ten Maji 1714.

(L. S.) Churfürſtl. mainziſche Canzley.

§. 118.

Geſchichte und Innhalt des badiſchen Friedens.

In nomine ſacroſanctæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus ſancti.

Eingang des badiſchen Friedens.

Notum ſit univerſis: cum alma pace per ſummi Numinis benignitatem feliciter inſtaurata Raſtadii ſexta die nuper præteriti menſis Martii inter ſereniſſimum, & potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Carolum* VI. *Elect. Rom. Imper.* ſemper Auguſtum, ac Regem Germaniæ, &c. &c. ac *Sacr. Rom. Imperium* ab una, & ſereniſſimum ac potentiſſimum Principem ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XIV. *Franciæ & Navarræ Regem Chriſtianiſſimum*, ab altera parte convenerit, ut, quæ illic operis tam ſalutaris magis accelerandi gratia vel citra omnem, quæ obſervari debuiſſet, ſolemnitatem acta, vel in allud tempus dilata fuerunt, aliasve addenda eſſent, novo, ſolemniore, & generaliore in Helvetiæ partibus inſtituendo congreſſu, recepto more perficerentur, id nunc divino rurſus aſpirante favore completum eſſe. Comparentes quippe Badæ-Ergoviæ, loco utrinque delecto, Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, nomine Sacræ Cæſareæ Majeſtatis & Sac. Romani Imperii celſiſſimus Princeps ac Dominus *Eugenius*, *Sabaudiæ & Pedemontium Princeps*, — — nec non illuſtriſſimi

Digitized by Google

ſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Petrus Comes de Goes* in Carlsberg, — — & Dominus *Joannes Fridericus, Comes a Seileren & Aſpang*, — — nomine vero ſacræ Regiæ Majeſtatis Chriſtianiſſimæ, celſiſſimus & excellentiſſimus Dn. *Ludov. Hector, Dux de Villars*, Par & Mareſchallus Franciæ, (*) — — nec non illuſtriſſimi & excellentiſſimi Domini, Dominus *Franciſcus Carolus de Vintimillia* ex Comitibus Maſſiliæ, *Comes du Luc*. — — Et Dominus Dominicus *de Barberie* Eques, Dominus *de Saint Conteſt*, — — poſt invocatam cœleſtem opem, & commutatas rite mandatorum in calce hujus inſtrumenti deſcriptorum tabulas mutuas, initæ jam pacis leges confirmarunt, auxerunt, & in ſolemnem formam redegerunt tenore ſequenti.

Schluß und Unterſchrift deſſelben, (art. 38.)

Et cum Sacra Cæſarea Majeſtas ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii vigore concluſi, die vigeſima tertia Aprilis anni currentis Legatis Gallicis ſub ſigillo Cancellariæ Moguntinæ extraditi decenter requiſita fuerit, ut dictorum Electorum Principum & Statuum Imper. rem per ſuam Cæſaream Legationem in hoc congreſſu agi curaret, tam Cæſarei, quam Regii Legati nominibus ſupra dictis præſens pacis inſtrumentum, in omnium & ſingulorum eo contentorum fidem, majusque robur ſubſcriptionibus, ſigillisque propriis munierunt, & competentes ratificationes formula conventa, termino ſupra conſtituto ſeſe extradituros polliciti ſunt. Nec ulla contra hunc tractatum recipiatur, aut valeat proteſtatio vel contradictio. Acta hæc ſunt Badæ Ergoviæ die ſeptima Menſis Septembris Anno Domini ſeptingenteſimo decimo quarto.

(L.S.) Eugen. a Sabaudia.	(L.S.) Marechal Duc de Villars.
(L.S.) Pet. Comes a Goes.	(L.S.) Comes de Luc.
(L.S.) Frid. Comes a Seilern.	(L.S.) Comes St. Conteſt. '

§. 119.

(*) In Schmauſen Corp. jur. publ. (nach der Ausg. von 1774. S. 1235.) ſteht falſch: Par de Mareſchallus Franciæ.

§. 119.

Ewige Gültigkeit dieſes Friedens mit ausdrüklicher Vernichtung alles deſſen, was demſelben entgangen iſt.

Badiſcher Friede art. 35. Omnia per hanc pacem conventa valeant, ac perpetua firmitate nitantur, obſerventurque & executioni mandentur, non obſtantibus, ſed abrogatis & caſſatis omnibus, quæ contraria credi, allegari aut excogitari unquam poſſint, etſi talia ſint, ut eorum ſpecialior ſeu amplior mentio fieri debeat, aut abrogatio ſeu annullatio nulla ſeu invalida dici poſſe videatur.

§. 120.

Einſchlieſſung andrer in dieſen Frieden.

Badiſcher Friede art. 36. Includentur huic pacti omnes illi, qui poſt permutationem ratihabitionum intra ſex menſes ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

§. 121.

Wechſelſeitige Verſicherung, daß die Principalen dieſen Frieden genehm halten würden.

Badiſcher Friede art. 37. Pacem hoc modo concluſam promittunt utriusque partis Legati extraordinarii, & Plenipotentiarii reſpective ab Imperatore & Imperio & Rege chriſtianiſſimo ad formam hic mutuo placitam ratihabitum iri, ſeque infallibiliter præſtituros, ut ſolemnia ratihabitionum Inſtrumenta intra ſpatium ſex ſeptimanarum a die ſubſcriptionis computandum, aut citius, ſi id fieri poterit, hic reciproce riteque commutentur.

§. 122.

Separatartikel zum badiſchen Frieden in Abſicht auf die darinn gebrauchte Titel.

Quum titulorum aliqui, quibus Sacra Cæſarea Majeſtas ſive Plenipotentiis, ſive in prooemio tractatus hodie ſubſcribendi utitur, per Sacram Reg. Maj. chriſtianiſſimam agnoſci haut poſſint, per hunc articulum ſeparatum & ante tra-

ctatum ſubſcriptum conventum eſt, ne tituli hoc aut Raſtadienſi tractatu adhibiti aut omiſſi, ab una & altera parte ullum jus tribuere vel uni alterive contrahentium parti ullum præjudicium inferri unquam cenſeantur.

Hujusque Articuli idem vigor erit, ac ſi de verbo ad verbum pacis hujus tractatui inſertus foret.

Actum eſt Radæ Ergoviæ die ſeptima menſis Septembris anno milleſimo ſeptingenteſimo decimo quarto.

§. 123.

Der Kaiſer communicirt der Reichsverſammlung den zu Baden geſchloſſenen Frieden, und verlangt darüber weiteres Reichsgutachten.

Kaiſ. Commiſſionsdecret vom 1ſten und dictirt den 2ten Oct. 1714. (*)

Von der römiſch kaiſerlichen Maieſtät höchſtanſehentlichen Principalcommiſſario, Herrn Maximilian Carl, des heil. röm. Reichs Fürſt zu Löwenſtein Werthheim, ꝛc. wird der Churfürſten, Fürſten und Stände zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsverſammlung verordneten vortrefflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten hiemit zu vernehmen gegeben. Nachdem die röm. kaiſerl. Majeſt. unter göttlichem Seegen aus reichsvätterlicher Sorgfalt und wahren Liebe für das Vatterland auf die völlig und förmliche Herſtellung des Friedens unabläſſig angetragen, hätten dieſelbe zu Folge des raſtädtiſchen Tractats, und vermög der vom röm. Reich ertheilten Vollmacht dero höchſtanſehnlichen Geſandtſchaft zu der badiſchen Friedenshandlung in dero und des Reichs Namen begwaltiget, und ihr nachdrukſamlich cufgegeben, der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs Angelegenheiten dabey beſtens zu befördern; es würden auch die von Seiten der Reichsſtände da gegenwärtig geweſene Miniſtri ſelbſt Zeugnuß geben müſſen, welchergeſtalt ihro kaiſerl. Maieſt. höchſtanſehnliche Geſandtſchaft nach aller Möglichkeit ſich bemühet, die bey ihnen angebrachte reichsſtändiſche Forderungen

(*) Man findet ſolches in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 608—611.

rungen bey dieſer Gelegenheit genüglich auszumachen, die franzöſiſche Geſandte aber entweder ſelbige ſchlechterdings theils verworfen, theils von dannen abgewieſen, oder ſolche Bedingnuſſe dargegen begehret hätten, welche weit ſchädlicher als jene nüzlich geweſen wären, derowegen ſich dann dero Bottſchafter genöthiget befunden, das in Abſchrift hier anliegende Friedensinſtrument ſub ſign. ⊙, welches in der Hauptſache und in ſo weit, als es ſich auf die jezige Zeit, und in der lateiniſchen Sprach geſchikt hat, mit dem raſtädtiſchen faſt gänzlich übereinkommt, zu unterzeichnen. Solchemnach könnten ihro kaiſerl. Majeſtät deroſeits nicht anſtehen, daß Selbiges vermög ausgehändigter Vollmacht, und deroſelben gemäß eingerichten 37. und 38. Articuln ratificirt, und längſtens innerhalb der bedungenen 6. Wochen vom 7ten September an zu rechnen, die Ratification zu gedachten Baaden ausgewechſelt werden müßte: Ihro kaiſerl. Majeſt. haben es auch der Reichsverſammlung zu dem Ende mitzutheilen allergnädigſt befohlen, auf daß Churfürſten, Fürſten und Stände deshalben das gewöhnliche weitere Reichsgutachten, um ſo unverweilter verfaſſen, und dero höchſtanſehentlichen Principalcommiſſion zuſtellen möchten, als es nicht allein der vorgegangenen Handlung Eigenſchaft erfordere, ſondern auch des Reichs gemeinſamer Wohlfarth gedeylich ſeye, daß dieſes Werk je eher je beſſer zu ſeiner Vollſtändigkeit gelange, in deſſen Zuverſicht die höchſtanſehnliche kaiſerl. Principalcommiſſion der Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs fürtreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten, mit freundlich geneigt und gnädigen Willen beſtändig wohl zugethan verbleiben. Regensburg den 1ſten Oct. 1714.

(L. S.) Maximilian Carl, Fürſt zu Löwenſtein-Werthheim.

§. 124.

Das Reich genehmigt den vom Kaiſer zu Baden geſchloſſenen Frieden, mit Bitte, denſelben in ſeinem und des Reichs Namen genehm zu halten.

Reichsgutachten vom 9ten

Der römiſch kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrns, zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-

Oct. 1714. dictirt den 10ten Oct. 1714. (*) Reichsverſammlung gevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii, Herrn Maximilian Carl, Fürſtens zu Löwenſtein Wertheim hochfürſtl. Gnaden, bleibet hiemit im Namen Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, gebührend unverhalten, wie daß man aus dem unterm 2ten hujus communicirten kaiſerl. Commiſſionsdecret und dieſem beygelegten Friedensinſtrument mehrern Innhalts vernommen, was maſſen der Friede zwiſchen ihro röm. kaiſerl. Majeſt. und dem heil. römiſchen Reich eines, und der Cron Frankreich anderntheils, zu Baaden im Ergow, den 7ten jüngſt verfloſſenen Monats Sept. zu Folg der raſtädter Friedenshandlung, und vom heil. röm. Reich ertheilten Gewalt, geſchloſſen und unterſchrieben worden, und wie dieſemnach allerhöchſtgedacht Seine kaiſerl. Majeſt. von gegenwärtiger hieſiger Reichsverſammlung ein unverweiltes Gutachten der Friedens-Ratification halber allergnädigſt erfordern, und hierauf, mittelſt vorgegangenen ordentlichen Vortrags und Berathſchlagung, die Sache, der Umſtände Wichtigkeit nach, reiflich erwogen, auch dafür gehalten und geſchloſſen, daß oberwähnter zu Baaden im Ergow zwiſchen Ihro kaiſerl. Majeſtät und dem heil. röm. Reich an einem, und der Cron Frankreich am andern Theil den 7ten lezt abgewichenen Monats Sept. geſchloſſener Friede von kaiſerl. Majeſt. und Reichs wegen zu ratificiren und zu beſtätigen, wie man denn ſolchen in allen dreyen Reichscollegiis hiemit ratificiret und beſtätiget, kaiſerl. Maj. auch, nebſt allerunterthänigſter Dankerſtattung für dero hierinn bezeigt- und angewendete reichsväterliche Vorſorge, in ſchuldigſt geziemenden Reſpekt von Reichs wegen, wie hiemit beſchiehet, erſuchet, Sie allergnädigſt geruhen möchten, mehrgedachten Frieden in ihrem allerhöchſten und des heil. röm. Reichs Namen, in beſtimmter Zeit zu ratificiren und zu beſtätigen. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 9ten Oct. 1741.

(L. S.) Churfürſtlich mainziſche Canzley.

Drey

(*) Man findet ſolches auch in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 24. S. 669—671. und in den Electis jur. publ. Tom. 7. S. 244. 245.

Digitized by Google

Drey und zwanzigſtes Kapitel.

Wiener Friede mit Spanien.

§. 125.

Der Kaiſer benachrichtiget die Reichsverſammlung von der londner Quadrupel-Allianz, und dem zu Cambray bevorſtehendem Friedenscongreß, verlangt wegen der Anwartſchaft und Eventualbelehnung des erſtgebohrnen ſpaniſchen Prinzen zweyter Ehe mit Toscana, Parma und Piacenza, als männlichen Lehen, wie auch wann bey ebengedachtem Friedenscongreß von Seiten des Reichs etwas zu beobachten wäre, des Reichs Gutachten, und ſtellt zu der Reichsſtände Belieben, ob ſie zu Schlieſſung des Friedens ihm Vollmacht geben, oder eine Deputation abordnen wollen.

Kaiſ. Commiſſionsdecret vom 9ten Sept. 1720. diktirt am nemlichen Tag.

Anm. Den Innhalt dieſes Commiſſionsdecrets zeigt die eben gemeldte Aufſchrift. Da der Hauptinnhalt, nemlich das, was wegen Toſcana, Parma und Piacenza darinn enthalten iſt, nur noch hiſtoriſchen Nuzen hat, ſo halte vor unnöthig, ſolches in extenſo hier einzurüken.

§. 126.

Das Reich ertheilet zu ebengedachter Anwartſchaft und Eventualbelehnung mit Toſcana, Parma und Piacenza als Reichsmannlehen den Conſens, und erſucht den Kaiſer, den Frieden mit der Crone Spanien auch in ſeinem, des Reichs, Namen zu ſchlieſſen.

Reichsgutachten vom 9ten und diktirt den 10ten Dec. 1722.

Anm. Damit hat es die ſo eben in der Note zu §. 125. angezeigte Beſchaffenheit. Man findet das Reichsgutachten in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 41. S. 711—713.

§. 127.

§. 127.

Geſchichte des Wiener Friedens zwiſchen dem Kaiſer und König in Spanien.

In Nomine ſacro-ſanctæ Trinitatis, Patris, Filii, & Spiritus ſancti.

Eingang des wiener Friedens mit Spanien.

Notum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodolibet intereſſe poteſt: Cum bello, quod præmatura mors ſereniſſimi quondam Hiſpaniarum Regis Caroli II. per univerſam fere Europam ſuper ſucceſſione in ejus Regna excitavit, cum Sacra Cæſarea Majeſtate Sacrum quoque Romanum Imperium acceſſerit; pace porro, per tractatus, imprimis Trajectenſem, deinde Badenſem, tandem per eum, qui Londini 2. Auguſti (22. Julii) anno 1718. initus fuit, inter partes belligerantes majori ex parte reducta, id unum ſupereſſet, ut inſpirante Deo, in cujus manu ſunt corda Principum, pax quoque inter Sacram Majeſtatem Cæſareo Catholicam, & Sacrum Romanum Imperium ex una: Sacramque Majeſtatem Regio-Catholicam ex altera parte reſtabiliretur, tractatus vero Cameracenſis, ob varias rerum viciſſitudines ad optatum finem deduci hucusque non potuerit; ideoque modo fatus Rex Hiſpaniarum ad conficiendum magnum hoc, cum Majeſtate Cæſarea, Sacroque Romano Imperio pacis negotium, Legatum ſuum extraordinarium, & Plenipotentiarium Hiſpanicum, ſufficienter inſtructum, ad Aulam Imperialem miſerit, & in hunc finem, ac Opus orbi chriſtiano tam ſalutiferum, tamque neceſſarium, Sacra Cæſarea Majeſtas Catholica pro ſincero ſuo in communem Europæ ſalutem amore ac ſtudio, promtas mox aures præbuerit, atque ſuo Cæſareo, Sacrique Rom. Imperii nomine in vim plenipotentiæ ac requiſitionis Statuum Imperii de die nona Decembris anni 1722. Conſiliarios ſuos Status intimos, nempe celſiſſimum Sacri Romani Imperii Principem Dominum *Eugenium, Sabaudiæ & Pedemontium Ducem*, — — atque illuſtriſſimos & excellentiſſimos Dominos, *Philippum Ludovicum, Sacri Romani Imperii Comitem a Sinzendorf*, — — *Gundaccarum Thomam, S. R. I. Comitem & Dominum de Starenberg*, — — *Ern-*

Erneſtum Fridericum, *Sacri Romani Imperii Comitem de Windiſchgræz*, — — & *Fridericum Carolum*, *Sacri Rom. Imp. Comitem a Schönborn*, — — tanquam Legatos ſuos extraordinarios & Plenipotentiarios Cæſareos cum ſufficiente mandato atque potentia plena agendi, tractandi, concludendi, ſignandique nominaverit, ac inſtruxerit: Prout ſua Sacra Regia Catholica Majeſtas ſuum Hiſpanum Legatum extraordinarium, illuſtriſſimum & excellentiſſimum Dominum *Joannem Guillielmum*, *Baronem de Ripperda*, — — itidem cum ſufficiente mandato, plenaque potentia agendi, tractandi, concludendi, ſignandique, nominavit, ac inſtruxit. Ideo præfati Domini Legati extraordinarii & Plenipotentiarii, commutatis mandatorum tabulis, habitisque inter ſe colloquiis, in leges & articulos almæ pacis, qui ſequuntur, convenerunt:

Schluß deſſelben. In quorum omnium fidem ac robur ſupra nominati Legati Plenipotentiarii Cæſarei, & Regio Hiſpanicus, tabulas has propriis manibus ſubſcripſerunt, & ſigillis ſuis muniverunt. Acta hæc ſunt Viennæ in Auſtria die ſeptima menſis Junii anno 1725.

(L. S.) Eugenius a Sabaudia.
(L. S.) J. G. Baro de Ripperda.
(L. S.) Philippus Ludovicus Comes a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus Comes a Stahrenberg.
(L. S.) Erneſtus Fridericus Comes a Windiſchgræz.
(L. S.) Frid. Carol. Com. a Schœnborn.

§. 128.
Einſchlieſſung andrer in dieſen Frieden.

Wiener Friede mit Spanien art. 5. Huic paci includentur omnes illi, qui poſt permutatas ejusdem ratihabitionum tabulas, intra ſex menſes ab una vel altera parte ex communi conſenſu nominabuntur.

§. 129.
Wechſelſeitige Verſicherung, daß die Principalen dieſen Frieden genehm halten würden.

Wiener Friede mit Spanien art. 6. Pacem hoc modo concluſam promittunt Legati Cæſarei & Regius Hiſpanus ad formam hic mutuo

mutuo conditam, a ſua Majeſtate Regio-Catholica ratihabitum, & publica ratificationum inſtrumenta intra trium menſium ſpatium ab hodierna die computandorum, aut citius, ſi fieri queat, hic reciproce commutatum iri.

§. 130.

Wechſelſeitiger Vorbehalt wegen gebrauchter Titel.

Separatartikel zum wiener Frieden mit Spanien.

Per articulum hunc ſeparatum placuit & conventum eſt, titulos hoc in tractatu ab utraque parte aſſumtos neutri præjudicio ulli haud fore: Huicque articulo ſeparato eam vim eſſe, ac ſi ipſemet tractatui inſertus fuiſſet, pari etiam modo ratihabendus. In quorum fidem ſupranominati Plenipotentiarii hunc articulum ſeparatum itidem ſubſcripſerunt; Actum Viennæ die ſeptima menſis Junii anno 1725.

(L. S.) Eugenius a Sabaudia.
(L. S.) J. G. Baro de Ripperda.
(L. S.) Philippus Ludovicus a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus Comes a Stahrenberg.
(L. S.) Erneſtus Fridericus Comes a Windiſchgrætz.
(L. S.) Frid. Carol. Com. a Schönborn.

§. 131.

Der Kaiſer communicirt der Reichsverſammlung den mit der Crone Spanien geſchloſſenen Frieden, und verlangt darüber das gewöhnliche weitere Reichsgutachten.

Kaiſ. Decret an die Reichsverſ. vom 13ten und diktirt den 20ſten Jun. 1725.

Anm. Damit hat es die ſo eben in der Note zu §. 125. angezeigte Beſchaffenheit. Man findet das Decret in Fabers (alter) Staatsk. Th. 46. S. 719—722.

§. 132.

Das Reich genehmigt den vom Kaiſer vor ſich und Namens des Reichs mit der Crone Spanien geſchloſſenen Frieden, und verlangt ein Original des ratificirten Friedensinſtruments ad acta imperii.

Reichsgutachten vom 20ſten Jul. 1725.

Man ſehe die Note zu §. 125. Man findet das Reichsgutachten in Fabers (alter) Staatskanzley Th. 46. S. 737—739.

§. 133

§. 133.

Der Kaiſer communicirt der Reichsverſammlung die über den Frieden mit der Crone Spanien erfolgte Ratificationen, mit der Nachricht, daß deren Auswechslung bereits geſchehen ſey.

Kaiſ. Decret an die Reichsverſ. vom 12ten und diktirt den 26ſten Sept. 1725.

S. die Note zu §. 125. Man findet das Decret in Fabers (alter) Staatskanzl. Th. 47. S. 633. 634.

Vier und zwanzigſtes Kapitel.
Wiener Friede mit Frankreich.

§. 134.

Der Kaiſer communicirt dem Reich die mit Frankreich geſchloſſene Friedenspräliminarien, und verlangt darüber deſſelben Einwilligung, wie auch Gewalt und Vollmacht zu Errichtung eines förmlichen Friedenstractats, wobey er zugleich theils ſich entſchuldigt, warum er ſolche einſeitig geſchloſſen, mit der Verſicherung, daß er das den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zuſtehende jus ſuffragii jezt und künftig durchaus ungekränkt wiſſen wolle, theils die Gründe anführt, warum er ſie dem Reich erſprießlich zu ſeyn erachte.

Kaiſ. Commiſſionsdecret vom 25ſten und diktirt den 26ſten Merz 1736.

Anm. Dieſes mit verdrießlicher Weitläuftigkeit abgefaßte Commiſſionsdecret in extenſo anzuführen, ſcheint mir überflüßig. Ohnehin erſchöpft die ſo eben gegebene Aufſchrift deſſen ganzen Innhalt. Man findet es in Fabers (alter) Staatskanzl. Th. 67. S. 753—762.

§. 135.

Das Reich ertheilt zu vorgemeldten mit Frankreich geſchloſſenen Präliminar-Artikeln ſeine Einwilligung, und bevollmäch-

Digitized by Google

mächtigt den Kaiſer, nach deren Innhalt den Frieden nun auch in ſeinem, des Reichs, Namen zu ſchlieſſen, wobey dem Herzog von Lothringen ſein Siz- und Stimmrecht auf teutſchen Reichs- und Creyßtägen vorbehalten wird.

Reichsgutachten vom 18ten May 1736. (*) Der röm. kaiſerl. Majeſtät zu gegenwärtiger allgemeiner Reichsverſammlung bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſarii, Herrn Joſeph Wilhelm Ernſt, gefürſteten Grafen zu Fürſtenberg, —— hochfürſtlichen Gnaden, bleibt hiemit unverhalten:

Als man in allen dreyen Reichscollegiis das unterm 26ſten Martii jüngſthin Statibus per dictaturam publicam mitgetheilte kaiſerliche Commiſſionsdecret von Seiten kaiſerlicher Majeſtät mit der Cron Frankreich errichtete, dem römiſchen Reich ausführlich mit communicirte, den 3ten Oct. 1735. in Wien unterzeichnete Friedenspräliminarien und die darüber vom Reich verlangte Einwilligung, auch die kaiſerl. Majeſtät zu Errichtung eines förmlichen Friedenstractats von Reichs wegen zu übertragende Gewalt und Vollmacht, und endlich die an Frankreich cedirende herzoglich lothringiſche Lande, und Conſervation des vom Haus Lothringen bey Reichs- und Creyßtägen hergebrachten Siz- und Stimmrechts betreffend, durch ordentlichen Vortrag in behörige Berathſchlagung gezogen, und ab dem erſteren erſehen, aus was für Urſachen ihro kaiſerl. Majeſtät wieder ihren Willen abgehalten worden, Churfürſten, Fürſten und Ständen von denen mit Frankreich geſchloſſenen Friedenspräliminarien zeitlich und vor deren Abſchlieſſung Eröffnung zu thun; ſo iſt nach der Sachen, deren Umſtänden und Hergang, auch deren Wichtigkeit reifer Erwägung dafür gehalten worden, daß

1) ihrer kaiſerl. Majeſtät für des Reichs Wohlfarth jederzeit und nun abermal preiswürdig bezeigte reichsvätterliche Sorg-

falt

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 67. S. 777—780. In Schmauſen Corp. jur. publ. S. 1465. folgg. iſt dieſes Reichsgutachten nicht gar accurat abgedrukt.

falt und Fürſichtigkeit in dieſem ſo nöthigen als nüzlichen und heilſamen Friedensgeſchäft (wo zumal die eigne Anſtändigkeit der Cron Frankreich die Erfüllung der ausbedungenen und in dem 6ten Präliminar=Artikel feſtgeſtellten Garantie ſelbſt erheiſche,) ſowohl, als für die geſchehene Communication desjenigen, was bey dieſer Friedenshandlung vorgegangen, von Reichs wegen der allerunterthänigſte Dank, (wie hiemit beſchiehet,) zu erſtatten,

2) zu den errichteten und in extenſo communicirten Präliminar=Artikeln die Einwilligung von Reichs wegen (wie hiemit beſchiehet) zu ertheilen; ſodann

3) Jhro kaiſerl. Majeſtät, (geſtalten allerhöchſtdieſelbe in dero kaiſerl. Commiſſionsdecret declarirt, daß Sie bey dieſem ganzen Verlauf dem Reich nicht den allermindeſten Nachtheil zuzufügen im Sinn gehabt, ſondern das den Ständen des Reichs bey Friedenshandlungen zuſtehende jus ſuffragii durchaus jezo und inskünftige conſerviret wiſſen wollen) für dismal & absque conſequentia, und daß der jezige Hergang zu keinem des Reichs Concurrenzrechten und deren behörigen Gebrauch nachtheiligem Exempel künftighin allegiret werden ſoll, genugſam (wie hiemit beſchiehet) zu bevollmächtigen wären, den förmlichen Frieden nach Jnnhalt obgedachter Präliminarien von wegen und im Namen des geſammten Reichs, deſſen innern Verfaſſung gemäß, und bis auf deſſelben Ratification mit der Cron Frankreich nun auch zu ſchlieſſen, und, wie man zu ihrer kaiſerl. Majeſtät das feſte allerunterthänigſte Vertrauen trüge, Sie allergnädigſt geruhen würden, alles dasjenige zu thun und zu beobachten, was zu des geſammten Reichs Wohlfarth, und eines jeden Standes insbeſondere Conſolation, Gerechtſame, Sicherheit und Beruhigung, den Reichsſazungen, Schlüſſen und Verbindlichkeiten gemäß, erforderlich ſeyn wird; ſo erſuche man allerhöchſtdieſelbe, dero bereits geäuſſerte reichsväterliche Sorgfalt ſowohl hierauf, als auch beſonders dahin anzuwenden, damit die Cron Frankreich in Anſehung der ihro cedirenden beyden Herzogthümer Lothringen und Baar, weder in die Reichshändel ſich einmiſche, noch unter dem Reunions= oder Dependenz= oder einem andern Vor=

 wand,

wand, wie der auch immer erdacht werden könnte, ſo wenig das hohe herzogliche Haus Lothringen ſelbſt in ſeinen noch übrigen Reichslanden als andere benachbarte Stände in ihren althergebrachten geiſt- und weltlichen juribus und derſelben vollkommenen Genuß, auf ein oder andere Art beeinträchtige, ſondern ſich in alle wege mit demjenigen, was ihro durch den künftigen Friedensſchluß namentlich cediret und überlaſſen wird, ohne weiters um ſich zu greifen, begnüge, auch hochgedachten Hauſes Lothringen gegen ein und andere Stände und deren Lande, entweder ſchon formirte, oder künftig noch zu erſinnende gegründet- oder ungegründete prætenſiones vollkommentlich renuncire. Nicht weniger wäre

4) des Herrn Herzogen von Lothringen Durchl. für Dero aus bloſſer Liebe zu Wiederherſtellung des allgemeinen Ruheſtandes und Befeſtigung gemeiner Reichswohlfarth mit Dero eigenen Landen empfindlichen Verluſt gefaßten großmüthigen Entſchluß von Reichs wegen der erkenntlichſte Dank hiermit zu erſtatten, annebenſt Höchſtderoſelben unbenommen ſeyn und bleiben ſolle, ihr von ſeculis bey Reichs- und Creyßtägen hergebrachtes Siz- und Stimmrecht unter dem bisherigen Aufruf wegen Nomeny, dero ihro noch übrig bleibenden unmittelbaren teutſchen Reichslande ungekränket und unabbrüchig ein als andern Weg zu continuiren und fortzuführen. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 18ten Maji 1736.

(L. S.) Churfürſtl. mainziſche Canzley.

§. 136.

Geſchichte des hierauf 1738. errichteten formlichen Friedensſchluſſes.

In Nomine Sacro-Sanctæ & individuæ Trinitatis, Patris, & Filii, & Spiritus Sancti. Amen.

Eingang des wiener Friedens mit Frankreich.

Notum ſit omnibus & ſingulis, quorum intereſt, aut quomodocunque intereſſe poteſt. Alma pace per articulos præliminares tertia Octobris die anni 1735. inter ſereniſſimum & potentiſſimum Prin-

Principem, ac Dominum Dominum *Carolum ſextum*, electum Romanorum Imperatorem, — — ex una; tum ſereniſſimum & potentiſſimum Principem, ac Dominum, Dominum *Ludovicum* XV. *Franciæ & Navarræ Reg. Chriſtianiſſimum*, ex altera parte, Viennæ concluſos riteque poſt hæc ratihabitos feliciter reſtaurata, utrinque contrahentium nihil prius, nihilque antiquius fuit, quam ut provida ipſorum de firmanda undiquaque publica tranquillitate cura, ſublatis cunctis odiorum ac diſſenſionum ſeminibus, ab omnibus, quotquot erant bello impliciti, Principibus, pari affectu ſuſciperetur, & quæ mutuo conſenſu placuerunt, quantocius executioni darentur. Tam ſalutaribus conſiliis ſtudiisque propitium divinum Numen adfuit, dum ſuperatis difficultatibus quibuscunque, non ſaltem omnes, quorum intererat, Principes, pacis conditionibus, quæ in præcitatis articulis præliminaribus continentur, plene ſeſe contentos eſſe declararunt, ſuaque ex parte ad eorundem executionem concurrerunt; ſed & Sac. Rom. Imp. Status in Comitiis per Deputatos rite congregati, vigore concluſi decima octava menſis Maji anni 1736. emanati eosdem præliminares articulos pariter approbarunt & ratihabuerunt, atque inſuper in Sac. Cæſ. Maj. omnimodam facultatem transtulerunt, cuncta, quæ ad plene perficiendum, aut executioni dandum pacis negotium adhuc ſupereſſe videri poſſent, Imperii quoque nomine pertractandi & concludendi. Poſt tam proſperos rerum ſucceſſus votis Principum ad eum, qui ſupra memoratus eſt, ſalutarem ſcopum unice tendentium, id unum adhuc deeſſe viſum eſt, ut quamprimum operi, in quo tantopere hucusque deſudatum fuit, ſolemni pacis tractatu ultima manus admoveretur: quapropter cuncta, quæ hactenus tum inter ambos contrahentes acta, tum aliorum, quos unáquæque res propius tangebat, Principum conſenſu ſtabilita ſunt, in unum congerere, iisdemque formam quoque pacis tractatus, nihil indeciſi relinquentis dare; non quod ambo contrahentes ab opera, cujus fructus omnibus communes cupiunt, alios Principes ſemotos velint, ſed quod hac maxime ratione quam facillimum exi-

exiſtimatum fuit, una quidem ex parte ambages & ſcopulos, quibus tam arduum opus ſuapte natura obnoxium eſt, evitare, altera vero ex parte iis cunctis, quibus ſtabilis perennisque tranquillitatis firmius tutamen vere curæ cordique eſt, viam ſternere, ut in partem ſollicitudinis hujus veniendo, nihil omnino amplius deſideratiſſimi operis complemento deſit. Ad quod proinde peragendum, Sacra Cæſ. Maj. ſuo Sacrique Romani Imperii nomine illuſtriſſimos & excellentiſſimos viros, Dominum *Philippum Ludovicum*, Sac. Rom. Imp. Theſaurarium hereditarium, *Comitem a Sinzendorf*, — — Dominum *Gundaccarum Thomam*, *Sac. Rom. Imp. Comitem de Stahrenberg*, — — Dominum *Aloyſium Thomam Raymundum*, *Sac. Rom. Imp. Comitem ab Harrach*, — — & Dominum *Joannem Adolphum*, *Sac. Rom. Imp. Comitem a Metſch*, — — Sacra vero Regia Chriſtianiſſima Majeſtas, illuſtriſſimum & excellentiſſimum Dominum *Carolum Petrum Gaſtonem de Levis de Lomagne*, — — nominaverunt: qui habitis inter ſe colloquiis, & permutatis invicem plenipotentiarum tabulis, in calce præſentis tractatus adjectis, de ſequentibus articulis convenerunt.

Schluß deſſelben. Et cum in Sac. Cæſ. Majeſtatem, ab Electoribus, Principibus & Statibus Imperii, vigore concluſi de die decima octava menſis Maii anni 1736. plena facultas translata ſit, cuncta, quæ ad perficiendum pacis opus neceſſaria videbuntur, Imperii quoque nomine peragendi: Nos Sac. Cæſ. Maj. & Sac. Reg. Chriſt. Majeſtatis Miniſtri plenipotentiarii, nominibus, ut ſupra dictum eſt, præſens pacis inſtrumentum, in omnium & ſingulorum inibi contentorum fidem, majusque robur, propriis manibus ſubſcripſimus, ſigillisque noſtris munivimus. Acta hæc ſunt Viennæ, decima octava Novembris die, anno 1738.

(L. S.) Philippus Lud. C. a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus C. Stahrenberg.
(L. S.) Aloyſius C. ab Harrach.
(L. S.) Jo. Adolph. C. de Metſch.
(L. S.) Gaſton de Levis Mirepoix.

§. 137.

Digitized by Google

§. 137.

Einſchlieſſung ſamtlicher Stände und Glieder des Reichs in dieſen Frieden, und daß noch mehrere Fürſten zum Beytritt einzuladen.

Wiener Friede mit Frankreich art. 19.

Cum præſens pacis tractatus, per Miniſtros Sac. Cæſ. Majeſtatis plena ad id facultate inſtructos, non ſuo modo, ſed & Sac. Rom. Imperii nomine, juxta translatum in altefatam Sac. Cæſ. Majeſt. uti ſupra dictum eſt, a Deputatis Statuum Imperii in Comitiis rite congregatis omnimodam facultatem, concludatur: comprehendi ſub eodem debent omnes & ſinguli Sac. Rom. Imperii Electores, Principes, Status & membra, interque ea ſigillatim Epiſcopus & Epiſcopatus Baſileenſis, cum omnibus eorum ditionibus, prærogativis & juribus. Et quemadmodum ambo contrahentes ſinceris votis exoptant, ut quam plurimi alii Principes, pro aſſerenda magis chriſtiani orbis quiete, in partem ejus venire velint; ita, quamprimum mutuo conſenſu ſtatuetur, quinam porro in eadem includi, aut ut in partem ejus venire velint, amice invitari debeant.

§. 138.

Feſtſezung einer Zeit von 6. Wochen zu Auswechslung der Ratificationen.

Wiener Friede mit Frankreich art. 20.

Pax hoc modo concluſa, intra ſex ſeptimanarum ſpatium, ab hodierna die computandarum, aut citius, ſi fieri poteſt, nomine Sac. Cæſ. Majeſtatis, Sacrique Romani Imperii, tum Sac. Reg. Chriſt. Majeſtatis, ratihabebitur, & ratihabitionum tabulæ Viennæ invicem permutabuntur.

§. 139.

Wechſelſeitiger Vorbehalt wegen theils gebrauchter theils unterlaſſener Titel.

Separatartikel zum wiener Frieden mit Frankreich.

Cum titulorum aliqui, occaſione tractatus hodie ſubſcripti, adhibiti, utrinque haud agnoſcantur; hinc per præſentem articulum ſeparatum

tum conventum eſt, ne tituli, ſeu adhibiti, ſeu omiſſi ab una aut altera parte, ullum jus tribuere, vel uni alterive contrahentium parti, ullum præjudicium inferre unquam cenſeantur.

Hujusque articuli idem vigor erit, ac ſi de verbo ad verbum pacis hujus tractatui inſertus foret. Actum Viennæ, die 18. Novembr. anno 1738.

(L. S.) Philippus Lud. C. a Sinzendorff.
(L. S.) Gundacarus C. Stahrenberg.
(L. S.) Aloyſius C. ab Harrach.
(L. S.) Jo. Adolph. C. de Metſch.
(L. S.) Gaſton de Levis Mirepoix.

§. 140.

Der Kaiſer communicirt dem Reich den mit Frankreich geſchloſſenen Frieden, und verlangt darüber deſſen Genehmigung, mit wiederholter günſtiger Erklärung wegen des den Ständen bey Friedenshandlungen zuſtehenden juris ſuffragii.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 6ten und diktirt den 7ten Merz 1740. (*)

— — — Gleichwie nun von ihro kaiſerl. Majeſtät Willensmeinung ohne das gar ſehr entfernet iſt, einige reichsſtändiſche Gerechtſame, und am allerwenigſten das ihnen, den Ständen des Reichs, bey Friedenshandlungen zuſtehende jus ſuffragii im allermindeſten zu beeinträchtigen, vielmehr Allerhöchſtdieſelbe in dieſer, wie in jeder andrer Begebenheit, äuſſerſt befliſſen ſeynd, der von andern etwan zu erweken geſuchter unſtatthafter Unruhe auf das liebreichſte vorzukommen; alſo wollen Sie zu allem Ueberfluß die bündlichſte und vergnüglichſte Verſicherung, wie ſelbe nur immer ab Seiten des Reichs gewunſchen oder anverlanget

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 78. S. 570. Wahrſcheinlich iſt dieſes ſehr weitläuftige Commiſſionsdecret von eben der Feder, von welcher das vorgedachte vom 25ſten Merz 1736. herrührt. Da ich ihm ſeinen Plaz hier nicht verſagen kan; ſo habe mich wenigſtens nicht enthalten können, es durch Weglaſſung des Eingangs um etwas abzukürzen.

Digitized by Google

langet werden kan, hiemit nochmal und dahin wiederholt haben, daß Sie bey dem ganzen Verlauf der ſo mühſamen, als weitſchichtigen Friedenshandlung ſothanem juri ſuffragii das allermindeſte Nachtheil zuzufügen nicht im Sinn gehabt, ſondern daſſelbe vielmehr durchaus jezo und inskünftige ungekränkt erhalten wiſſen wollen.

Ihro kaiſerl. Majeſtät thut nicht minder leid, daß Sie, ihrem aufrichtigen Verlangen gemäß, das vollſtändige Friedenswerk nicht ehender als anjezo geſammtem Reich mitzutheilen vermögend waren.

Leicht begreiflicher maſſen war Allerhöchſtderoſelben, dem Reich und ihrem Erzhaus, an beſtmöglichſter Beſchleunigung gar vieles gelegen, mithin würde der mindeſte Argwohn, ob wäre hierunter etwas verſaumet worden, allem vernünftigen Ermeſſen ſchnurſtraks zuwieder laufen.

Die Cron Frankreich hat ebenmäſſig, ſo viel an ihr war, deſſen Beförderung ſich angelegen ſeyn laſſen, und haben dieſe beyderſeitige Anwendungen ſo viel gefrucht, daß man nicht nur ſchon ſeit geraumer Zeit die Früchte des Friedens in ununterbrochener Sicherheit genieſſet, ſondern auch ſeit mehr dann zweyen Jahren der voluminoſe Entwurf eines feyerlichen und definitiven Friedenstractats zu Papier gebracht worden iſt.

Wie zumalen aber der Beytritt verſchiedener zum Theil ſehr weit entlegener Mächte zu mehrer Befeſtigung der allgemeinen Ruhe erfordert wurde; als haben ihro kaiſerl. Majeſtät billiges Bedenken getragen, ein ohne ſothanen vorläufigen Beytritt nicht ganz vollkommenes Werk an die allgemeine Reichsverſammlung zu bringen, aus Beyſorg, daß ein ſolcher voreiliger Fürgang ſowohl bey dem Reich, als bey den am Krieg Theil gehabten, mithin auch zum Friedenstractat beyzutrettenden Mächten, gleichſam als eine Geringſchäzung angezogen, mißdeutet, und mißbraucht werden möchte. Der Verzug habe ſolchemnach ihro kaiſerl. Majeſtät ausnehmende Aufmerkſamkeit für das Reich ſelbſt, und eben erwehnte Mächte zum Grund gehabt, und könnte, wie viele Mühe und Zeit gekoſtet habe, oberwähnten Beytritt zu bewürken, niemand verborgen ſeyn, ſo ſammentliche

dahin einſchlagende Umſtände auch nur obenhin erwägen wollte. Doch hätte man leztlich alle demſelben im Weg geſtandene Hindernüſſe, in ſo weit es zur vollſtändigen Verſicherung des durch die vom Reich bereits gutgeheiſſene Friedenspräliminarien feſtgeſezten allgemeinen Ruheſtands nur immer erforderlich war, zu überwinden, Mittel und Wege gefunden.

Da nun die leztere Auswechslung der hierzu benöthigter Ratificationsurkunden zur Zeit, da die reichstägige Berathſchlagungen ihren Anfang noch nicht wieder genommen hatten, erfolget wäre; ſo hätten hiernächſt ihro kaiſ. Maj. nicht nur keinen Anſtand nehmen wollen, ſondern vielmehr bey allen fürgewalteten kundbaren Umſtänden eine dero erſterer Sorgen ſeyn laſſen, der Sachen völligen Verlauf, wie hiemit beſchehete, nebſt copeylicher Beyfügung des verhandelten und geſchloſſenen, geſammtem Reich kund zu thun.

Der Inhalt des den 18ten Nov. 1738. zu Wien unterzeichneten feyerlichen und definitiven Friedenstractats legt die heilſame Abſicht der contrahirenden Mächte, und daß Eingangs erwehntem Reichsgutachten in allen Stüken ein vollſtändiges Gnüge zu leiſten, ſich äuſſerſt befliſſen worden, überzeugend an Tag. Wie ſehr ſie, die contrahirende Mächte, wünſchen, daß zu deſto kräftigerer Beveſtigung einer allgemeinen beglükten Ruhe, an ienem, was dahin lediglich abzielet, ihrer mehrere Theil nehmen, folglich ſo gar einiger Verdacht oder Beyſorg künftighin nicht mehr ſtatt finden möge, giebt der Eingang des Tractats ſattſam zu erkennen. Das nemliche wird durch deſſen erſten Artikul bekräftiget, und andurch untereinſten noch weiters dargethan, daß die mit der Cron Frankreich mehr dann nie beveſtigte gute und enge Einverſtändniß zu niemands mindeſten Nachtheil, vielmehr zum Behuf deſſen zu gereichen habe, was ein ieder wünſchen ſoll und muß, dem des Reichs und der Chriſtenheit Wohlfarth zu Herzen gehet.

Mittelſt der Conventionen vom 12ten Apr. und 28ſten Aug. 1736. ſo dem vierten Tractats-Artikul einverleibt ſich befinden, dann mittelſt des ſechzehenden Tractats-Artikuls, beſchiehet deme ein Genüge, wohin wegen beeder Herzogthümer Lothringen

gen und Baar das Augenmerk zu richten ihro kaiſerl. Majeſtät, vermög oftangezogenen Reichsgutachtens geziemend erſuchet worden.

So gar hat man die eigene Worte eben dieſes Gutachtens beyzubehalten ſich befliſſen. Und gleichwie einer Seits dem guten Trauen und Glauben nicht gemäß geweſen ſeyn würde, das namentlich überlaſſene einzuſchränken, oder zu entziehen; alſo hat andrer Seits die Cron Frankreich einen Anſtand nicht gehabt, ſich zu aller nur immer möglicher Verſicherung gegen die mindeſte Reunions = und Dependenz = Beyſorg, auf das kräftigſte anheiſchig zu machen. Zwar haben die Operationen der zu Nancy verſammleter Commiſſarien ihre vollſtändige Endſchaft annoch nicht erreichet. Doch iſt man bereits in den Regeln, wornach all und jedes ſpecifice auszumeſſen iſt, ganz einig, wesfalls ſich die Cron Frankreich zur Beruhigung der theils vermiſchter und theils benachbarter Reichsſtände, und zumal zur Erneuerung der zwiſchen dem Haus Lothringen und ihnen errichteter Verträge, auf das bündigſte anerboten hat, mithin es hauptſächlich auf die genaue Ausmeſſung der beederſeits anſtändiger Austauſchungen annoch anzukommen hat, ſo, wie leicht zu ermeſſen, eine mühſame Unterſuchung in loco erheiſchet.

Die Würde und Anſtändigkeit der Mächte, welche das pohlniſche Wohlweſen unmittelbar angegangen, findet ſich mit ihrer allſeitigen Zufriedenheit, vermög des ſechsten Artikuls, gänzlich verſichert.

In dem ſiebenden iſt Sorge getragen worden, daß weder unter dem Vorwand deſſen, was annoch gütlich abzuthun ſeyn möchte, noch unter einigem andern Vorwand, die Ruhe in Italien geſtöret werden möge, wohin nicht minder der neunte Articul gleichfalls abzielet.

Wegen ungekränkter Erhaltung ihro kaiſerl. Majeſtät und des Reichs Rechte in Anſehung der italiäniſchen Reichslehen und Lande, hat man in dem achten Artikul alle nöthige Vorſorge getragen.

Der zehende iſt dem Reichsſchluß vom 11ten Januarii 1732. durchaus gemäß, und darf man nur die übrige Artikul gegen jenes halten, was im ryswikiſchen und baadiſchen Frieden ehedeſſen

deſſen ausbedungen worden, um durch ſolche Gegeneinanderhaltung vollſtändig überzeugt zu werden, daß dermalen nicht nur nicht mindere, ſondern im Gegentheil mehrere Vorſorge, als jemal getragen worden, um alle Irrungen oder Anſtände aus dem Grund zu heben.

Bey welcher der Sachen Bewandtnuß dann ihro kaiſerl. Majeſtät nicht zweiflen wollen, daß, was nach dem baadiſchen Friedensſchluß keinen Aufſchub gelitten hat, nunmehr noch weit weniger einigem Bedenken unterworfen ſey, ſondern die Beangnehmung des geſchloſſenen von Reichs wegen ungeſaumt erfolgen, und geſammte um des Vatterlands Ruhe und Wohlſtand wahrhaft beeiferte Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, wie viel an Beſchleunigung der über dieſem höchſtwichtigen Werk anzuſtellen nöthig findender gemeinſamer Berathſchlagung gelegen ſey, von ſelbſt erleuchtet und vorſichtig erkennen, mithin zu einem mit ihro unermüdeten liebreicheſten Sorgfalt einſtimmigen Schluß zu ſchreiten unermanglen werden. Womit rc. Signatum Regenſpurg den 6ten Martii 1740.

(L. S.) Joſeph Fürſt zu Fürſtenberg.

Fünf und zwanzigſtes Kapitel.
Dresdner Friede.

§. 141.

Der Kaiſer benachrichtiget das Reich von dem dresdner Frieden und der darinn getroffenen Verabredung, die Garantie des Reichs darüber nachzuſuchen, und empfiehlt die Sache zu beyfälligem Gutachten.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 21ſten Januar 1751. (*)

Von der römiſch kaiſerlichen Majeſtät Franciſci, Unſers allergnädigſten Herrns wegen, laſſet der

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 100. S. 433. folgg. und Moſers Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 3. S. 118. folgg.

der zu gegenwärtigem Reichstag gevollmächtigter höchſtanſehnlicher kaiſerlicher Principal-Commiſſarius, Herr Alexander Ferdinand, Fürſt von Thurn und Taxis, — — des heil. römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier verſammleten fürtreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten, hiemit ohnverhalten. Nachdem der 9te Artikul des zwiſchen der Kaiſerin und Königin zu Hungarn und Böheim Majeſtät, dann des Königs in Preußen Majeſtät, den 25ſten Dec. des 1745ſten Jahres zu Dreßden durch beyderſeits gevollmächtigte Miniſtros geſchloſſenen, und hiernach ratificirten Friedens in ſich enthaltet, was folgt:

> Sa Majeſté Le Roi de la grande Bretagne, outre la garantie particuliere, dont Elle veut bien ſe charger de ce preſent traitê dans toute ſon etendüe, voudra bien encore prendre ſur ſoi, de joindre ſes ſoins à ceux des deux hautes Parties contractantes, pour le faire non ſeulément garantir par la Republique des Provinces unies de Pais-bas, *mais auſſi par tout l'Empire*, & de faire comprendre, inclure, & garantir dans le futur traitê de paix general, & par toutes les Puiſſances, qui y prendront part, tous les Etats, & païs de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, & en particulier le traité de paix de Breslau, & le preſent Traité de paix, tout comme les Etats & païs de Sa Majeſté l'Imperatrice Reine d'Hongrie & de Boheme,

dermalen aber von Seiten des Königs von Großbrittannien Majeſtät dasjenige, was zu Folge obigen Artikuls vor der zu Behuf beeder contrahirenden Theile anzuſuchen bedungenen Reichsgarantie vorherzugehen hatte, erfüllet worden, wie es hiernach enthalten,

> Hier folgt des Königs Georg von England über den dresdner Frieden ausgeſtellte Garantie-Urkunde dd. Herrenhauſen den 3ten Jul. 1750. wie auch der dresdner Friede ſelbſt.

anmit der Kaiſerin, zu Hungarn und Böheim Königin Majeſtät, da Selbe Dero einmal gethane Zuſagen auf das heiligſte zu erfüllen angewohnt, bey Ihro römiſch kaiſerlichen Majeſtät Dero Seits

Seits das Anſuchen wegen erwähnter Reichsgarantie in Gleichförmigkeit ſowohl obbemeldten neunten Artikels des dresdner Friedens, als der angeführten königlich großbritanniſchen Garantie-Urkund, unbeſchadet der älteren Verbindlichkeiten, in ſo weit denenſelben durch ſpätere Friedenstraktaten nicht derogiret worden, gemacht; als haben auf allerhöchſtbeſagt ihro römiſch kaiſerlichen Majeſtät allergnädigſten Befehl oberwehnt Dero kaiſerl. Herr Principal-Commiſſarius ſammentlich der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, fürtreflichen Räthen, Bottſchaften und Geſandten ſolches hiermit eröfnen wollen. Und gleichwie Ihro kaiſerliche Majeſtät zu mehrerer Beveſtigung der allgemeinen Ruhe dieſe Reichsgarantie des dresdner Friedens ſeines ganzen Innhalts ſo, wie ſich dieſelbe in dem Artikul ſelbſt deutlich ausgedrukt befindet, mit-dienſam zu ſeyn glauben; alſo empfehlen allerhöchſtbeſagt Ihro kaiſerliche Majeſtät allergnädigſt und beſtens Churfürſten, Fürſten und Ständen, damit zu Behuf beeder contrahirenden Theile über dieſes Garantie-Geſchäft, um ſothanen zu Beveſtigung der allgemeinen Ruhe gemeinnüzlichen, Ihro auch ſelbſt vorzüglich angelegenen Endzwek deſto zuverſichtlicher zu erreichen, ein baldiges beifälliges Gutachten an Ihro kaiſerliche Majeſtät gelangen möge. Womit ꝛc. Signatum Regenſpurg den 21ſten Januarii 1751.

(L. S.) Alexander, Fürſt von Thurn und Taxis.

§. 142.

Das Reich eröfnet ſeine Meinung dahin, daß dieſe Garantie mit Vorbehalt der Gerechtſame des Reichs zu übernehmen ſey.

Reichsgutachten vom 14ten May 1751. (*)

Der römiſch kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrns, zu gegenwärtigem Reichstag bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principal-Commiſſario, des Herrn Alexander Ferdinands, Fürſten von Thurn und Taxis ꝛc. hochfürſtlichen Gnaden, bleibt hiermit im

(*) Aus Fabers (alter) Staatskanzley Th. 101. S. 61. 62. und Moſers Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 7. S. 86. 87.

im Namen Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, gebührend ohnverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichscollegiis das den 23ſten Januarii laufenden Jahrs zur Diktatur gekommene, die Gewährleiſtung des zwiſchen der Kaiſerin und Königin zu Ungarn und Böhmen Majeſtät, dann des Königs in Preußen Majeſtät den 25ſten Dec. des 1745ſten Jahrs zu Dresden geſchloſſenen Friedens betreffende kaiſerliche Commiſſionsdecret in Vortrag geſtellet; ſo iſt hierauf nach gepflogener reifer Ueberleg- und Berathſchlagung davor gehalten und geſchloſſen worden, daß die zum Behuf beyder contrahirender hohen Theile vom Reich verlangte Garantie ſothanen dresdner Friedens, ſeines ganzen Innhalts, wie ſich dieſelbe in dem eigends davon handlenden 9ten Artikel ſothanen Friedens ſelbſt deutlich ausgedrukt befindet, mit Vor- und Beibehaltung der *jurium Imperii* zu übernehmen, zu derſelben Vertheidigung nach allen Kräften und Vermögen, ſo oft es vonnöthen, ſich anheiſchig zu machen, und die erforderliche Erklärung derohalben durch ein Reichsgutachten, (wie hiermit beſchiehet,) an kaiſerliche Majeſtät zu bringen, zugleich auch Allerhöchſtderoſelben vor die zu Veveſtigung der allgemeinen Ruhe hierbei bewieſene reichsvätterliche Sorgfalt allergehorſamſt zu danken wäre. Womit ꝛc. Signatum Regensburg den 14ten May 1751.

(L. S.) Churfürſtlich mainziſche Canzley.

§. 143.

Der Kaiſer genehmigt vorſtehendes Reichsgutachten, mit dem Anhang, daß dieſer Reichsſchluß als eine wahre Grundveſte des künftigen Ruheſtandes anzuſehen und zu achten ſey.

Kaiſerl. Commiſſionsdecret vom 29ſten May und diktirt den 2ten Jun. 1751.

Die eben gedachte Aufſchrift erſchöpft ſchon völlig den Innhalt dieſes Commiſſionsdecrets, mithin iſt überflüßig, ſolches in extenſo anzuführen. Man findet es in Fabers (alter) Staats-

kanzl.

kanzl. Th. 101. S. 63. 64. 65. und in Moſers teutſchem Staatsarchiv auf das Jahr 1751. Th. 7. S. 87. 88.

§. 144.

Beſtätigung des dresdner Friedens.

Hubertsburger Friede zwiſchen dem König in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen eines und dem König in Preußen andern Theils art. 5.

Le traité de paix conclu à Dresde le 25. Decembre 1745. eſt expreſſement renouvellé & confirmé dans la meilleure forme & dans toute ſa teneur autant que le preſent traité n'y deroge pas, & les obligations y contenuës ſont de nature à pouvoir, encore avoir lieu.

Hubertsburger Friede zwiſchen der Kaiſerin Königin zu Hungarn und Böhmen und dem König von Preußen vom 15ten Febr. 1763. art. 12.

Les articles preliminaires de la paix de Breslau du 11. Juin 1742. & le traité definitif de la même paix, ſigné à Berlin le 28. de Juillet de la même année, les Recés des limites de l'année 1742. & le traité de paix de Dresde du 25. Decembre 1745. pour autant qu'il n'y eſt pas derogé par le preſent traité, ſont renouvellés & confirmés.

Sechs

Digitized by Google

Sechs und zwanzigſtes Kapitel.
Teſchner Friede mit dazu gehörigen Akten und Conventionen.

I.
Vom teſchner Frieden.

§. 145.
Veranlaſſung des teſchner Friedens.

Au Nom de la très Sainte Trinité, Père, Fils & Saint Eſprit.

Eingang des teſchner Friedens.

Soit notoire à tous préſents & à venir, à qui il appartient, ou appartiendra; que le feu de la guerre s'étant malheureuſemeut allumé à l'occaſion des differents ſurvenus ſur la Succeſſion de Bavière, entre Sa Majeſté la Séréniſſime & très Puiſſante Princeſſe, Marie Théréſe, Impératrice douairiere des Romains, Reine de Hongrie & de Bohême &c. &c. & Sa Majeſté le Séréniſſime & très Puiſſant Prince Frédéric Roy de Pruſſe, Electeur de Brandebourg &c. &c. Leurs dites Majeſtés ne s'en ſont pas moins occupées depuis lors de moyens d'en arrêter les progrès & de retablir entre elles le plutôt qu'il ſeroit poſſible l'amitié & la bonne intelligence, que venoit d'alterer ce facheux événement. Par une ſuite de leurs intentions & de leurs ſentimens reciproques, leurs dites Majeſtés ont établi & repris à cette fin entre elles plusieurs negociations pacifiques; mais comme le ſuccès n'en a point été favorable & qu'elles ont jugé moyenant cela ne pas pouvoir continuer à travailler directement au retabliſſement de la paix, perſiſtant nean-moins à la deſirer ſincérement de part & d'autre, elles ſe ſont determinées à réclamer pour cet effet la mediation de Leurs Alliés reſpectifs, perſuadées, qu'elles pouvoient mettre la confiance la plus entiere dans les ſentimens d'equité & d'impartialité, qu'ils leur avoient temoignés dans tout le cours de cette occurrence.

Elles les en ont donc requis en conſéquence, & Sa Majeſté Imperiale de toutes les Ruſſies, ainſi que Sa Majeſté très Chrêtienne ayant bien voulu s'en charger, il a reſulté enfin de la louable réunion des ſoins de Leurs dites Majeſtés, l'heureuſe réconciliation entre les hautes parties belligerantes, lesquelles ayant donné les mains au plan de pacification, qui leur a été propoſé par les Puiſſances Médiatrices, Sa Majeſté Apoſtolique, l'Imperatrice douairiere Reine de Hongrie & de Boheme a nommé en conſéquence pour Plenipotentiaire de ſa part le Sieur Jean Philippe *Comte de Cobenzl*, Baron de Proſeck &c. Son Chambellan, Conſeiller d'Etat intime actuel, Conſeiller d'Etat d'épée aux pays-bas, Vice-Préſident de la Deputation Miniſterielle de la Banque; & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe de ſon côté, le Sieu *Jean Hermann Baron de Riedeſel*, Son Chambellan; les dits Miniſtres ſe ſont aſſemblés dans la ville de *Teſchen*, où Leurs Majeſtés l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & le Roi Très Chrêtien ont auſſi envoyé leurs Plenipotentiaires pour aſſiſter aux conferences de paix; ſavoir: le Sieur *Nicolas*, *Prince de Repnin*, Général en Chef des armées de Sa Majeſté Imperiale de toutes les Ruſſies, Gouverneur général de Smolensko, Bielgorod & Orel, Senateur, Lieutenant-Colonel des Gardes du Corps & Chevalier des Ordres de St. Alexandre-Newsky, de l'Aigle blanc, de St. Anne & de l'Ordre militaire de St. George, & le Sieur *Louis Auguſte Baron de Breteuil*, Chevalier des Ordres de Sa Majeſté très Chrêtienne, Brigadier de Ses armées & Gouverneur de Gergeau; le travail infatigable de ces deux Plenipotentiaires médiateurs a eu un ſuccès ſi heureux, que les ſusdits Plenipotentiaires de Sa Majeſté l'Impératrice-Reine de Hongrie & de Boheme, & de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, après s'être duement communiqué & avoir échangé leurs Pleinpouvoirs reſpectifs, ont arrété definitivement & reduit en forme ſolemnelle les Articles de Paix ci-après, a ſavoir:

§. 146.

Die zwiſchen der Kaiſerin Königin einer- und dem Churfürſten zu Pfalz, wie auch dem Pfalzgrafen zu Zweybrücken andrer-

andrerſeits geſchloſſene Convention ſoll als ein Theil des teſchner Friedens angeſehen und garantirt werden.

Teſchner Friede art. 7. La Convention ſignée ce jourd'hui entre Sa Majeſté l'Imperatrice Reine tant pour elle même, que pour heritiers & ſucceſſeurs d'une part, & de l'autre le Séréniſſime Electeur Palatin, pour lui, ſes héritiers & ſucceſſeurs & Monſieur le Duc des Deux-Ponts, qui y a pris part comme partie principale contractante, également pour lui, ſes héritiers & ſucceſſeurs, ſera annexée au préſent traité; elle ſera cenſée en faire partie, comme ſi elle y étoit inſérée de mot à mot, & elle ſera garantie par les Puiſſances Médiatrices, ainſi que le traité de paix même.

§. 147.

Gleiches ſoll von der über die Forderungen des Herrn Churfürſten von Sachſen geſchloſſenen Convention gelten.

Teſchner Friede art. 9. La Convention particuliere d'aujourd'hui, par laquelle les prétenſions du Séréniſſime Electeur de Saxe, ſubſtitué aux droits de Madame l'Electrice douairiere ſa Mere, héretière allodiale du feu Electeur de Bavière, ont été réglées & fixées entre les parties intéreſſées, ſera pareillement annexée au préſent traité, dont elle ſera cenſée faire partie, comme ſi elle étoit inſerée ici mot a mot & ſera garantie par Leurs Majeſtés l'Imperatrice-Reine & le Roi de Pruſſe; elle ſera également garantie par les puiſſances médiatrices, ainſi que le traité de paix même.

§. 148.

Erſuchen an kaiſerliche Majeſtät und das Reich um ihren Beytritt und Einwilligung zu dieſem Frieden.

Teſchner Friede art. 14. Sa Majeſté l'Empereur & l'Empire ſont requis par toutes les parties intéreſſées & contractantes, d'accéder au préſent traité & aux actes & conventions, qui en ſont partie, & de donner leurs conſentement plénier a toutes les ſtipulations, qui y ſont contenues.

Digitized by Google

§. 149.

Erſuchen an Rußland und Frankreich, die Garantie dieſes Friedens und aller dazu gehörigen Conventionen und Verſprechungen zu übernehmen.

Teſchner Friede art. 16. Leurs Majeſtés l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & le Roi très Chrêtien ayant le plus contribué à l'heureuſe réuſſite de cette pacification, par leur intervention amicale & leur Médiation efficace & équitable, Leurs dites Majeſtés ſont réquiſes par toutes les parties contractantes & intéreſſées, de ſe charger auſſi de la garantie du préſent traité, ainſi que de toutes les conventions & ſtipulations, qui en ſont partie.

§. 150.

Auswechslung der Ratificationen dieſes Friedens und Schluß, auch Unterſchrift deſſelben.

Teſchner Friede art. 17. nebſt Schluß und Unterſchrift. Les ratifications du préſent traité expédiées en bonne & due forme ſeront échangées en cette Ville de Teſchen dans l'eſpace de quatorze jours, ou plutôt, s'il eſt poſſible, à compter du jour de ſa ſignature.

En foi dequoi Nous ſouſſignés Miniſtres Plenipotentiaires avons ſigné, en vertu de nos Pleinpouvoirs, le préſent traité & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait a Teſchen le treize May Mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte Cobenzl. (L. S.) Jean Herman Baron de Riedeſel.

II.

Von den Akten und Conventionen, die zum teſchner Frieden gehören.

§. 151.

1) Atteſtat des kaiſerlich rußiſchen und königlich franzöſiſchen Bevollmächtigten, daß der teſchner Friede mit allen deſſen Zugehörungen durch Vermittlung und unter der Garan-

tie

tie der Kaiſerin von Rußland und des Königs in Frankreich geſchloſſen worden.

Nous Plenipotentiaire de Sa Majeſté l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & Nous Plénipotentiaire de Sa Majeſté le Roi très Chrêtien ayant ſervi de Mediateurs à l'ouvrage de la Pacification, déclarons, que le traité de paix ci-deſſus entre Leur Majeſtés l'Imperatrice Reine & le Roi de Pruſſe, avec les Conventions, Articles ſeparés, Acte particulier & ſeparé, Actes d'acceſſion & d'acceptation, y annexés, & qui en font partie, de même qu'avec toutes les clauſes, conditions & ſtipulations, qui y ſont contenues, a été conclû par la Mediation & ſous la Garantie de Sa Majeſté Imperiale de toutes les Ruſſies & de Sa Majeſté très Chrêtienne. En foi de quoi Nous avons ſigné les préſentes de notre main, & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait a Teſchen le treize May, Mil ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Nicolas Prince Repnin. (L. S.) le Baron de Breteuil.

NB. On a expedié deux exemplaires originaux de ce traité ainſi que des Actes annexés, dans l'un desquels on a donné la preférénce aux titres de S. M. l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & de Son Miniſtre plenipotentiaire & dans l'autre aux titres de S. M. T. C. & de Son Miniſtre plenipotentiaire.

§. 152

2) Separat-Artikel, wodurch der Churfürſt von Sachſen in den teſchner Frieden mit aufgenommen wird.

Le Séréniſſime Electeur de Saxe eſt compris dans ce traité de paix & de reconciliation comme partie contractante, Son Alteſſe Séréniſſime Electorale jouira de tous les effets de cette paix, qui peuvent La régarder & Elle s'engage auſſi de ſon côté pour Elle, ſes heritiers & ſucceſſeurs, d'obſerver réligieuſement la paix & de s'y conformer en tout.

Cet article ſeparé aura de part & d'autre la même force & vertu, que ſi dans le traité de paix il étoit fait mention ex-

expreſſe de S. A. S. l'Electeur de Saxe & ſera ratifié en même tems que le dit traité.

En foi de quoi nous ſouſſignés Plenipotentiaires de Sa Majeſté l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohême & de Son Alteſſe Séréniſſime l'Electeur de Saxe, en vertu de nos Pleinpouvoirs avons ſigné le préſént article ſeparé & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Teſchen le treize May, mil ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte Cobenzl.

(L. S.) Frederic Auguſte Comte de Zinzendorff & Pottendorff.

§. 153.

3) Convention zwiſchen der Kaiſerin Kőnigin und dem Churfürſten zu Pfalz.

a) Eingang derſelben. Sa Majeſté l'Imperatrice-Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême, & Son Alteſſe Séréniſſime Electorale Palatine s'étant determinées à s'arranger avec le concours de Monſieur le Duc des Deux-Ponts, au ſujet de la Succeſſion delaiſſée par feu l'Electeur de Bavière, Sa dite Majeſté d'une part & Monſieur l'Electeur Palatin pour lui & ſes Agnats d'autre part, ſont convenus des Articles ſuivans:

Schluß und Unterſchrift derſelben. (art. 9.) Les ratifications de la préſente Convention, expediées en bonne & duë forme, ſeront échangées en la ville de Teſchen, dans l'eſpace de quatorze jours ou plûtôt s'il eſt poſſible, à compter du jour de ſa ſignature.

En foi dequoi nous ſouſſignés Miniſtres Plenipotentiaires avons ſigné, en vertu de nos pleinpouvoirs la préſente Convention & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait a Teſchen, le treize Mai, mil ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L.S.) Jean Philippe Comte de Cobenzl.

(L.S.) Antoine Comte de Terring-Seefeld.

Digitized by Google

§. 154.

4) Beytrittsurkunde des Herrn Herzogs zu Zweybrüken zu nächſtvorbemeldter Convention zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Herrn Churfürſten zu Pfalz.

Les Miniſtres Plenipotentiaires de Sa Majeſté l'Imperatrice Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême & de Son Alteſſe Séréniſſime l'Electeur Palatin ayant conclû & ſigné en cette ville de Teſchen le treize de ce préſent mois de Mai une Convention, de laquelle la teneur s'enſuit:

Ici la Convention précédente eſt inſerée en entier.

Et les dits Miniſtres Plénipotentiaires ayant amiablement invité le Miniſtre Plénipotentiaire de Son Alteſſe Séréniſſime le Duc de Deux-Ponts, d'y accéder au nom de Sa dite Alteſſe.

Les Miniſtres Plénipotentiaires ſouſſignés, ſavoir de la part de Sa Majeſté l'Imperatrice-Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême, le Sieur Jean Philippe Comte de Cobenzl, Baron de Proſeck &c. Son Chambellan, Conſeiller d'Etat intime actuel, Conſeiller d'Etat d'épée aux Païs-bas, Vice-Préſident de la Deputation miniſterielle de la Banque; & de la part de Son Alteſſe Séréniſſime Monſieur le Duc des Deux-Ponts, le Sieur Chrêtien de Hofenfels, Son Conſeiller intime actuel, en vertu de Leurs Pleinpouvoirs, qu'ils ſe ſont communiqués, ſont convenus de ce qui ſuit:

Que Son Alteſſe Séréniſſime Monſieur le Duc des Deux-Ponts deſirant contribuer & concourir à affermir l'amitié & la bonne intelligence entre Sa Majeſté Apoſtolique l'Imperatrice-Reine de Hongrie & de Bohême, & Son Alteſſe Séréniſſime Electorale Palatine & toute Sa Maiſon, accéde en vertu du préſent Acte à la dite Convention, ſans aucune reſerve ni exception, dans la ferme confiance, que tout ce qui y eſt promis à Sa dité Majeſté & à Sa dite Alteſſe Electorale, ſera accompli de bonne foi, déclarant en même tems & promettant, qu'elle accomplira de même de la meilleure foi tous les articles, clauſes & conditions, qui y ſont contenus.

De même Sa Majeſte Apoſtolique accepte la préſente Acceſſion de Son Alteſſe Séréniſſime Monſieur le Duc des Deux-Ponts & promet également d'accomplir ſans aucune réſerve ni exception tous les articles, clauſes & conditions contenus dans la dite Convention ci deſſus inſerée.

Les Ratifications du préſent Acte ſeront échangées en cette ville de Teſchen dans l'eſpace de quinze jours à compter du jour de ſa ſignature, ou plûtôt ſi faire ſe peut.

En foi de quoi nous ſouſſignés Miniſtres Plenipotentiaires avons ſigné, en vertu de nos Pleinpouvoirs, le préſent Acte d'Acceſſion & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Teſchen le treize Mai, mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Philippe Comte de Cobenzl. (L.S.) Chriſtian de Hofenfels.

§. 155.

5) Convention zwiſchen Churpfalz und Churſachſen.

a) Eingang derſelben.

Les Séréniſſimes Parties contractantes pour la ſucceſſion allodiale du dernier Electeur de Baviere étant convenuës de s'arranger à l'amiable & ſans diſcuſſion des droits, avec le concours du Séréniſſime Duc des Deux-Ponts, par les ſoins & ſous la Garantie des hautes Puiſſances Mediatrices, de même que ſous celle des hautes Puiſſances Contractantes du traité de paix de ce jour, ont pourvû à cet effet des Pleinpouvoirs néceſſaires leurs Plénipotentiaires au Congrès de Teſchen, lesquels après les avoir échangés, ont arrêté les articles ſuivans.

b) Erſuchen an kaiſerliche Majeſtät und das Reich, dieſer Convention beyzutretten, und dazu einzuwilligen.

Eben derſ. art. 4. Sa Majeſté l'Empereur & l'Empire ſont ſuppliés & requis par les Séréniſſimes parties contractantes de la préſente Convention, ainſi que par le Séréniſſime Duc des Deux-Ponts, d'y acceder & de donner leur conſen-

ſentement plenier à toutes les ſtipulations, qui y ſont contenûes.

c) Erſuchen an die ſchlieſſende und vermittelnde Mächte um die Garantie dieſer Convention, nebſt dem Schluß derſelben.

Eben derſ. art. 5. Les hautes Puiſſances Contractantes, & Mediatrices du traité de paix, ſont réquiſes par Leurs Alteſſe Séréniſſimes Electorales, & le Duc des Deux-Ponts des vouloir bien ſe charger auſſi de la Garantie de la préſente Convention.

La préſente Convention ſera ratifiée par les Sérénissimes parties contractantes & les Ratifications ſeront échangées en cette ville de Teſchen dans l'eſpace de quinze jours, ou plutôt ſi faire ſe peut, à compter du jour de la ſignature.

En foi de quoi la préſente Convention a été dreſſée en double par les Plénipotentiaires des deux parties contractantes, qui ont ſigné & ſcellé de leurs armes chacun un Exemplaire & les ont échangé. Fait à Teſchen, le treize Mai, mil ſept cent ſoixante dix neuf.

Ces Exemplaires ſont ſignés, l'un: (L.S.) Fréderic Auguſte Comte de Zinzendorf & Pottendorf.

& l'autre: (L. S.) Antoine Comte de Terring Seefeld.

§. 156.

6) Separat-Artikel zu dieſer Convention, daß die gebrauchte und ausgelaſſene Titel niemand nachtheilig ſeyn ſollen.

Il a été convenû & arrêté, que les titres employés ou omis de part & d'autre, à l'occaſion de la préſente négociation, dans les Pleinpouvoirs ou autres Actes, ou par tout ailleurs, ne pourront être cités, ni tirer à conſéquence, & qu'il ne pourra jamais en reſulter aucun préjudice pour aucune des parties intereſſées. Le preſent Article ſéparé aura la même force, que s'il étoit mot pour mot inſéré dans la Convention, & il ſera également ratifié par les Sérénissimes Parties contractantes.

En foi de quoi les Plénipotentiaires des deux Parties contractantes ont dreſſé en double le préſent Article ſéparé, & ont ſigné & ſcellé de leurs armes, chacun un Exemplaire, & les ont échangé. Fait à Teſchen, le treize Mai, 1779.

Cet Article eſt ſigné un Exemplaire

(L. S.) Antoine Comte de Terring Seefeld.

l'autre Exemplaire

(L. S.) Frédéric Auguſte Comte de Zinzendorff & Pottendorff.

§. 157.

7) Beytrittsakte des Herrn Herzogs zu Zweybrüken zu hievor bemeldter Convention zwiſchen Pfalz und Sachſen.

Les Miniſtres Plénipotentiaires des Séréniſſimes parties contractantes ſur l'alleu de Bavière ayant conclû & ſigné en cette Ville de Teſchen le treize de ce préſent mois de Mai, une Convention, de laquelle la teneur s'enſuit:

Ici la Convention précédente eſt inſerée en entier.

Et les dits Miniſtres Plénipotentiaires ayant amiablement invité le Miniſtre Plénipotentiaire de Son Alteſſe Séréniſſime le Duc des Deux-Ponts, d'y acceder au nom de Sa dite Alteſſe;

Les Miniſtres Plénipotentiaires ſouſſignés, ſavoir de la part de Son Alteſſe Electorale Palatine, le Sieur *Antoine Comte de Terring Seefeld*, Son Chambellan, Conſeiller intime actuel, Chevalier de l'ordre de St. George; & de la part de Son Alteſſe Séréniſſime le Duc des Deux-Ponts, le Sieur *Chrétien de Hofenfels*, Son Conſeiller intime actuel, en vertû des Pleinpouvoirs, qu'ils ſe ſont communiqués, ſont convenus de ce qui ſuit:

Que Son Alteſſe Séréniſſime le Duc des Deux-Ponts, déſirant contribuer & concourrir à affermir l'amitié & la bonne intelligence entre les deux Séréniſſimes Electeurs & toute la Maiſon Palatine, accéde en vertu du préſent Acte à la dite Convention, ſans aucune reſerve, ni exception, dans la ferme confiance, que tout ce qui y eſt promis reciproquement, ſera accompli de bonne foi, déclarant en même tems & promettant,

mettant, qu'elle accomplira de même de la meilleure foi tous les articles, clauſes & conditions, qui y ſont contenus.

De même Son Alteſſe Séréniſſime Electorale Palatine accepte la préſente acceſſion de Son Alteſſe Séréniſſime le Duc des Deux-Ponts & promet également, d'accomplir ſans aucune reſerve ni exception tous les articles, clauſes & conditions contenues dans la dite Convention ci-deſſus inſérée.

Les Ratifications du préſent Acte ſéront échangées en cette Ville de Teſchen dans l'eſpace de quinze jours, à compter du jour de ſa ſignature, ou plutôt ſi faire ſe peut.

En foi de quoi nous ſouſſignés Plénipotentiaires avons ſigné, en vertû de nos Pleinpouvoirs, le préſent Acte & y avons fait appoſer le cachet de nos Armes. Fait à Teſchen, le treize Mai, mil ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Antoine Comte de Terring-Seefeld. (L. S.) Chriſtien de Hofenfels.

L'Exemplaire Saxon eſt ſigné:

(L. S.) Frédéric Auguſte Comte de Zinzendorff & Pottendorff. (L. S.) Chriſtien de Hofenfels.

§. 158.

8) Acceſſionsakte des Kaiſers Majeſtät in der Eigenſchaft eines Mitregenten und Erben der Staaten Dero Frau Mutter zum teſchner Frieden und den demſelben angehängten Akten und Conventionen.

Joſeph ſecond par la Grace de Dieu Empereur des Romains, — — Comme nous avons été amiablement invités d'accéder en notre qualité de Corégent & héritier des Etats de Sa Majeſté l'Impératrice-Reine Apoſtolique d'Hongrie & de Bohême, Madame notre mere, au traité de réconciliation, de paix & d'amitié, qui a été conclû & ſigné dans la Ville de Teſchen, le treize Mai, de l'année courante par les Miniſtres Plénipotentiaires de Sa dite Majeſté & de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, lequel traité eſt de la teneur ſuivante:

Digitized by Google

Ici eſt inſéré le traité de paix.

Nous deſirant de contribuer à affermir l'amitié & la bonne intelligence heureſement rétablie entre les Cours de Vienne & de Berlin, nous nous ſommes déterminés avec plaiſir d'accéder, & par la préſente accédons formellement au dit traité de réconciliation, de paix & d'amitié & aux actes & conventions y annexées en nôtre qualité de Corégent & d'héritier des Etats de Sa Majeſté l'Impératrice Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême, Madame notre Mere; voulons que tous & chacun de ces articles & conditions ayent la même force & vertu à nôtre égard, que ſi Nous étions nommément compris dans le dit traité & dans les actes & conventions y annexées, auxquels non ſeulement nous ne ferons ni permettrons, qu'il ſoit fait aucun empêchement, mais au contraire les accomplirons fidèlement.

En foi de quoi nous avons ſigné la préſente de notre propre main & l'avons muni de notre ſceau.

Donné à Vienne le ſeize Mai, mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

Joſeph.

Prince Colloredo. de Leykam.

§. 159.

9) Akte, wodurch des Königs in Preußen Majeſtät hie vorſtehende Beytrittsakte genehmigen und formlich annehmen.

Frédéric par la Grace de Dieu, Roi de Pruſſe, Marggrave de Brandebourg, Archi-Chambellan & Prince Electeur du Saint Empire Romain, — — Savoir faiſons: Comme Sa Majeſté l'Empereur a bien voulu accéder formellement en ſa qualité de Corégent & heritier des Etats de Sa Majeſté l'Impératrice-Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême au traité de réconciliation de paix & d'amitié conclû & ſigné dans la Ville de Teſchen, le treize Mai de l'année courante par un acte autentique ſigné de Sa main & révêtû de Son ſceau, duquel la teneur s'enſuit ici mot pour mot:

Ici

Ici eſt inſéré l'acceſſion précédente.

Nous, animés d'un déſir égal, de reſſerrer de plus en plus les liens de l'amitié & d'affermir la bonne intelligence, heureſement rétablie entre la Cour de Vienne & Nous, avons pour agréable & acceptons formellement la dite acceſſion, voulons, que tous & chacun des articles & conditions du ſusdit traité & des actes & conventions y annexées, ayent la même force & vertu à l'égard de Sa Majeſté l'Empereur, comme Corégent & héritier des Etats de Sa Majeſté l'Impératrice-Reine Apoſtolique de Hongrie & de Bohême, de même, que ſi elle étoit nommément compriſe dans le dit traité & dans les actes & conventions y annexées, auxquels non ſeulement ne ferons ni permettrons, qu'il ſoit fait aucun empêchement, mais au contraire les accomplirons fidèlement.

En foi de quoi nous avons ſigné la préſente de nôtre propre main & l'avons muni de notre ſceau.

Donné à Breslau, le vingtième jour de Mai, l'an de grace mille ſept cent ſoixante & dix neuf & de notre regne le trente neuvieme.

Frédéric.

Finckenſtein. E. F. de Hertzberg.

§. 160.

10) Akte, wodurch Rußland und Frankreich den teſchner Frieden und alle dazu gehörige Stüke garantiren.

La paix ayant été conclue & rétablie aujourd'hui entre Sa Majeſté l'Impératrice-Reine & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, par la médiation de Sa Majeſté Impériale de toutes les Ruſſies, & de Sa Majeſté très Chrêtienne, à la réquiſition des deux parties belligerantes; l'une & l'autre des dites Parties déſirant avec une égale ſincérité, tout ce qui peut conſerver & affermir la tranquilité publique, ont encore requis amiablement les hautes Puiſſances Médiatrices, de vouloir aſſurer par leur Garantie l'exécution d'un ouvrage ſi déſiré, & à la Conſommation duquel Elles ont employé des ſoins ſi efficaces. Sur quoi Leurs Majeſtés Impériale de toutes les Ruſſies & très-Chrêtienne, animées du même déſir d'aſſurer le répos public,

Digitized by Google

public, ſe ſont volontiers prêtées à un moïen, qui tend uniquement à un bût ſi ſalutaire, & nous ayant à cet effet munis de leurs Pleinpouvoirs, nous ſouſſignés Plénipotentiaires de leurs dites Majeſtés, faiſant les fonctions de Médiateurs pour le rétabliſſement de la paix, déclarons & aſſurons par le préſent acte, en vertû de nos Pleinpouvoirs, que Sa Majeſté l'Imperatrice de toutes les Ruſſies, & Sa Majeſté le Roi très-Chrétien garantiſſent le traité de paix, qui a été conclu en date d'aujourd'hui entre Sa Majeſté l'Impératrice-Reine & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, dans toute ſon étendue, avec les conventions ſpéciales, ainſi que les articles ſeparés, acte particulier & ſéparé, actes d'acceſſion & d'acceptation, qui y ſont annexés & en ſont partie, & toutes les conditions, clauſes & ſtipulations, qui y ſont contenues, en la meilleure forme, que faire ſe peut; & que leurs dites Majeſtés Impériale de toutes les Ruſſies, & très-Chrétienne, feront auſſi expèdier & delivrer des ratifications particulieres de cet acte de garantie.

En foi de quoi nous avons ſigné le préſent acte, & y avons fait appoſer les cachets de nos armes, & l'avons échangé contre des actes d'acceptation, comme feront échangés de même les dites ratifications du préſent acte contre les ratifications des dits actes d'acceptation, dans l'eſpace de trois mois, ou plutôt, ſi faire ſe peut. Fait à Teſchen, le treize Mai, mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Nicolas Prince Repnin. (L. S.) Le Baron de Breteuil.

L'autre exemplaire de cet acte de garantie étoit ſigné:

(L. S.) Le Baron de Breteuil. (L.S.) Nicolas Prince Repnin.

Et dans l'acte même les titres de Sa Majeſté très Chrêtienne y ſont placés avant ceux de Sa Majeſtés l'Imperatrice de Ruſſie.

§. 161.

11) Akte, wodurch des Königs von Preußen Majeſtät dieſe Garantie annehmen, und auch Dero Seits den teſchner Frie=

Frieden und die demſelben einverleibte Verträge zu erfüllen verſprechen.

La paix ayant été concluë & rétablie aujourd'hui, par la médiation de Sa Majeſté Impériale de toutes les Ruſſies & de Sa Majeſté très-Chrêtienne, & leurs dites Majeſtés, après en avoir été requiſes par toutes les parties contractantes & intereſſées, ont de plus accordé leur garantie â toutes les ſtipulations, qui font partie du traité de paix, ſigné aujourd'hui entre Sa Majeſté l'Impératrice-Reine & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe. Le ſouſſigné Miniſtre Plénipotentiaire de Sa Majeſté le Roi de Pruſſe, en vertu de ſes Pleinpouvoirs déclare, que Sa Majeſté le Roi de Pruſſe reçoit avec reconnoiſſance l'acte de garantie, qui lui a été délivré aujourd'hui; par les Plénipotentiaires Médiateurs, aux noms de leurs Majeſtés l'Imperatrice de toutes les Ruſſies & le Roi très-Chrêtien; & Sa Majeſté le Roi de Pruſſe déſirant tout ce qui peut affermir & conſerver la tranquilité publique, promet & s'engage de ſon côté, de remplir exactement & d'exécuter ſans réſerve quelconque, toutes les conditions du ſusdit traité de paix & de toutes les ſtipulations, qui en font partie, en tant que cela peut la regarder; & que Sa dite Majeſté le Roi de Pruſſe fera auſſi expédier & délivrer des ratifications particulieres de cet acte d'acceptation.

En foi de quoi le Miniſtre Plénipotentiaire ſouſſigné à ſigné ce préſent acte, & y a fait appoſer le cachet de ſes armes, & l'a échangé contre l'acte de garantie deſſus énoncé, comme feront échangées de même les dites ratifications du préſent acte contre les ratifications du dit acte de garantie, dans l'eſpace de trois mois. Ou plutôt, ſi faire ſe peut. Fait à Teſchen, le treize Mai, mille ſept cent ſoixante & dix neuf.

(L. S.) Jean Herman Baron de Riedeſel.

NB. Cet acte d'acceptation a auſſi été expedié en double pour Sa Majeſté très Chrêtienne, de manière que ſes titres y ſont placés en prémier. Les deux Cours Médiatrices ont

Digitized by Google

ont auſſi fait expedier des garanties particulieres, ſur toutes les autres conventions annexées au traité de paix. On ne juge pas neceſſaire, d'ajouter ici les Pleinpouvoirs & les ratifications de tous ces traités, qui ſont conçûs ſelon les formules ordinaires.

III.

Beytritt und Einwilligung des teutſchen Reichs zum teſchner Frieden, und dazu gehörigen Akten und Conventionen.

§. 162.

Kaiſerliche Majeſtät verlangen wegen des bey Ihro nachgeſuchten Beytritts und Einwilligung zum teſchner Friedensſchluß und dazu gehörigen Conventionen und Artikuln ein Reichsgutachten.

Kaiſ. Commiſſionsdecret vom 8ten und diktirt den 9ten Aug. 1779.

Der römiſch-kaiſerlichen Majeſtät, Joſephi, des Andern, unſers allergnädigſten Kaiſers und Herrn, Herrn, zur gegenwärtigen allgemeinen Reichsverſammlung gevollmächtigter höchſtanſehnlicher kaiſerlicher Principalcommiſſarius, Herr Carl Anſelm, des heiligen römiſchen Reichs Fürſt von Thurn und Taxis, — — geben des heiligen römiſchen Reichs Churfürſten, Fürſten und Ständen allhier anweſenden vortreflichen Räthen, Bothſchaftern und Geſandten hiemit zu vernehmen.

Nachdem Se. röm. kaiſ. Majeſtät von der verwittibten Kaiſerin Königin zu Ungarn und Böheim apoſt. Majeſtät mit nebenliegenden Schreiben vom 2ten dieſes in num. 1. ſodann von des Königs in Preußen Majeſtät mit beygehendem Schreiben vom 21ſten v. M. num. 2. und weiters von Ihren churfürſtl. Durchlauchten von Pfalz und Sachſen unterm 17ten und 23ſten deſſelben in angefügten Schreiben ſub num. 3. und 4. auch von des Herrn Pfalzgrafen, Herzogen zu Zweybrüken Durchlaucht den 25ſten ejusdem mit der Anlage in num. 5. der den 13ten May dieſes Jahrs in Teſchen von allerſeits Bevollmächtigten unterzeichnete über die Succeſſion in die Verlaſſenſchaft

ſchaft des weyland Herrn Churfürſten Maximilian Joſeph in Baiern errichtete, und demnächſt ratificirte Friedensſchluß, ſamt zugehörigen beſondern Conventionen und Artikulen, vorgebracht, und vermög des XIVten Artikuls gemeldten Friedenstractats geziemend erſucht worden, damit allerhöchſtgedachte Majeſtät zu Ertheilung allerhöchſt Ihro reichsobriſthauptlichen, und des Reichs Beytritt und Einwilligung über dieſen Friedensſchluß, und alle einen Theil deſſelben ausmachende Akten und Conventionen die erforderliche Einleitung zu treffen geruhen möchten: als wollten Seine römiſch kaiſerliche Majeſtät ſolches hiemit Churfürſten und Ständen des Reichs gnädigſt eröfnen, damit an Allerhöchſt Sie von Selben darüber ein baldiges allergehorſamſtes Reichsgutachten erſtattet werde, um alsdann Allerhöchſt = Ihro kaiſerliche reichsobriſthauptliche Geſinnung deßhalb zu ertheilen. Uebrigens verbleiben ꝛc. Signatum Regensburg den 8ten Aug. 1779.

L. S. Carl, Fürſt von Thurn und Taxis mppr.

§. 163.

Das Reich bezeugt ſeinen Beytritt und Einwilligung zum teſchner Frieden und deſſen zugehörigen Akten und Conventionen, doch mit gewiſſen Vorbehalten.

Reichsgutachten vom 29ſten Febr. 1780. diktirt den 2ten Merz 1780.

Ihrer römiſch = kaiſerlichen Majeſtät, unſers allergnädigſten Herrn, zu gegenwärtiger Reichsverſammlung bevollmächtigten höchſtanſehnlichen Principalcommiſſarii, Herrn Carl Anſelm, Fürſten von Thurn und Taxis ꝛc. hochfürſtl. Gnaden bleibt hiemit im Nahmen Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs gebührend unverhalten:

Nachdem man in allen dreyen Reichscollegiis das unterm 9ten Auguſt vorigen Jahrs Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs durch öffentliche Dictatur bekannt gemachte höchſtverehrliche kaiſerliche Commiſſionsdecret, mit ſeinen Nebenlägen, die nachſuchende Ertheilung Ihrer röm. kaiſerl. Majeſtät reichsoberhauptlichen, und des Reichs Einwilligung und Beytritt zu dem am 13ten May des nemlichen Jahrs zu Teſchen durch allerſeits Bevollmächtigte der höchſt = und hohen Compaciſcenten un-

terzeichneten- über die Succeſſion in die Verlaſſenſchaft weiland Herrn Churfürſten Maximilian Joſephs in Baiern errichteten und nachhin genehmigten Friedensſchluß ſamt ſeinen zugehörigen beſondern Acten und Conventionen betreffend, dann auch die in Bezug auf eben ermelten Gegenſtand an das verſammelte Reich eingekommene verſchiedene reſpective Schreiben und Memorialien de dictatis 9ten und 11ten Auguſt auch 20ſten December verwichenen Jahrs in behörigen Vortrag und Berathſchlagung gebracht, und man hiebey einestheils auf die kundbare Billig- und Gerechtigkeitsliebe der höchſt- und hohen Paciſcenten das ſichere Vertrauen ſezen kann, daß Sie durch den abgeſchloſſenen und zu dem Reichsprotocoll neuerlich Beſtätigungsweiſe gebrachten Frieden das Reich, deſſen Verfaſſung und Stände, oder ſonſt jemand, gegen Billigkeit zu benachtheiligen ohnehin niemals gemeynet ſeyen, anderntheils aber auch Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, keineswegs die Meynung und Abſicht haben, durch die bey ihrem Beytritt dienſam und nöthig findende Vorſorge dem gedachten Friedensſchluß und denen darinn zwiſchen den höchſt- und hohen Compaciſcenten wechſelsweis ſtipulirten Verbindlichkeiten an ihrer Kraft und Würkung weder jezt noch in Zukunft einigen Abbruch zu thun, weßhalb ſich die höchſt- und hohe Paciſcenten die wechſelweiſe unverbrüchliche Gewährung nochmals einmüthig zuſichern und verſprechen; ſo iſt nach reifer der Sache und aller miteinſchlagenden Umſtände Erwegung dafür gehalten und beſchloſſen worden, daß zu dem mehrbeſagten Friedensſchluß und deſſen zugehörigen- dem Reich mit- vorgelegten Acten und Conventionen (mit Ausnahm des zu einer beſondern Berathſchlagung ausgeſtellten XIII. Artikels) des Reichs Beytritt und Einwilligung, jedoch unter der bedinglichen Voraus-ſezung und Zuverſicht zu ertheilen ſey, daß ſothaner Friedensſchluß, (wie es ſich von ſelbſten verſtehe,) den Rechten des Reichs, dem weſtphäliſchen- für beede Religionstheile mit wechſelweiſen gleichen Rechten beſtehenden Frieden und übrigen Reichsgrundgeſezen, oder jemand andern an ſeinem erweißlichen und behöriger Orten gebührender maſſen auszutragenden Recht für jezt und künftighin in keinem Fall zum Nachtheil gereichen möge und ſolle.

Worü-

Worüber die erforderliche Erklärung durch ein Reichsgutachten, (wie hiemit geſchiehet,) an Ihro römiſch=kaiſerliche Majeſtät zu bringen, und allerhöchſt Deroſelben zugleich auch für die zu Befeſtigung der allgemeinen Ruhe hierbey bewieſene reichsvätterliche Sorgfalt allergehorſamſt zu danken wäre. Womit ꝛc. Signatum Regensburg den 29ſten Hornung 1780.

(L. S.) Churfürſtlich mainziſche Canzley.

§. 164.

Kaiſerliche Genehmigung vorſtehenden Reichsgutachtens.

Kaiſerliches Commiſſions-Ratificationsdecret vom 8ten Merz 1780. diktirt am neml. Tag.

Anm. Da hierinn vorſtehendes Reichsgutachten pure beſtättigt wird; ſo hat mir deſſen Einrükung überflüßig geſchienen.

Sieben und zwanzigſtes Kapitel.

Von andern Reichsnormalien.

I.

Kaiſer Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des kaiſerlichen Hofgerichts zu Rothweil vom Jahr 1572.

§. 165.

Veranlaſſung dieſer Ordnung, und Befehl, darüber zu halten.

Eingang dieſer Ordnung.

Wir Maximilian der ander, von Gottes Gnaden, erwehlter römiſcher Kaiſer, — — entbieten allen und jeden Churfürſten, Fürſten, Geiſtlichen und Weltlichen, Prälaten, Grafen, Freyen, Herrn, Rittern, Knechten, Hauptleuten, Vizdumben, Voigten, Pflegern, Verweſern, Amtleuten, Schultheiſſen, Bürgermeiſtern, Hofrichtern, Landrichtern, Richtern, Räthen, Bürgern, Gemeinden, und ſonſt allen andern unſern und des Reichs Unterthanen und Getreuen, in was Würden,

 Stand

Stand oder Weſen die ſeyen, unſere Freundſchaft, Gnad und alles Gutes, und damit zu wiſſen:

Demnach uns unter andern vielfältigen Geſchäften unſer von Gott dem Allmächtigen befohlener kaiſerl. Regierung obliegt und gebühret, neben Erhaltung gemeines Friedens und Ruhe im heil. Reich, dahin fürnemlich zu trachten, wie im geliebten Vaterland die gemeine Juſtitia, (ohne welche dann kein beharrlich Regiment und Friede beſtehen kan) dermaſſen beſtellet und adminiſtriret werde, damit jedermänniglich zu ſchleunigen, gleichmäſſigen und unpartheyiſchen Rechten kommen, und dabey bleiben möge: auf Maaß wir uns dann daſſelbig bis dahero, die Zeit unſerer kaiſerl. Regierung, allwegen ganz väterlich angelegen ſeyn laſſen, und Gott Lob mit getreuem Rath und Zuthun unſrer und des heil. Reichs Churfürſten, Fürſten und Stände, bey unſerm kaiſerl. Cammergericht, als der höchſten Juſtici im Reich unlängſt die Mittel und Wege funden und angeſtellet, daß der Ends nunmehro gute austrägliche Beförderung der rechthängigen Sachen zu gewarten, und aber bey nächſt gehaltenem unſerm Reichstag zu Speyer, in Tractation ſolches Artikuls, unter andern fürkommen, dieweil neben berührten Cammergericht nicht die wenigſten Sachen an unſerm kaiſerl. Hofgericht zu Rothweil gerechtfertigt, und folgends durch den Weg interponirter Appellation, in groſſer Anzahl an gemeldt unſer Cammergericht, zu merklicher Verhinderung deſſelben, auch beſchwerlichen Unkoſten der Partheyen gebracht, mehrertheils der Urſachen, daß diejenige, ſo wider ſolch unſer Hofgericht privilegirt zu ſeyn vermeynten, auf fürbrachte Freyheiten, unter dem Schein des Gerichts Ehehaften und alten Herkommens, entweder nicht remittirt, oder ja ſonſten in ihren rechtſchwebigen Sachen, mit unordentlichen Proceſſen und nichtiglichen Erkänntniſſen und Urtheilen beſchwert würden, und darumben gemeiniglich für eine hohe Nothdurft geachtet worden, ſolch unſer Hofgericht, (wie etwan hiebevor der ringern Anzahl, im 21ſten und 32ſten Jahren, auf dem Reichstag zu Wormbs und Regenſpurg, auch für rathſam angeſehen, aber nicht ins Werk kommen) durch unſre darzu verordnete anſehnliche kaiſerl. Commiſſarien zu viſitiren, der Stände grava-

gravamina und Beſchwerungen, und dargegen auch des Gerichts Freyheiten zu vernehmen, die erſcheinende Mängel abzuſtellen, zu erklären und zu verbeſſern, und den gerichtlichen Proceß in gute ſchleunige Ordnung zu bringen; ſo haben wir demnach, zu Beförderung gemeiner Juſtitien und würklicher Fortſezung der Stände wohlmeinenden Bedenkens, ſonderlich aber auch, damit ein ſolch uralt, frey, gemein und in vielen Fällen nöthig und nüzlich Gericht, (welches von weiland unſern Vorfahren, Kaiſer Conraden, dem Dritten milder Gedächtniß, nicht ohne ſondere hochbewegliche Urſachen angeſtellet, und in unſer und des heil. Reichs Stadt Rothweil, um deſſelben beſondern Verdienſts und Wohlverhaltens willen, daſelbſt ewiglich zu bleiben gelegt und verordnet worden, im heil. Reich länger erhalten, unverlängt unſre fürnehme, der Rechten und unſers kaiſerl. Cammergerichts Ordnung wohlerfahrne kaiſerliche Commiſſarios daſelbſthin gen Rothweil, mit genugſamer Gewalt, Befehl und Inſtruction verordnet, welche nach fleißiger Erſehung des Gerichts Privilegien, Freyheiten und Gebräuchen, und dagegen der Ständ übergebener Beſchwerungen, auch fürgenommener Erkündigung und Inquiſition der Gerichts- und Canzleyperſonen, und lezlich des rechtlichen Proceß und anderer Nothdurft Belernung, die alte Hofgerichtsordnung fürgenommen, dieſelb mit unſers kaiſerl. Cammergerichts Ordnung conferiret, daraus auf unſern ſondern Befehl eine Reformation und neue Ordnung gezogen, und uns ſammt nothwendiger ausführlicher Relation und Bericht des ganzen gerichtlichen Weſens überſchikt, die wir auch mit unſern Rechts- und gleichfalls unſers kaiſerl. Cammergerichts wohlerfahrnen Räthen zum fleißigſten erſehen und berathſchlaget, und an nothwendigen Orten mit etlichen Zuſäzen, ſonderlich aber eigentlicher und deutlicher Erläuterung und Erklärung des Gerichts Ehehaften, und was nun fürderſt unter denſelben verſtanden und nicht remittirt werden ſoll, verbeſſert, und folgends aus röm. kaiſerl. Macht Vollkommenheit, mit zeitigem Rath und rechtem Wiſſen autentiſiret, beſtättiget, und in hernach geſtellter Form publiciret haben, verbeſſern, erläutern, erklären, autentiſiren, beſtellen und publi-

publiciren die auch hiemit in Maaß, Weiß und Geſtalt, wie von Artikuln zu Artikuln hernach folgt:

Schluß derſelben. Doch in dieſen und allen andern, ſo zu Verbeſſerung und Erhaltung vielberührtes unſers kaiſerl. Hofgerichts, und zu Fürderung gemeiner Juſticien im heil. Reich dienſtlich, uns und unſern Nachkommen am Reich, römiſchen Kaiſern und Königen, künftigliche Vermehrung oder Minderung vorbehalten. Und darauf gebieten wir hiemit von römiſch kaiſerl. Macht, und wollen, daß nun hinführo alle unſre und des heil. Reichs Stände und Unterthanen, ſo in obbeſtimmter Gezirk des Hofgerichts geſeſſen und begriffen, wes Namen die ſeyen, desgleichen auch Cammerrichter und Beyſizer unſers kaiſerl. Cammergerichts zu Speyer, und dann fürnemlich unſre Hofrichter und Urtheilſprecher zu Rothweil, ſolcher neuen Hofgerichtsordnung, Erklärung der Ehehaften, und andern darinn begriffenen Sazungen allerdings gemäß verhalten, und in Sachen, dahin gehörig, (ungeachtet vielleicht in einem oder mehr Fällen bis daher, in Mangel des Berichts, aus Unwiſſenheit dawieder geſprochen, oder erkennt worden wäre) nach derſelben Innhalt nun förderſt procediren, urtheilen und handlen, und alſo jedermänniglich berührtem unſerm kaiſerlichen Hofgericht ſeinen gebührlichen freyen und geſtracten Lauf laſſen, alles getreulich und ungefährlich: Geben in unſer Stadt Wien, den 13ten Tag des Monats Novembris, anno ꝛc. im 72ſten unſerer Reiche, des römiſchen und Hungariſchen im 10ten, und des böheimiſchen im 24ſten.

II.

K. Maximilians, des IIten, Reichshofkanzley-Ordnung vom J. 1570. (*)

§. 166.

(*) Man verbinde damit die 1654. gemachte Erinnerungen der evangeliſchen Stände über die Reichshofrathsordnung, wo ſie unter andern verlangen, daß zum Tit. 6. §. 13. beygeſezt werden möchte, „zu deſſen „allen mehr und ſteiferer Feſthaltung wir uns noch eine beſondere „Canzleyordnung mit der Chur-Fürſten und Stände Einrath-
„und

Digitized by Google

§. 166.

Veranlaſſung dieſer Ordnung, und Befehl, daß die zur kaiſerlichen Reichshofkanzley gehörige Perſonen derſelben nachgeleben ſollen.

Eingang der Ordnung.

Maximilian der andere ꝛc. Als uns der allmächtige Gott, durch einhellige ordentliche Wahl unſerer lieben Neven, Oheimen, und des heil. Reichs Churfürſten, mit der hohen Würde der kaiſerl. Cron gnädiglich begabt, und wir unſerm obliegenden Amt nach zu Gemüth geführet und betrachtet die mehrfältige Sachen und Geſchäfte, ſo täglich bey unſrer kaiſerlichen Reichshofkanzley ſich häufen, an welchen, daß ſie nicht allein ihre fürderliche und richtige Expedition, ſondern auch zu Erhaltung unſerer kaiſ. Maj. auch deren Angehörigen Recht und Gerechtigkeiten, in einige gute Ordnung beyſammen gebracht, regiſtrirt, und der Gebühr verwahrlich gehalten werden, treflich viel gelegen, daß wir auch ſonſt durch göttliche Mildigkeit, mit viel anſehentlichen Königreichen, Landen und Fürſtenthumen verſehen ſeyn, ſo unterſchiedliche Regierung haben, und deswegen nicht weniger unterſchiedliche Expedition und guter Ordnung bedürftig, auf daß alle ſolche Sachen und Geſchäfte nicht untereinander vermiſcht, oder eines das andere verhindere, daraus uns, dem heil. Reich, deſſelbigen Gliedern und Angehörigen, auch jeztgedachten unſern Erbkönigreichen und Landen, wohl allerhand merkliche Irrung, Schad und Verluſt zu gewarten; daß wir demnach unvermeidentlicher Nothdurft, nicht allein uns und dem heil. römiſchen Reich, deſſelben Churfürſten, Fürſten und Ständen, Gliedern und Unterthanen zu Ehren, Aufnehmen, Wohlfarth, Troſt und Gutem, ſondern auch um mehrer Beförderung, Erörterung und Richtigkeit willen bemeldter Sachen und Geſchäfte, damit männiglich in ſeinem Anliegen deſto fleißiger vernommen, auch iederzeit nach Gelegenheit erſprießliche und

„ und Bewilligung fürderlichſt aufzurichten und zu publiciren vorbehalten.„ Woraus erhellet, daß Churfürſten, Fürſten und Stände dieſe vom Kaiſer und Churfürſten zu Mainz einſeitig abgefaßte Reichshofkanzley-Ordnung nicht anerkennen.

und förderliche Abfertigung erlangen möge, nachfolgende unſre kaiſerliche Reichscanzleyordnung, mit Rath und Zuthun des ehrwürdigen Daniel, Erzbiſchoffen zu Mainz, unſers und des heil. Reichs in Germanien Erzcanzlers, lieben Neven und Churfürſten, fürgenommen, uns mit ſeiner Liebden darüber vergli- chen und entſchloſſen, auch allen und jeden berührter unſrer kaiſerl. Reichscanzley Perſonen und Verwandten, was Amts, Stand, Weſens oder Condition die ſeyn, feſtiglichen zu halten geboten und befohlen, wie wir ihnen dann dieſelbe alſo unverbrochentlich zu halten, und deren in ihren Puncten und Artikuln nachzukommen und zu geleben befehlen.

Schluß derſelben.

Hierauf gebieten wir allen und jeden, ſo unſrer Canzley verwandt, und dieſer unſer Ordnung begriffen, daß ſie derſelben Ordnung in allen und jeden Puncten und Artikuln, geſtraks, auch fleißig und gehorſamlich nachkommen und geleben, bey Verlierung ihr jedes Dienſts, und Vermeidung unſrer Straf und Ungnad, und behalten uns darneben vor, vermeldte Ordnung jederzeit, unſerm gnädigſten Anſehen, Willen und Gefallen nach, zu mindern, zu mehren, und zu verändern. Geben in unſerer und des Reichs Stadt Speyer, unter unſerm aufgedrukten Secret-Inſiegel, den 12ten Tag des Monats Novembris, anno im 70ſten, unſerer Reiche des römiſchen und hungariſchen im 8ten, und des böheimiſchen im 22ſten.

Maximilian.

Daniel, Archi-Epiſc. Mogunt.
Vt. Joh. Caſp. Weber, D.
Ad Mandatum Sac. Cæſ. Maj. proprium.
J. A. Erſtenberger.
Reg. Jo. Braun.

III.

Churmaynziſche Cammergerichts-Canzleyordnung vom J. 1073. (*)

§. 167.

(*) Es exiſtiren noch ältere Cammergerichts-Canzleyordnungen von 1656. und 1662. deren Eingang und Schluß aber hier anzuführen überflüßig seyn würde. Alle drey Cammergerichts-Canzleyordnungen findet man beyſammen in der N. Sammlung der Reichsabſchiede im Anhang zum 4ten Theil S. 91—108.

§. 167.

Veranlaſſung dieſer Ordnung, und Befehl, daß die Canzley- und Leſereyverwandte derſelben nachleben ſollen.

Eingang dieſer Ordnung.

Wir Lotharius Friedrich, von Gottes Gnaden, des heiligen Stuhls zu Maynz Erzbiſchoff, des heiligen römiſchen Reichs durch Germanien Erzkanzler — —

Fügen hiemit zu wiſſen, daß Wir nach angetrettener unſrer churfürſtlichen Regierung vernehmen müſſen, wie daß auf des kaiſerlichen Cammergerichts Canzley und Leſerey zu Speyer wider derſelben heilſamlich verſehene Ordnung ſowohl, als unſers lieben Herrn Vorfahrens, weyland des hochwürdigen Fürſten, Herrn Johann Philipſen, Erzbiſchoffens zu Maynz, des heiligen römiſchen Reichs Erzkanzlers, — — hiebevor an dieſelbige vielfältig ergangene reſcripta und Memorialien verſchiedene Mängel und Mißbräuch von etlichen Jahren her wiederum eingeſchlichen, daß nicht allein die heilſame Juſtiz dadurch in viele Wege gekränkt, ſondern auch die Partheyen an ihren Gerechtſamen zu mehrmalen gehindert werden könnten, daß wir daher tragenden unſers Erzkanzellariat-Amts halber zu Abwend- und Verbeſſerung derſelben, aus ſonderbaren Motiven bewogen worden, darüber eine Commiſſion und Viſitation ergehen zu laſſen, auch zu dem Ende die ehrſame und hochgelehrte unſre geheimde Räth und Canzlarn Quirinum Merz und Hofrath Johann Albert Steinebach, der Rechten Doctores und liebe getreue, mit gemeſſener Inſtruction und der Obſervanz gemäß, eine Viſitation anzuſtellen, derowegen alles und jedes ordentlicher Weiß zu examiniren, vornemlich aber über die gegen angeregte kaiſerliche Cammergerichtsordnung, und hochgedachten unſers Vorfahrens Liebden verſchiedentlich ausgegangene Reſcripte und Viſitations-Memorialien, eine Zeit her eingeriſſene Fehler beſten Fleiſſes zu inquiriren, und uns darüber ihre ordentliche Relation befindenden Dingen nach zu erſtatten, um die erforderte Nothdurft dem gemeinen Weſen zum Beſten in ein- oder anderem zu verfügen und zu ſtatuiren, maſſen uns dann gedachte unſre Abgeordnete ihre Relation über ihre Verrichtung, auch alles und jedes, wie es geſche-

hen, mit unſerm ſonderbaren Vergnügen erſtattet haben, und wir dieſelbe alles ihres Innhalts hiemit gnädigſt genehm halten, woraus wir dann die bey der kaiſerl. Canzley und Leſerey eingeſchlichene Fehler und Mängel erſehen, welche, wie billig, allerdings abgeſchaft und eingeſtellt werden ſollen, daher auch zu Verbeſſerung derſelben veranlaßt worden, hienach folgende gnädigſte Verordnung würklich zu ſtatuiren.

Befehlen demnechſt hiemit ernſtlich, und wollen, daß alle Canzley- und Leſerey-Verwandte ſamt und ſonders ſich ihrer geleiſteten Pflichten zuvorderiſt erinnern, ſodann ermeldte Ordnung und alle vorhin ergangene und publicirte Reſcripte, und ſie betreffende gemeine Beſcheid ſtet und unverbrüchlich halten, denenſelben gebührend nachkommen, und darwider bey Vermeidung hoher Straf, ja Verluſt ihrer Dienſte und tragender Function, in einigerley Weiß noch Weg handlen, auch unſerm Canzleyverwalter, als ihrem von uns vorgeſetzten Haupt, allen ſchuldigen Reſpect und Gehorſam erweiſen ſollen.

Schluß derſelben, und Befehl, daß ein jeder, ſo viel ihn angeht, derſelben nachleben ſoll.

§. 15. Gleichwie uns nun tragenden unſers Erzcanzellariatamts halben aus angelegenem Eifer zu Beförderung der Juſtiz, ſonderlich aber zu dem Ende, die Canzley und Leſerey in geziemend und richtiger Beſtellung zu erhalten, obliegen wollen, ſolche angeordnete Viſitation, wie beſchehen, ergehen zu laſſen; alſo iſt auch unſer ſchließlich- und ernſtliche Meynung mithin, befehlen demnechſt allen und jeden Canzley- und Leſereyverwandten ſamt und ſonders hiemit nochmal gnädigſt, und wollen, daß dieſelbe alle vorgeſchriebene Puncte in allen ihren Stüken nach jedwederens Function, ſo lieb ihnen unſer veſtiglich entſchloſſenes höchſtſtrafbares und ſcharfes Einſehen, wie obberührt, zu vermeiden ſeyn mag, getreulich und ohne Gefährde nachſetzen, und nachleben ſollen: unſer Canzleyverwalter aber wird über deſſen beſtändige Einhaltung ſeines Amts, Autorität und ſchärfere Inſpection zu gebrauchen erinnert, wornach ſich ein jeder zu richten. Geben unter unſrer eigenhändigen Subſcription, und unſers hierauf gedrukten churfürſtl. Canzley-

leyſecret-Inſiegel zu St. Martinsburg in unſerer Stadt Maynz den 15ten Decembr. anno 1673.

Lotharius Friedrich
A. E. Mog.

(L. S.)

§. 168.

Der Canzleyverwalter ſoll vor Beobachtung der Cammergerichts-Canzleyordnung Sorge tragen.

Memorial, dem Canzleyverwalter und übrigen Canzleypersonen zuzuſtellen, (zum Viſitationsabſch. von 1713. gehörig.) §. 2.

Und damit ſolches deſto ordentlicher beſchehe, ſoll der Canzleyverwalter die nunmehr gedrukte Canzleyordnung, auſſer was derſelben halber bey gegenwärtiger Viſitation weiters verſehen worden, ſorgfältig beobachten, daß ſolchen der Gebühr nachgelebet werde.

IV.

Reichstaxordnungen.

§. 169.

Erhaltung des Reichshofkanzley-Taxamts in ſeinem Eſſe, und daß die dazu gehörige Perſonen der churmainziſchen Reichshofkanzley-Taxordnung nachgeleben ſollen.

Eingang der churmainziſchen Reichshofkanzley-Taxordnung von 1658. (*)

Demnach der hochwürdige Fürſt und Herr, Herr Johann Philippus, Erzbiſchof zu Mainz, des heil. röm. Reichs durch Germanien Erzcanzler, — — nun eine Zeit her wahrnehmen und verſpüren müſſen, daß unter vorgegangenen Kriegsläuften bey dem kaiſerl. Reichshofcanzley-Taxamt in einem und andern verſchiedene Unordnungen und Mißbräuche eingeriſſen, und dadurch daſſelbe nicht wenig in Abgang gerathen: als hat auch Se. churfürſtl. Gnaden dahero, in Kraft tragenden Erzcan-

(*) Obwohl die Stände dieſe Ordnung, in ſo fern mittelſt ſolcher von Churmainz einſeitig Taxen fürgeſchrieben werden, nicht erkennen, ſo wird ihr doch in ſo weit, als ſie gewiſſe ihnen, den Ständen, unnachtheilige Vorſchriften für das Taxweſen enthält, niemand Geſezeskraft abſprechen.

Digitized by Google

cancellariats, obliegen und gebühren wollen, hierinn in Zeiten Einſehens zu haben, und auf behörige Remedirung zu gedenken, damit ſothanes Reichshofcanzley-Taxamt in ſeinem Eſſe erhalten, einfolgentlich die Diener ihre Beſoldung richtig erlangen, auch die übrige Canzleynothdurft herbey geſchaft, und dardurch ihrer kaiſerl. Majeſtät, und des heil. Reichs Dienſte um ſo viel mehr und beſſer befördert werden mögen, allermaſſen ſie dann nicht unterlaſſen, hierüber gründliche Information einzuziehen, und neben demjenigen, ſo allbereit auch der jezigen kaiſerl. Wahlcapitulation einverleibt worden, ſolche Verordnung zu thun, wie eines und andern halben hernach folget.

Schluß derſelben. Welches alles dann mehr höchſtgedachte ihre churfürſtl. Gnaden alſo, zu des Taxamts Wiederaufnehmung, zu verfügen eine unumgängliche Nothdurft befinden, und verſehen ſich gnädigſt, ein jeder, dem es gebührt, demſelben alſo gebührend geleben werde, maſſen Sie dann auch dieſelbe gnädigſt und ernſtlich erinnern, und im übrigen es bey vorigen von ihren lobſeligſten Vorfahren ertheilten Memorialien, wie auch Tax-Gegenſchreibers particular Inſtruction, ſo fern hierinn kein anders diſponirt worden, ungeändert bewenden laſſen; Signatum Frankfurt am Mayn, unter deroſelben eigenhändigen Subſcription, und aufgedruktem Canzleyſecret, den 6ten Aug. 1658.

§. 170.

Es ſoll keine Taxordnung gültig ſeyn, als die von geſammten Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstag verglichen worden.

Wahlkapitul. Joſephs des IIten art. 17. §. 17.	Projekt der beſtändigen Wahlcapitulation, wie es im Jahr 1711. zwiſchen beyden höhern Reichscollegien verglichen worden, art. 17.
Bey dieſen hohen Gerichten wollen wir niemand mit Canzleygeldern, oder Taxgefällen beſchweren, noch beſchweren laſſen, auch keine an-	Bey dieſem hohen Gerichte (*) will der Kaiſer niemand mit Canzleygeld oder mit Taxgefällen beſchwe-

(*) So heißt es in der N. Sammlung der Reichsabſchiede Th. 4. S. 244.

Andre

andere Canzley- oder andere Taxen gebrauchen, als die von geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstage, welches, (dafern es vor Antritt unſerer kaiſerlichen Regierung nicht geſchwëren, noch beſchweren (*) laſſen, auch keine andere Canzley, oder Taxa gebrauchen, als die von geſammten Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs, auf offentlichem Reichstag beliebt und verglichen ſeye, (**) und

Andre Ausgaben haben, Bey dieſen hohen Gerichten, welche Lesart auch mit dem vorhergehenden, wo vom Reichshofrath und Cammergericht die Rede iſt, beſſer übereinſtimmt.

(*) Die reichsſtädtiſche monita verlangen den Beyſaz, auch die bey Ausfertigung der käiſerlichen diplomatum, Empfahung der Lehen und Confirmation der Privilegien gewohnliche Taxgelder nicht erhöhen, ſondern die Stände desfalls bey dem hergebrachten quanto beſtändig verbleiben laſſen.

(**) Schon in der evangeliſchen Stände über die Reichshofrathsordnung gemachten Erinnerungen von 1654. verlangten dieſelbe, man möchte nach Tit. 2. §. 10. einen neuen Sphum des Innhalts beyſezen: „So „ſollen auch unſer Reichstaxamt und die Reichshofkänzley in ſtreitigen „Fällen nicht ihre eigne Richter ſeyn, ſondern ſich der Cognition unſers Reichshofraths gebührend unterwerfen, und ſich nach deſſelben „decisis und decretis zu richten haben.„ Und zu Tit. 6. §. 8. vermög welcher die Reichshofraths-Secretarien nichts fordern ſollen, als was die Taxordnung mit ſich bringt, erinnerten ſie, man möchte ſezen, die von geſammten Churfürſten und Ständen des Reichs auf offentlichem Reichstag beliebte und verglichene, mit dem NB. wegen des Taxamts den ungeheuren Taxen und Ueberſezungen zu remediren. Da alſo die Stände des Reichs keine als auf offentlichem Reichstag verglichene Taxordnung als gültig erkennen, ſieht man von ſelbſt, warum die im Jahr 1659. von Churmainz einſeitig verfaßte Reichshofkanzley-Taxordnung (bey Schmauß in Corp. jur. publ. S. 1038. folgg. nach der Ausg. von 1774.) nicht unter die Reichsnormalien gerechnet werden möge. Wohl aber gehört hieher die Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 33. §. 1. der ſpeyrer Reichsabſchied von 1570. §. 63. das Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 46. pr. wie auch diejenige Taxordnung, die in dem zum Viſitationsabſch. von 1713. gehörigen Memorial, dem Canzleyverwalter und übrigen Canzleyperſonen

geſchehen,) wir möglichſt beſchleunigen wollen, beliebet und verglichen ſeynd, und dieſelbe ohne Vorbewußt und Einwilligung der Stände nicht erhöhen, noch von andern erhöhen laſſen, (*) ſondern die dargegen vorkommende Beſchwerden unverzüglich abſtellen, auch ſothane ehedeſſen in Comitiis beliebte Taxordnung inner Jahreszeit, nach angetrettener unſerer Regierung, Churfürſten und Ständen auf allgemeinem Reichstag, zu deren mehrerer Nachricht und allenfalls gutfindender beſſerer Einrichtung, mittheilen laſſen.

und dieſelbe ohne Vorbewußt und Einwilligung der Stände nicht erhöhen, noch von andern erhöhen laſſen. (†)

§. 171.

Tax der Sportuln beym Reichskammergericht als ein Gegenſtand reichstägiger Berathſchlagung.

Osnabrükiſcher Friede art. VIII. §. 3. In proximis vero Comitiis — — — de reformatione — — — — taxæ ſportularum in Judicio Camerali — — — — ex communi Statuum conſenſu agatur & ſtatuatur.

Münſteriſcher Friede. §. 64. Kommt mit nebenſtehendem §. 3. art. VIII. wörtlich überein.

V.

Gemeine Beſcheide und Senatusconſulte des Cammergerichts.

§. 172.

Gewalt des Cammergerichts, gemeine Beſcheide und Senatus-

nen zuzuſtellen, §. 26. nicht ſowohl neu gemacht, als vielmehr nur beſtätigt worden, und mit dem ordinari Tax bey der Reichskammergerichts-Kanzley, die der churmainziſchen Cammergerichtskanzley-Ordnung von 1662. ſub lit. B. angefügt iſt, (Schmauß am ang. O. S. 1068. 1069.) gröſtentheils übereinkommt.

(*) Die Worte, noch von andern erhöhen, ſtehen bey Moſer nicht.

(†) Nach der Reichsſtädte monitis ſollte beygeſezt ſeyn, auch die vorgegangene Erhöhung, ſo ohne Einwilligung Churfürſten und Stände eine Zeit hero geſchehen, von kaiſerlichen allerhöchſten Amts wegen wirklich abſtellen.

Digitized by Google

tusconſulte zu errichten, daß auch ſolche in ein eignes Buch zu ſammlen, und bis auf anderweite Verordnung des Reichs zu beobachten, auch wie es zu halten, wann Cammerrichter und Beyſizer ſich einer gemeinen Meinung nicht vergleichen könnten.

Concept der Cammergerichts-ordn. Th. 1. Tit. 16. §. 5.

Damit auch aller Ungleichheit in Entſcheidung der rechthängigen Sachen vorgekommen werden möge, befehlen wir unſerm Cammerrichter, etliche Beyſizer inſonderheit zu verordnen, ſo diejenigen opiniones, die bey den Rechtsgelehrten ganz ſtreitig, aber etwan in relationibus cauſarum, mit Approbation des ganzen Raths angenommen werden, mit Fleiß colligiren, ſolches alles in ein ſonder Protocollbuch (ſo die Leſer in ihrer Verwahrung haben ſollen,) mit Vorwiſſen des Cammerrichters, durch einen Protonotarien, nur per modum concluſionis beſchreiben laſſen, und in die mainziſche Canzley, durch uns auf jederzeit künftige Reichsverſammlung, auf Rath und Gutachten gemeiner Ständ publiciren zu laſſen, copeylich überſchiken; gleichwohl ſollen Cammerrichter und Beyſizer immittels verglichenen Puncten, ſich in decernendo proceſſus, & decidendo cauſas gemäß verhalten.

Eb. daſ. Th. 2. Tit. 38. Eing. und §. 1. (*)

Item ob dieſer Ordnung, des Proceß halben des Cammergerichts, Zweifel einfallen, oder weiters Ordnung und Fürſehung zu thun vonnöthen ſeyn würde: wollen wir Cammerrichter und Beyſizern befohlen haben, jederzeit, wann es die Nothdurft erfordert, des Proceß halben dieſe Ordnung ihres beſten Verſtands zu declariren, zu beſſern, auch weiter nothwendige Fürſehung und Ordnung fürzunehmen und zu machen, und dieſelbig alſo bis zu der jährlichen Viſitation des kaiſerlichen Cammergerichts zu halten befehlen, und alsdann dieſelbigen ſammt andern Mängeln den verordneten Commiſſarien und Viſitatoren vorzubringen, die dann dieſelbige approbiren, oder ſonſt derhalben gebührlichs Einſehen thun ſollen.

§. 1.

(*) Man verbinde damit des jüngſten Reichsabſchieds §. 34. und 94.

§. 1. Ferner, nachdem nicht in allen Fällen und Sachen in dieſer Ordnung gewiſſe Maaß gegeben, oder Verſehung beſchehen, auch unverſehentliche und täglich ſich zutragende Fäll nicht mögen bedacht werden: wo dann künſtiglich einiger zweifelhafter Verſtand in dieſer Cammergerichtsordnung, nicht den Proceß, ſondern articulos deciſivos anlangend, oder ſonſt in des heil. röm. Reichs Conſtitutionibus jezunder wäre, oder ſich künftiglich zutrüge, deſſen ſich Cammerrichter und Beyſizer *in pleno conſilio* gemeinen Rechten nach nicht vergleichen könnten; ſo ſollen ſie ſolches an uns und die Stände des Reichs, durch unſern Neven, den Erzbiſchof und Churfürſten zu Mainz, ꝛc. als Erzcanzlern des römiſchen Reichs, (deſſen Liebden ſie derhalben ſollen erſuchen,) gelangen laſſen, und darüber Erklärung und Beſcheids erwarten.

§. 173.

Doch daß die Cammergerichtsordnung und andere Reichsſazungen dadurch nicht geändert werden.

Viſitationsabſch. von 1713. §. 14. Da man auch bishero wahrgenommen, daß obbemeldtes Cammergericht die Ordnung und andere Reichsſazungen, durch gemeine Beſcheide jezuweilen geändert: als wird demſelben hiemit anbefohlen, disfalls führohin nicht weiter, als gedachte Ordnung und Reichsſazungen in gewiſſer Maaß erlauben, zu gehen.

§. 174.

Daß Cammerrichter und Beyſizer auch über die dubia und gegeneinander laufende præjudicia Cameralia ſich einer gewiſſen Meinung vergleichen ſollen.

Reichsabſchied von 1654. §. 135. 136. §. 135. Ratione dubiorum Cameralium (ſowohl den Proceß als die *jura* ſelbſten betreffend) ſollen die Aſſeſſores dieſelbe hierzwiſchen zuſammen tragen, reiflich überlegen, und das hierüber gemachte Concluſum, nicht weniger zur mainziſchen Canzley zu dem End überſchiken, damit von dar aus den verordneten Viſitatorn und Reviſorn davon bey Seiten Communication beſchehen, dieſelbe

ſich

ſich darinnen der Nothdurft erſehen, und bey bevorſtehender Viſitation die befundene Mängel um ſo viel deſto beſſer examiniren und denſelben abhelfen können.

§. 136. So viel aber die bey dieſem Puncten von den Aſſeſſorn ſelbſten, in ihrem anno 1643. nacher Frankfurt den Deputirten überſchikten Bedenken berührte Contrarietäten und præjudicia cameralia angelanget, welche ſich theils auf die Advocaten und Sachenwalter nicht unbillig ziehen laſſen, ſollen die Aſſeſſores ſolche gegeneinander laufende præjudicia, in alle Weg verhüten helfen, und da ſich dergleichen Fäll begeben würden, fürderlichſt in pleno ſich eines gewiſſen vereinbaren.

Viſitationsabſch. von 1713. §. 84. Es iſt gleichfalls darüber geklagt worden, daß nicht allein viele gegeneinander ſtreitende præjudicia ſich bey dem Gericht hervorgethan, ſondern auch ſo gar einige, welche der Ordnung und Reichsgeſezen zuwieder, eingefolget werden. Solchem Mißbrauch nun abzuhelfen, wird dem Herrn Cammerrichter, Präſidenten und Beyſizern, alles Ernſtes anbefohlen, dergleichen in alle Wege zu verhüten, und da ſich ſolche Fälle begeben würden, förderlich in pleno ſich eines gewiſſen Schluſſes zu vereinbaren, bevorab dahin zu ſehen, daß keine den Reichsſazungen offenbar zuwieder eingeſchlichene præjudicia, bey Verfaſſung der Beſcheid und Urtheile, weiters gebraucht, oder künftighin angenommen, nicht weniger in gleichen Fällen gleiches Recht und Proceß, vermög des Deputationsabſchieds de anno 1557. §. Ferner nachdem hiebey rc. 5. und der Reichsabſchiede de anno 1566. §. Wann auch hinfürter rc. 95. & de anno 1570. §. Wiewohl auch in allem rc. 75. cum duobus ſequent. erkennet werden.

§. 175.

Nähere Beſtimmung, wie fern die bisher publicirte gemeine Beſcheide des Cammergerichts Geſezeskraft haben ſollen.

Viſitationsdecret vom 27ſten Nov. 1713. (*) Von wegen der höchſtanſehenlichen kaiſerl. Commiſſion und anweſender Herrn Viſitatoren wird

(*) Aus dem Corp. jur. Camer. num. 492. S. 949.

Digitized by Google

wird dem Collegio Camerali hiemit bedeutet, was maßen man bey dermaliger Viſitation die nach und nach von dem kaiſ. und Reichscammergericht publicirte gemeine Beſcheide, umb zu wiſſen, in wie weit ſie den Reichsſazungen conform, durchgangen, und bey deren Erwägung dafür gehalten, daß, ſo viel diejenige betrift, welche in den Reichsſazungen gegründet, (von welcher Gattung man die meiſten zu ſeyn befunden,) es allerdings dabey zu laſſen, dergeſtalt jedoch, daß die jüngere Reichsgeſeze vor den ältern in alle Wege billig zu beobachten, daher auch viele gemeine Beſcheide, welche ſonſt nüzliche Verordnungen in ſich begreiffen, (nachdem in leztem Reichsabſchied verſchiedenes ratione proceſſus verbeſſert, und in gewiſſer Maaß geändert worden,) anjezo bloß, als zur hiſtoriſchen Nachricht, anzuſehen ſeynd; was aber diejenige gemeine Beſcheide anlangt, bey welchen eine etwas mehrere Bedenklichkeit, als bey andern ſich ereignet, davon hat man eine Verzeichnuß hiebey gelegt, und dabeneben angemerkt, wie ſolche zu verſtehen und zu beobachten, bis ihre kaiſerl. Majeſtät und das Reich ein anderes verordnet. (*) So ſoll auch inskünftige bey Verfaſſung der gemeinen Beſcheide dem §. 14. des in dieſem Jahr errichteten Viſitationsabſchieds (**) nachgelebt werden. Decretum in Conſilio Viſitationis. Wezlar den 27. Novembris 1713.

VI.

Alter Brauch und ſtylus des Reichscammergerichts.

§. 176.

Derſelbe ſoll ſowohl in decernendis proceſſibus als deciſionibus cauſarum unverändert beobachtet werden.

Die=

(*) Dieſe Erinnerungen betreffen die gemeine Beſcheide vom 30ſten Merz 1593. 12ten Febr. 1620. 3ten Sept. 1653. 25ſten Aug. 1656. 9ten Januar 1660. 1ſten Oct. 1661. 10ten Dec. 1663. $\frac{3}{13}$ten Aug. 1666. 23ſten Merz 1669. 7ten Jul. 1669. und 1671. $\frac{15\text{ten}}{25\text{ſten}}$ May 1693. 4ten Merz 1711. die Senatusconſulte von 1603. und die Reſolutiones vom 28ſten Januar 1657.

(**) Iſt ſo eben §. 173. angeführt worden.

Digitized by Google

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 22. §. 4. (*)

Dieweil auch in allen wohlgeordneten Gerichten nicht weniger auf eines jeden löblich herbrachten ſtylum, als Verordnung gemeiner Recht zu gehen, und Gleichheit in Ertheilung der Proceß durchaus zu halten ſich gebühret; damit dann an unſerm Cammergericht durch vielfältige Veränderung der Beyſizer deſſen alter wohlhergebrachter ſtylus und Brauch, zuvorab in Erkennung der Proceß, nicht geändert, und Ungleichheit in Sachen gebraucht werde, welches unſern kaiſerlichen Juſtizien verkleinerlich, auch den Ständen und Partheyen hochbeſchwerlich; derhalben wollen wir hiemit Cammerrichtern und Beyſizern auferlegt und geboten haben, hinführo den alten löblichen Brauch und ſtylum unſers kaiſerl. Cammergerichts, wie es jederzeit auf ſie bracht, unverändert zu laſſen, ſondern demſelben ſowohl in decernendis proceſſibus, als deciſionibus cauſarum zu folgen.

VII.

Viſitationsabſchiede und Memorialien, wie auch Viſitationsdecrete.

§. 177.

Gewalt einer jeweiligen Reichsviſitation, dergleichen zu errichten, und daß bis auf des Kaiſers und Reichs weitere Verſehung darüber zu halten, dieſelbe auch in ein eignes Buch einzuſchreiben.

Augsburger Reichsabſchied vom J. 1555. §. 112.

Zu dem, und über ſolches (ſollen ſie, kaiſerlicher Majeſtät Commiſſarien, Viſitatores und Zugeordnete,) Cammerrichter und Beyſizer ferner beſprechen, was ſie mehr für Mängel und Gebrechen haben, dieſelbige in Schriften, ihnen, den Commiſſarien, Viſitatorn und Verordneten, mit ihrem Rath und Gutbedünken, wie denſelben zu begegnen, zu übergeben. Und ſoll darüber durch ſie, die Commiſſarien und Viſitatorn, gebührende Einſehung und Verordnung, bis auf weiter andere der kaiſerlichen Majeſtät, oder

 gemei-

(*) Man verbinde damit des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 14. §. 9. Th. 2. Tit. 25. §. 11.

gemeiner Stände des Reichs Verordnung, geſchehen. Wären aber dieſelbige Mängel und Sachen alſo wichtig, daß ſie ſich darüber einige Veränderung zu thun nicht unterfahen wollten, ſo ſollen ſie dieſelbige an die kaiſerl. Majeſtät gelangen laſſen, damit ihr Majeſtät die zu nechſter Reichsverſammlung fürzubringen, und, was ſich gebürt, darüber mit ſammt den Ständen des Reichs zu entſchlieſſen und zu verordnen wiſſen mögen.

Concept der Cammergerichtsordnung Th. 1. Tit. 16. §. 3. und 4.

§. 3. So ſoll er (der Cammerrichter) auch jederzeit das Buch, darinn der Stände verlangte privilegia eingeſchrieben, wie auch, darinn die Viſitationsabſchiede, Memorialen und andre Erinnerungen, wie die dem Collegio jedesmals zugeſtellt und vorgehalten, begriffen, compliren, und in gemeiner Rathſtube verwahrlich behalten laſſen, damit die Beyſizer ſich darinn jederzeit zu erſehen haben, aber keinem ohne ſeine, oder in ſeinem Abweſen, der Präſidenten ausdrükliche Vergünſtigung zu Haus zu tragen, geſtatten, doch daß auch ſolches zuvor durch der Leſer einen aufgezeichnet, und das Buch unverlängt wieder in die Rathſtube eingeantwortet werde.

§. 4. Jngleichen ſoll er auch verſchaffen, daß daraus durch zween Deputirte ein Extrakt oder Compendium gemacht, daſſelbig jederzeit complirt, auch in ein beſondres Buch, oder mehr in tabulas verfaßt, im Rath angehenket, und alſo einem jeden zum Gedächtnuß vor Augen geſtellt werde.

Eb. daſ. Th. 1. Tit. 64. §. 21. und 22.

§. 21. Der Cammerrichter, oder in Abweſen deſſelbigen, Amtsverweſer und Präſidenten, ſollen verſchaffen, daß jedes Jahrs publicirte Viſitationsabſchiede, Memorial, ſammt darinn angezogenen Beylagen, in pleno Senatu in Gegenwart aller Beyſizer zum ehiſten abgeleſen, auch daß denſelben von einem jeden der Gebühr gehorſamlich und würklich gelebt, oder aber gebührliches Einſehen, immaſſen darinn ſtatuirt, gegen die Säumige unnachläßig fürgenommen werde, wie dann in nächſtfolgenden Viſitationen allweg darüber Erkundigung eingenommen werden ſoll.

§. 22.

Digitized by Google

§. 22. Damit auch ſolche Memoriale und Abſchied jederzeit bey der Hand, ſoll man dieſelbige ſumtu fiſci in ein Buch einziehen, und daſſelbig in gemeiner Rathſtub verwahrlich haben.

Viſitationsabſch. von 1713. §. 1. 2. und 115.

§. 1. Steht ſchon oben §. 3. S. 6.

§. 2. Und da man auch dem Cammergericht nicht nur mit Aufwendung ſchwerer Unkoſten gute Geſeze vorzuſchreiben, ſondern auch deſſen Glieder ohne Unterſcheid zu deren ſchuldiger Beobachtung anzuhalten gemeynt iſt: als ergehet der ernſtliche Befehl insbeſondere dahin, daß beſagtes Cammergericht die, Zeit währender Viſitation, an daſſelbe abgelaſſene decreta, und was noch weiters in gegenwärtigem Viſitationsabſchied enthalten iſt, der Gebühr nach, bey Vermeidung der wider die Uebertretter in der Ordnung, Reichs- und Viſitationsabſchiede begriffenen und noch andern ſchwereren Strafen befolgen, auch weder unter dem Vorwand einiger vermeynten Gebräuche und Herkommens, noch ſonſten davon im geringſten ſich entziehen ſollen.

§. 115. Obgemeldten Abſchied ſammt den darzu gehörigen Memorialien, und beſondern zeither ertheilten Decreten, wollen wir an ſtatt und von wegen allerhöchſtgedachter röm. kaiſerl. Maieſtät, auch der Churfürſten, Fürſten und Stände des Reichs, Cammerrichtern, deſſen zeitlichen Amtsverweſern, Präſidenten, Beyſizern, Verwaltern, Fiſcal, Advocaten, Procuratoren und allen andern Cammergerichtsperſonen, bey den Pflichten, womit ſie kaiſerl. Majeſtät und dem Reich verwandt, nochmal befohlen haben, daß alle und jede denſelbigen bis auf der kaiſerlichen Majeſtät und Reichs weiterer Verſeh- und Verordnung nachleben, und darüber mit höchſtem Fleiß halten, bey Pön und Straf darinn verleibt, und kaiſerl. Maj. Ungnad zu vermeiden.

VIII.

Privilegien.

§. 178.

Weiſung für den Reichshofrath, auf die gebührlich allegirte und probirte Privilegien Rukſicht zu nehmen.

Reichshofrathsordn. Tit. 1. §. 15. und Tit. 7. §. 24.

Steht ſchon oben §. 8. S. 10.

§. 179.

Die höchſte Reichsgerichte ſollen ein eignes Buch halten, worinn der Stände Privilegien eingeſchrieben ſind, und zwar 1) der Reichshofrath.

Reichshofraths-ordn. Tit. 12. §. 3.

Und zu deſto richtiger Beobachtung dieſes articuli ſolle in unſrer Reichshofcanzley-Regiſtratur ein glaubhafter extractus der niedern Reichsſtänden ertheilten, und in beſtändigem Herbringen habenden Privilegien, nicht weniger, wie hoch ſich deren Summen, davon noch über die im Reichsdeputationsabſchied geſezte dreyhundert Gulden rheiniſch, nicht appellirt werden kan, erſtreken, auch welche Reichsſtände abſonderlich etwa ſpecial gefreyte Austräge haben, ſchriftlich verfertiget, und in das Reichshofrathsbuch, damit in Erkennung der Appellationsproceſſe man ſtets nachſehen könne, geſchrieben werden, da aber einige Stände wider die appellationes allerdings befreyet wären, ſoll es bey derſelben privilegiis gleicher Geſtalt gelaſſen werden.

2) Das Reichscammergericht.

Concept der Cammergerichts-ordnnung Th. 1. Tit. 16. §. 3. und 4.

Man ſehe zuvor §. 177. S. 228.

Reichsabſchied von 1654. §. 111.

Drittens ſollen hinführo der Stände Privilegien de non appellando ſtricte obſervirt, und zu ſolchem Ende die mit aller Churfürſten und Stände privilegiis de non appellando verzeichnete in der Rathsſtube hangende Tafel renovirt und erneuert, deren ſowohl die unbeſchränkte, als auf eine gewiſſe Summa limitirte privilegia, und die Formalitäten derſelben eingerükt, und zu mehrer und beſſerer der Cammerichter, Präſidenten und Aſſeſſorn Nachricht und Obſervanz in dem Rath öffentlich aufgehenkt werden.

Churmainziſche Canzley-ordnung von 1662. art. 30.

Die bishero unterbliebene anbefohlene Erneuerung tabellæ privilegiorum de non appellando, electionis fori und andere mehr, ſo ein oder anderer Stand erlangt, ſolle zum dreyßigſten der Verwalter ehiſt werkſtellig machen, und daß ſolche in der Rathsſtube affigirt,

oder

oder ſonſten, zu der Aſſeſſorum Behuf und Nachricht, in jeden Senat ein Exemplar davon verſchaffen.

IX.

Landsordnungen, Statuten und Gewohnheiten.

§. 180.

Solche ſollen ſowohl überhaupt, als beſonders von den höchſten Reichsgerichten genau obſervirt werden.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 19. im Eing. und Tit. 71. §. un.

Steht ſchon oben §. 8. S. 10. und 11.

Osnabrükiſcher Friede art. VIII. §. 8. Münſteriſcher Friede §. 65.

Steht ſchon oben §. 3. S. 5.

Reichsabſchied vom Jahr 1654. §. 105.

Steht ſchon oben §. 8. S. 12.

Reichshofrathsordnung Tit. 1. §. 15.

Steht ſchon oben §. 8. S. 10.

Cammergerichts-Viſitationsabſchied von 1713. §. 15.

Es ſollen der Herr Cammerrichter, Präſidenten und Beyſizer, die dem Cammergericht bekannte, oder fürgebrachte redliche Ordnungen, Statuten und Gewohnheiten des heil. röm. Reichs Churfürſtenthum, Fürſtenthum, Herrſchaften und Gericht, bey Abfaſſung der Urtheil gebührend beobachten; geſtalten dann dieſelbe zu Erreichung ſothanen Zweks, hiemit erinnert werden, bey jedesmal erfolgtem Todesfall oder Abgang eines Beyſizers und deſſen an den präſentirenden Stand beſchehenen cammergerichtlichen Zuſchreiben und Verkündigung die geziemende Vorſtellung dahin zu thun, damit an des abgegangenen Beyſizers Statt ein anderer, ſo nebſt den gemeinen Rechten auch deſſelben Landes Gebräuche und guten Gewohnheiten erfahren, dafern es thunlich, präſentirt werden möge.

Cammergerichts gemeiner Beſcheid, publicirt den 27ſten Aug. 1764.

Weiters iſt der gemeine Beſcheid, weil bey dieſem kaiſerlichen Cammergericht wahrgenommen worden, daß deſſen Procuratores der unterm 13ten April 1692. wegen Einlieferung der jeglichen Orts vorhandenen beſonderen Landsſtatuten ergangenen Verord-

ordnung nicht nachgelebt, und ſolche Statuten zum gröſten Theil annoch ermanglen; als wird denenſelben hiemit wiederholter anbefohlen, bey ihren Principalen ſothane geſchriebene oder gedrukte Statuten, auch Gerichtsordnung an dieſem kaiſerlichen Cammergericht ohnentbehrliche Exemplarien abzufordern, und längſt innerhalb vier Wochen dem kaiſerlichen Cammergericht einzulieferen. Publ. 27. Aug. 1764.

Anſelm Franz Meſſer
K. C. G. Protonotarius mppria.

X.

Gemeine Rechte.

§. 181.

Die höchſte Reichsgerichte ſollen die gemeine Rechte wohl beobachten.

Concept der Cammergerichtsordn. Th. 1. Tit. 19. im Eing. und Tit. 71. §. un. (*)

Steht ſchon oben §. 8. S. 10. und 11.

Eb. daſ. Th. 3. Tit. 64. im Eing.

Wir ſezen, ordnen und wollen, daß in allen und jeden Fällen, die hier oben nicht ſonderlich und ausdrüklich in dieſer Ordnung, des gerichtlichen Proceß halben verſehen, das gemein Recht ſtatt haben, und vermög deſſelben gehandelt und procedirt werden ſoll.

K. Maximilians, des IIten, erneuerte Ordnung des Hofgerichts zu Rothweil von 1572. Th. 3. Tit. 21. §. un.

So einer oder mehr Fäll, den Proceß oder anders belangend, ſich begeben wird, der oder die in dieſer Ordnung nicht begriffen, ſoll Hofrichter und Beyſizer nach altem Brauch und Herkommen, oder aber nach gemeinen geſchriebenen Rechten, des heil. Reichs Abſchieden und Ordnung, zu procediren und zu urtheilen ſchuldig und pflichtig ſeyn.

Reichshofrathsordn. Tit. 1. §. 15. Tit. 7. §. 24. Reichsabſchied von 1654. §. 105.

Anm. Dieſe Stellen ſind ſchon oben §. 8. eingetragen.

(*) Man vergleiche damit des Concepts der Cammergerichtsordn. Th. 2. Tit. 25. §. 17. und Tit. 34. §. 14. wie auch den Viſitationsabſch. von 1713. §. 15.

Digitized by Google